

Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Schwerin



**Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) e. V.
an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam
der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg**

Auftraggeber

Landeshauptstadt Schwerin - Fachdienst Bildung und Sport - Fachgruppe Sport, Bau und Finanzen

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Jürgen Rode

Projekt- und Redaktionsleitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Silke Becker, M. Sc. Adrian Bursch, Kevin Ekhard, Dipl.-Sportwiss. Nadine Maurer, Prof. Dr. Jürgen Rode, Prof. Dr. Regina Roschmann, Karina Senftleben, Prof. Dr. Birgit Szymanski

Prozessbegleitende Steuerungsgruppe

Dr. Rico Badenschier (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Schwerin), Andreas Ruhl (2. Stellvertreter des Oberbürgermeisters und Dezernent für Finanzen, Jugend und Soziales), Manuela Gabriel (Fachdienstleiterin Bildung und Sport), Dr. Bernd-Rolf Smerdka (Fachdienstleiter Verkehrsmanagement), Andreas Thiele (Fachdienstleiter Stadtentwicklung und Wirtschaft), Matthias Tillmann (Fachgruppenleiter Sport, Bau und Finanzen), Martina Joachim (Fachgruppenleiterin Bildung), Frank-Bodo Schulze (Sachbearbeiter Sport), Holger Oertel (Technischer Sachbearbeiter Fachgruppe Stadtentwicklung), Thomas Schuklat (Sachbearbeiter Kita- und Schulentwicklungsplanung), Wissenschaftsteam (Prof. Dr. Jürgen Rode, Prof. Dr. Michael Barsuhn)

Potsdam, Juli 2017

A	EINLEITUNG	3
B	AUFGABE	4
C	KOMMUNALE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG – EIN THEORETISCHER ABRISS	5
C.1	Verändertes Sportverständnis	5
C.2	Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung	6
C.2.1	Sportstätten und Bewegungsräume	6
C.2.2	Sportangebote und Organisationsformen	8
C.3	Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung	9
C.3.1	Grundlagen integrierter Planungsverfahren	9
C.3.2	Der Planungsprozess in der Landeshauptstadt Schwerin	10
C.4	Demografische Entwicklung in der Landeshauptstadt Schwerin	11
D	UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE: SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN SOWIE SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IN DER LANDESHAUPTSTADT SCHWERIN	14
D.1	Methodik der Erhebungen	14
D.2	Ergebnisse	16
D.2.1	Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Schwerin	16
D.2.1.1	Vielfalt von Sportpraxis	17
D.2.1.2	Vielfalt von Motiven	33
D.2.1.3	Vielfalt von Organisationsformen	52
D.2.1.4	Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume	58
D.2.2	Der Vereinssport	74
D.2.2.1	Bestandsaufnahme	75
D.2.2.2	Bedarfsanalysen – Ergebnisse der Sportvereinsbefragung	84
D.2.3	Sport und Bewegung in Schulen	96
D.2.3.1	Sportunterricht und außerunterrichtliches Angebot an Bewegungsformen und Sportarten	98
D.2.3.2	Entwicklungspotenziale „Bewegungsfreundliche Schule“	102
D.2.3.3	Schulsportstätten	131
D.2.4	Sport und Bewegung in Kindertagesstätten	142
D.2.4.1	Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung	143
D.2.4.2	Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung	147
D.2.4.3	Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen im Bereich Bewegung und Sport	150
D.2.4.4	Einschätzung der pädagogischen Arbeit: Schwerpunkt Bewegungskita	153
D.2.5	Bestands- und Bedarfsermittlung der Kernsportanlagen	160
D.2.5.1	Methodisches Vorgehen der Bestands- und Bedarfsermittlung	161
D.2.5.2	Schritt 1: Quantitative und qualitative Bestandsermittlung	162
D.2.5.3	Schritt 2: Bedarfsermittlung nach BISp-Leitfaden	168
D.2.5.4	Einschätzung des Investitions- und Erneuerungsbedarfs	176

II

E	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR SPORTENTWICKLUNG IN DER LANDESHAUPTSTADT SCHWERIN	185
F	LITERATUR	224
G	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	227
H	TABELLENVERZEICHNIS	230
I	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	233
J	ANHANG	234

A Einleitung

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich seit Jahren in einem tiefgreifenden Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich ausdifferenzierteres Sportbedürfnis der Bevölkerung. Sport ist nicht mehr gleich Sport und schon längst nicht mehr gleich Wettkampfsport. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen nicht zuletzt die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürgerinnen und Bürgern privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren, Inline-Skating oder Joggen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind wesentliche Verschiebungen feststellbar. Angesichts des demografischen Wandels auf Grund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung steigen die Nachfrage nach Sport und vor allem Bewegung auch bei älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern und die Notwendigkeit, Angebote und Sporträume dementsprechend bereitzustellen. Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Um den planerischen Prozess zielgerichtet und erfolgreich durchzuführen und abzuschließen, bedarf es einer geeigneten wissenschaftlich erprobten Methodik, die mit der so genannten Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP) zur Verfügung steht. Die ISEP beinhaltet die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit allen relevanten Interessengruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (vgl. Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003). Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die reine Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan, da die Gesamtheit der möglichen Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird. Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen Programm- und Organisationsentwicklung in die Analyse und Bewertung ein. Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist erforderlich, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens in der Bevölkerung und dem daraus abgeleiteten Bedarf an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessengruppen andererseits (kooperative Planung und Bürgerbeteiligung) bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den 1960er Jahren. Die Handlungsempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Schwerin (LH Schwerin)¹ können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Kommunalverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereinen und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei

¹ Landeshauptstadt Schwerin in der Folge abgekürzt als LH Schwerin.

Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass eine entsprechende Maßnahme in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden muss.

B Aufgabe

Gegenstand des Untersuchungsvorhabens war eine Studie zum Sportverhalten der Bewohnerschaft in der LH Schwerin mit der Zielsetzung, die tatsächlichen Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Bevölkerung als eine wesentliche Grundlage für die zukünftige Angebots- und Infrastrukturplanung zu ermitteln und im Rahmen eines Sportentwicklungsplanes festzuhalten. Durch die Entwicklung spezifischer Fragebögen konnten mit Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten zudem die wichtigsten institutionellen Sportanbieter in die Untersuchung einbezogen werden. Über telefonisches Nachfassen konnte eine Optimierung der Rücklaufquoten erreicht werden.

Im Ergebnis liegt der LH Schwerin entsprechend der Auftragsstellung eine Integrierte Sportentwicklungsplanung vor, die sportpolitische Ziele im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklung definiert und Strategien zur Implementierung einer entsprechenden Entwicklungsplanung aufzeigen kann. Die durchgeführte Sportentwicklungsplanung zeigt die große Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens der LH Schwerin beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sollten die Zielvorstellungen der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn bis zwölf Jahre formuliert werden (vgl. dvs, 2010, S. 28). Im Hinblick auf die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale ist es dringend angeraten, die Entwicklungsplanung im Abstand von ca. acht bis zehn Jahren fortzuschreiben und zu modifizieren.

Für eine Sportentwicklungsplanung, die sich als integraler Bestandteil der Stadt- bzw. Regionalentwicklungsplanung begreift und damit intersektoral ausgerichtet ist, stellen Abstimmungsprozesse der unterschiedlichen Akteure im Politikfeld Sport sowie in anderen relevanten Politikfeldern eine unabdingbare Notwendigkeit dar. In diesem Sinne war es auf Grund der Komplexität der zu bearbeitenden Problemstellungen (vgl. Kap. A/B) und der Verschränkung mit anderen Bereichen der Stadt- und Regionalentwicklung unverzichtbar, über die etablierten formalen Strukturen und parlamentarischen Formen (z. B. Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales) hinaus, weitere partizipative Verfahren zu praktizieren. Mit Projektbeginn wurde daher eine prozessbegleitende Steuergruppe eingesetzt, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung (Fachdienst für Bildung und Sport) sowie wissenschaftlichen Expertinnen und Experten (Auftragnehmer) zusammensetzte. Neben den regelmäßigen Sitzungen der Steuergruppe wurden die Ergebnisse der empirischen Erhebungen (repräsentative Bevölkerungsbefragung, institutionelle Befragungen von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten) am 24. März 2017 in Schwerin im Rahmen von Workshops mit den relevanten Akteuren, Institutionen sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern diskutiert, um die Vorteile der kooperativen Planung und deren Verhandlungssysteme sowie Abstimmungsprozesse für die Integrierte Sportentwicklungsplanung der LH Schwerin nutzbar zu machen.

C Kommunale Sportentwicklungsplanung – ein theoretischer Abriss

C.1 Verändertes Sportverständnis

Sport und Bewegung gehören heute zu den zentralen Themen unserer Gesellschaft. Diese Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Ausdifferenzierung des Sports im Zuge des späten 20. Jahrhunderts, die wiederum eine Folge gesamtgesellschaftlicher Pluralisierungs- und Individualisierungsprozesse war. Gesteigerte Einkommen, neue Bildungschancen und verkürzte Arbeitszeiten hatten dazu geführt, dass die Menschen zunehmend individuelle und freizeitorientiertere Lebensstile wählen konnten (vgl. Beck, 1986, Schulze 1992). Auch im Sport, der bis dahin vorrangig durch den Vereinssport geprägt war, spiegelte sich dieser Wertewandel. Dokumentiert wird dies durch über 200 durchgeführte kommunale Sportverhaltensstudien binnen der vergangenen 30 Jahre (vgl. Wulf, 2014, S. 188): Vielfältige neue Sport- und Bewegungsformen, neue Sporträume, diverse Organisationsformen und Motive für sportliche Aktivitäten kennzeichnen diesen Wandel. Ein gesundheitsorientierter Lebensstil und das Streben nach Fitness bilden heute zentrale Zielvorstellungen für einen Großteil der Bürgerinnen und Bürger. Sportliche Aktivitäten beschränken sich dabei nicht länger auf einzelne Altersgruppen, sondern erstrecken sich über die gesamte Lebensspanne. Rein quantitativ kann von einer hohen Sportnachfrage ausgegangen werden. Die ermittelten Sportaktivenquoten pendeln zwischen 60 und 90 Prozent, ohne dass signifikante Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern festzustellen sind (vgl. u.a. Barsuhn, Maurer, Rode, Zimmermann, 2013, 2015a, 2015b, Eckl, 2008). Diese neue Vielfalt drückt sich auch in einem breiten Spektrum an Motiven aus. Die Motivstruktur der Sport- und Bewegungsaktiven lässt das alltagsstrukturelle Verständnis von Sporttreiben deutlich werden: In allen Studien haben die klassischen Motive, nämlich das Streben nach Leistung sowie Wettkampf und Erfolg, an Bedeutung verloren. Stattdessen rangieren die dem Freizeit- und Gesundheitssport zugeordneten Motive wie Spaß, Fitness, Wohlbefinden, Gesundheit, Ausgleich und Entspannung, an der Spitze der Prioritätsskala. Wettkampf- und leistungsorientierte Sportlerinnen und Sportler im traditionellen Sportverein haben Konkurrenz erhalten durch die wachsende Gruppe selbst organisiert Sporttreibender, die ihr Sportverständnis nach neuen Qualitätsmerkmalen definieren (Individualität und Subjektivität) (vgl. Eckl & Schabert, 2012, S. 7) und mit rund zwei Drittel die größte Gruppe der Sporttreibenden bilden. Auf Anbieterebene erwächst Sportvereinen Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter wie Gesundheits- und Fitnessstudios. Der Wandel des Sports kann zusammenfassend mit den Schlagworten „Individualisierung“, „Pluralisierung“ und „Verlust des Organisations- und Leistungsmonopols der Sportvereine“ umschrieben werden (vgl. u.a. Breuer & Rittner, 2002, S. 23).

Auch auf infrastruktureller Ebene spiegelt sich dieser Wandel. Zwar spielen nach wie vor traditionelle Sportanlagen insbesondere für sportliche Wettkämpfe eine zentrale Rolle für die Planungen von Kommunen. Die große Mehrheit der Sport- und Bewegungsaktiven findet jedoch inzwischen in informellen Sport- und Bewegungsräumen bzw. auf Sportgelegenheiten

(Wege, Wald, Park, Straßen, öffentliche Plätze etc.) statt. Für die Stadt- und Sportentwicklungsplanung ergeben sich hieraus neue Herausforderungen, zukünftig sozialraum- und quartiersbezogen innovative Konzepte zu entwickeln, um eine nachfragegerechte Sportstätteninfrastruktur zu schaffen und zu gewährleisten.

Die kommunale Sportpolitik und der organisierte Sport stehen somit vor der Aufgabe, Angebotsstrukturen und Infrastrukturen laufend anzupassen. Gerade kostenintensive infrastrukturelle Maßnahmenplanungen sind jedoch eindeutig auch im Kontext der inhaltlichen Ausrichtung des Schulsports zu beantworten, ansonsten werden die Kommunen in der infrastrukturellen Absicherung sich wandelnder Sport- und Bewegungsbedürfnisse überfordert. Eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung basiert daher zum einen auf empirischen Erhebungen, um Entwicklungstrends im Sportverhalten nachzeichnen zu können, zum anderen aber auch auf der lokalen Vernetzung der Akteure aus Sport, Politik und Wissenschaft, um gemeinsam nachhaltige, ausgewogene und individuelle Lösungskonzepte für Landkreise und Kommunen entwickeln zu können.

C.2 Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung

Kommunale Sportentwicklungsplanung kann inzwischen nicht mehr als isolierte Fachplanung betrachtet werden, sondern als essentieller Teil der Stadt(Raum)-Entwicklung. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern, die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z. B. Schulentwicklungsplanung) ist unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten kommunalen Sportentwicklungsplanung richtet sich dabei insbesondere auf die Angebotsstrukturen, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden in der gebotenen Kürze dargestellt.

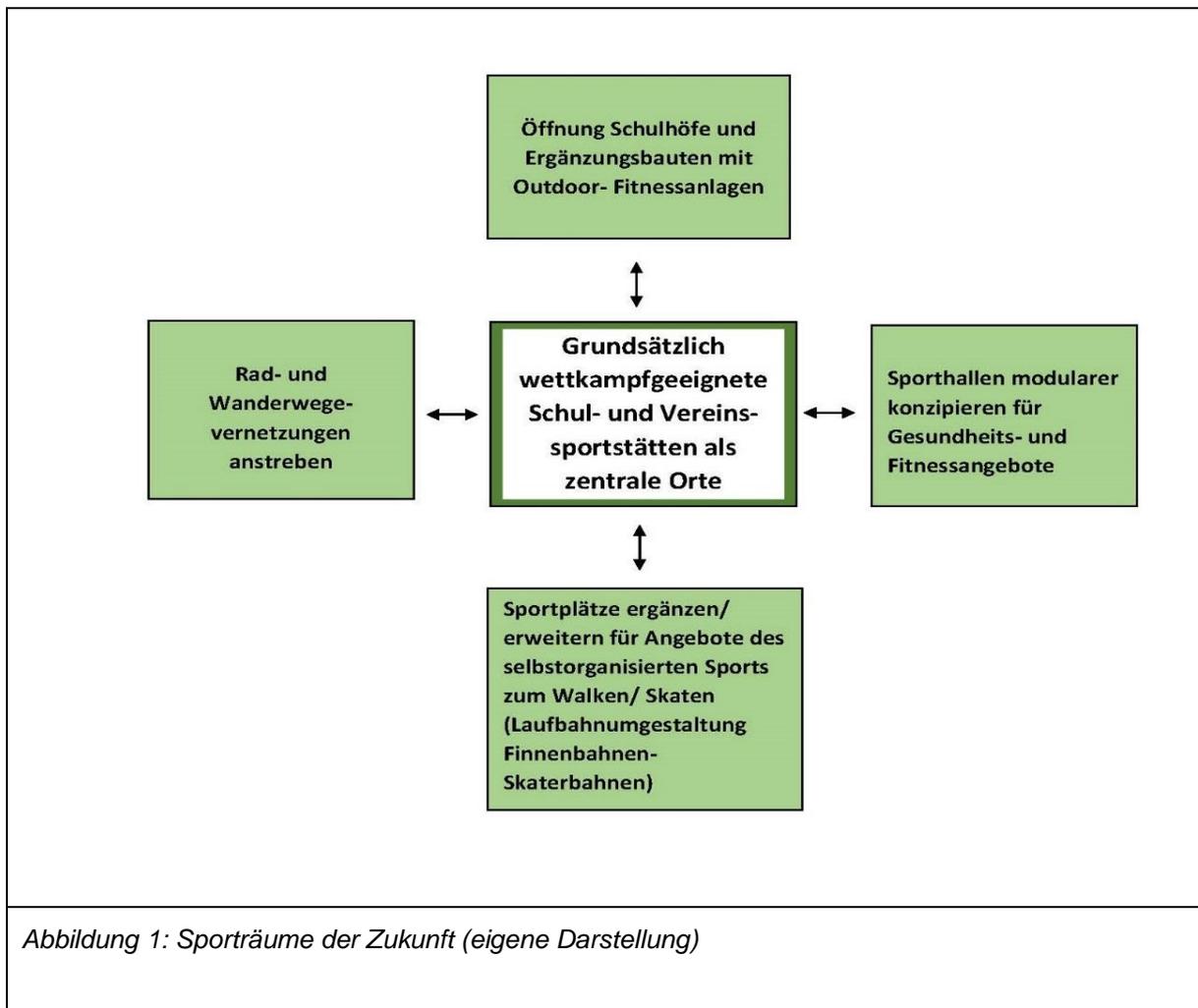
C.2.1 Sportstätten und Bewegungsräume

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte heutzutage gekennzeichnet sein durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich-sportlichen Aktivität. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampfsport als den Freizeit- und Erholungssport der Bevölkerung. Empirische Sportverhaltensstudien zum lokalen Sportverhalten verweisen auf die Notwendigkeit, Sportstätten und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen der sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden.

Folgende zentrale Aufgaben und Ziele lassen sich für eine zukunftsorientierte Planung und Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten definieren:

1. Reintegration von Spiel, Sport und Bewegung in das Alltagsleben der Menschen durch die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener informeller Bewegungsräume (z.B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder, Aktivparks).
2. Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen öffentlicher städtischer Bewegungsflächen (z.B. Rad- und Wanderwege) und regulärer Sportstätten (Sporthallen und -plätze).

Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter städtischer Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als "Leuchtturmprojekte" ist ein "Bewegungsnetzwerk" aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und freizeitorientiertem Bevölkerungssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).



C.2.2 Sportangebote und Organisationsformen

Neben infrastrukturellen Visionen muss eine umfassende kommunale Sportentwicklungsplanung auch die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports in der Kommune beleuchten, insbesondere vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushaltslagen. Sportvereine stehen zunehmend in Konkurrenz zum kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietermarkt. Der Großteil der Bürgerinnen und Bürger aber treibt heute selbst organisiert ohne institutionelle Anbindung Sport (vgl. u.a. Barsuhn, Maurer, Rode & Zimmermann, 2013, 2015a, 2015b).

- Die gemeinwohlorientierten Sportvereine stehen vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen zu erneuern, um konkurrenzfähig zu bleiben. Wie Eckl und Schabert (2012) darlegen, müssen in diesem Zusammenhang "insbesondere große und mittlere Sportvereine ihr Selbstverständnis hinterfragen, ob sie sich als Solidargemeinschaft traditionellen Zuschnitts oder verstärkt als Dienstleister für Sport und Gesundheit verstehen.

- Eine besondere Bedeutung im Rahmen kommunaler Sportentwicklungsplanungen haben in der heutigen Zeit zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote, die von ganz unterschiedlichen Trägern angeboten werden können. Darunter fallen zum einen altersspezifische Angebote (z. B. für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Kinder im Sinne sportartübergreifender Klassen), zum anderen Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen (z. B. Präventions-, Rehabilitationssport). Zunehmend gilt es, darüber hinaus geschlechtsspezifische Interessen und Alltagsbezüge ebenso zu berücksichtigen wie Integrationsbarrieren von gesellschaftlichen Minderheiten.

- Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch die Kooperationen mit anderen Anbietern werden zunehmend erforderlich, um durch Vernetzungen und gemeinsamer Nutzung von Ressourcen auf räumlicher, personeller und materieller Ebene Synergieeffekte zu erreichen und vorhandene Kompetenzen zu bündeln."

- Letztendlich steht die kommunale Sportförderung insgesamt auf dem Prüfstand – insbesondere vor dem Hintergrund sehr geringer finanzieller Spielräume in den Kommunen für den Neubau von Sportanlagen, deren optimierter Nutzung durch Modernisierung und der Fragestellung, wie Sport und Bewegung in Zukunft in einer Kommune gefördert werden soll.

C.3 Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung

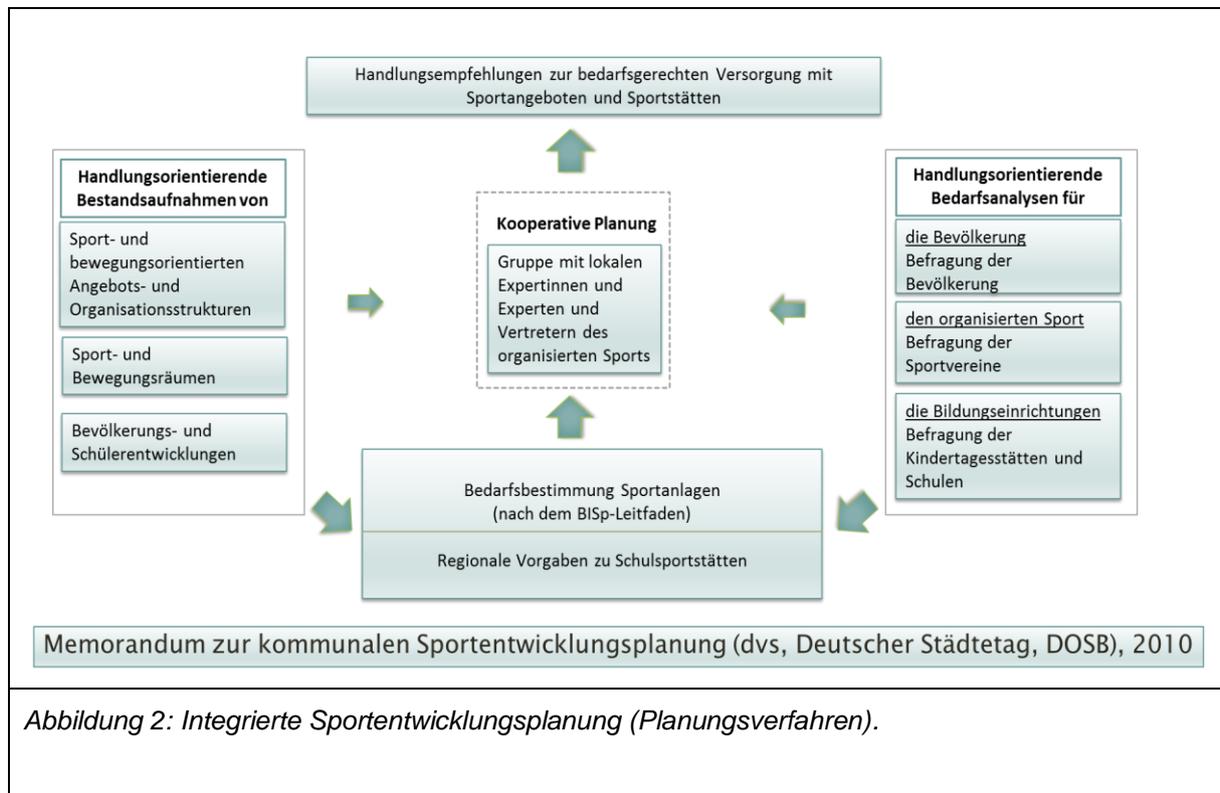
C.3.1 Grundlagen integrierter Planungsverfahren

Eine zeitgemäße integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung setzt sich aus empirischen Erhebungen und kooperativen Planungselementen zusammen. Ziel ist es, einerseits gesichertes Wissen über wissenschaftliche Befragungen zu erlangen und andererseits die Betroffenen zu Beteiligten zu machen und sie im Rahmen von Workshops in den Planungsprozess einzubeziehen. Idealtypisch werden alle sport- und bewegungsaffinen kommunalen Akteure und Gruppen aktiviert, deren Ansinnen es ist, Bewegung und Sport im kommunalen Alltag verstärkt zu integrieren. Hierzu gehören neben Vertreterinnen und Vertretern von Sportvereinen und Sportverbänden auch Akteure aus dem Bildungsbereich (Kindertagesstätten und Schulen), darüber hinaus aber auch sportinteressierte Bürgerinnen und Bürger. Auf diese Weise finden unterschiedliche Perspektiven Eingang in den Planungsprozess. Im Rahmen einer prozessbegleitenden Steuerungsgruppe werden zudem Expertinnen und Experten unterschiedlicher Verwaltungsressorts einbezogen.

Entsprechende wissenschaftliche Qualitätskriterien wurden 2010 im Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung festgeschrieben (dvs, 2010). Als Kernelemente einer „Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung“ werden Analysen zum Sportverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudien), zu den Sporträumen, Sportvereinen und weiteren Sport- und Bewegungsanbietern wie Schulen und Kindertagesstätten, zum selbstorganisierten Sport und zu den Sportförderstrukturen, Bedarfsermittlungen, Ziel- und Maßnahmenentwicklungen sowie Beteiligungs- und Abstimmungsverfahren aufgeführt. Das Memorandum bildet die Grundlage für wissenschaftlich fundierte Sportentwicklungskonzepte in Deutschland und wird vom organisierten Sport (DOSB), der Wissenschaft (dvs) und den Kommunen (Deutscher Städtetag) als Planungsinstrument anerkannt.

C.3.2 Der Planungsprozess in der Landeshauptstadt Schwerin

Das für die LH Schwerin gewählte Planungsverfahren wurde entsprechend der Anforderungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ konzipiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert (vgl. auch Abb. 2).



Um die Sportsituation in der LH Schwerin detailliert zu erfassen, wurden in einem ersten Schritt umfassende Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports vorgenommen. Fokussiert wurden das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudie), der vereinsorganisierte Sport sowie Sport und Bewegung in Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten). Die Bestandsdaten der Sportstätten und das ermittelte Sportverhalten der Bevölkerung bildeten die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, die differenzierte Aussagen zu infrastrukturellen Über- und Unterausstattungen ermöglicht. In einem letzten Schritt wurden die Ergebnisse der empirischen Erhebungen und Berechnungen im Rahmen einer kooperativen Planungsphase in themenbezogenen Workshops vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam strategische Ziele und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Neben Vertreterinnen und Vertretern der Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten waren auch die Kommunalpolitik und die entsprechenden Fachämter der Verwaltung (u.a. Fachdienst für Bildung und Sport) in die Planungen eingebunden.

C.4 Demografische Entwicklung in der Landeshauptstadt Schwerin

Im Zuge einer detaillierten Betrachtung des Bevölkerungsbildes der LH Schwerin sind bereits deutliche Veränderungen hinsichtlich des demografischen Wandels zu erkennen². Zählte die Stadt unmittelbar nach der deutschen Einheit zum Ende des Jahres 1990 noch 127.447 Einwohnerinnen und Einwohner, so leben heute 98.823 (Stand: 31.12.2016) Menschen in der LH Schwerin (Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Fachdienst Bürgerservice der LH Schwerin). Numerisch entspricht dies einem Verlust von über 22% der gesamten Bevölkerung. Bis 2030 wird sogar ein weiterer Rückgang von über 6% im Vergleich zum Jahr 2016 prognostiziert (92.341).

Die Gesamtbevölkerung wird sich darüber hinaus insbesondere in der Altersstruktur verändern. Der Anteil an erwerbsfähigen Personen (15 bis unter 65 Jahre) innerhalb der Bevölkerung wird bis 2030 zurückgehen. Waren es 2010 noch 62.017 erwerbsfähige Einwohnerinnen und Einwohner, so werden es 2030 nur noch 54.093 sein. Das ist einer voranschreitenden Negativentwicklung von -12,8% gleichzusetzen. Gegenstück eben jener Entwicklung bildet die Bevölkerungsgruppe der über 65-Jährigen. Vor allem hier werden die Folgen der demografischen Entwicklung besonders deutlich. Im Jahr 2030 werden 27.374 über 65-Jährige in der LH Schwerin heimisch sein. Analog zur dementsprechenden Zahl aus dem Jahr 2010 (22.718) gleicht dies einer Erhöhung von +20,5%. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen (unter 15 Jahre) wird innerhalb der Bevölkerung zahlenmäßig konstant bleiben bzw. kann sogar einen leichten Zuwachs verbuchen (2010: 10.485; 2030: 10.874).

Auch beim Vergleich der Anteile der ausgewählten Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung werden die Auswirkungen des demografischen Wandels ersichtlich: Nahmen die Bürgerinnen und Bürger Ü65 2010 noch einen Anteil von 24% ein, so wird ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung bis 2030 auf 30% ansteigen. Der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung wird damit 2030 ca. zweieinhalb Mal größer sein als der Anteil der Kinder und Jugendlichen, der im Prognosezeitraum nahezu konstant bleibt (2010: 11%; 2030: 12%) (vgl. Abb. 3).

² Bevölkerungsentwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie der kreisfreien Städte und Landkreise bis 2030 nach Altersgruppen, 2013

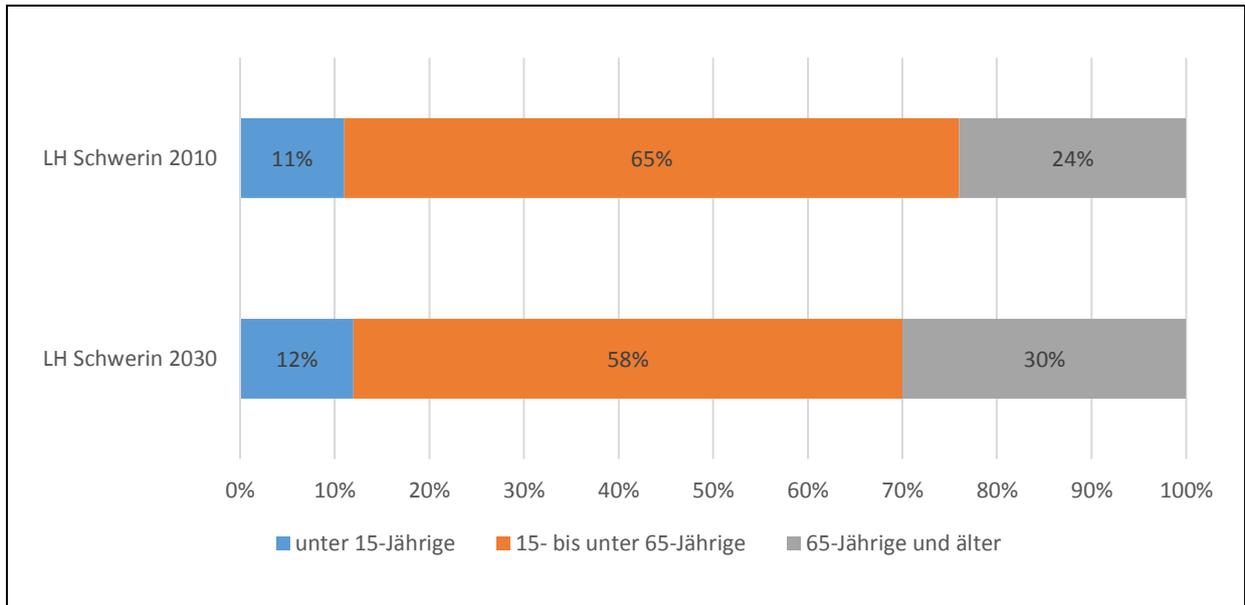


Abbildung 3: Altersstrukturentwicklung in der LH Schwerin, Angaben in % (Bevölkerungsentwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie der kreisfreien Städte und Landkreise bis 2030 nach Altersgruppen, 2013).

Grundsätzlich stimmt die aufgezeigte Altersstrukturentwicklung der LH Schwerin in hohem Maße mit der dementsprechenden Entwicklung des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern überein (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1: Altersstrukturentwicklung von Mecklenburg-Vorpommern (gesamt) und der LH Schwerin (gesamt) im Vergleich (Angaben in %).

	Land Mecklenburg- Vorpommern 2010	LH Schwerin 2010	Land Mecklenburg- Vorpommern 2030	LH Schwerin 2030
Unter 15 Jahre	11%	11%	12%	12%
15 bis unter 65 Jahre	67%	65%	56%	58%
65 Jahre und älter	22%	24%	32%	30%

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Die Zahl der älteren Bürgerinnen und Bürger (ab 65 Jahre) wird bis zum Jahr 2030 deutlich ansteigen und in der LH Schwerin dann einen Anteil von in etwa 30% der Gesamtbevölkerung bilden. Auch bei Betrachtung Mecklenburg-Vorpommerns als Gesamtheit wächst der Anteil der Seniorinnen und Senioren im Prognosezeitraum ähnlich stark an - von 22% (2010) auf 32% (2030). Die damit einhergehende Umkehr der Bevölkerungspyramide hat zur Folge, dass eine fast gleichbleibende Anzahl an Jüngeren folglich immer mehr Älteren und Alten gegenübersteht. Dies stellt eine Herausforderung für die Stadt- und Sportentwicklung dar. Ältere Menschen

haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche Sport- und Bewegungsangebote, als Jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“. Danach verändern sich um das 40. Lebensjahr die Motive des sportlichen Handelns. Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Erleben, Natur, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich die Anbieter von Sport und Bewegung ernsthaft befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen auf die Wünsche ihrer Mitglieder und Kunden reagieren zu können. Die Bereitschaft zur Veränderung ist wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung.

D Untersuchungsergebnisse: Sport- und Bewegungsstrukturen sowie Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Landeshauptstadt Schwerin

D.1 Methodik der Erhebungen

Mit Unterstützung der kommunalen Meldebehörden wurde im Frühjahr 2016 eine Zufallsstichprobe für die LH Schwerin gezogen, auf dessen Grundlage im April 2016 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden konnte. Die Ziehung erfolgte disproportional geschichtet, mit dem Ziel, Aussagen auch für einzelne von der Stadtverwaltung definierte Planungsräume (PR) treffen zu können (vgl. Tab. 2; Abb. 4). Insgesamt wurden 7.500 Fragebögen versendet. Jeder Planungsraum wurde mit 1.500 Fragebogensätzen berücksichtigt.

Tabelle 2: Bürgerbefragung - Planungsräume in der LH Schwerin.

	Anzahl der Fragebögen	Rückläufe
Planungsraum Süd (Stadtteile: Göhrener Tannen, Wüstmark, Krebsförden, Görries, Großer Dreesch, Gartenstadt, Ostdorf)	1.500	23%
Planungsraum Ost (Stadtteile: Neu Zippendorf, Mueßer Holz, Zippendorf, Mueß, Schweriner See)	1.500	19,5%
Planungsraum Mitte (Stadtteile: Feldstadt, Paulsstadt, Altstadt, Schelfstadt, Werdervorstadt)	1.500	23,3%
Planungsraum Nord (Stadtteile: Wickendorf, Medewede, Lewenberg, Weststadt, Schelfwerder)	1.500	21,6%
Planungsraum West (Stadtteile: Neumühle, Friedrichsthal, Warnitz, Lankow, Sacktannen)	1.500	19,5%
Gesamtes Stadtgebiet	7.500	21,5%

So können im Folgenden auch differenzierte Aussagen zu Bedürfnissen und Präferenzen von Vereinssportlerinnen und –sportlern gemacht werden. Der Datensatz liefert aber auch die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von "Vereinsmitgliedern" und "Nichtvereinsmitgliedern" sowie darüber hinaus Aussagen zu weiteren „Kopfgruppen“ wie „Inaktiven“ sowie für Menschen mit Behinderung.

Um neben der Mitglieder-Perspektive auch die Perspektive der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einbeziehen zu können, wurde eine schriftliche Befragung aller Sportvereine in der LH Schwerin durchgeführt. Insgesamt wurden 46 von 100 kontaktierten Vereinen erfolgreich zu ihren Bedarfen befragt. Der Rücklauf lag bei 46% und entspricht den Quoten vergleichbarer Untersuchungen. Anteilig repräsentieren die 46 Vereine damit sogar knapp 65% der Schweriner Sportvereinsmitglieder. Weiterhin wurden entsprechend der Vorgaben des Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung Schulen und Kindertagesstätten durch eigene Befragungen berücksichtigt. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung (Fachdienst für Bildung und Sport) war es möglich, sehr gute Rücklaufquoten zu erzielen: So beteiligten sich 75% der Schulen an der Befragung und 78% der Kindertagesstätten.

D.2 Ergebnisse

D.2.1 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Schwerin

Vorbemerkung: „Sport“ versus „bewegungsaktive Erholung“ – eine begriffliche Erklärung

Die Erfahrung im Forschungsbereich kommunale Sportentwicklungsplanung zeigt, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine gewisse Leistungskomponente und durch sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht inzwischen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der „bewegungsaktiven Erholung“ wie Joggen oder gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Einwohnerbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen weitgehender Konsens einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen (vgl. Hübner 1994). Daher wurden auch in der durchgeführten Befragung der Schweriner Bevölkerung bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, die sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff „Sport“ im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ stärker durch Attribute wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und „Gesundheit“ geprägt ist (vgl. u.a. Bette, 1993; Cachay, 1988; Digel, 1986; Heinemann, 1990). Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürgerinnen und Bürger dementsprechend die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten diesen beiden Kategorien zuzuordnen. Als dritte Option konnte „nicht aktiv“ angekreuzt werden. Auf die Frage „Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?“ waren somit folgende Antwortoptionen vorgegeben:

- Bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spazieren, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Ziel war es, hierdurch auch jene bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger erfassen zu können, die sich bei Verwendung der weniger präzisen Frage „Treiben Sie Sport“ nicht angesprochen fühlen oder als „nicht aktiv“ bezeichnen würden. Auch ist hierdurch eine feinere Differenzierung der sportlichen Aktivitäten möglich.

Die o.g. Annahme, hiermit auch jene Bürgerinnen und Bürger differenzierter erfassen zu können, die sich durch die Frage „Treiben Sie Sport?“ möglicherweise nicht angesprochen fühlen, hat sich im Rahmen der durchgeführten Untersuchung bestätigt.

Die folgenden vier Teilkapitel wurden entsprechend der sich deutlich abzeichnenden Entwicklungstrends strukturiert, die den Wandel des Sports im Wesentlichen konturieren:

- **Vielfalt von Sportpraxis**
- **Vielfalt von Motiven**
- **Vielfalt der Organisationsformen**
- **Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume**

Diese Struktur wurde gewählt, um den Wandel des Sportverhaltens in seiner Ausprägung bzw. Wirkungsbreite für die LH Schwerin analysieren und mit anderen Erhebungsdaten vergleichen zu können. Auf Grund der zeitnah durchgeführten Datenerhebung zum Sportverhalten der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Schweinfurt konnten diese ebenfalls repräsentativ erhobenen Daten als Vergleichsfolie herangezogen werden.

D.2.1.1 Vielfalt von Sportpraxis

Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die LH Schwerin ist eine sehr sport- und bewegungsaktive Stadt: 84% aller Bürgerinnen und Bürger, die 2016 an der repräsentativen Befragung teilgenommen haben, treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv (vgl. Tab. 3/Abb. 5). Dieses Ergebnis ist ein Indiz dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger der LH Schwerin eine hohe Bereitschaft signalisieren, an Sport- und Bewegungsangeboten zu partizipieren bzw. sich ihrer Verantwortung für die eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden durch Sport- und Bewegungsaktivitäten sehr wohl bewusst sind. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass es sich um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt, was im Folgenden immer zu berücksichtigen ist. Aus sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich gewünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem

täglichen Leben ausüben. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Frage nach der Sport- und Bewegungsaktivität im Sinne des sozial Erwünschten positiver als tatsächlich vollzogen beantwortet wurde. Durch entsprechende Kontrollfragen (wöchentlicher Zeitumfang der Aktivitäten) wird die Aktivitätsquote im Verlaufe des Berichtes überprüft und deutlich relativiert. Bei der Datenauswertung für die fünf Planungsräume zeigt sich, dass die Aktivitätsquoten im Planungsraum Ost deutlich niedriger ausfallen (gesamstädtisch 84%, Planungsraum Ost 74%). Dies betrifft insbesondere die Gruppe der 27- bis 60-jährigen und vor allem die männlichen Nichtvereinsmitglieder (vgl. Tab. 5). Aufgrund seiner soziodemografischen Zusammensetzung als Planungsraum mit besonders hoher Arbeitslosenquote und zugleich Stadtumbaugebiet mit entsprechenden Potentialen für eine zukunftsorientierte Stadt- und Sportentwicklung (vgl. INSEK LH Schwerin, S. 20/21) wird der Planungsraum Ost im Folgenden als aus sozialwissenschaftlicher und sportpolitischer Perspektive interessante Vergleichsfolie zur gesamstädtischen Analyse herangezogen.

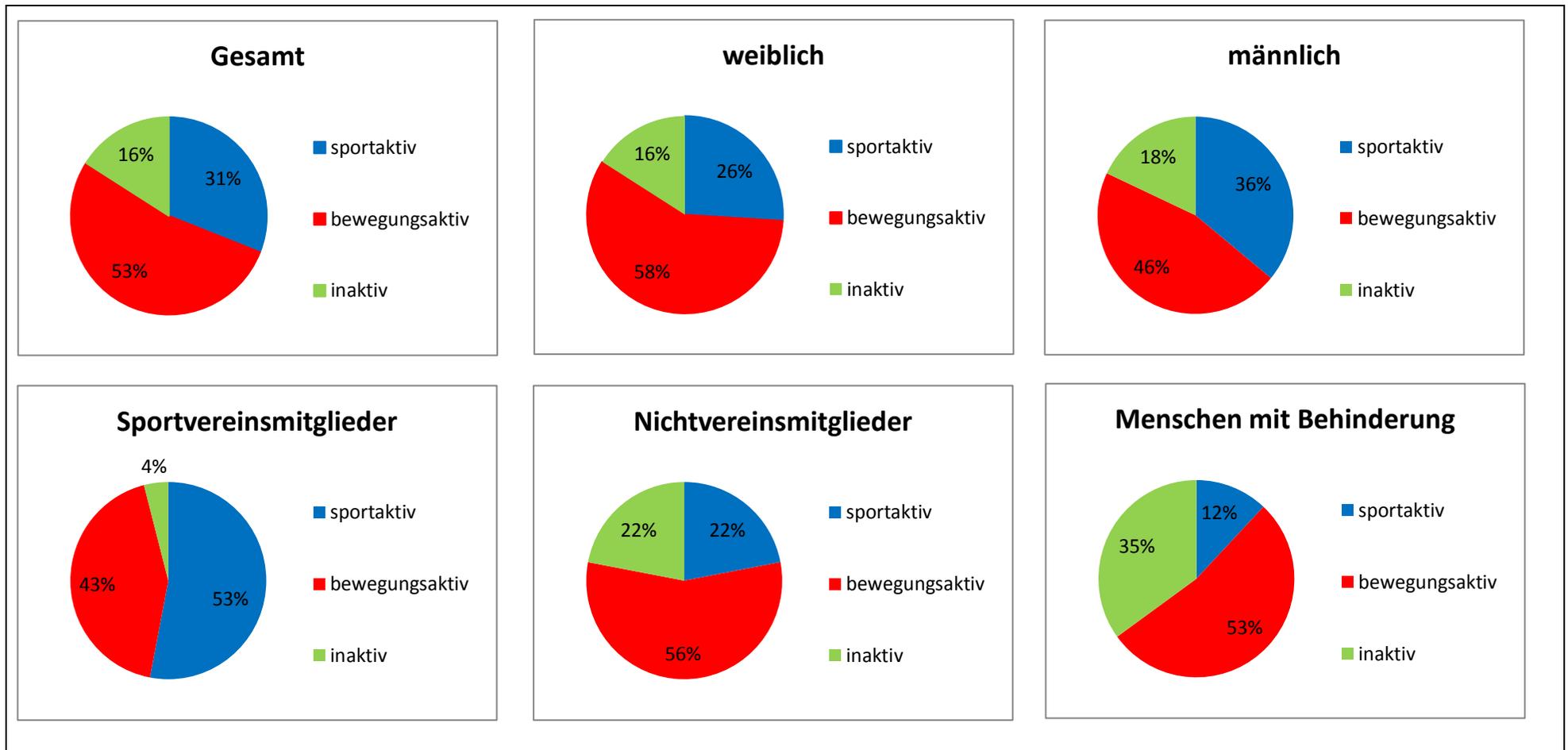


Abbildung 5: Aktivitätsformen – LH Schwerin (Gesamt; in %).

Tabelle 3: Aktivitätsformen – LH Schwerin (gesamt; %).

	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
Gesamt	53	31	16
weiblich	58	26	16
männlich	46	36	18
10-18-Jährige	42	53	5
19-26-Jährige	45	43	12
27-40-Jährige	47	40	13
41-60-Jährige	54	31	15
über 60-Jährige	59	18	23
Sportvereinsmitglieder	43	53	4
Nichtvereinsmitglieder	56	22	22
Menschen mit Behinderung	53	12	35
Planungsräume			
Süd	51	31	18
Ost	53	21	26
Mitte	53	37	10
Nord	54	31	15
West	51	34	15

Im Ergebnis der Datenanalysen sind folgende Aspekte besonders hervorzuheben:

- die Aktivitätsquoten in der LH Schwerin und in allen 5 Planungsräumen sind sehr hoch
- geschlechtsspezifische Unterscheidungen bei den Aktivitätsquoten sind kaum gegeben
- Frauen, Nichtvereinsmitglieder, Menschen mit Behinderung und die über 60-Jährigen sind verstärkt bewegungsorientiert
- mit zunehmendem Alter geht die Aktivitätsquote zurück
- die grundsätzlich hohen Aktivitätsquoten bei den Sportvereinsmitgliedern sind bemerkenswert

Diese Ergebnisse verdeutlichen einerseits die prinzipielle Bedeutungszunahme von Sport- und Bewegungsaktivitäten im Lebensstil der Bürgerinnen und Bürger und verweisen zum anderen darauf, dass Sport und Bewegung als gemeinwohlorientierte Aufgabe für die kommunalen Verantwortungsträger bzw. die Sportvereine zunehmend ins Blickfeld rücken. Dieser festzustellende Bedeutungszuwachs spiegelt sich nicht zuletzt auch in der wachsenden Zahl an Kommunen, die in Kooperation mit wissenschaftlichen Instituten Sportentwicklungsplanungen und Sportverhaltensstudien durchführen lassen (vgl. Wulf, 2014, S. 188). So werden die erfreulich hohen Aktivitätsquoten in der LH Schwerin auch in vergleichbaren Erhebungen in anderen Kommunen grundsätzlich bestätigt (vgl. Tab. 4/5/6).

Tabelle 4: Aktivitätsquoten im interkommunalen Vergleich (gesamt, in %).

	Gesamt	Weiblich	Männlich
LH Schwerin (2016)	84	84	82
Stadt Schweinfurt (2016)	73	74	73
Region-Nord ³ (2016)	82	86	78
Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf (2015)	84	84	85
Potsdam (2011)	84	86	83
Falkensee (2013)	87	87	84
Oranienburg (2014)	89	90	88

Tabelle 5: Aktivitätsquoten im interkommunalen Vergleich (nach Altersgruppen und Kopfgruppen Sportvereinsmitglieder, Nichtvereinsmitglieder sowie Menschen mit Behinderung, in %).

	LH Schwerin		Stadt Schweinfurt	Region-Nord
	Gesamt	PR Ost		
Gesamt	84	74	73	82
Weiblich	84	78	74	86
Männlich	82	71	73	78
10-18-Jährige	95	91	84	94
19-26-Jährige	88	93	84	86
27-40-Jährige	87	75	80	84
41-60-Jährige	85	78	79	81
über 60-Jährige	77	65	60	79
Sportvereinsmitglieder				
Gesamt	96	96	90	93
Weiblich	97	93	95	97
Männlich	95	96	87	91
Nichtvereinsmitglieder				
Gesamt	78	66	68	78
Weiblich	79	69	68	82
Männlich	75	61	68	73
Menschen mit Behinderungen	65	60	45	65
Planungsräume				
Süd	82			
Ost	74			
Mitte	90			
Nord	85			
West	85			

³ Unter Region-Nord werden die Kommunen Amt Gransee und Gemeinden, Stadt Fürstenberg/Havel, Stadt Rheinsberg und Stadt Zehdenick gefasst. Für die vier Kommunen im Land Brandenburg mit einer Gesamteinwohnerzahl von 36.500 (Stand: 31.12.2015) wurde 2016/17 ebenso wie für die Stadt Schweinfurt nahezu zeitgleich zur Erhebung in der LH Schwerin eine Sportentwicklungsplanung durchgeführt.

Tabelle 6: Einordnung der sportlichen Aktivität im interkommunalen Vergleich (in %).

	LH Schwerin			Vergleich Stadt Schweinfurt		
	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
Gesamt	53	31	16	40	33	27
Weiblich	58	26	16	45	29	26
Männlich	46	36	18	34	39	27
10-18-Jährige	42	53	5	26	58	16
19-26-Jährige	45	43	12	33	51	16
27-40-Jährige	47	40	13	43	37	20
41-60-Jährige	54	31	15	45	34	21
über 60-Jährige	59	18	23	41	19	41
Sportvereinsmitglieder						
Gesamt	43	53	4	30	60	10
Weiblich	50	47	3	36	59	5
Männlich	36	59	5	26	61	13
Nichtvereinsmitglieder						
Gesamt	56	22	22	45	23	32
weiblich	61	18	21	48	20	32
Männlich	52	23	25	42	26	32
Menschen mit Behinderungen	53	12	35	36	9	55

Gründe für sportliche Inaktivität

Die von den Bürgerinnen und Bürgern genannten Gründe für sportliche Inaktivität in der LH Schwerin zeigen sowohl auf Ebene der fünf Planungsräume als auch in der Vergleichsregion eine hohe Übereinstimmung (vgl. Tab. 7/8). Es ist dabei festzuhalten, dass mit Ausnahme „Gesundheitliche Beschwerden“ (vornehmlich bei den über 60-Jährigen und bei Menschen mit Behinderungen) keine „echten“ Hindernisgründe vorhanden sind, die eine körperlich-sportliche Aktivität unmöglich machen. „Gesundheitliche Beschwerden“ werden von 23% (LH Schwerin-Gesamt) der Bürgerinnen und Bürger als Inaktivitätsgrund angeführt. Dies deckt sich relativ gut mit der Einschätzung des eigenen Gesundheitszustandes, da ca. 38% ihren Gesundheitszustand mit weniger gut/ schlecht (kumuliert) beurteilen (vgl. Tab. 22). Grundsätzlich zeigen durchgeführte Sportverhaltensstudien, dass zwischen 20% und 35% der Bürgerinnen und Bürger körperlich-sportliche Aktivitäten ablehnen (vgl. u.a. Hübner & Wulf, 2012, Eckl & Schabert, 2012). Insofern sind die für die LH Schwerin ermittelten Inaktivitätsquoten auf einem erfreulich niedrigen Stand. Hervorzuheben sind die ausgesprochen niedrigen Inaktivitätsquoten bei den Sportvereinsmitgliedern, die die besondere Bedeutung der Sportvereine als gesundheitspolitische Akteure und Motivatoren in der LH Schwerin unterlegen. Es ist aber auch darauf hinzuweisen, dass die Inaktivitätsquoten im Planungsraum Ost deutlich höher als in den übrigen vier Planungsräumen Schwerins (gesamt) ausfallen. Die angegebenen Gründe sind mit Ausnahme des Items „finanzielle Gründe“, das im Planungsraum Ost deutlich häufiger als Inaktivitätsgrund benannt wird, weitestgehend deckungsgleich mit den gesamtstädtischen Ergebnissen. Geschlechtsspezifisch sind im Planungsraum Ost deutliche Unterschiede festzustellen: Während Männer als Hindernisgrund für körperlich-sportliche Aktivitäten insbesondere gesundheitliche Beschwerden sowie fehlendes Geld anführen, werden von Frauen Zeitmangel und anderweitige Interessen genannt.

Tabelle 7: Gründe für die Inaktivität (in %).

	Gesamt		weiblich		männlich		Nichtvereins- mitglieder		Menschen mit Behinderungen		Planungsräume				
	LH Schwerin	PR Ost	LH Schwerin	PR Ost	LH Schwerin	PR Ost	LH Schwerin	PR Ost	LH Schwerin	PR Ost	Süd	Ost	Mitte	Nord	West
gesundheitliche Beschwerden	23	23	25	15	23	26	25	21	47	38	25	22	27	24	24
keine Zeit	15	15	13	18	18	12	14	14	5	9	19	14	15	12	14
ausreichend Bewegung	13	11	12	15	16	12	14	11	8	9	18	10	13	16	13
aus finanziellen Gründen	12	17	13	10	12	19	12	15	12	9	11	16	13	5	12
andere Interessen	11	13	10	15	12	10	11	12	19	8	13	12	11	13	5
kein Interesse	6	9	7	8	6	9	6	7	6	11	5	9	3	9	6
kein passendes Angebot	6	8	7	10	5	6	6	8	6	8	3	8	2	9	6
sonstige Gründe	5	7	4	7	6	7	4	6	4	4	4	6	8	3	4
fehlende Informationen	5	3	4	3	4	3	4	4	5	4	2	3	5	7	5
zu weit entfernt	4	1	4	-	2	2	4	1	4	-	1	1	3	3	9

Tabelle 8: Gründe für die Inaktivität (%).

	LH Schwerin	Stadt Schweinfurt	Region-Nord	Potsdam
gesundheitliche Beschwerden	23	26	22	23
keine Zeit	15	17	14	13
ausreichend Bewegung	13	14	17	21
aus finanziellen Gründen	12	7	8	11
andere Interessen	11	11	9	11
kein Interesse	6	7	5	4
kein passendes Angebot	6	4	7	5
sonstige Gründe	5	6	6	3
fehlende Informationen	5	4	5	5
zu weit entfernt	4	3	7	4

Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die folgenden Aussagen zu den am häufigsten genannten Sport- und Bewegungsaktivitäten vermitteln noch keinen Eindruck über die Intensität, mit der diese betrieben werden. Inwieweit die aktiven Bürgerinnen und Bürger in der LH Schwerin auch tatsächlich gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreichen, wird im Kapitel D.2.1.2 dargestellt. Das Spektrum der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten in der LH Schwerin wird in der Tabelle 9 vollständig abgebildet. Übereinstimmend werden diese zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten in allen fünf Planungsräumen am häufigsten erwähnt, lediglich mit geringfügig unterschiedlichen Rangfolgen. Es dominieren ausdauerorientierte freizeitsportliche Aktivitäten. Etwa 48% der Aktiven fahren Rad, schwimmen, joggen oder wandern bzw. walken. Die Aktivitätsform „Spaziergehen“ nimmt einen sehr hohen Stellenwert (Rangplatz 2) ein. Diese Feststellung kann durchaus als ein deutschlandweiter Trend verstanden werden und wird vor allem stark durch Frauen, beginnend ab der Altersgruppe der 19-Jährigen, geprägt. Auch hier ist bemerkenswert, dass im Planungsraum Ost „Spaziergehen“ einen deutlich höheren Rangplatz einnimmt als in den anderen Planungsräumen (vgl. Tab. 9).

Die Aktivitätspräferenzen werden nachfolgend detaillierter für Frauen und Männer analysiert: Wie die Tabellen 10 und 11 zeigen, dominieren sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die Aktivitäten Radfahren, Spaziergehen und Fitnesstraining (Frauen) bzw. Joggen (Männer). Demgegenüber deutlich abgestuft sind für Frauen ausdauerorientierte Freizeitaktivitäten (Joggen, Wandern, Walken und Schwimmen) sowie für Männer die Mannschaftssportarten (Fußball, Handball und Volleyball) von Bedeutung. Geschlechtsspezifisch spielen darüber hinaus für Frauen insbesondere Entspannungstechniken, Tanz und Seniorensport sowie für Männer Wassersport (ab dem 41. Lebensjahr) eine Rolle. Diese geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Präferenzen treffen im Wesentlichen auch auf die Nichtvereinsmitglieder als zahlenmäßig stärkste Gruppe sowie auf die Menschen mit Behinderungen zu. Für die Sportvereinsmitglieder hingegen gilt dies nur

bedingt. Sie präferieren geschlechtsunabhängig die Mannschaftssportarten Handball und Volleyball, während der Fußballsport vorrangig von den Männern betrieben wird (vgl. Tab. 12).

Die Untersuchung zeigt deutlich, dass sich die Sportpräferenzen im Altersverlauf ändern und Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilweise unterschiedliche Vorlieben haben. Anhand von sechs Aktivitäten soll aufgezeigt werden, wie diese in unterschiedlichen Altersgruppen nachgefragt werden (vgl. Abb. 6). So wird ersichtlich, dass Radfahren die höchste Präferenzquote über alle Altersgruppen hinweg aufweist und auf sehr hohem Niveau eine Plateaubildung zu erkennen ist. Demgegenüber ist Fußball eindeutig den Jüngeren Alterskohorten zuzuordnen, mit zunehmenden Alter fällt die Nachfrage deutlich ab. Im Gegensatz dazu steigt die Nachfrage nach Fitnesstraining und Laufsport, wobei letztere Aktivität ab dem 40. Lebensjahr deutlich abnimmt und parallel hierzu die Aktivität Spaziergehen offenbar deren Funktion übernimmt. Hier sind sport- und gesundheitlich orientierte Interventionen anzusetzen, um zukünftig größere Teile der Bevölkerung zum Laufsport zu motivieren. Bei den geäußerten Wünschen dominieren eindeutig Schwimm- und Bademöglichkeiten (vgl. Tab. 14). Frauen wünschen zudem Angebote für Fitnesstraining und Entspannungstechniken und Männer Angebote in den Bereichen Fußball und Basketball.

Tabelle 9: Am häufigsten betriebene Sportformen (%; >2%).

	LH Schwerin (Gesamt)	Süd	Ost	Mitte	Nord	West
Radfahren	25	23	23	24	27	25
Spaziergehen	14	14	18	14	13	14
Fitness	13	12	11	15	14	10
Joggen	11	10	7	13	12	12
Wandern / Walken	6	5	8	4	7	7
Schwimmen	6	7	8	4	4	6
Handball / Volleyball	5	4	5	6	6	6
Kraft- und Kampfsport	5	5	6	5	3	5
Fußball	3	4	4	3	2	5

Tabelle 10: Am häufigsten betriebene Sportformen (%; weiblich).

	Gesamt		weiblich		10 - 18- Jährige	19 - 26- Jährige	27 - 40- Jährige	41 - 60- Jährige	über 60- Jährige
	LH Schwerin	PR Ost	LH Schwerin	PR Ost					
Radfahren	25	23	24	19	24	20	23	27	23
Spaziergehen	14	18	18	21	8	16	22	20	16
Fitness	13	11	18	20	6	20	20	16	21
Joggen	11	7	9	8	9	10	2	10	3
Wandern / Walken	6	8	7	8	1	1	6	7	13
Schwimmen	6	8	6	8	9	6	2	5	5
Handball / Volleyball	5	5	3	4	13	9	6	2	1
Kraft- und Kampfsport	5	6	3	4	4	6	2	1	3
Fußball	3	4	-	-	3	-	4	-	-
Yoga	-	-	2	3	1	1	-	4	3
Tanz	-	-	3	2	11	5	1	3	1
Senioren-sport	-	-	3	2	-	-	-	2	9

Tabelle 11: Am häufigsten betriebene Sportformen (%; männlich).

	Gesamt		männlich		10 - 18- Jährige	19 - 26- Jährige	27 - 40- Jährige	41 - 60- Jährige	über 60- Jährige
	LH Schwerin	PR Ost	LH Schwerin	PR Ost					
Radfahren	25	23	25	27	22	19	20	30	28
Spaziergehen	14	18	11	16	2	10	8	11	17
Fitness	13	11	8	4	3	6	8	7	12
Joggen	11	7	14	6	5	16	22	17	5
Wandern / Walken	6	8	5	7	-	1	-	6	10
Schwimmen	6	8	6	8	6	4	4	5	8
Handball / Volleyball	5	5	7	8	18	14	4	7	3
Kraft- und Kampfsport	5	6	7	8	8	14	15	4	2
Fußball	3	4	6	6	20	9	11	4	2
Wassersport	-	-	3	-	-	-	-	5	5

Tabelle 12: Am häufigsten betriebene Sportformen (>1%).

	LH Schwerin (Gesamt)	Sportvereinsmitglieder (weiblich)	Sportvereinsmitglieder (männlich)	Nichtvereinsmitglieder (weiblich)	Nichtvereinsmitglieder (männlich)	Menschen mit Behinderungen
Radfahren	25	13	18	32	36	25
Spaziergehen	14	3	2	25	16	26
Fitness	13	29	8	15	10	18
Joggen	11	7	6	9	12	6
Wandern / Walken	6	3	1	5	6	5
Schwimmen	6	4	3	4	4	3
Handball / Volleyball	5	6	9	-	-	-
Kraft- und Kampfsport	5	5	14	2	6	2
Fußball	3	-	15	-	3	1
Senioren-sport	2	8	-	1	-	1
Tanz	2	5	1	2	-	1
Wassersport	2	5	6	-	2	2
Yoga	2	3	1	2	2	3
Rehasport	-	-	-	-	-	4

Tabelle 13: Am häufigsten betriebene Sportformen (%; im Vergleich).

	LH Schwerin (Gesamt)	Vergleich Stadt Schweinfurt (Gesamt)	weiblich		Männlich	
			LH Schwerin	Schweinfurt	LH Schwerin	Schweinfurt
Radfahren	25	23	24	17	25	26
Spaziergehen	14	9	18	10	11	6
Fitness	13	8	18	8	8	7
Joggen	11	14	9	12	14	14
Wandern / Walken	6	11	7	13	5	7
Schwimmen	6	12	6	13	6	9
Handball / Volleyball / Basketball	5	2	3	1	7	4
Kraft- und Kampfsport	5	4	3	2	7	5
Fußball	3	4	-	-	6	7
Wassersport	3	-	3	-	4	-
Yoga	2	1	3	2	-	-
Tanz	2	2	2	3	-	-
Senioren-sport	2	-	2	-	-	-

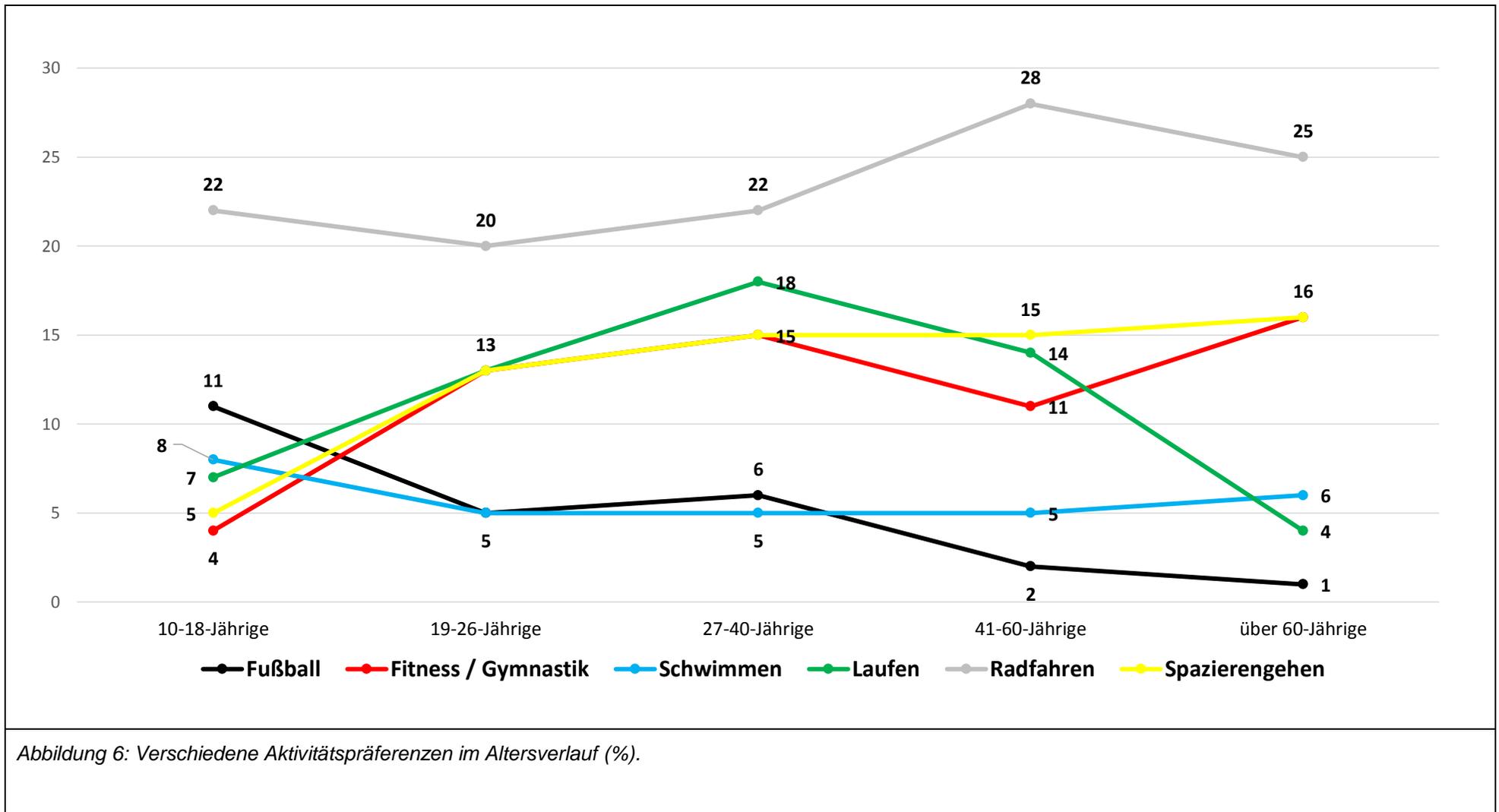


Abbildung 6: Verschiedene Aktivitätspräferenzen im Altersverlauf (%).

Tabelle 14: Wunschangebote (%; TOP 3).

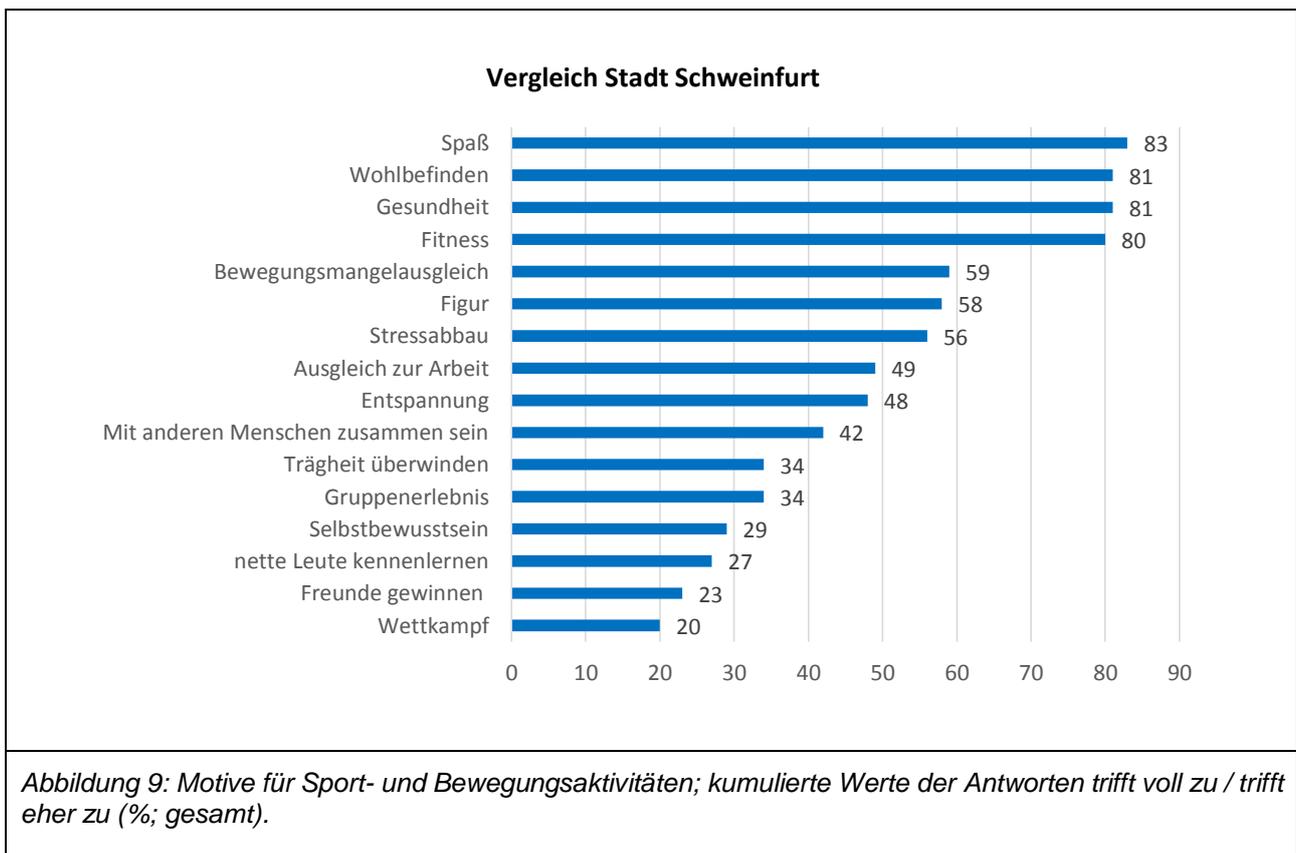
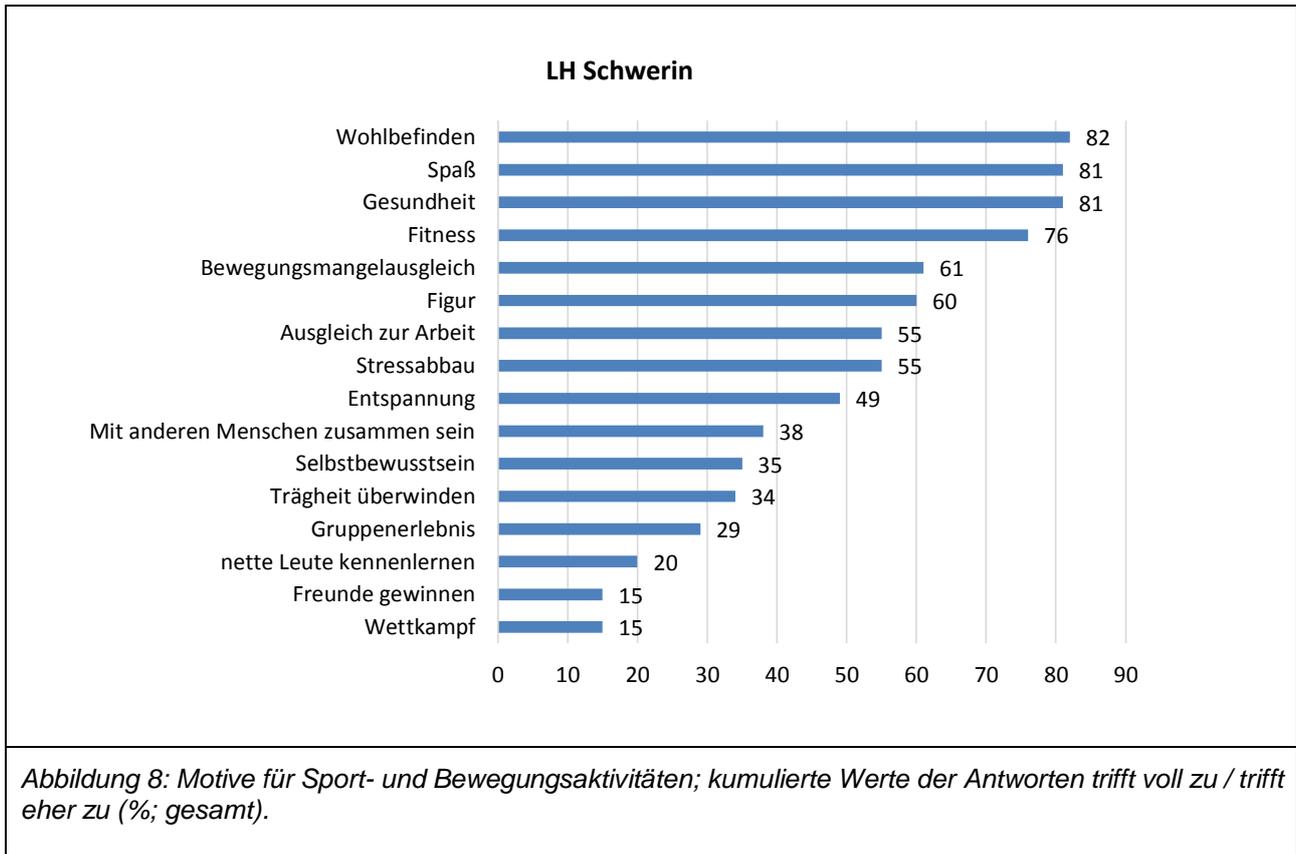
LH Schwerin									
Schwimmen					35				
Yoga / Pilates					13				
Wassergymnastik					9				
PR Süd		PR Ost		PR Mitte		PR Nord		PR West	
Schwimmen	22	Wassergymnastik	19	Schwimmen	34	Schwimmen	55	Schwimmen	49
Wassergymnastik	10	Schwimmen	14	Pilates / Yoga	10	Pilates / Yoga	16	Fitnessstraining	19
Yoga / Pilates	10	Pilates / Yoga	14	Fitnessstraining	10	Wassergymnastik	8	Pilates / Yoga	16
weiblich (Gesamt)									
Schwimmen					36				
Yoga / Pilates					17				
Fitnessstraining					12				
männlich (Gesamt)									
Schwimmen					35				
Fußball					28				
Basketball					8				
Sportvereinsmitglieder (männlich)		Sportvereinsmitglieder (weiblich)		Nichtvereinsmitglieder (männlich)		Nichtvereinsmitglieder (weiblich)		Menschen mit Behinderungen	
Schwimmen	36	Schwimmen	39	Schwimmen	34	Schwimmen	34	Schwimmen	37
Fußball	34	Wassergymnastik	14	Fußball	28	Pilates / Yoga	19	Fitnessstraining	27
Basketball	14	Pilates / Yoga	14	Radsport	6	Fitnessstraining	14	Wassergymnastik	17
								Pilates / Yoga	17

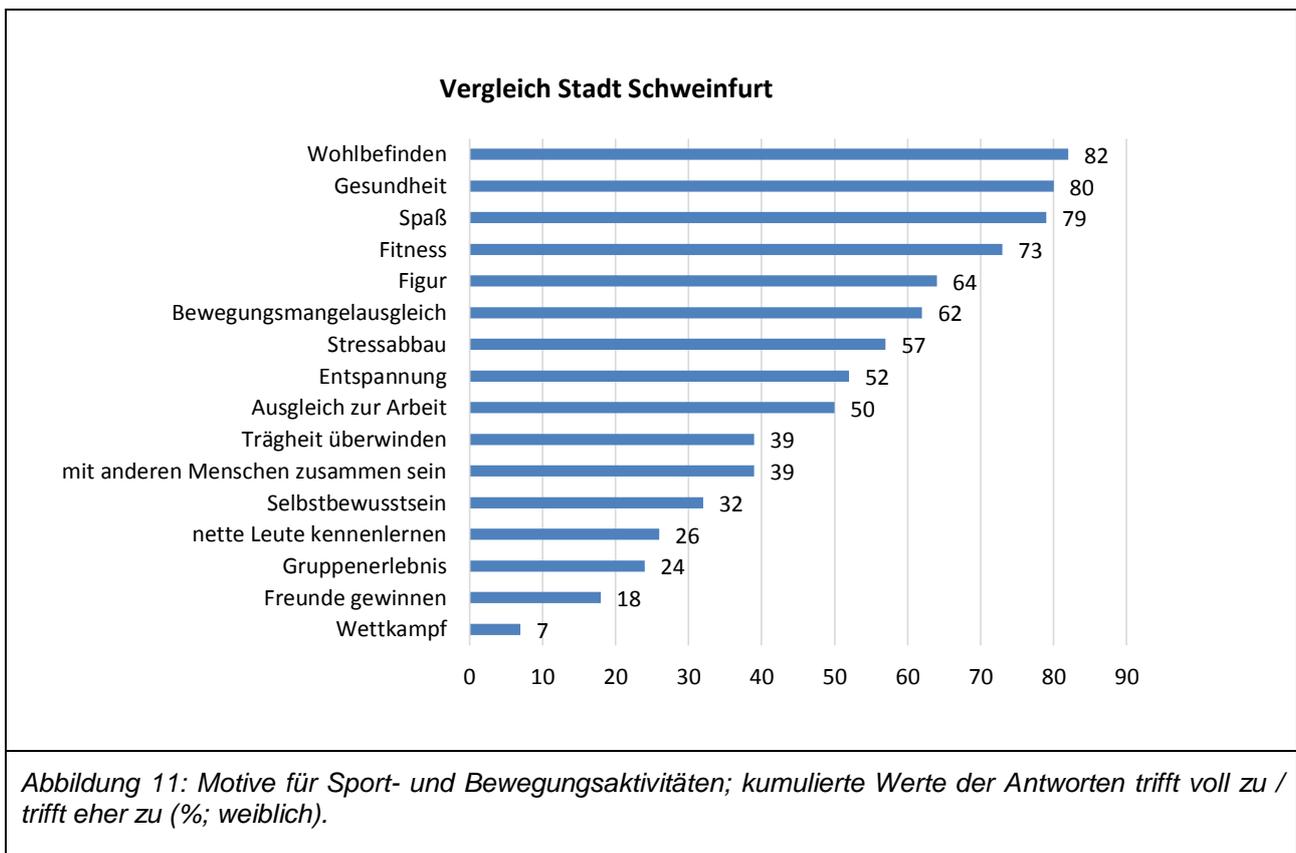
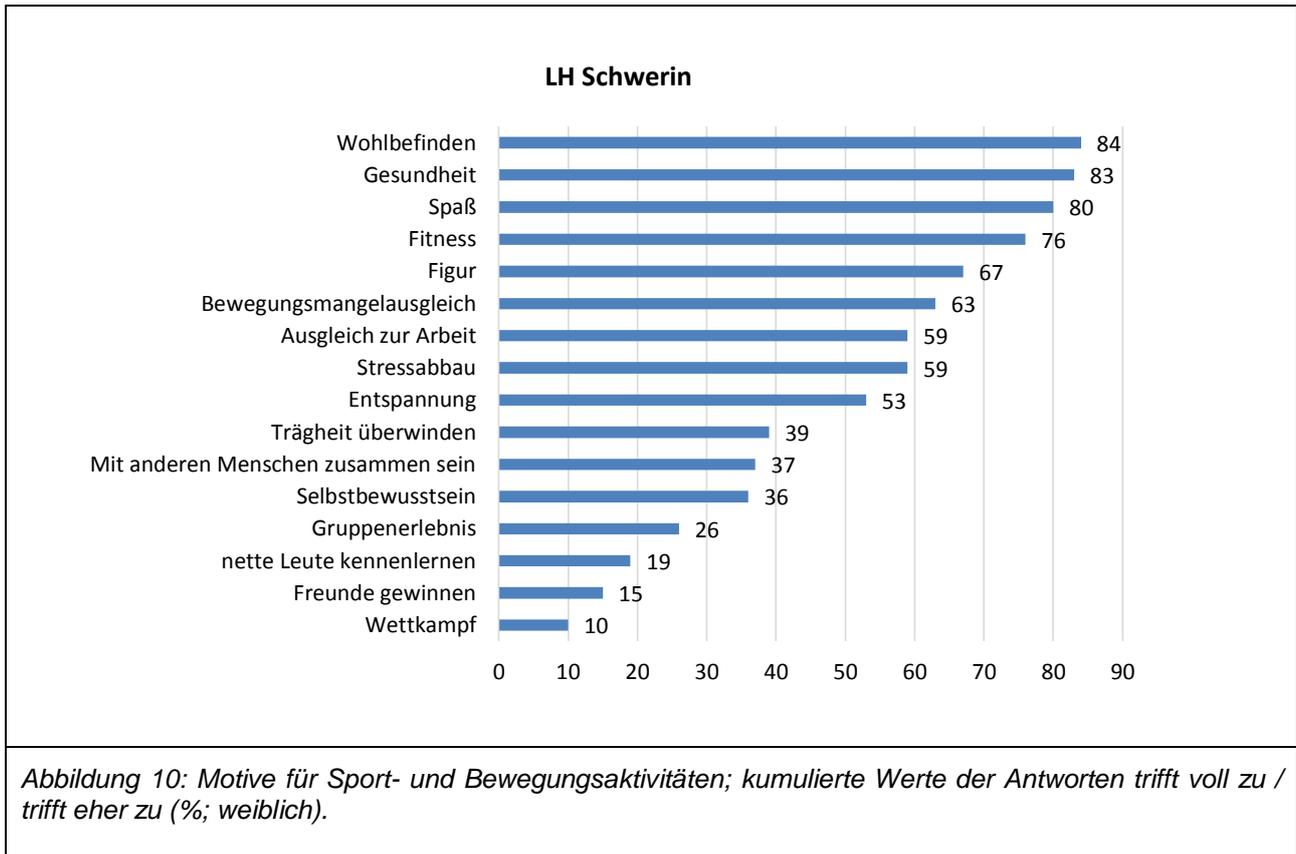
D.2.1.2 Vielfalt von Motiven

Um die Sport- und Bewegungsmotive zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit 16 möglichen Beweggründen vorgelegt. Wir orientieren uns an der Motivstrukturierung nach Opaschowski (vgl. Abb. 7).

Motive des Sporttreibens		
Beweggründe für das Sporttreiben		
Primärmotive		
Positive Motivation	Negative Motivation	
Spaß Gesundheit Fitness	Bewegungsmangel-Ausgleich Ausgleich zur Arbeit Stress-Abbau	
Sekundärmotive		
Psychische Motivation	Physische Motivation	Soziale Motivation
Sich wohlfühlen	Kondition stärken	Mit anderen Menschen zusammen sein
Eigene Trägheit überwinden	Gut für die Figur	Gruppenerlebnis haben
Sich entspannen	Körperliche Herausforderung	Nette Leute kennenlernen
Stärkung des Selbstbewusstseins	Körpererfahrung	Freunde gewinnen
<i>Abbildung 7: Motive des Sporttreibens (nach Opaschowski 2006).</i>		

Die Aktiven wurden gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „trifft voll zu“ bis „trifft gar nicht zu“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ lässt sich eine Rangfolge (vgl. Abb. 8) der wichtigsten Motive der Schweriner Bürgerinnen und Bürger bilden. Hierbei wird ersichtlich, dass Sport- und Bewegungsaktivitäten in erster Linie den positiven Motivationen (Spaß, Gesundheit, Fitness) mit dem psychischen Motiv „Sich Wohlfühlen“ und mit deutlichem Abstand dazu dann den negativen Motivationen (Bewegungsmangel-Ausgleich, Stress-Abbau und Ausgleich zur Arbeit) gekoppelt mit dem physischen Motiv „Figur“ zuzuordnen sind. Soziale Motivationen spielen hingegen nur eine geringe Rolle (mit Ausnahme der Sportvereinsmitglieder). Am Ende der Skala steht das Wettkampfmotiv (mit Ausnahme der männlichen Sportvereinsmitglieder).





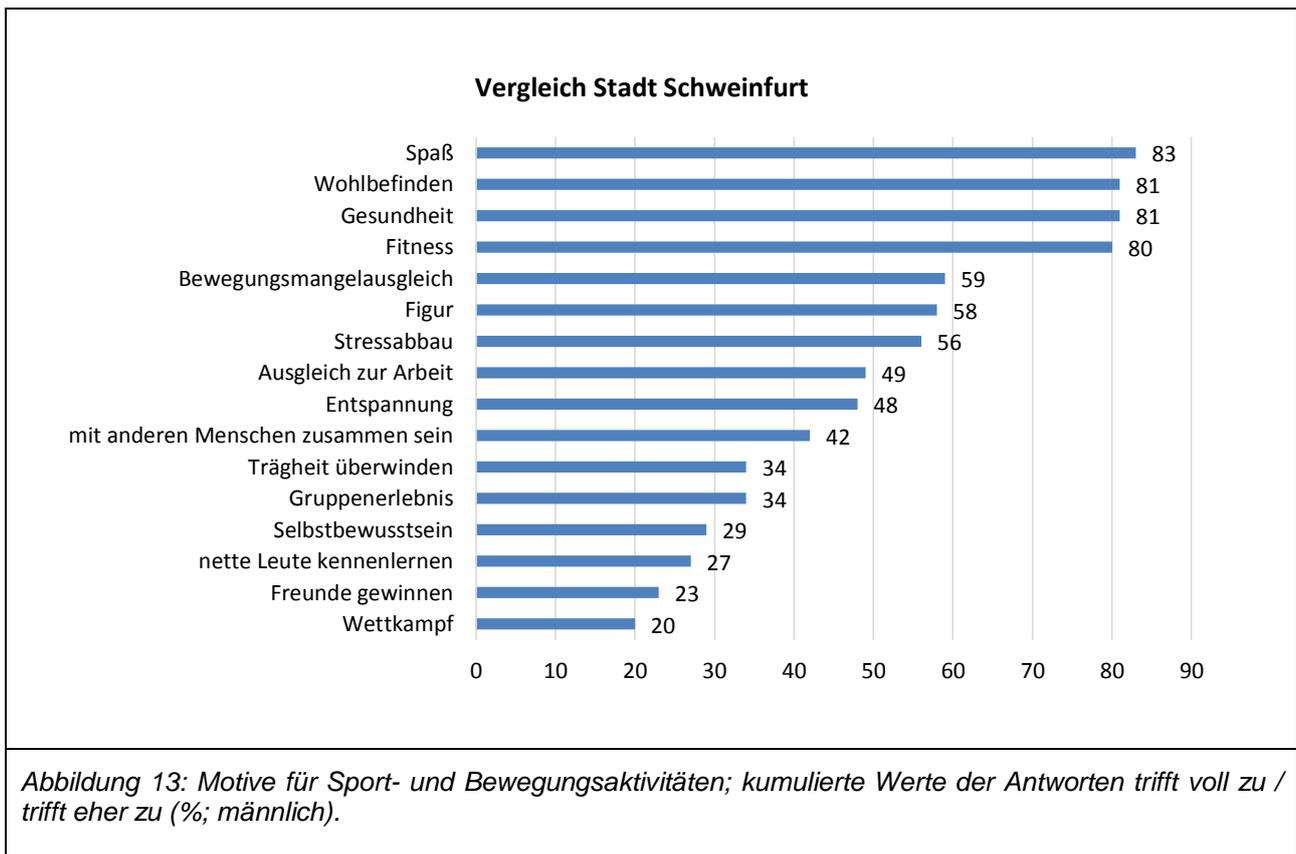
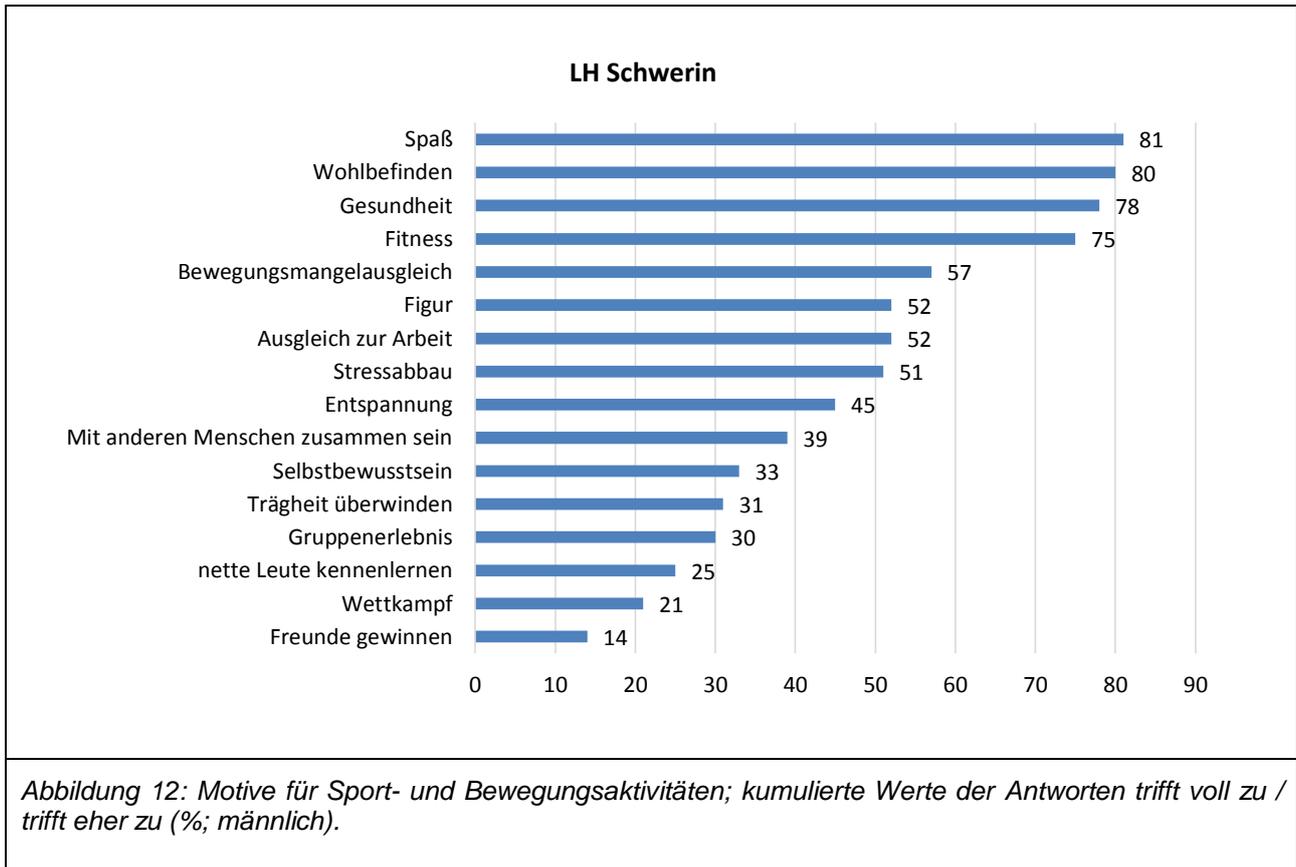


Tabelle 15: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (Rangfolge - TOP 5).

LH Schwerin (gesamt)				
Spaß				
Wohlfühlen				
Gesundheit				
Fitness				
Figur / Bewegungsmangelausgleich				
Süd	Ost	Mitte	Nord	West
Spaß	Wohlfühlen	Spaß	Wohlfühlen	Spaß
Wohlfühlen	Spaß	Gesundheit	Spaß	Wohlfühlen
Gesundheit	Gesundheit	Wohlfühlen	Gesundheit	Gesundheit
Fitness	Fitness	Fitness	Fitness	Fitness
Figur	Bewegungsmangel	Bewegungsmangel	Figur	Figur / Bewegungsmangel

Tabelle 16: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).

LH Schwerin (gesamt)		weiblich		männlich		Sportvereinsmitglieder		Nichtvereinsmitglieder		Menschen mit Behinderungen	
Wohlfühlen	82	Wohlfühlen	84	Spaß	81	Spaß	91	Wohlfühlen	82	Gesundheit	91
Spaß	81	Gesundheit	83	Wohlfühlen	80	Wohlfühlen	85	Gesundheit	82	Wohlfühlen	86
Gesundheit	81	Spaß	80	Gesundheit	78	Fitness	84	Spaß	76	Spaß	81
Fitness	76	Fitness	76	Fitness	75	Gesundheit	80	Fitness	72	Fitness	74
Bewegungsmangel / Figur	61	Figur	67	Bewegungsmangel	57	mit anderen Menschen zusammen sein	61	Bewegungsmangel	63	Figur	58

Tabelle 17: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).

LH Schwerin		weiblich		männlich		10 - 18 Jahre		19 - 26 Jahre		27 - 40 Jahre		41 - 60 Jahre		60 +	
Spaß	81	Wohlfühlen	84	Spaß	81	Spaß	84	Wohlfühlen	82	Wohlfühlen	83	Gesundheit	87	Gesundheit	88
Wohlfühlen	82	Gesundheit	83	Wohlfühlen	80	Wohlfühlen	74	Spaß	78	Gesundheit	80	Wohlfühlen	83	Wohlfühlen	85
Gesundheit	81	Spaß	80	Gesundheit	78	Fitness	64	Fitness	75	Spaß	78	Spaß	82	Spaß	82
Fitness	76	Fitness	76	Fitness	75	Figur	62	Gesundheit	71	Fitness	75	Fitness	79	Fitness	78
Bewegungs- mangel- ausgleich	61	Figur	67	Bewe- gungs- mangel	57	Mit anderen zusammen sein	60	Figur	68	Figur / Ausgleich zur Arbeit / Bewe- gungs- mangel	61	Bewe- gungs- mange- lausgleich	70	Bewe- gungs- mangel	60

Tabelle 18: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).

LH Schwerin (gesamt)		weiblich		10 - 18 Jahre		19 - 26 Jahre		27 - 40 Jahre		41 - 60 Jahre		60 +	
Wohlfühlen	82	Wohlfühlen	84	Spaß	83	Wohlfühlen	83	Wohlfühlen	85	Gesundheit	91	Gesundheit	91
Spaß	81	Gesundheit	83	Wohlfühlen	77	Figur	78	Gesundheit	81	Wohlfühlen	86	Wohlfühlen	86
Gesundheit	81	Spaß	80	Fitness	70	Spaß	77	Spaß	73	Spaß	81	Spaß	84
Fitness	76	Fitness	76	Figur	63	Gesundheit	73	Fitness	72	Fitness	70	Fitness	79
Bewegungsmangel	61	Figur	67	Gruppe	55	Fitness	71	Figur	66	Bewegungsmangel	73	Bewegungsmangel	66
										Figur	70		

Tabelle 19: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).

LH Schwerin (gesamt)		männlich		10 - 18 Jahre		19 - 26 Jahre		27 - 40 Jahre		41 - 60 Jahre		60 +	
Wohlfühlen	82	Spaß	81	Spaß	84	Wohlfühlen	80	Wohlfühlen	82	Gesundheit	85	Wohlfühlen	86
Spaß	81	Wohlfühlen	80	Wohlfühlen	71	Spaß	79	Spaß	82	Spaß	83	Gesundheit	85
Gesundheit	81	Gesundheit	78	Fitness	68	Fitness	77	Gesundheit	78	Wohlfühlen	81	Spaß	80
Fitness	76	Fitness	75	Gruppe	63	Gesundheit	71	Fitness	77	Fitness	76	Fitness	77
Bewegungsmangel	61	Bewegungsmangel	57	Figur	61	Figur	60	Figur	70	Bewegungsmangel	70	Bewegungsmangel / Figur	54

Tabelle 20: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).

	Sportvereins- mitglieder (weiblich)	Sportvereins- mitglieder (gesamt)	Sportvereins- mitglieder (männlich)	Nichtvereins- mitglieder (weiblich)	Nichtvereins- mitglieder (gesamt)	Nichtvereins- mitglieder (männlich)	Menschen mit Behinderungen (gesamt)
Spaß	91	91	90	77	76	75	81
Gesundheit	84	80	77	82	82	81	91
Fitness	85	84	84	73	72	70	74
Bewegungsmangel- ausgleich	61	57	55	65	63	61	57
Ausgleich zur Arbeit	55	54	53	60	56	52	47
Stressabbau	60	55	51	59	56	52	54
Wohlfühlen	85	85	85	84	82	80	86
Trägheit überwinden	40	33	27	39	36	34	43
Entspannung	53	45	41	55	50	48	55
Selbstbewusstsein	46	40	37	31	31	30	43
Figur	68	60	54	66	60	53	58
Wettkampf	23	34	41	4	5	7	6
mit anderen Menschen zusammen sein	62	61	59	24	25	25	45
Gruppenerlebnis	53	51	50	13	14	17	32
nette Leute kennenlernen	39	34	30	12	12	12	27
Freunde gewinnen	30	26	23	7	8	9	14

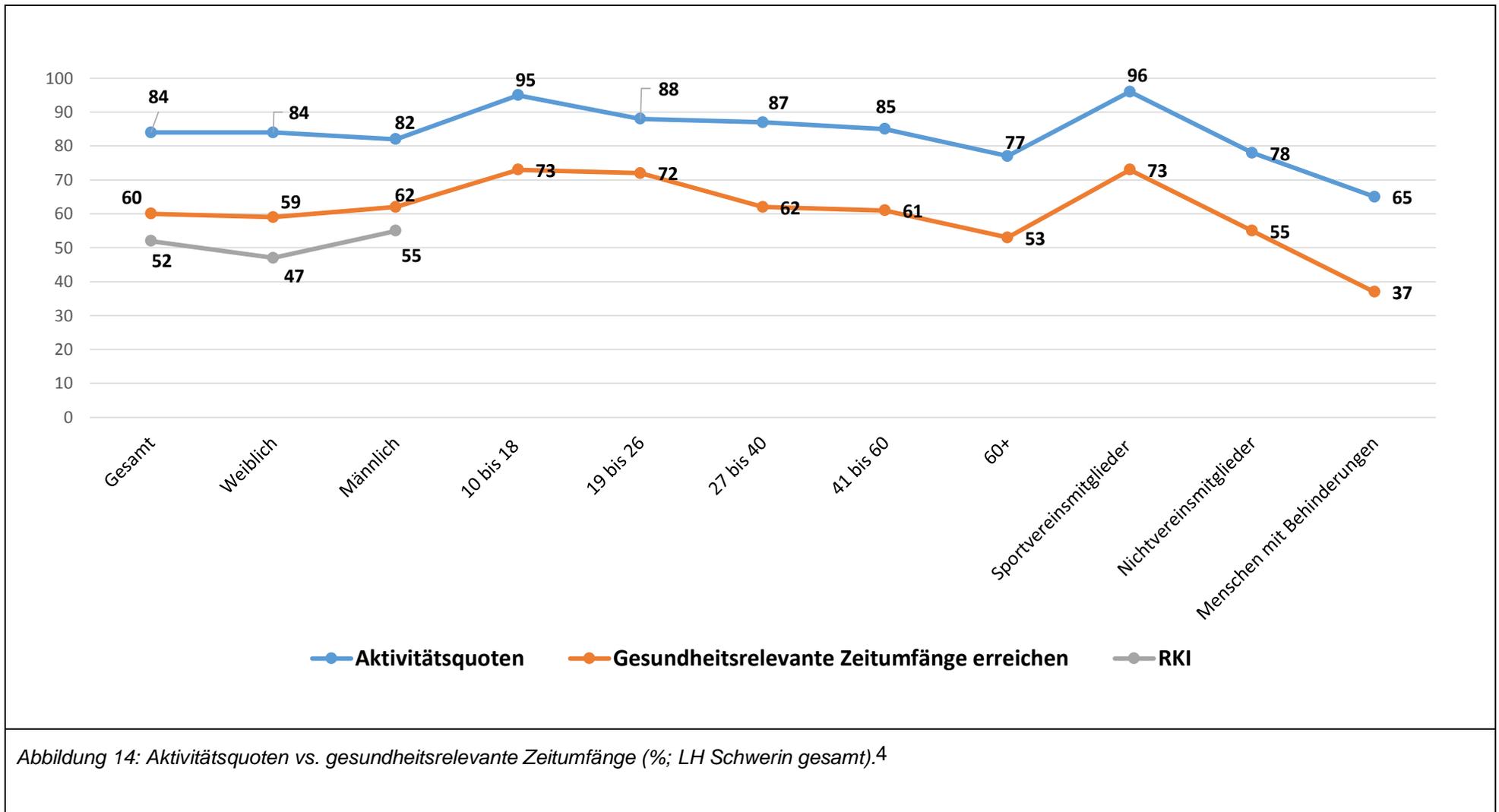
Faktor Gesundheit

Gesundheit ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u.a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u.a. Sport- und Bewegungsaktivität). Ein gesunder Lebensstil gepaart mit regelmäßiger körperlich-sportlicher Aktivität wirkt sich positiv auf den menschlichen Organismus aus. Die staatliche Förderung des Sports in den Kommunen kann über den Faktor Gesundheit sehr gut begründet werden. Insbesondere die Alimenterung des Vereinssports erweist sich als nachvollziehbar, da Vereinsmitglieder durch regelmäßige Aktivitäten tendenziell eher Zeit- und Belastungsumfänge erreichen, die zu positiven Gesundheitseffekten führen. Im Rahmen unserer Studien werden als Maßstab die WHO-Empfehlungen (150 Minuten/Woche intensive körperlich-sportliche Aktivität) als ein wichtiger Indikator für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge der 18- bis 64-Jährigen angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (Weltgesundheitsorganisation „Aktivitätsempfehlungen zur Gesunderhaltung“, 2010). Die im vorherigen Kapitel als sehr positiv dargestellten hohen Aktivitätsquoten der Bürgerinnen und Bürger in der LH Schwerin werden durch die weitergehenden Analysen relativiert, da nur ein Teil der sportlich aktiven Bürgerinnen und Bürger auch tatsächlich gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreicht. Durchschnittlich 76% der Aktiven erreichen den zeitlich erforderlichen Belastungsumfang. Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung sind es ca. 61%, im Planungsraum Ost nur noch 52%, wobei sehr deutlich wird, dass insbesondere die Männer stark mit ihren Werten abfallen (Schwerin gesamt / männlich = 62% versus PR Ost = 48%; Schwerin Nichtvereinsmitglieder / männlich = 53% versus PR Ost = 37%). Allerdings lassen die präferierten Sportformen insbesondere in den zahlenmäßig größten Gruppierungen der Nichtvereinsmitglieder beider Geschlechter (Radfahren, Spaziergehen) Zweifel zu, ob hierüber in der Breite die notwendigen Intensitäten (stark körperlich schwitzend) erzielt werden können, die bei regelmäßigem Training zu tatsächlichen positiven körperlichen Anpassungserscheinungen und den gewünschten gesundheitlichen Effekten führen. Zu animieren ist insbesondere die große Gruppe der Nichtvereinsmitglieder. Auch bei der Zielgruppe der Mädchen und Frauen liegen die Zeitaufwendungen für Sport und Bewegung über alle Altersgruppen hinweg deutlich unter denen der Männer. Ein besonderer Fokus sollte zudem auf die verstärkte Beratung und Ansprache von Menschen mit Behinderungen gerichtet werden. Dies ist eine zentrale Aufgabe für die im Gesundheits-, Sport- und Bewegungsbereich wirkenden Institutionen innerhalb der Kommunen (Sportverwaltungen, Sportverbände, Sportvereine, Schulen, Krankenkassen, Medien etc.). Ein abgestimmtes Miteinander sollte hierbei angestrebt werden.

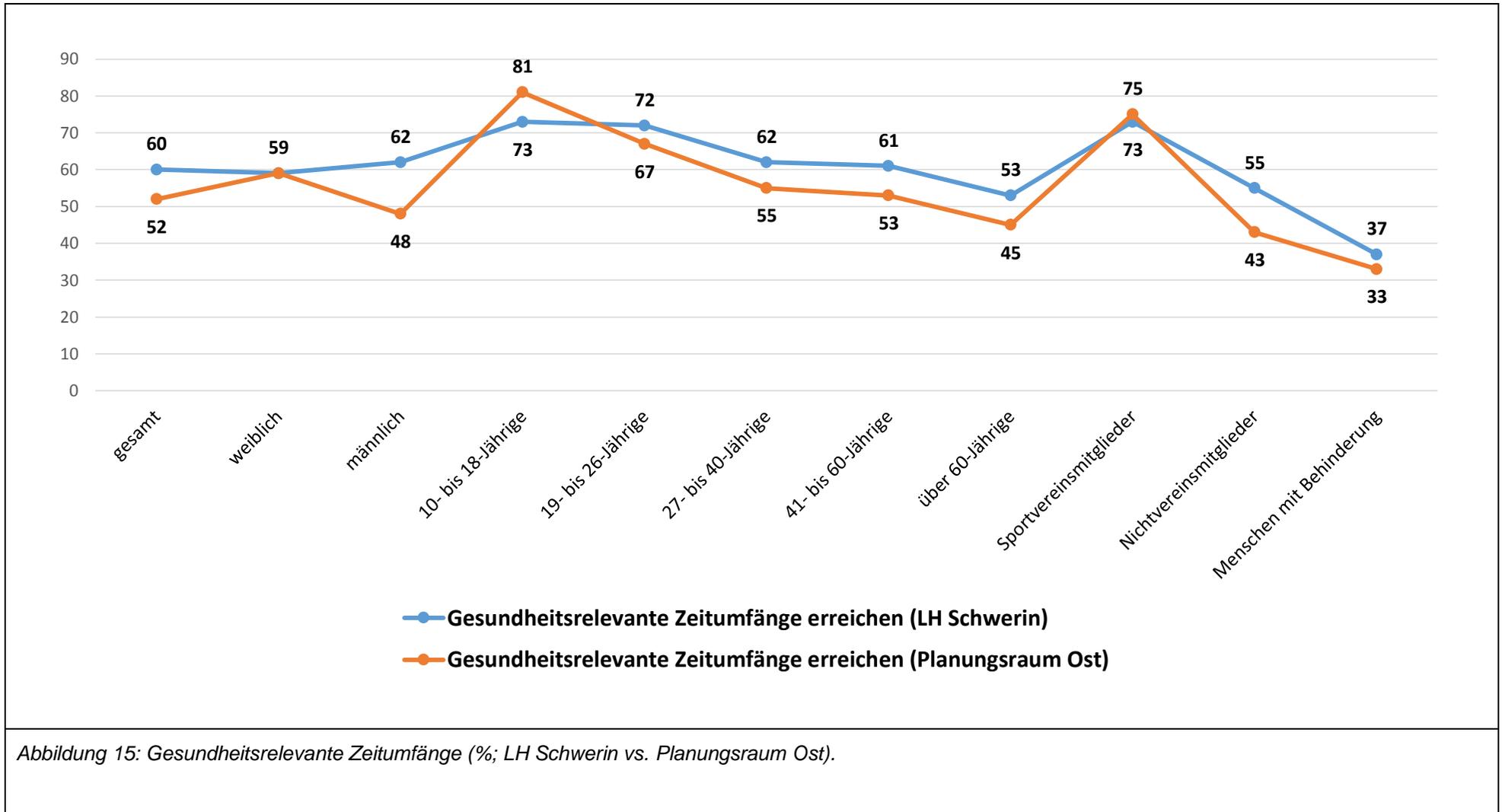
Tabelle 21: Gesundheitsrelevante Zeitemfänge erreichen (in %; *Planungsraum Ost*).

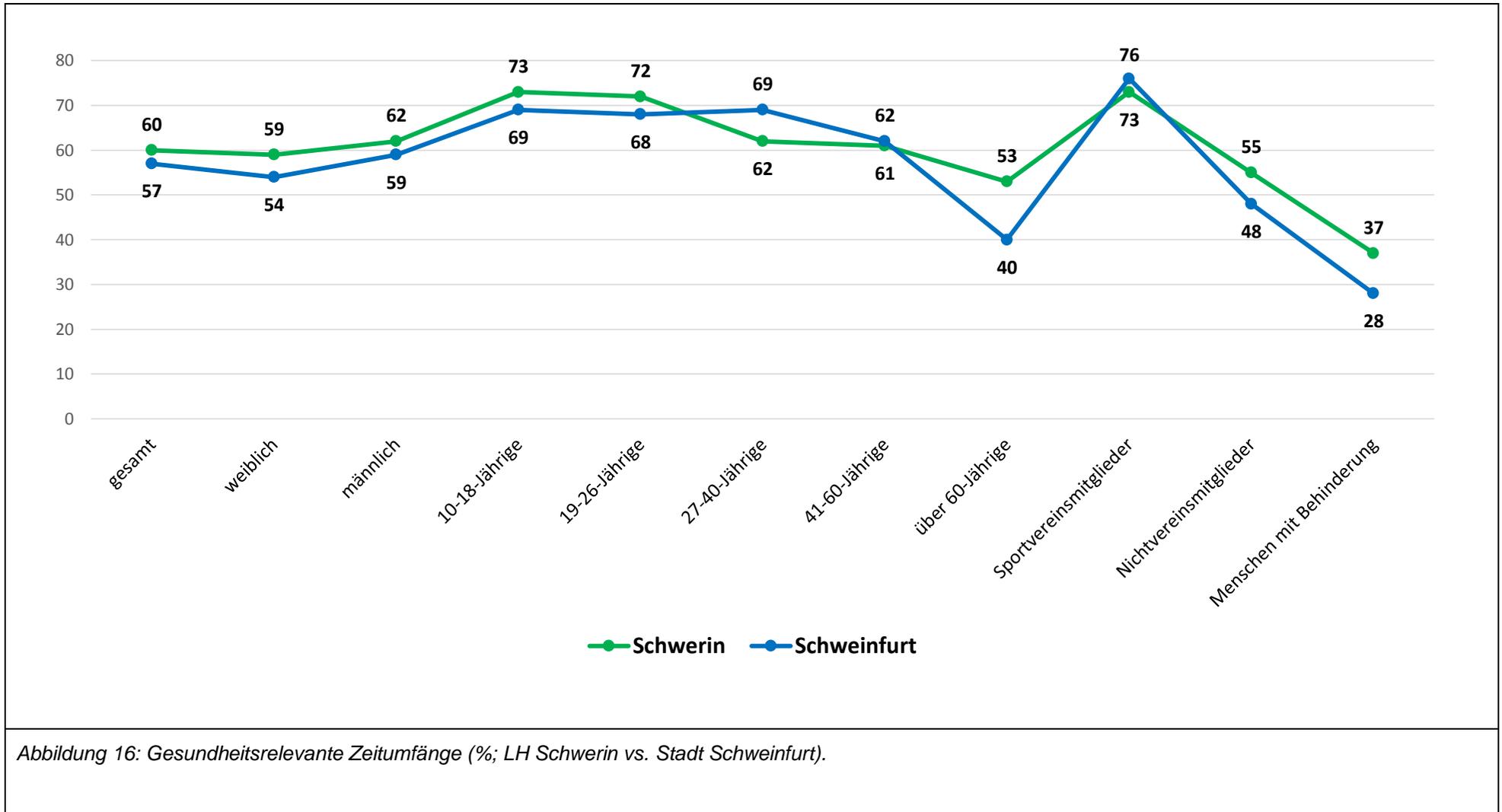
	LH Schwerin Gesamt		Vergleichsregion Stadt Schweinfurt	Aktive LH Schwerin	Aktive Vergleichsregion
Gesamt	60		57	76	79
Süd	56			70	
Ost	52			79	
Mitte	73			83	
Nord	59			73	
West	61			75	
Altersgruppen (gesamt)					
10-18-Jährige	72			80	82
19-26-Jährige	71			84	80
27-40-Jährige	62			75	79
41-60-Jährige	61			75	80
Über 60-Jährige	53			75	75
weiblich	59	59	54	74	75
10-18-Jährige	71		64	74	80
19-26-Jährige	70		64	86	73
27-40-Jährige	63		60	73	76
41-60-Jährige	61		63	72	79
Über 60-Jährige	52		39	72	68
männlich	62	48	59	78	83
10-18-Jährige	73		74	84	87
19-26-Jährige	72		70	82	86
27-40-Jährige	62		63	77	83
41-60-Jährige	61		61	76	80
Über 60-Jährige	54		46	72	68

	LH Schwerin Gesamt		Vergleichsregion Stadt Schweinfurt	Aktive LH Schwerin	Aktive Vergleichsregion
Sportvereinsmitglieder					
weiblich	68	76	78	71	82
männlich	77	76	74	82	87
Nichtvereinsmitglieder					
weiblich	54	55	46	75	71
männlich	53	37	52	75	79
Menschen mit Behinderungen	38	33	28	69	70



⁴ RKI = Robert Koch-Institut



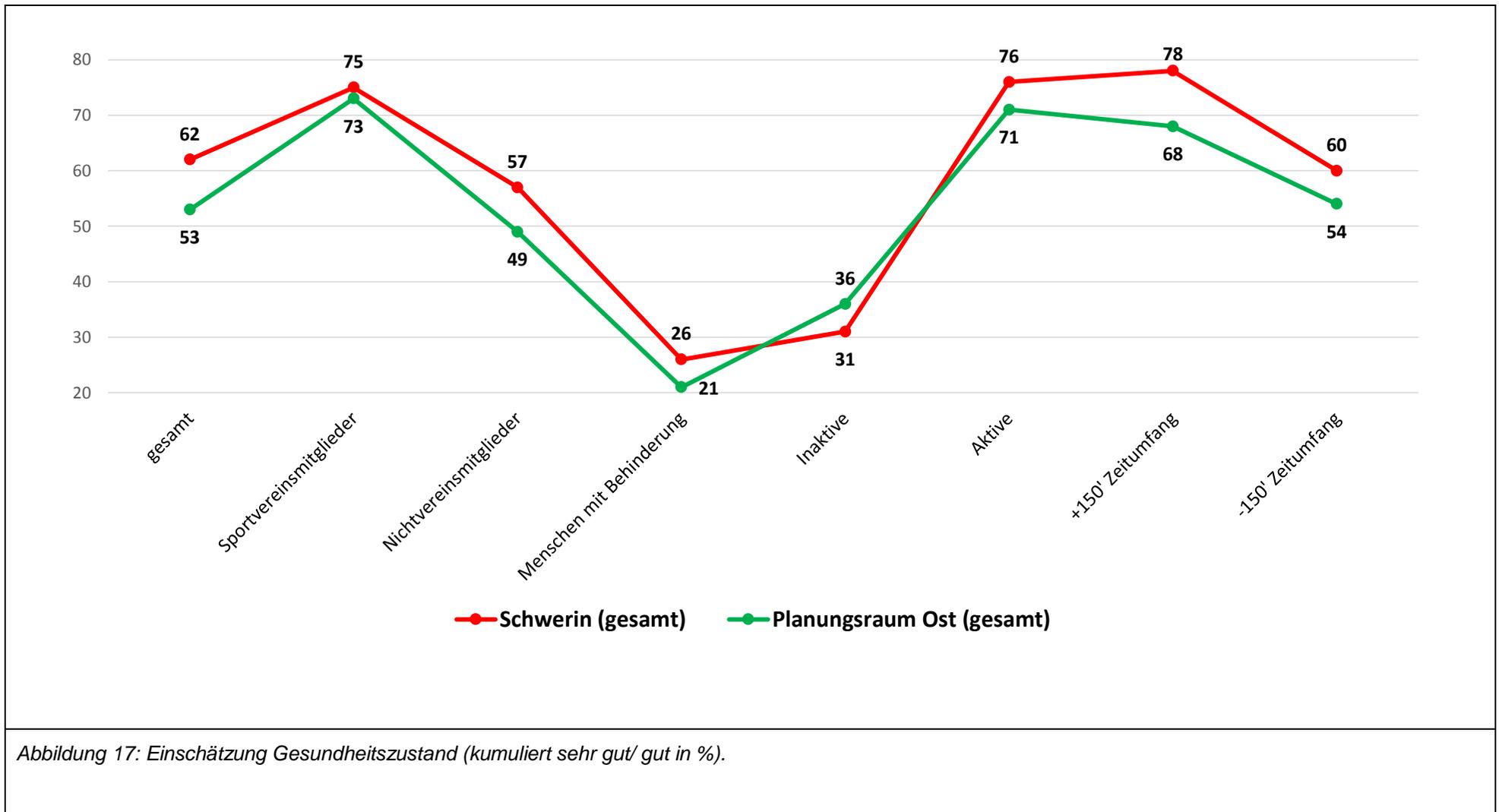


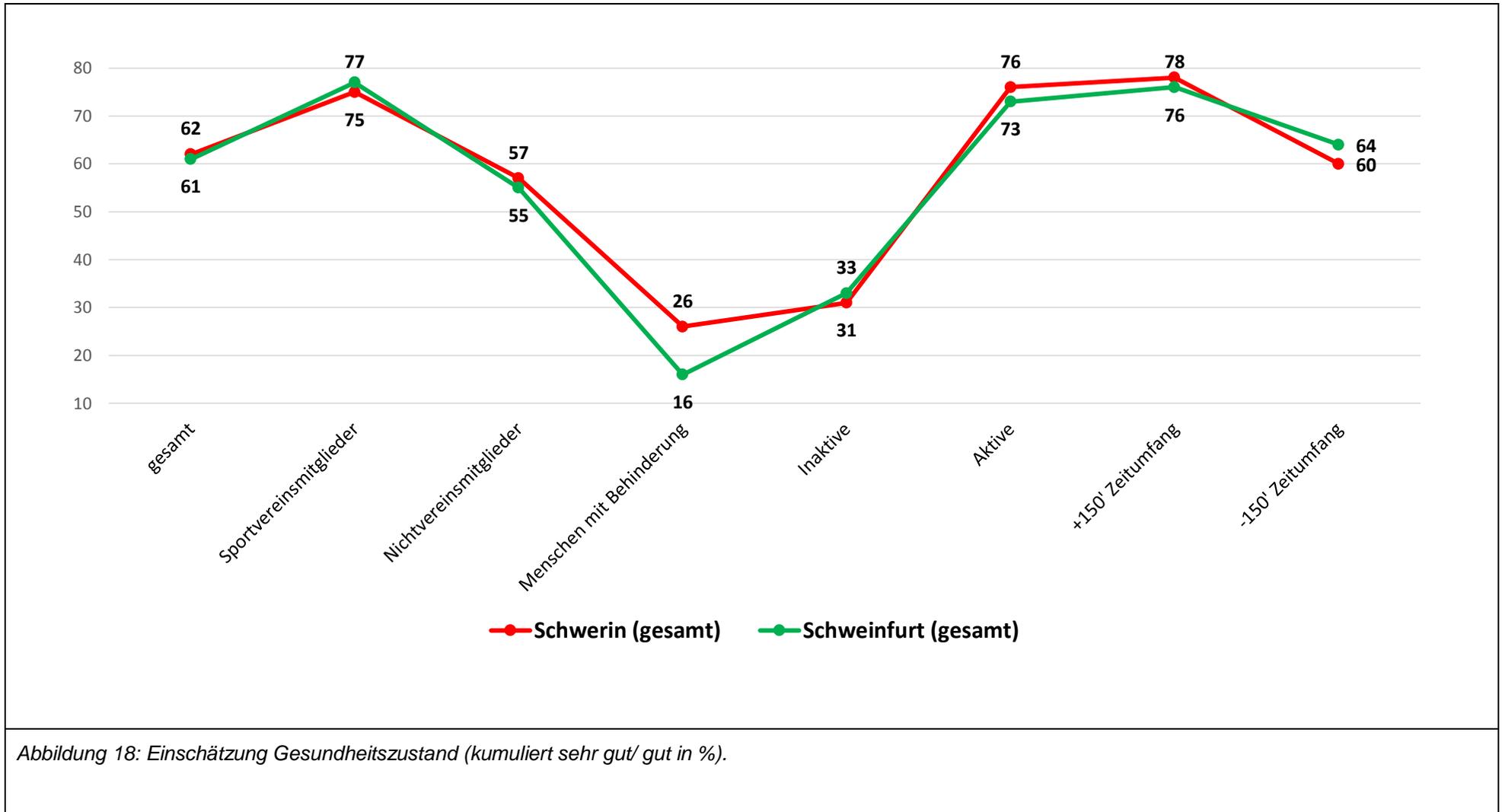
Welche Bedeutsamkeit Sport- und Bewegungsaktivitäten für die Gesundheit und das individuelle Wohlbefinden haben können, lässt sich sehr gut an der Korrelationsbeziehung „Sportvereinsmitgliedschaft“ und „persönliche Einschätzung der eigenen Gesundheit“ ablesen. So sind jene Bürgerinnen und Bürger Schwerins, die regelmäßig über ihre Sportvereinsmitgliedschaft zu Aktivitäten gefordert werden, mit ihrem Gesundheitsstatus eindeutig am zufriedensten (75%; kumulierte Werte „sehr gut“/ „gut“, vgl. Tab. 22). Demgegenüber beurteilen die individuell organisiert Aktiven (Nichtvereinsmitglieder) ihren Gesundheitsstaus nur noch mit 57% als „sehr gut“/ „gut“ und die Inaktiven mit 31%. Jene Aktiven, die nach eigenen Aussagen die 150 Minuten pro Woche Sport- und Bewegungsaktivitäten erreichen bzw. überschreiten, beurteilen ihren Gesundheitszustand ebenfalls mit 78% als „sehr gut“/ „gut“, demgegenüber wiederum jene Aktiven mit unter 150 Minuten Sport- und Bewegungsaktivitäten pro Woche nur mit 60%. Insofern ist eine regelmäßige Sport- und Bewegungsaktivität im angestrebten Umfang von 150 Minuten (stark schwitzend) ein sehr überzeugender Indikator für die Gesundheit.

Tabelle 22: Beurteilung Gesundheitszustand (kumuliert sehr gut / gut; %; *Planungsraum Ost*).

	LH Schwerin		Vergleichsregion Stadt Schweinfurt
Gesamtbevölkerung	62		61
Süd	62		
Ost	53		
Mitte	67		
Nord	69		
West	61		
Altersgruppen (gesamt)			
10 – 18	88		88
19 – 26	75		79
27 – 40	74		66
41 – 60	69		59
60 +	41		43
weiblich	59	48	61
10 - 18	85		85
19 - 26	71		80
27 - 40	74		72
41 - 60	65		59
60 +	39		49
männlich	67	59	62
10 - 18	92		90
19 - 26	78		78
27 - 40	74		80
41 - 60	73		62
60 +	43		34

	LH Schwerin		Vergleichsregion Stadt Schweinfurt
Sportvereinsmitglieder	75	73	77
weiblich	68		81
männlich	82		74
Nichtvereinsmitglieder	57	49	55
weiblich	56		55
männlich	58		55
Menschen mit Behinderungen	26	21	16
Inaktive	31	36	33
Bewegungsaktive	63	51	61
Sportaktive	88	91	85
150 Minuten +	78	68	76
unter 150 Minuten	60	54	64





D.2.1.3 Vielfalt von Organisationsformen

Ausgehend vom weiten Sportverständnis finden Sport und Bewegung deutschlandweit hauptsächlich im Rahmen der drei großen Organisationsformen „privat individuell organisiert“, „in Sportvereinen“ und „bei kommerziellen Anbietern“ statt. Diese Strukturierung trifft für die LH Schwerin prinzipiell ebenfalls zu (vgl. Tab. 23): 59% der sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger organisieren ihre Aktivitäten selbst. Als bedeutendste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen die Sportvereine (18%) und kommerzielle Anbieter (15%). Die übrigen Anbieter liegen mit Ausnahme der Krankenkassen für Menschen mit Behinderung und für die Altersgruppe der über 60-jährigen Frauen (10% bzw. 9%) sowie die Schulen für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren (14%) allesamt unterhalb der 5%-Marke.

Auf einige Unterscheidungen bzw. Gemeinsamkeiten ist dennoch hinzuweisen (vgl. Tab. 23-25):

- in allen Planungsräumen ist die oben genannte Feststellung der großen drei Organisationsformen für alle Alters- und Geschlechtsgruppen zutreffend
- diese Feststellung trifft auch für die Gruppe der Sportvereinsmitglieder zu
- sie trifft hingegen nicht für die große Gruppe der Nichtvereinsmitglieder zu, die vornehmlich privat und kommerziell organisiert körperlich-sportlich aktiv ist; Nichtvereinsmitglieder werden kaum über Angebote der Sportvereine angesprochen bzw. nehmen diese nicht an (diese Erkenntnis trifft auf alle Planungsräume gleichermaßen zu)
- auffällig ist zudem, dass vor allem Frauen stärker bei kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietern aktiv sind als Männer
- deutlich wird in diesem Zusammenhang, dass das Sportvereinsangebot weiterhin stark auf das männliche Klientel ausgerichtet zu sein scheint
- die große Bedeutung der Sportvereine für die Kinder und Jugendlichen sowie sehr bemerkenswert auch für die Menschen mit Behinderung ist hervorzuheben

Tabelle 23: Organisationsformen der Sport- und Bewegungsaktivitäten LH Planungsräume (%).

	individuell	Sportverein	kommerziell	Krankenkasse	Schule	Betrieb	Sonstige
LH Schwerin	59	18	15	4	2	1	2
Süd	60	16	14	4	2	1	2
Ost	60	18	13	4	3	1	2
Mitte	58	16	19	3	1	1	2
Nord	62	18	12	5	2	-	1
West	59	22	12	2	3	2	-

Tabelle 24: Organisationsformen der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit der Stadt Schweinfurt (%).

	individuell		Sportverein		kommerziell		Krankenkasse		Schule		Betrieb		Sonstige	
Gesamt	59	62	18	17	15	18	4	1	2	2	1	-	2	-
weiblich	58	61	15	15	17	20	5	2	2	3	1	-	2	-
männlich	61	63	21	20	12	15	2	-	2	1	1	-	1	-
Sportvereinsmitglieder	40	46	37	37	15	14	4	1	3	1	-	-	1	1
Nichtvereinsmitglieder	77	74	1	3	15	20	4	1	1	2	1	-	1	-
Menschen mit Behinderungen	60	76	14	11	10	9	10	2	-	1	1	-	3	-

Tabelle 25: Organisationsformen der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%; *Planungsraum Ost*).

	individuell		Sportverein		kommerziell		Krankenkasse		Schule		Betrieb		Sonstige	
LH Schwerin	59		18		15		4		2		1		2	
Süd	60		16		14		4		2		1		2	
Ost	60		18		13		4		3		1		2	
Mitte	58		16		19		3		1		1		2	
Nord	62		18		12		5		2		-		1	
West	59		22		12		2		3		2		-	
weiblich	58	60	15	13	17	17	5	5	2	2	1	2	2	2
10 - 18	46		28		11		2		13		-		1	
19 - 26	56		12		24		3		3		3		-	
27 - 40	66		10		20		2		-		-		2	
41 - 60	70		9		20		5		1		1		1	
60 +	50		21		15		9		1		-		4	
	individuell		Sportverein		kommerziell		Krankenkasse		Schule		Betrieb		Sonstige	
männlich	61	59	21	22	12	10	2	4	2	3	1	-	1	2
10 - 18	39		39		5		1		14		-		1	
19 - 26	66		23		15		3		1		-		1	
27 - 40	63		21		11		1		-		4		1	
41 - 60	64		19		14		1		1		-		1	
60 +	69		15		11		5		-		-		1	
Menschen mit Behinderungen	60	65	14	10	10	-	10	17	-	-	1	-	3	7
Sportvereinsmitglieder	40	37	37	37	15	17	4	4	3	4	-	-	1	1
weiblich	38		34		18		6		2		-		-	
männlich	42		40		12		1		4		1		1	

	individuell		Sportverein		kommerziell		Krankenkasse		Schule		Betrieb		Sonstige	
Nichtvereinsmitglieder	77	79	1	2	15	10	4	5	1	1	1	1	1	1
weiblich	72		1		17		5		2		1		2	
männlich	81		1		12		3		1		1		1	
Sportaktive	49	47	26	28	19	17	2	4	3	4	1	-	1	-
Bewegungsaktive	66	64	13	14	12	11	5	6	1	2	1	-	2	3

Im durchaus beachtenswerten Zusammenhang mit den präferierten Organisationsformen dürfte der Bekanntheitsgrad der Angebote der verschiedensten Sport- und Bewegungsanbieter stehen. Unter Bezugnahme auf die Tabellen 26 und 27 ist festzuhalten, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in der LH Schwerin über die Angebote, insbesondere der Krankenkassen aber auch der Sportvereine, am schlechtesten informiert fühlen. Obwohl davon ausgegangen werden kann, dass die/der interessierte Bürger/in vielseitige Informationsquellen nutzen kann, sollten die hier dargestellten Sport- und Bewegungsanbieter ihre Informationsstrukturen und ihre Öffentlichkeitsarbeit selbstkritisch überprüfen und ggf. zukünftig verbessern.

*Tabelle 26: Informationen über Angebote der Anbieter im Vergleich (kumuliert **sehr gut / gut** versus **sehr schlecht / schlecht**; %).*

	Sportvereine	kommerzielle Anbieter	Krankenkassen
Gesamt LH Schwerin	32 / 27	44 / 20	27 / 41
weiblich LH Schwerin	30 / 31	44 / 22	30 / 41
männlich LH Schwerin	35 / 24	43 / 19	24 / 41
Sportvereinsmitglieder LH Schwerin	45 / 21	47 / 17	24 / 48
Nichtvereinsmitglieder LH Schwerin	26 / 31	42 / 22	27 / 39
Menschen mit Behinderungen LH Schwerin	33 / 31	38 / 32	42 / 31
Gesamt Stadt Schweinfurt	42 / 25	46 / 19	26 / 41

Tabelle 27: Informationen über Angebote der Anbieter im Vergleich (kumuliert *sehr gut / gut* versus *sehr schlecht / schlecht*; %).

	Sportvereine		kommerzielle Anbieter		Krankenkassen	
LH Schwerin (gesamt)	32	27	44	20	27	41
Süd	36	30	47	20	31	39
Ost	32	26	44	25	27	35
Mitte	29	28	42	19	20	45
Nord	32	29	43	19	22	39
West	33	25	44	18	23	49
weiblich	30	31	44	22	30	41
10 - 18 Jahre	45	22	48	21	19	52
19 - 26 Jahre	20	39	40	24	12	59
27 - 40 Jahre	17	44	31	29	11	59
41 - 60 Jahre	32	27	47	17	32	38
60 +	36	25	52	21	51	22
männlich	35	24	43	19	24	41
10 - 18 Jahre	56	16	40	25	21	47
19 - 26 Jahre	33	29	50	23	20	53
27 - 40 Jahre	19	32	38	18	15	50
41 - 60 Jahre	35	25	44	18	22	41
60 +	41	17	50	15	39	24
Sportvereinsmitglieder (gesamt)	45	21	47	17	24	48
weiblich	46	24	50	20	32	41
männlich	45	18	45	16	19	52
Nichtvereinsmitglieder (gesamt)	26	31	42	22	27	39
weiblich	24	33	42	22	28	41
männlich	28	28	43	20	26	35
Menschen mit Behinderungen	33	31	38	32	42	31

D.2.1.4 Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume

Als Spiegelbild der Sportpräferenzen und der Dominanz von Ausdauer- und Fitnesssportformen können in der LH Schwerin und allen Planungsräumen folgende Orte als die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume benannt werden (vgl. Abb. 19; Tab. 28/29/31):

1. Wald- und Parkwege
2. Straßen
3. Radwege
4. Turnhallen
5. Zuhause
6. Fitnessstudios

Verdichten wir die Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume auf Raumnutzungsprofile (vgl. Tab. 30) so ist festzustellen, dass rund 2/3 aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der LH Schwerin auf den sogenannten Sportgelegenheiten, d. h. nicht speziell und ausschließlich für den Sport gebauten Anlagen, stattfinden. Dies betrifft insbesondere die Natur (Wald- und Parkwege) bzw. Straßen und Radwege.

Mit Blick auf die oben genannten Tabellen lassen sich für ausgewählte Sport- und Bewegungsräume folgende Hauptnutzergruppen definieren:

Wald- und Parkwege:

Nichtvereinsmitglieder, Frauen, Menschen mit Behinderung

Straßen und Radwege:

Nichtvereinsmitglieder, Menschen mit Behinderung

Sporthallen:

Sportvereinsmitglieder (Frauen/Männer), Menschen mit Behinderung

Sportplätze:

Sportvereinsmitglieder (Männer)

Hallenbad /Freibad:

alle

Fitnesscenter:

alle

Zuhause:

Menschen mit Behinderung, Nichtvereinsmitglieder

Tabelle 28: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%).

	LH Schwerin	Süd	Ost	Mitte	Nord	West	weiblich	männlich
Wald- und Parkwege	24	22	24	24	23	22	24	22
Radwege	15	17	13	15	17	15	16	15
Straßen	13	14	11	16	13	11	14	13
Sporthallen	10	9	8	10	10	11	10	10
Zuhause	7	8	8	6	8	8	8	7
Fitnessstudio	7	7	6	10	6	6	7	7
Offene Gewässer	6	5	8	6	6	6	6	7
Hallenbad	4	5	4	2	3	4	4	3
Sportplatz	4	3	4	3	3	5	2	6
Freibad	2	2	4	2	2	2	2	2
Bolzplatz	2	2	3	1	1	3	1	3
Aktivpark	2	1	3	1	2	2	2	2
Spielplatz	1	2	1	1	1	2	2	1
Skaterflächen	1	1	1	1	1	1	1	1
Schulhof	1	1	1	1	1	1	1	1
Tennishalle	1	-	1	1	1	1	1	1
Tennisplatz	-	-	-	-	1	1	-	-

Tabelle 29: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%).

	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderungen
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	
Wald- und Parkwege	19	16	17	27	27	27	25
Radwege	13	12	12	18	18	18	16
Straßen	10	10	10	16	14	15	13
Sporthallen	21	18	19	4	4	4	8
Zuhause	7	4	5	9	8	9	10
Fitnessstudio	10	8	9	6	6	6	6
Offene Gewässer	5	7	7	6	6	6	8
Hallenbad	4	3	3	4	4	4	5
Sportplatz	3	9	6	1	3	2	1
Freibad	2	2	2	2	3	2	3
Bolzplatz	1	4	3	-	2	1	1
Aktivpark	1	2	1	2	2	2	2
Spielplatz	-	2	1	2	1	2	-
Skaterflächen	1	1	1	1	1	1	-
Schulhof	1	1	1	1	-	1	-
Tennishalle	1	1	1	-	-	-	1
Tennisplatz	-	1	1	-	-	-	-

Tabelle 30: Raumnutzungsprofile (%).

	Raumnutzungsprofile ⁵		
	Sportstätten der Grundversorgung	Sondersportanlagen	Sportgelegenheiten
LH Schwerin	20	9	71
Süd	19	8	73
Ost	20	8	72
Mitte	17	12	71
Nord	18	9	73
West	22	9	69
weiblich	18	9	73
männlich	21	9	70
Menschen mit Behinderungen	17	6	77
Sportvereinsmitglieder	30	12	58
Nichtvereinsmitglieder	14	7	79

⁵ Sportstätten der Grundversorgung: Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder, Freibäder

Sondersportanlagen: Fitnessstudios, Tennishallen, Tennisplätze, Inliner-Flächen

Sportgelegenheiten: Parkanlagen, Bolzplätze, Waldwege, offene Gewässer, Zuhause, Straße, Radwege, Schulhöfe und Spielplätze

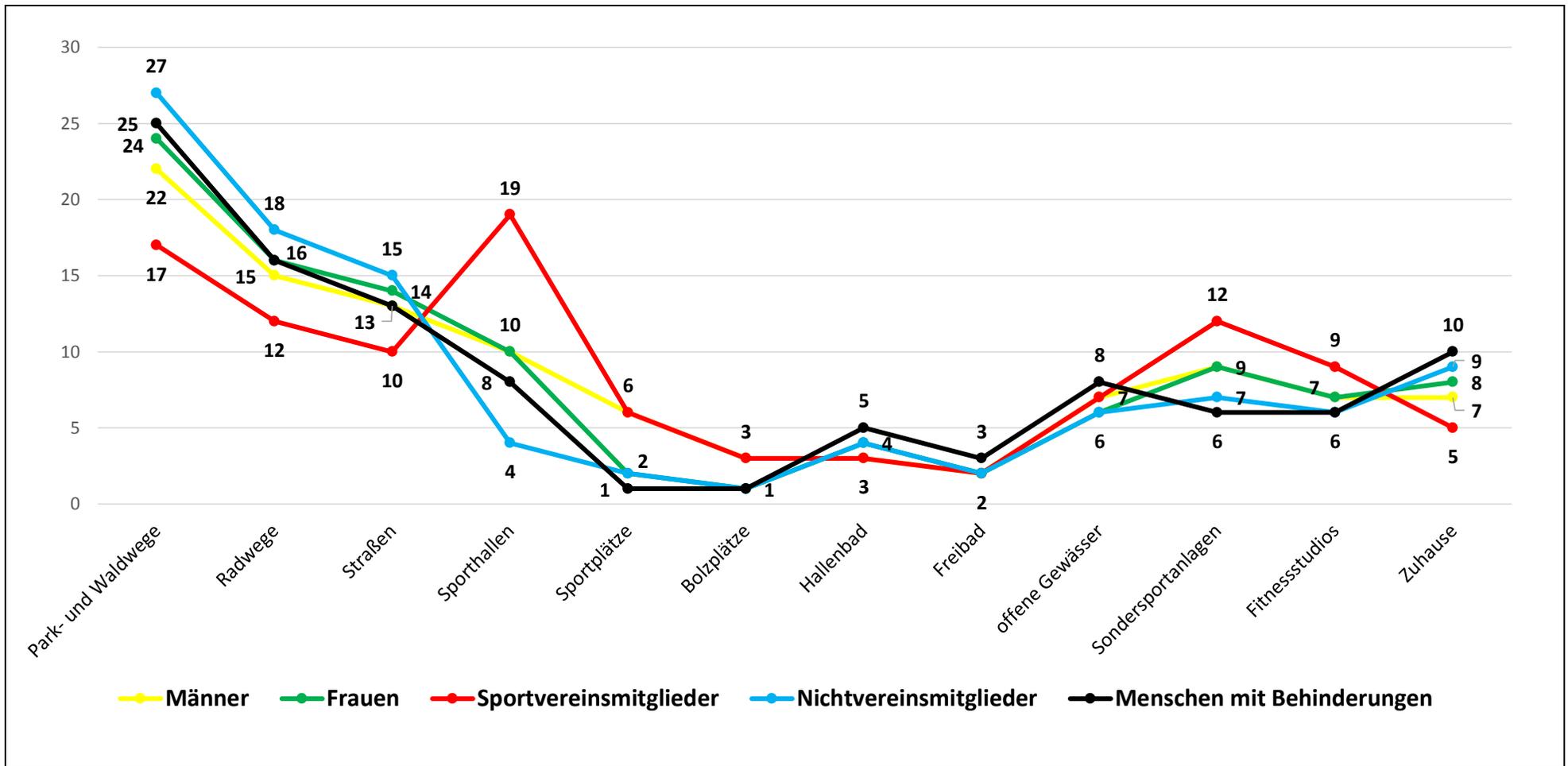


Abbildung 19: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%).

Tabelle 31: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%).

	10 - 18		19 - 26		27 - 40		41 - 60		60+	
	weiblich	männlich								
Wald- und Parkwege	15	11	22	17	24	29	28	27	23	25
Radwege	12	11	13	13	15	14	19	16	16	17
Straßen	12	9	15	13	15	13	14	15	12	11
Sporthallen	16	16	10	10	6	11	7	7	13	8
Zuhause	8	7	10	7	11	7	7	4	8	10
Fitnessstudio	2	3	11	10	7	10	8	7	7	6
Offene Gewässer	4	4	5	4	6	4	7	7	6	11
Hallenbad	5	3	5	3	4	2	3	4	5	4
Sportplatz	7	12	2	8	2	7	1	3	1	2
Freibad	4	3	1	2	2	1	1	2	2	4
Bolzplatz	2	9	1	6	1	4	-	1	-	-
Aktivpark	2	1	1	4	2	2	2	2	1	1
Spielplatz	4	5	1	1	3	1	1	1	-	-
Skaterflächen	2	3	1	1	1	1	1	1	-	-
Schulhof	4	5	-	-	-	-	-	-	-	-
Tennishalle	1	1	1	1	1	1	1	1	-	1
Tennisplatz	-	-	1	-	-	-	-	1	-	1

Im engen Zusammenhang mit den Organisations- und Nutzungsprofilen der Sport- und Bewegungsaktivitäten ist die Bedeutsamkeit von Investitionen in Sportstätten zu sehen. Über alle Alters- und Geschlechtsgruppen bzw. Zielgruppen hinweg werden von den Bürgerinnen und Bürgern folgende Kernaussrichtungen präferiert (vgl. Abb. 20):

1. Bau weiterer sicherer Radwege
2. Ausbau wohnortnaher Sport- und Spielgelegenheiten

Mit Blick auf den zweiten genannten Aspekt ist darüber hinaus besonders auf die Öffnung von Schulhöfen und deren bewegungsfreundliche Gestaltung zu verweisen, die von den Bürgerinnen und Bürgern Schwerins ebenfalls als bedeutsam eingestuft wird (vgl. Tab. 32).

Entsprechend dieser Einschätzungen werden von den Bürgerinnen und Bürgern in hoher Übereinstimmung folgende Kernaussrichtungen als zukünftige sportpolitische und infrastrukturelle Maßnahmen zur Nutzung und Aufwertung von Sportanlagen präferiert (vgl. Abb. 21/ Tab. 34):

1. Ergänzung der Sportanlagen für freizeitorientierte Sportaktivitäten
2. Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder zugänglich machen
3. Öffnung der Turnhallen am Wochenende
4. Keine Aufgabe von selten genutzten Sportanlagen (versus 1. Feststellung)

Vor dem Hintergrund der veränderten Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger sollte an ausgewählten Standorten eine stärkere Multifunktionalität im Sportanlagenbau angestrebt werden. Neu gestaltete bzw. erweiterte Sport- und Bewegungsflächen sollten für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse nutzbar sein, Begegnungsstätten für ein breiteres Bevölkerungsspektrum im Wohnquartier bieten und als ein sozial-integrativer Entwicklungsschwerpunkt in ein stadt- bzw. regionalplanerisches Gesamtkonzept eingebunden werden.

Darüber hinaus wurden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, die Wichtigkeit von Ausstattungsaspekten der Sportstätten zu bewerten. Am bedeutsamsten wurden die Items „Sauberkeit der Sanitäreinrichtungen und Umkleiden“ sowie „Nähe zum Wohnort“ (Frauen/ Nichtvereinsmitglieder) und ebenso „gut beleuchtete Zugänge“ eingeschätzt (Frauen/ Nichtvereinsmitglieder) (vgl. Abb. 22/ Tab. 35).

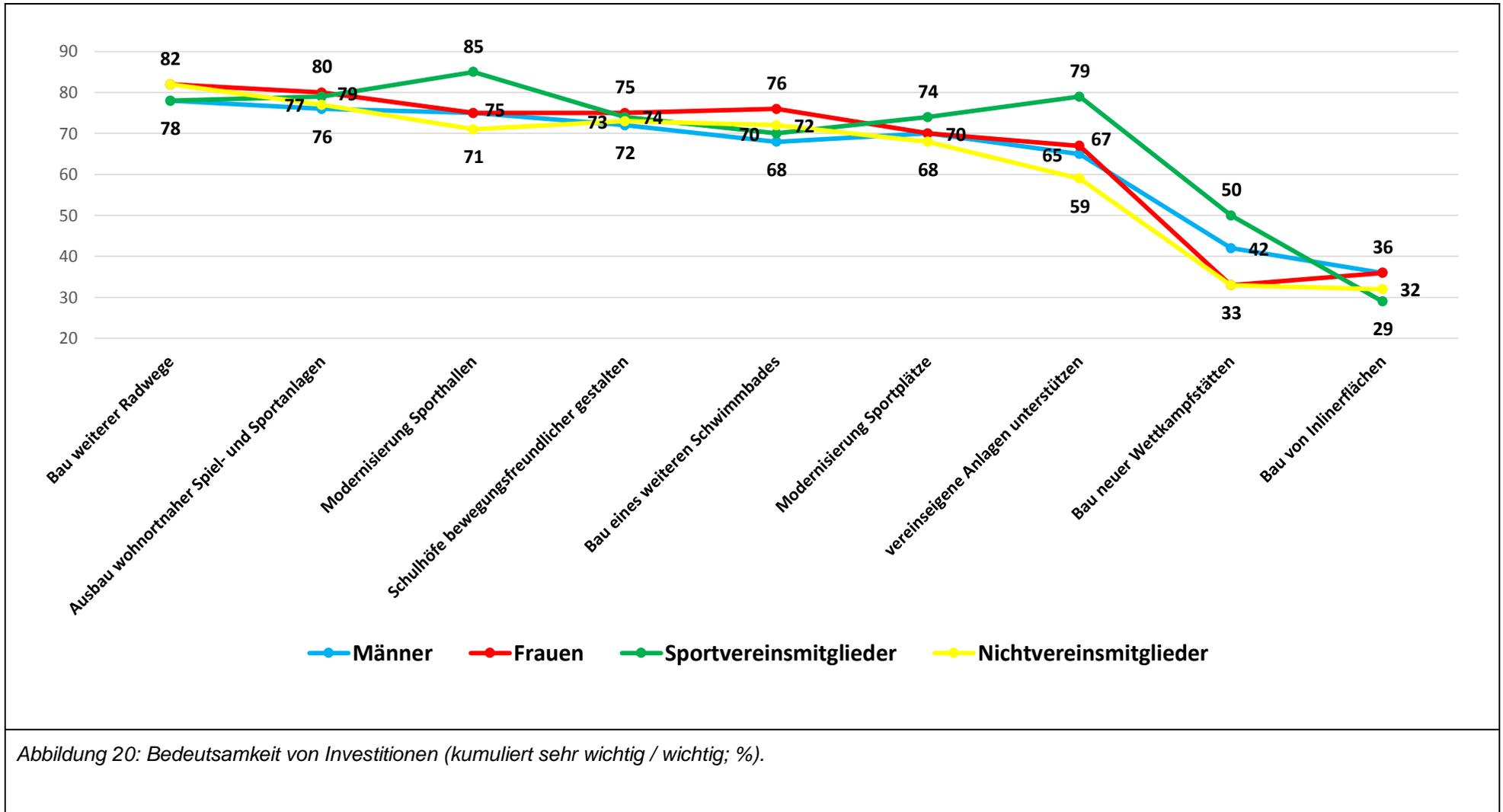


Tabelle 32: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig / wichtig in %).

	Bau weiterer Radwege	Ausbau wohnort-naher Sport-gelegenheiten	Modernisie-rung Sporthallen	Schulhof-gestaltung	Bau Schwimm-bad	Modernisie-rung Sportplätze	Unterstütz-ung vereins-eigener Anlagen	Bau neuer Wettkampf-stätten	Bau Inliner-flächen
LH Schwerin	81	78	75	73	71	69	66	38	31
Süd	87	79	78	77	65	72	68	42	30
Ost	89	79	76	69	72	74	66	38	35
Mitte	80	73	75	70	65	70	65	34	29
Nord	77	79	73	73	75	64	62	34	32
West	79	82	78	77	80	72	68	44	32
weiblich	82	80	75	75	76	70	67	33	36
10 - 18	77	75	78	82	72	65	62	45	43
19 - 26	82	78	74	65	70	64	51	28	50
27 - 40	80	90	74	76	76	71	65	32	48
41 - 60	80	75	74	76	76	72	69	31	33
60 +	86	81	79	70	78	68	74	34	18
männlich	78	76	75	72	68	70	65	42	36
10 - 18	78	86	82	83	65	75	65	51	42
19 - 26	77	76	83	75	66	76	65	48	34
27 - 40	76	84	74	76	64	68	63	48	28
41 - 60	78	69	75	69	62	69	65	39	22
60 +	82	77	72	64	78	69	68	40	24
Sportvereins-mitglieder	78	79	85	74	70	74	79	50	29
weiblich	81	80	83	77	80	70	77	47	33

	Bau weiterer Radwege	Ausbau wohnort-naher Sport-gelegen-heiten	Modernisie-rung Sporthallen	Schulhof-gestaltung	Bau Schwimm-bad	Modernisie-rung Sportplätze	Unterstütz-ung vereins-eigener Anlagen	Bau neuer Wettkampf-stätten	Bau Inliner-flächen
männlich	76	79	86	72	63	76	81	53	26
Nichtvereinsmitglieder	82	77	71	73	72	68	59	33	32
weiblich	82	81	72	73	74	69	63	28	37
männlich	81	74	70	72	69	66	56	36	27
Menschen mit Behinder-ungen	82	80	78	75	77	71	70	37	26

Tabelle 33: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig / wichtig - Rangfolge).

	Bau weiterer Radwege	Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten	Modernisierung Sporthallen	Schulhofgestaltung	Bau Schwimmbad	Modernisierung Sportplätze	Unterstützung vereinseigener Sportstätten	Bau neuer Wettkampfstätten	Bau Inlinerflächen
LH Schwerin	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Süd	1	2	3	4	7	5	6	8	9
Ost	1	2	3	6	5	4	7	8	9
Mitte	1	3	2	4	6	4	6	8	9
Nord	2	1	4	4	3	6	7	8	9
West	3	1	4	5	2	6	7	8	9
weiblich	1	2	4	4	3	6	7	9	8
10 - 18	3	4	2	1	5	6	7	8	9
19 - 26	1	2	3	5	4	6	7	9	8
27 - 40	2	1	5	3	3	6	7	9	8
41 - 60	1	4	5	2	2	6	7	9	8
60 +	1	2	3	6	4	7	5	8	9
männlich	1	2	3	4	6	5	7	8	9
10 - 18	4	1	3	2	5	5	7	8	9
19 - 26	2	3	1	5	6	3	7	8	9
27 - 40	2	1	4	2	6	5	7	8	9
41 - 60	1	3	2	3	7	3	6	8	9
60 +	1	3	4	7	2	5	6	8	9
Sportvereinsmitglieder	4	2	1	5	7	5	2	8	9
weiblich	2	3	1	5	3	7	5	8	9
männlich	4	3	1	6	7	4	2	8	9

	Bau weiterer Radwege	Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten	Modernisierung Sporthallen	Schulhofgestaltung	Bau Schwimmbad	Modernisierung Sportplätze	Unterstützung vereinseigener Sportstätten	Bau neuer Wettkampfstätten	Bau Inlinerflächen
Nichtvereinsmitglieder	1	2	5	3	4	6	7	8	9
weiblich	1	2	5	4	3	6	7	9	8
männlich	1	2	4	3	5	6	7	8	9
Menschen mit Behinderungen	1	2	3	5	4	6	7	8	9

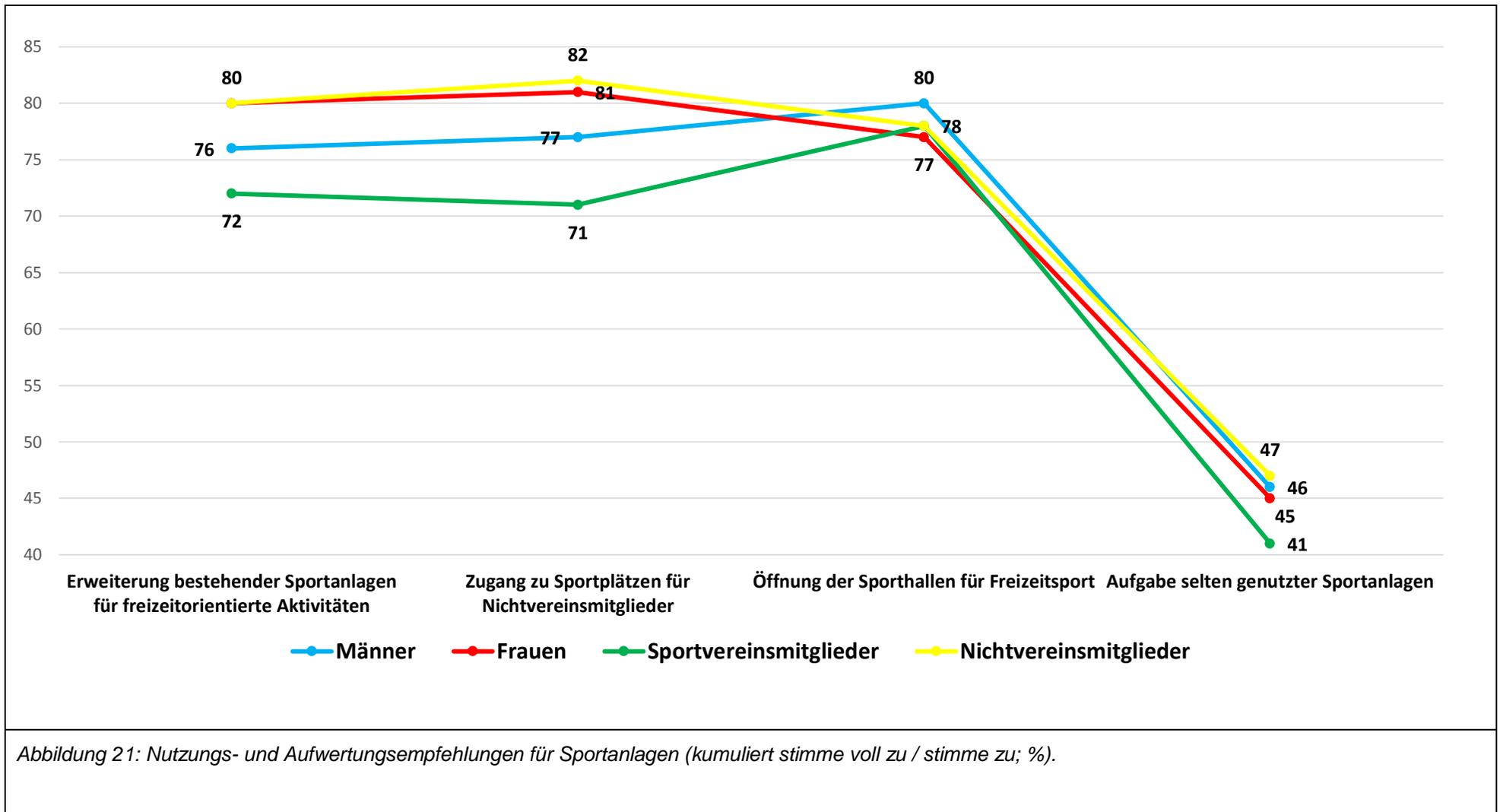


Tabelle 34: Nutzung der Sportanlagen (kumuliert stimme voll zu / stimme zu in %).

	Öffnung der Sporthallen für den Freizeitsport (Wochenende)	Aufgabe selten genutzter Sportanlagen	Erweiterung bestehender Sportanlagen für Nichtvereins-sportler	Zugang für Sportplätze für Nichtvereins-mitglieder
LH Schwerin	79	45	78	79
Süd	81	50	78	75
Ost	80	41	70	79
Mitte	77	44	80	77
Nord	80	48	79	84
West	76	45	79	77
weiblich	77	45	80	81
10 - 18	72	39	67	80
19 - 26	73	44	79	85
27 - 40	77	40	83	82
41 - 60	78	40	79	78
60 +	81	57	82	84
männlich	80	46	76	77
10 - 18	78	42	74	78
19 - 26	81	50	83	91
27 - 40	82	41	75	77
41 - 60	77	48	74	73
60 +	78	49	78	77
Sportvereinsmitglieder	78	41	72	71
weiblich	76	43	82	75
männlich	81	40	72	68
Nichtvereinsmitglieder	78	47	80	82
weiblich	78	45	82	83
männlich	80	48	78	81
Menschen mit Behinderungen	80	53	84	83

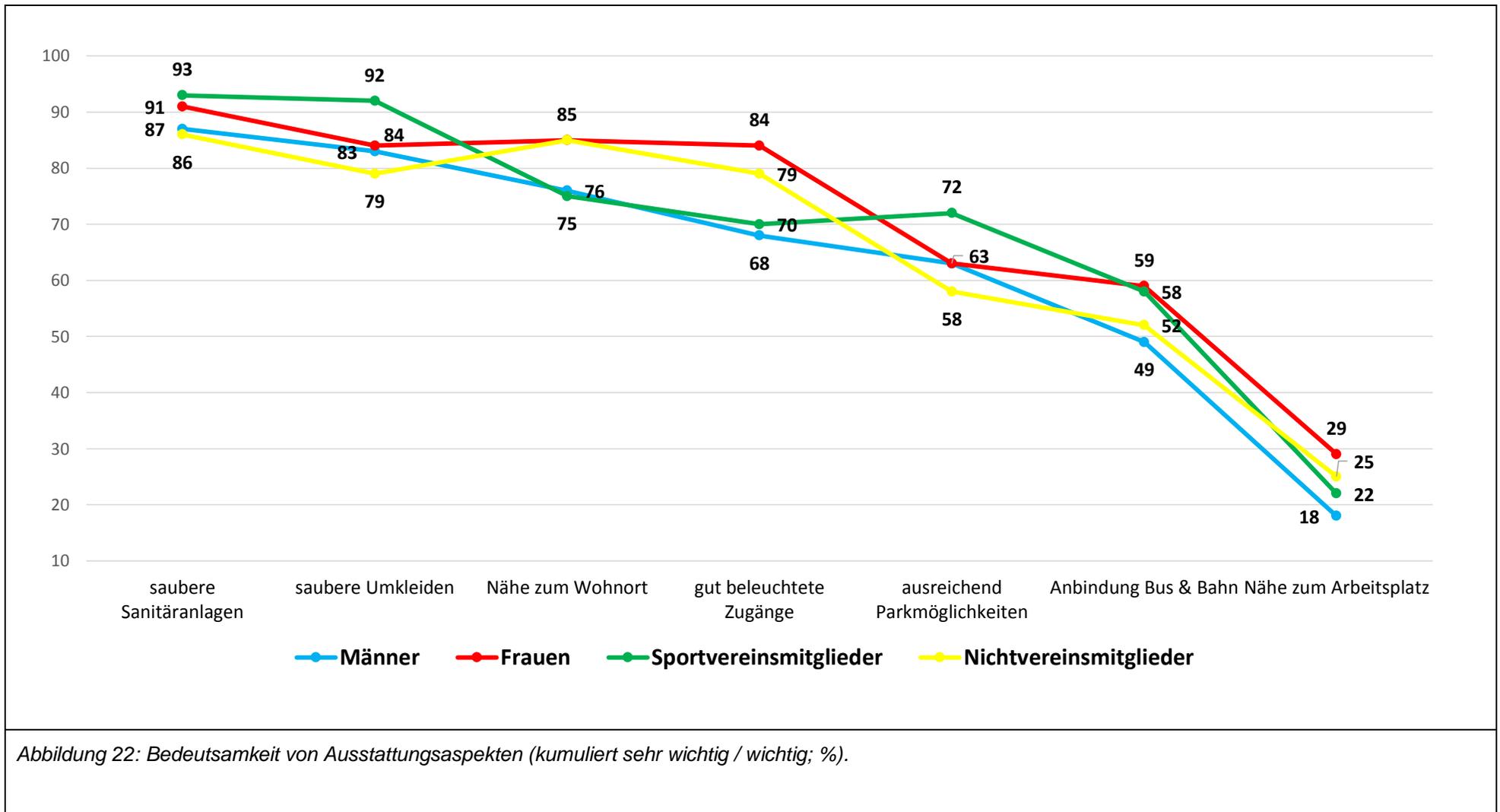


Tabelle 35: Wichtigkeit von Aspekten / Ausstattungen von Sportanlagen (kumuliert sehr wichtig / wichtig; %).

	gut beleuchteter Zugang	Nähe zum Wohnort	Nähe zum Arbeitsplatz	Anbindung Bus & Bahn	ausreichend Parkmöglichkeiten	saubere Sanitäranlagen	saubere Umkleiden
LH Schwerin	77	81	24	54	63	89	84
Süd	79	84	19	56	63	91	84
Ost	80	77	16	64	54	89	86
Mitte	78	78	28	48	52	89	79
Nord	80	85	29	53	69	87	84
West	77	80	22	53	68	89	86
weiblich	84	85	29	59	63	91	84
10 - 18	78	74	19	67	38	89	91
19 - 26	74	77	28	36	56	86	77
27 - 40	90	86	25	42	62	88	86
41 - 60	82	80	35	60	68	92	86
60 +	92	88	29	76	68	94	89
männlich	68	76	18	49	63	87	83
10 - 18	68	77	21	70	49	86	87
19 - 26	64	75	21	63	50	85	85
27 - 40	66	68	25	38	68	85	84
41 - 60	67	77	15	45	63	86	81
60 +	77	81	9	53	70	89	82
Sportvereinsmitglieder	70	75	22	58	72	93	92
Nichtvereinsmitglieder	79	85	25	52	58	86	79
Menschen mit Behinderungen	86	85	33	75	69	91	84

Tabelle 36: Vergleich der Wichtigkeit von Aspekten / Ausstattungen von Sportanlagen (kumuliert sehr wichtig / wichtig; %; LH Schwerin und Stadt Schweinfurt).

	gut beleuchteter Zugang		Nähe zum Wohnort		Nähe zum Arbeitsplatz		Anbindung Bus & Bahn		ausreichend Parkmöglichkeiten		saubere Sanitäranlagen		saubere Umkleiden	
Gesamt	77	71	81	82	24	19	54	33	63	68	89	86	84	81
weiblich	84	80	85	87	29	19	59	35	63	71	91	90	84	84
männlich	68	60	76	77	18	19	49	31	63	64	87	87	83	77
Sportvereinsmitglieder	70	68	75	76	22	12	58	29	72	68	93	91	92	87
Nichtvereinsmitglieder	79	72	85	86	25	24	52	35	58	66	86	83	79	76
Menschen mit Behinderungen	86	81	85	81	33	10	75	34	69	76	91	91	84	80

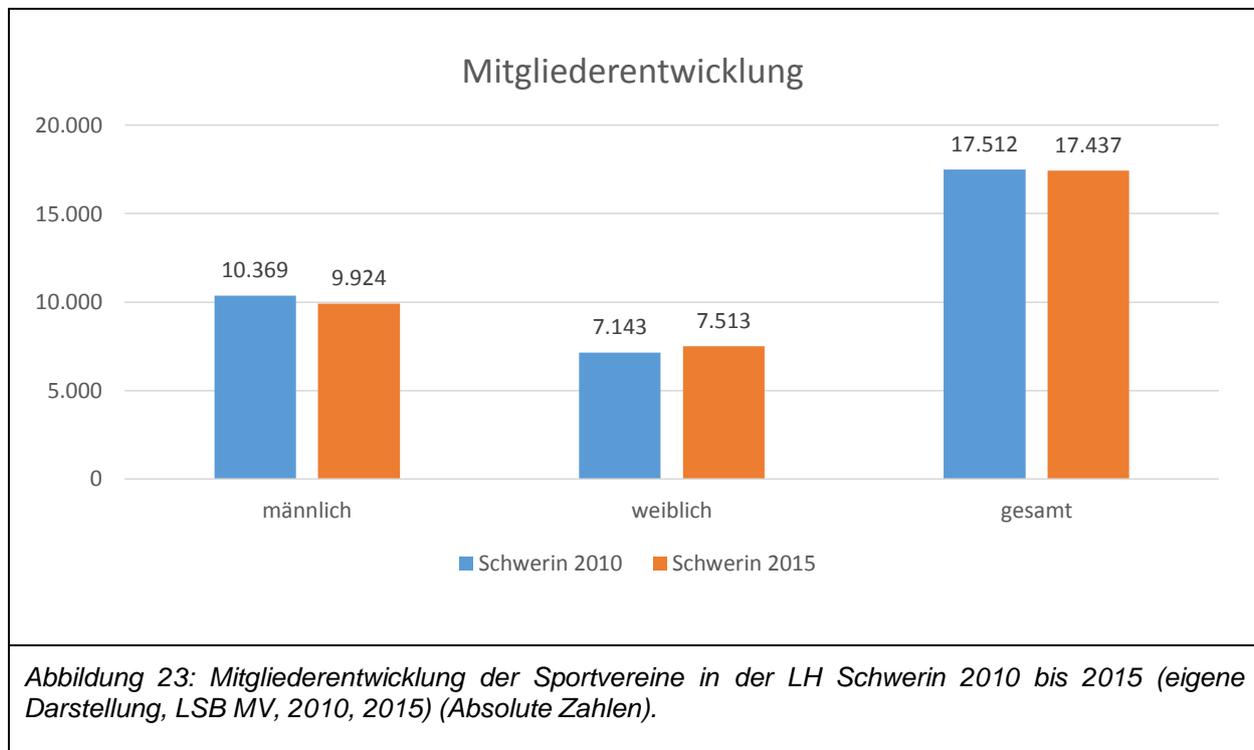
D.2.2 Der Vereinssport

In der LH Schwerin existierten zum Erhebungszeitpunkt 108 im Stadtsportbund Schwerin registrierte Sportvereine (SSB Schwerin 2016). Die **Bestandsaufnahme** der Situation des Vereinssports wurde auf Basis von Statistiken des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern, des Stadtsportbundes Schwerin und des Deutschen Olympischen Sportbundes durchgeführt. Die Datenanalyse erlaubt grundsätzliche Aussagen zur Mitglieder- und Vereinsstrukturentwicklung in Schwerin. Um die **Bedarfssituation** der Sportvereine zu ermitteln, wurde im April 2016 eine Onlinebefragung durchgeführt. Die Vereine wurden u.a. darum gebeten, Angaben zu ihren Angebots- und Organisationsstrukturen, zu räumlichen Situationen, zu spezifischen Problemen, beispielsweise bedingt durch den demografischen Wandel, sowie zu ihren Kooperationsbeziehungen zu machen. Neben den im Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern (LSB MV) registrierten Sportvereinen wurden weitere in der Stadt ansässige Vereine in die Befragung einbezogen. Nach Bereinigung der vorliegenden Adressdateien konnten insgesamt 100 Sportvereine angeschrieben werden, von denen sich 46 an der Befragung beteiligten. Die Rücklaufquote lag somit bei 46%. Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Sportvereinslandschaft zu zeichnen, war es ein Anliegen, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Sicht der Vereinsmitglieder einzubeziehen. Während die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Sportvereine ermöglicht, lässt sich mit Hilfe der durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung auch das Sportverhalten einordnen sowie ein Meinungsbild der Vereins- und Nichtvereinsmitglieder erstellen (vgl. Kap D. 2.1.1 bis D.2.1.4). Die Ergebnisse können den Sportvereinen der LH Schwerin zukünftig als Orientierung für eine aktive und bürgernahe Gestaltung ihrer Vereinspolitik dienen.

D.2.2.1 Bestandsaufnahme

Mitgliederentwicklung und Entwicklung des Organisationsgrads

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen zeigt zunächst ein uneinheitliches Bild. Insgesamt ist in den letzten fünf Jahren ein leichter Rückgang um 75 Mitglieder zu verzeichnen. Die Anzahl männlicher Mitglieder, welche deutlich stärker in den Vereinen vertreten sind, sinkt, während die Anzahl weiblicher Mitglieder zunimmt. Die Anzahl an Vereinen stieg im gleichen Zeitraum von 100 auf 108 (LSB MV 2010, 2015)⁶.

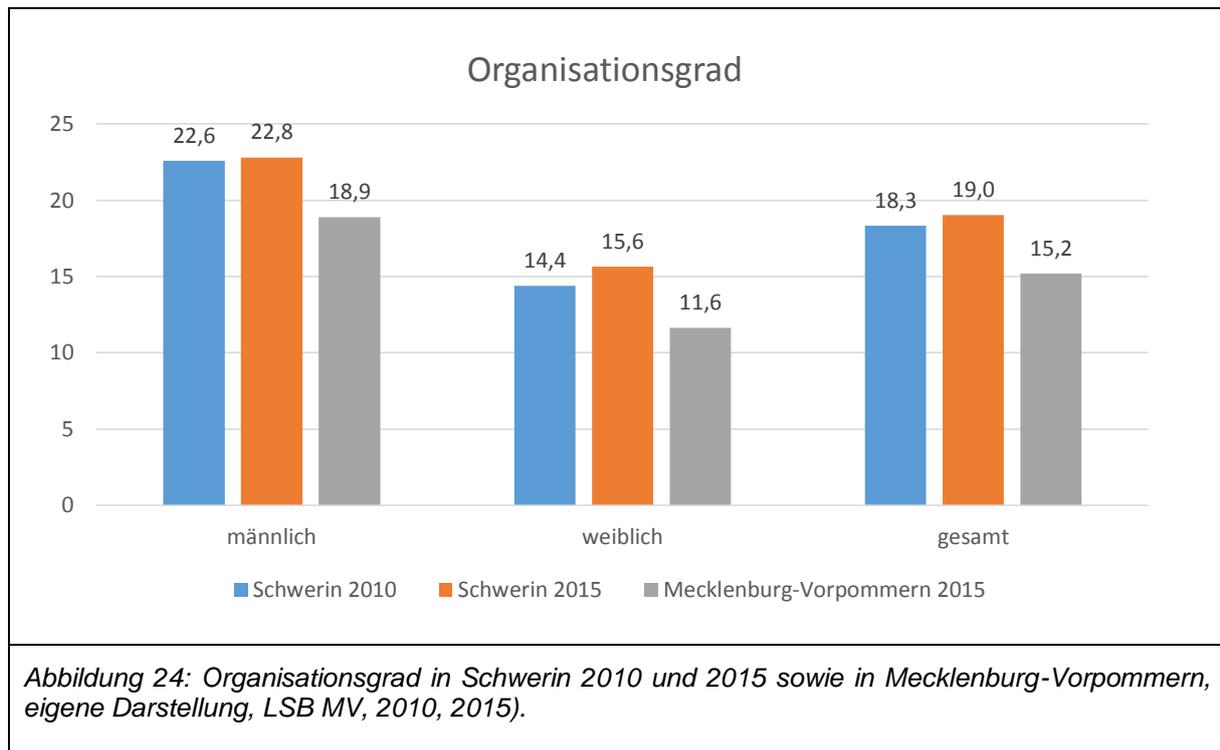


Um die Entwicklung der Mitgliederzahlen bewerten zu können, ist diese zusätzlich in Relation zu den Bevölkerungszahlen zu setzen. Hier zeigt sich eine durchweg positive Entwicklung: der Organisationsgrad⁷ stieg von 18,3% im Jahr 2010 auf 19% im Jahr 2015. Damit nahm er sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen zu. Zudem liegt er deutlich höher als in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt. Unter allen Kreisen und kreisfreien Städten liegt die LH Schwerin damit auf dem zweiten Platz hinter Rostock mit 23,4% (LSB MV 2010, 2015). Gerade in den ländlichen Regionen sind somit anteilig weniger Menschen Mitglied in einem Sportverein als in den großen Städten wie der LH Schwerin. Der Organisationsgrad für den DOSB insgesamt lag hingegen deutlich höher bei 33,6% (DOSB 2015). Allerdings ist hier zu betonen, dass dieser insbesondere durch die wesentlich höheren Organisationsgrade der

⁶ Da zum Zeitpunkt der Auswertung keine zuverlässige Statistik für den LSB im Jahr 2016 vorlag, dient das Jahr 2015 als Grundlage für die folgenden Auswertungen, um – soweit möglich – Verzerrungen zu vermeiden, die durch variierende Basisjahre zustande kommen.

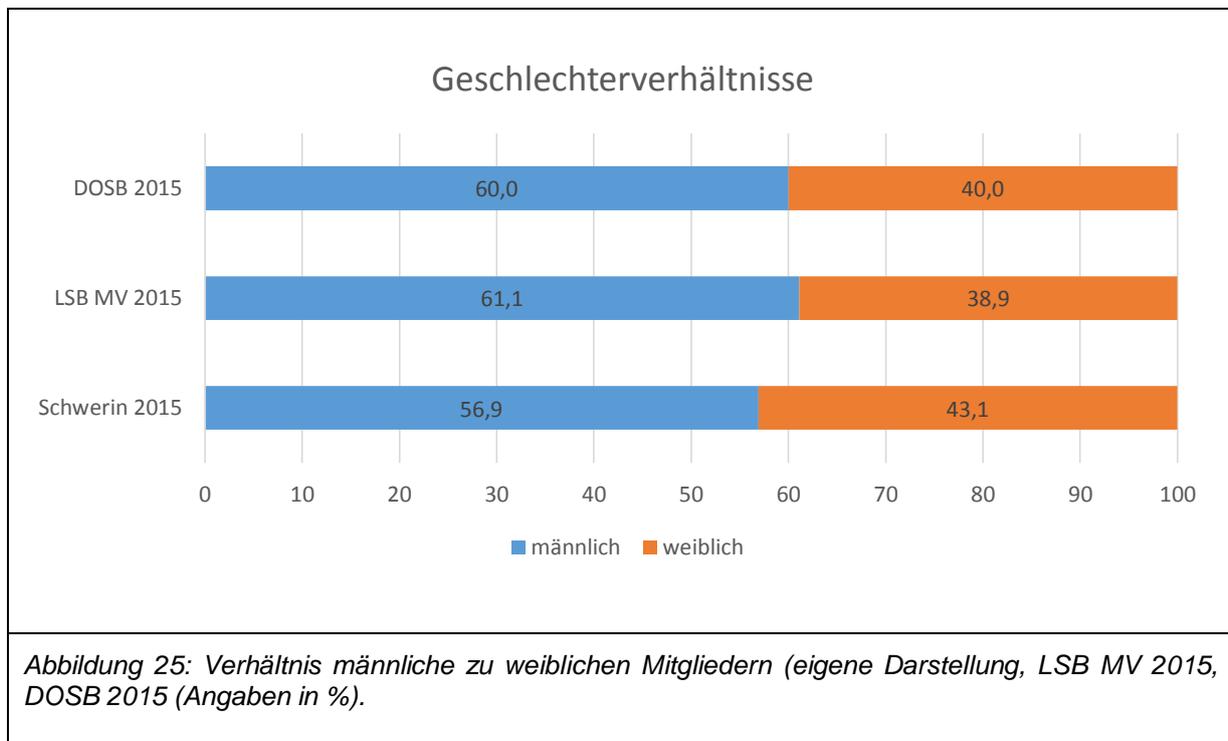
⁷ Der Organisationsgrad beruht auf der offiziellen LSB-Statistik, welche die Mitgliederzahlen mit Stichtag 01.01.2015 zu den Bevölkerungszahlen im Januar 2014 setzt.

alten Bundesländer (die in hohem Maße geschichtlich bedingt sind) zustande kommt. Aufgrund der Unterschiede zwischen neuen und alten Bundesländern sowie Stadt und Land stellt von den genannten Maßstäben der zeitliche Vergleich den besten Indikator für die Bewertung des Organisationsgrades dar.



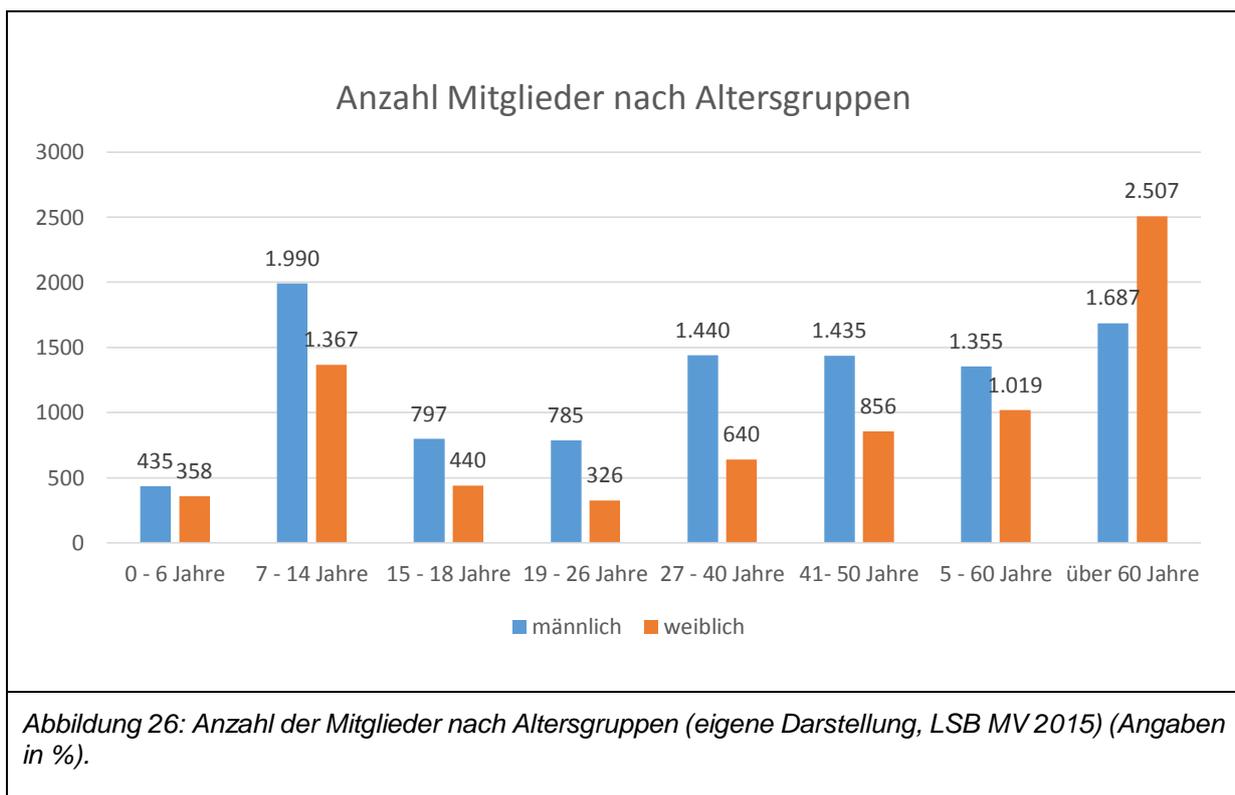
Geschlechterverhältnis

Aus den dargestellten Abbildungen (vgl. Abb. 25, 26) geht hervor, dass Frauen im Jahr 2015 mit 7.517 Mitgliedern im Vergleich zu 9.924 männlichen Mitgliedern in den Sportvereinen der LH Schwerin deutlich in der Minderheit sind. Auch mit Blick auf ihren Anteil in der Bevölkerung sind sie mit einem Organisationsgrad von 15,6% im Vergleich zu 22,8% bei der männlichen Bevölkerung ebenfalls deutlich unterrepräsentiert (vgl. Abb. 27). Erfreulich ist jedoch, dass sich in beiden Gruppen der Organisationsgrad im Vergleich zu 2010 erhöht hat. Darüber hinaus ist zu erkennen, dass das Verhältnis von Männern und Frauen in den Schweriner Sportvereinen ausgeglichener ist als für das Land Mecklenburg-Vorpommern und den gesamten Deutschen Olympischen Sportbund (vgl. Abb. 25).

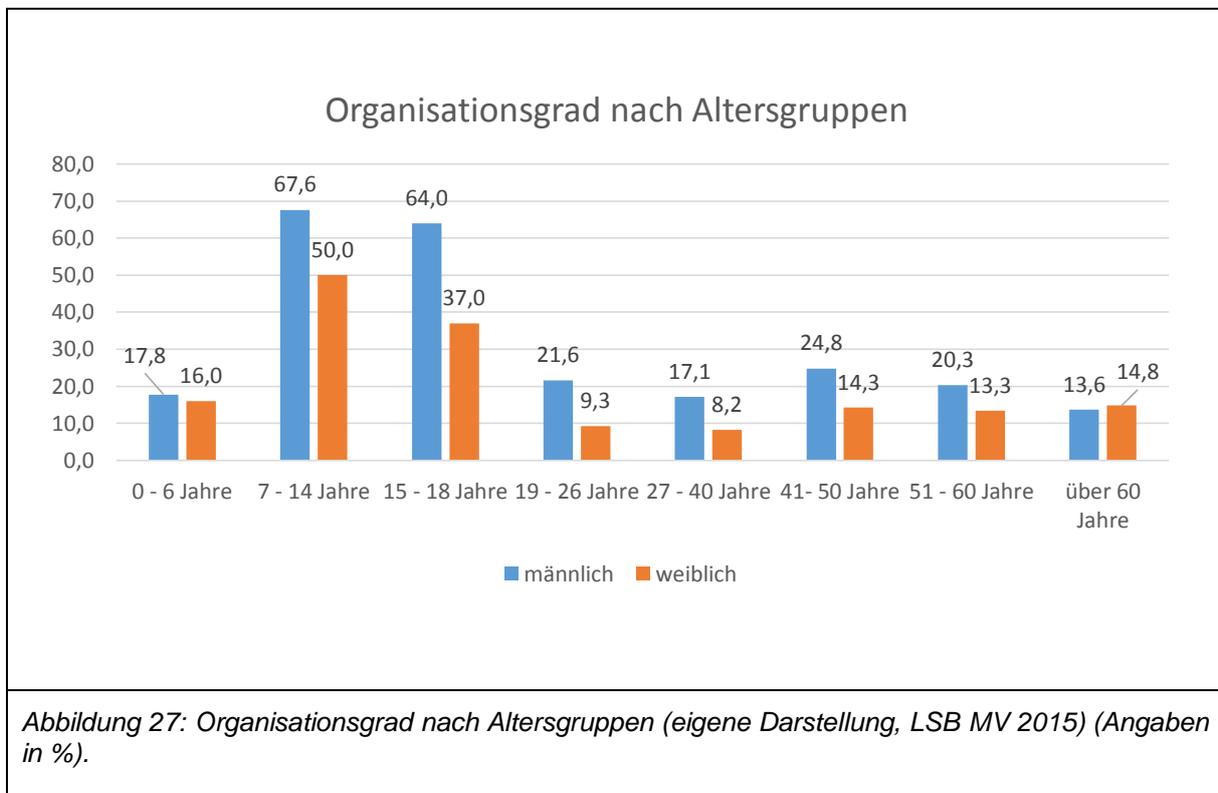


Altersgruppen

Die folgende Abbildung stellt die Anzahl der Mitglieder in den Schweriner Sportvereinen getrennt nach Altersgruppen dar. Auch hier zeigt sich, dass in allen Altersklassen – mit Ausnahme der über 60-Jährigen – mehr Männer als Frauen in den Vereinen organisiert sind.



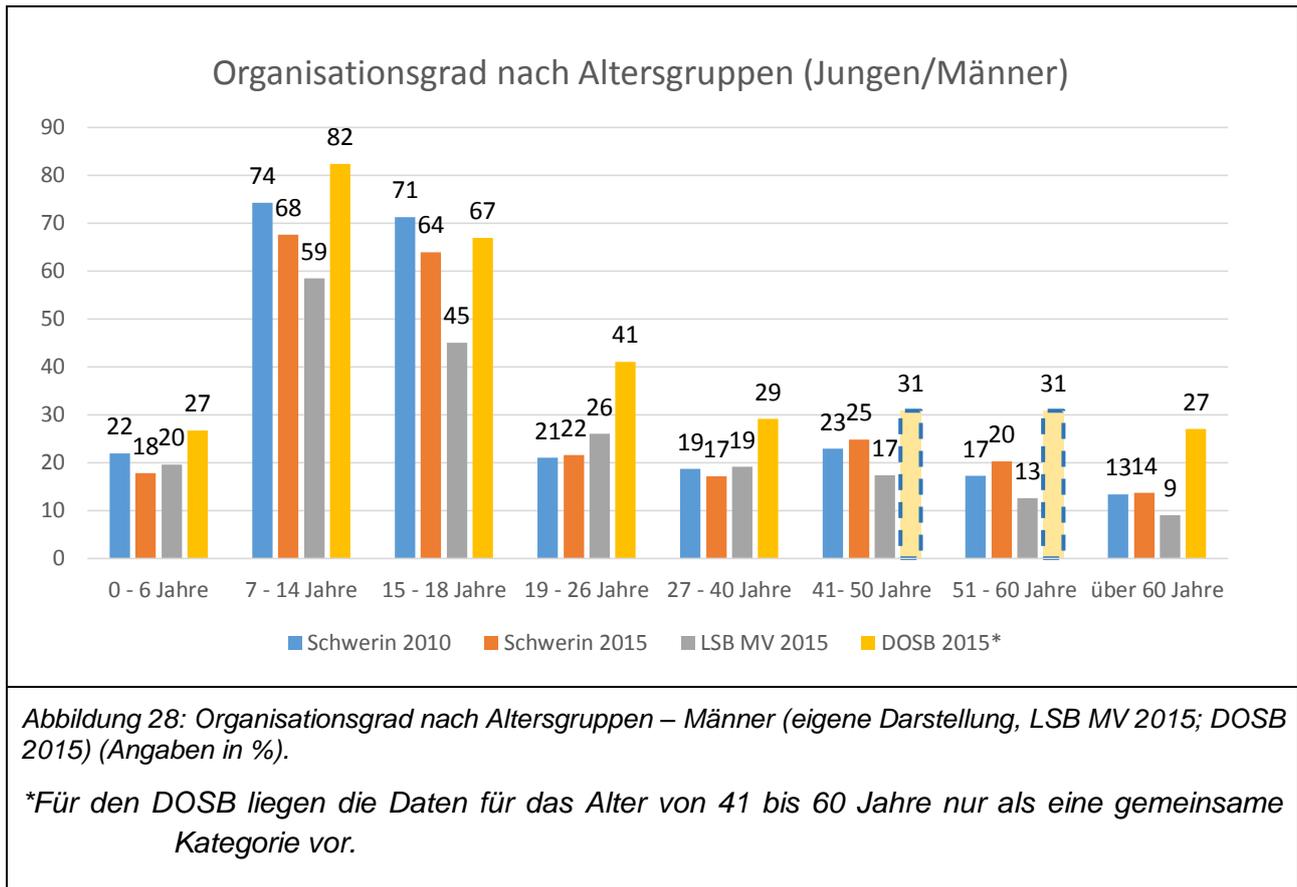
Ein weiterer Blick ist auf die Organisationsgrade in den Altersklassen zu richten. Hierbei zeigt sich, dass vor allem bei den Kindern und Jugendlichen ein hoher Anteil der Bevölkerung in den Sportvereinen vertreten ist. Im erwerbstätigen Alter hingegen sinkt der Organisationsgrad deutlich. Bei den Frauen liegt er im Alter von 27 bis 40 Jahren sogar bei lediglich knapp über 8%. Angesichts der deutschlandweit zunehmenden Bedeutung gesundheitssportlicher Angebote ist besonders darauf hinzuweisen, dass der Organisationsgrad der Bevölkerung in den Sportvereinen der LH Schwerin nach einem kurzen Zwischenhoch in der Altersklasse 41 bis 50 Jahre bei den Männern mit zunehmendem Alter wieder absinkt und bei den Frauen auf ungefähr gleich niedrigem Niveau verbleibt.



In den folgenden Abbildungen sind die Organisationsgrade der Bevölkerung in den Sportvereinen der LH Schwerin im Jahr 2015 und 2010 sowie für den LSB MV (2015) und den DOSB (2015) jeweils getrennt für Männer und Frauen dargestellt.

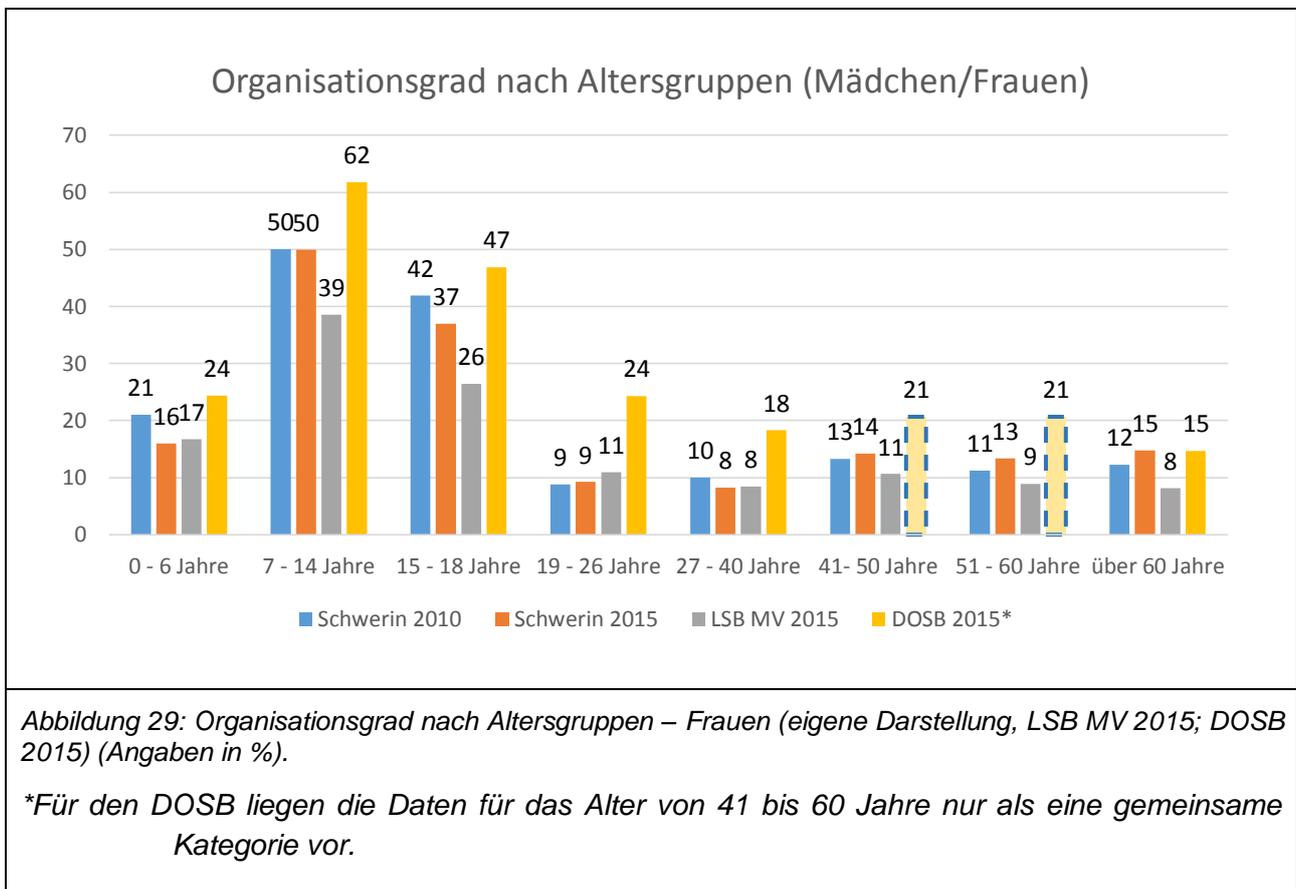
Für die Männer zeigt sich zunächst, dass die Organisationsgrade bis zum 18. Lebensjahr deutlich rückläufig sind, in der Altersklasse von 15 bis 18 Jahren sogar um -7,3%. Vom 19. bis 26. Lebensjahr ergibt sich ein ganz leichtes Plus von 0,6%, anschließend jedoch wieder ein Minus von -1,6% in der Altersklasse bis 40 Jahre. Ab dem 41. Lebensjahr nehmen die Organisationsgrade erneut zu, am deutlichsten in der Klasse von 51 bis 60 Jahre (3%). Zum Vergleich: im DOSB sind die Organisationsgrade in allen Altersklassen ausgeglichen bis leicht steigend, lediglich in der Altersklasse von 15 bis 18 Jahren ergibt sich ein etwas deutlicherer Rückgang von -2,3% seit dem Jahr 2010. Während erwartungsgemäß die Männer in der LH Schwerin in allen Altersklassen deutlich weniger repräsentiert sind als im DOSB-Durchschnitt, sind die Unterschiede in Relation zum gesamten Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern

bemerkenswert, weil uneinheitlich. Im Alter von 0 bis 6 Jahren und 19 bis 40 Jahren liegen die Organisationsgrade unterhalb derer des LSB MV – ansonsten meist deutlich darüber.



Auch bei den Frauen zeigen sich für die jüngeren Jahrgänge bis zum Alter von 40 Jahren ausgeglichene bis deutlich negative Entwicklungen. Hier ist ebenfalls die Altersklasse von 19 bis 26 Jahren mit -4,9% – allerdings gemeinsam mit der Altersklasse von 0 bis 6 Jahren (-5%) – am stärksten betroffen. Im DOSB sind die Veränderungen moderater und liegen zwischen +2% (AK 19 bis 16 Jahre) und -1,3 (AK 7 bis 14 Jahre).

Im Vergleich zum gesamten DOSB sind auch die Frauen in der LH Schwerin deutlich seltener Mitglied in einem Sportverein. In der Altersklasse 0 bis 6 Jahre sowie 19 bis 40 Jahre liegen sie sogar (wenn auch nur leicht) unter den Organisationsgraden des gesamten LSB MV.



Festzuhalten bleiben hinsichtlich der Entwicklungen in den Altersklassen somit insbesondere die stark rückläufigen Organisationsgrade bei den Jungen bis 18 Jahren sowie bei den Mädchen von 0 bis 6 bzw. von 15 bis 18 Jahren. An dieser Stelle ist deshalb besonders auf die Richtlinie der Sportjugend Mecklenburg-Vorpommern zur Förderung der Jugendarbeit im Sport (Sportjugend Mecklenburg-Vorpommern, 2009) hinzuweisen, welche Vereinen mit Jugendabteilung, Stadt- und Kreissportbünde mit Sportjugenden sowie Landesfachverbänden mit Fachverbandsjugenden (sofern sie ordentliches und gemeinnütziges Mitglied des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern sind) Unterstützung im Bereich von Ferien- und Freizeitmaßnahmen, Maßnahmen der sportlichen und allgemeinen Jugendarbeit, Maßnahmen der Jugendbildung und Projekten ermöglicht.

Vereins(-struktur)entwicklung

Hinsichtlich der Vereinsgröße kann zwischen vier unterschiedlichen Vereinskategorien unterschieden werden (vgl. Heinemann & Schubert, 1994): Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1000 Mitglieder) und Großvereine (über 1000 Mitglieder). Die LH Schwerin zeichnet sich zwar in etwas geringerem Maße als der gesamte Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern, aber trotzdem noch deutlich durch einen hohen Anteil von Kleinst- und Kleinvereinen aus. Mit aktuell 1.818 Mitgliedern ist der Aktiv-Rehabilitations-Gesundheits- und Seniorensportverein ARGuS e. V. der größte Schweriner Sportverein (SSB Schwerin, 2016).

Tabelle 37: Vereinsstruktur im SSB Schwerin (SSB Schwerin, 2016) und im LSB MV nach Mitgliederbestand (LSB MV, 2015).

	LH Schwerin 2016 (Anzahl)	LH Schwerin 2016 (Anteil in %)	LSB 2015 (Anteil in %)
Großvereine (über 1000 Mitglieder)	1	1,1	1,0
Mittelvereine (301 bis 1000 Mitglieder)	15	16,9	7,5
Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder)	29	32,6	23,2
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	44	49,4	68,3

Mittel- und Großvereine haben häufig mit ihren vielfältigen, zielgruppenspezifischen Angeboten, die oft auch für Nicht-Mitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um einen „Sport für Alle“ anzubieten. Fallspezifische Analysen hinsichtlich Möglichkeiten und Grenzen einer verstärkten Kooperation mehrerer Kleinst-, Klein- und Mittelvereine und ggf. daraus resultierende modellhafte Zusammenschlüsse zu mittelgroßen und großen Vereinen sollten auch in der LH Schwerin initiiert und gefördert werden.

Angebotsstrukturen

Der Stadtsportbund Schwerin listet in seiner Statistik 53 verschiedene Arten an Abteilungen, die weitgehend sportartbezogen definiert sind. An der Spitze der Statistik befinden sich allgemeine Sportgruppen mit 3.557 Mitgliedern insgesamt, gefolgt von Fußball mit 1.701, Behinderten-Rehasport mit 1.071 und Segeln/Surfen mit 1.032 Mitgliedern (SSB Schwerin, 2016)⁸ (vgl. Tab. 38). Die hohe Anzahl an Mitgliedern im Bereich Segeln/Surfen ist zwar durch die geographische Lage der LH Schwerin nicht überraschend, hebt die Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns aber in ihrer Angebotsstruktur von typischen Vereinsangeboten in vielen anderen Städten und Regionen ab.

⁸ Die Daten beruhen auf einer Zuarbeit des Stadtsportbundes Schwerin für das Jahr 2016 und weichen dementsprechend leicht von der oben dargestellten Statistik des LSB Mecklenburg-Vorpommerns des Jahres 2015 ab.

Tabelle 38: Mitgliederstärkste Sportarten im Vereinssport in der LH Schwerin im Jahr 2016 nach Geschlecht (SSB Schwerin 2016).

	männlich	weiblich	Gesamt
allgem. Sportgruppe	1345	2212	3557
Fußball	1564	137	1701
Behinderten-/Rehasport ⁹	266	805	1071
Segeln/ Surfen	809	223	1032
Schwimmen	362	384	746
Volleyball	416	300	716
Handball	357	254	611
Gymnastik	7	520	527
Bergsteigen	289	188	477
Angeln	390	78	468
Kanu (Drachenboot)	265	202	467
Tanzsport	92	317	409
Leichtathletik	210	168	378
Rudern	247	123	370
Tischtennis	298	70	368
Judo	234	101	335
Kanu	203	103	306
Turnen	71	212	283
Kegeln/ Bowling	157	102	259
Kobudo (Karate)	160	95	255
Tennis	158	92	250
Boxen	178	50	228
Badminton	147	78	225
Triathlon	121	70	191
Hockey	103	76	179
Seesport	119	36	155
Gewichtheben/ Fitness/ Kraftsport	116	34	150
DLRG	90	56	146
Ju-Jutsu	116	20	136
Basketball	116	19	135
Fechten	72	61	133
Schach	124	5	129
Motorsport (ADMV)	116	6	122
Radsport	74	26	100
Schützen	74	14	88
Schützen (Bogenschießen)	58	25	83
Wandern	19	62	81
Aerobic	1	76	77
Motorbootsport	63	6	69

⁹ Die Zahlen aus den getrennten Kategorien „Behinderten-/Rehasport“ und „Rehasport“ der SSB-Statistik wurden in dieser Tabelle zu einer Kategorie zusammengefasst.

	Männlich	weiblich	Gesamt
Tauchen	49	17	66
Faustball	26	38	64
Billard	46	6	52
Skisport	27	21	48
Sportakrobatik	0	41	41
Motorsport	20	7	27
Kung-Fu	15	10	25
Ringen	18	3	21
Aikido	11	9	20
Modellsport	12	1	13
Karate (KLVMV)	7	2	9
Rollsport, Inline-Skaten	7	1	8
American Football	2	0	2
	9847	7562	17409

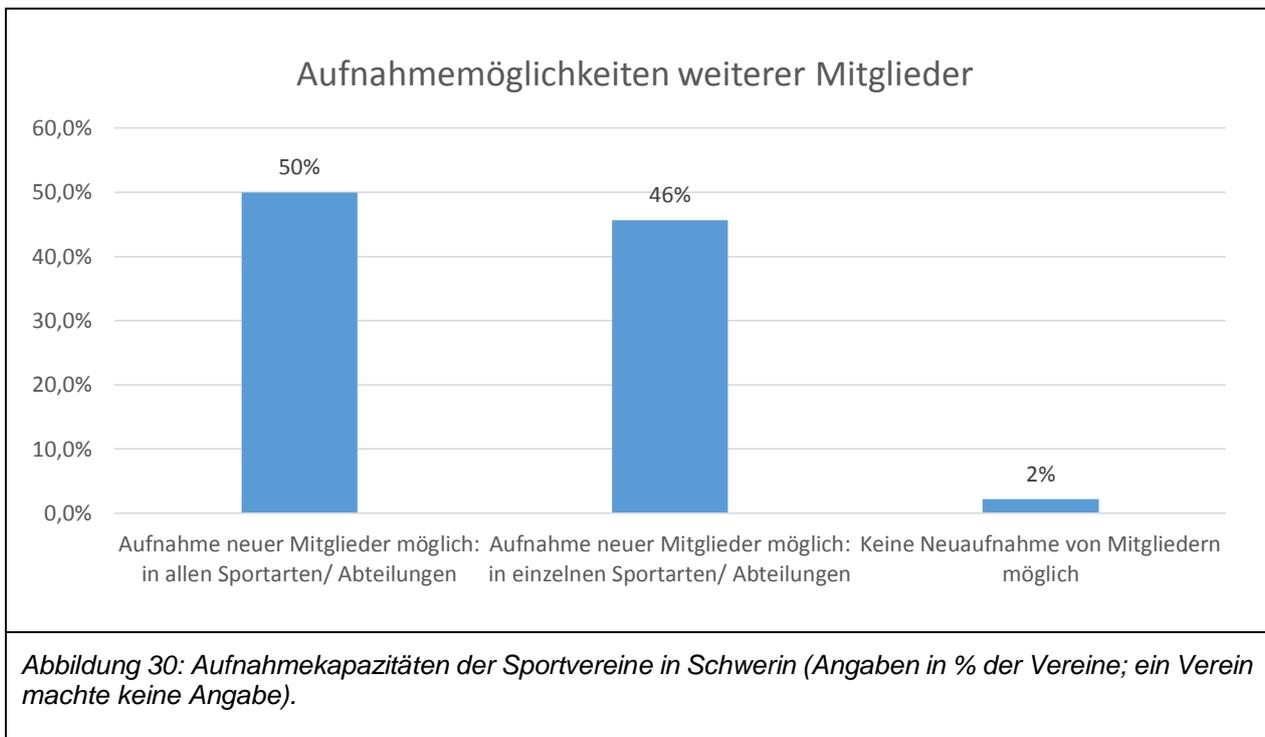
Ordnet man die in den Vereinen angebotenen Sportformen in größere Rubriken, so zeigt sich, dass die sportartübergreifenden Angebote mit knapp 25% stark vertreten sind. Mit 3.557 Mitgliedern spielen hier die allgemeinen Sportgruppen eine große Rolle, deren genaue inhaltliche Charakterisierung eben nur bedingt möglich ist. Gleiches gilt für den Bereich des Behinderten- bzw. Rehasports. An zweiter und dritter Stelle folgen die Wassersportarten (22%) sowie die Ballsportarten (19,6%). Bei Letzteren ist besonders der Fußballbereich mit 1.701 Mitgliedern dominierend und kann nach den allgemeinen Sportgruppen die zweithöchsten Mitgliederzahlen in der LH Schwerin aufweisen (vgl. Tab. 39).

Tabelle 39: Vereinssport in der LH Schwerin im Jahr 2015 nach Rubriken (Angaben in %).

		Mitglieder	Anteil
Gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsformen	Gymnastik, Bergsteigen, Tanzen, Wandern, Aerobic, Turnen	2.225	12,8 %
Ballsportarten	Fußball, Volleyball, Handball, Hockey, Basketball, Faustball, American Football	3.408	19,6 %
Wassersportarten	Schwimmen, Segeln/Surfen, Angeln, Kanu(Drachenboot), Rudern, Kanu, Seesport, DLRG, Motorbootsport, Tauchen	3.825	22 %
Zweikampfsportarten	Judo, Kobudo (Karate), Boxen, Ju-Jutsu, Kung-Fu, Ringen, Aikido, Karate (KLVMV)	1.029	5,9 %
Rückschlagspiele	Tischtennis, Tennis, Badminton	843	4,8 %
Sportartübergreifende Angebote	allgemeine Sportgruppen, Behinderten-/Rehasport	4.257	24,5 %
Sonstiges	Leichtathletik, Kegeln/Bowling, Triathlon, Gewichtheben/Fitness/Kraftsp., Fechten, Schach, Motorsport, Radsport, Schützen, Schützen (Bogenschießen), Billard, Skisport, Sportakrobatik, Motorsport, Modellsport, Rollsport, Inline-Skaten	1.822	10,5 %
Gesamt		17.409	100 %

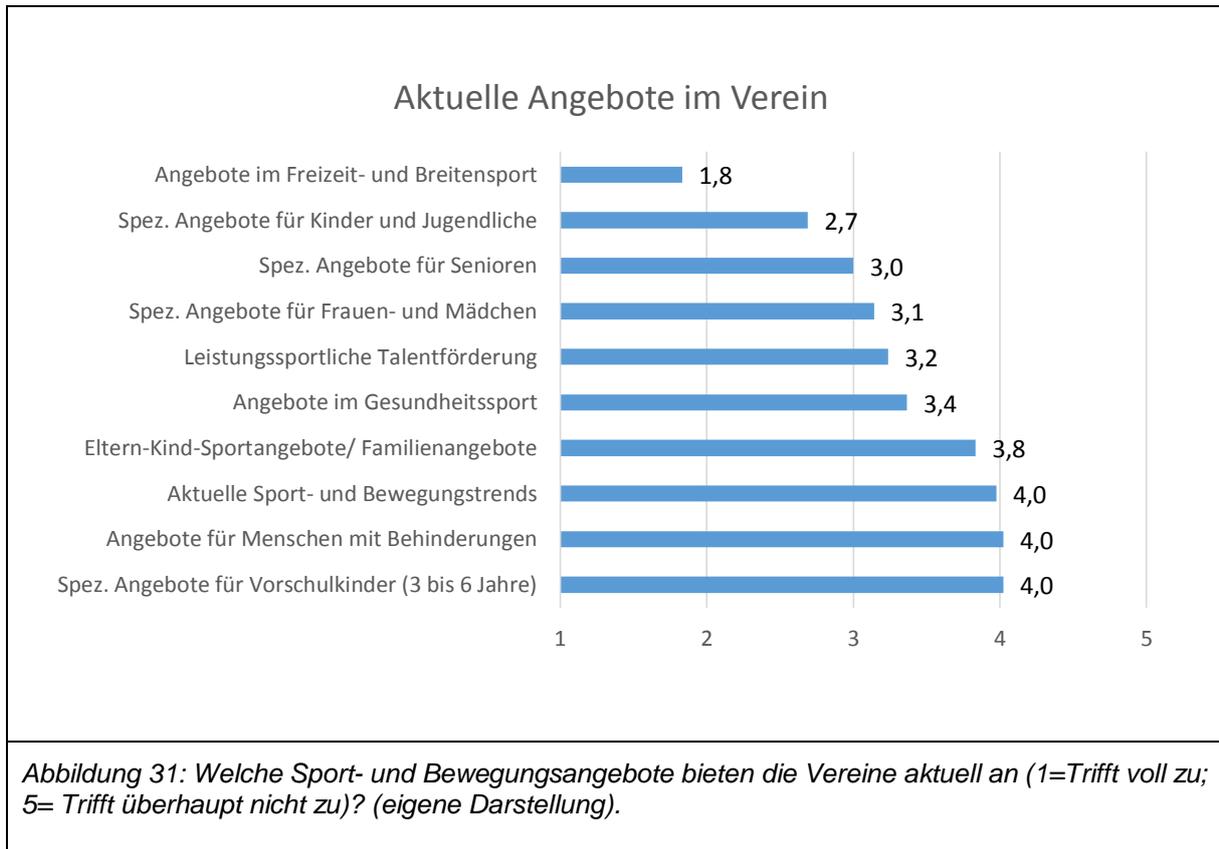
D.2.2.2 Bedarfsanalysen – Ergebnisse der Sportvereinsbefragung

Im Rahmen der durchgeführten Sportvereinsbefragung wurden die Vereine zunächst danach gefragt, ob Möglichkeiten zur weiteren Aufnahme von Mitgliedern bestehen. Darauf antwortete zwar nur ein Verein mit nein, allerdings erscheint der Anteil der Vereine, die nur in einzelnen Sportarten/ Abteilungen weitere Mitglieder aufnehmen können mit fast 46% relativ hoch (vgl. Abb. 30). Die Gründe für eingeschränkte Aufnahmemöglichkeiten wurden nur von wenigen Befragten angegeben. Genannt wurden hier fehlende Nutzungszeiten für die Sportstätten, fehlende Übungsleiter, die eingeschränkte Gruppengröße von Rehasportgruppen und bisher nicht erfolgte Initiativen von Seiten der Mitglieder, weitere Sportgruppen zu eröffnen.

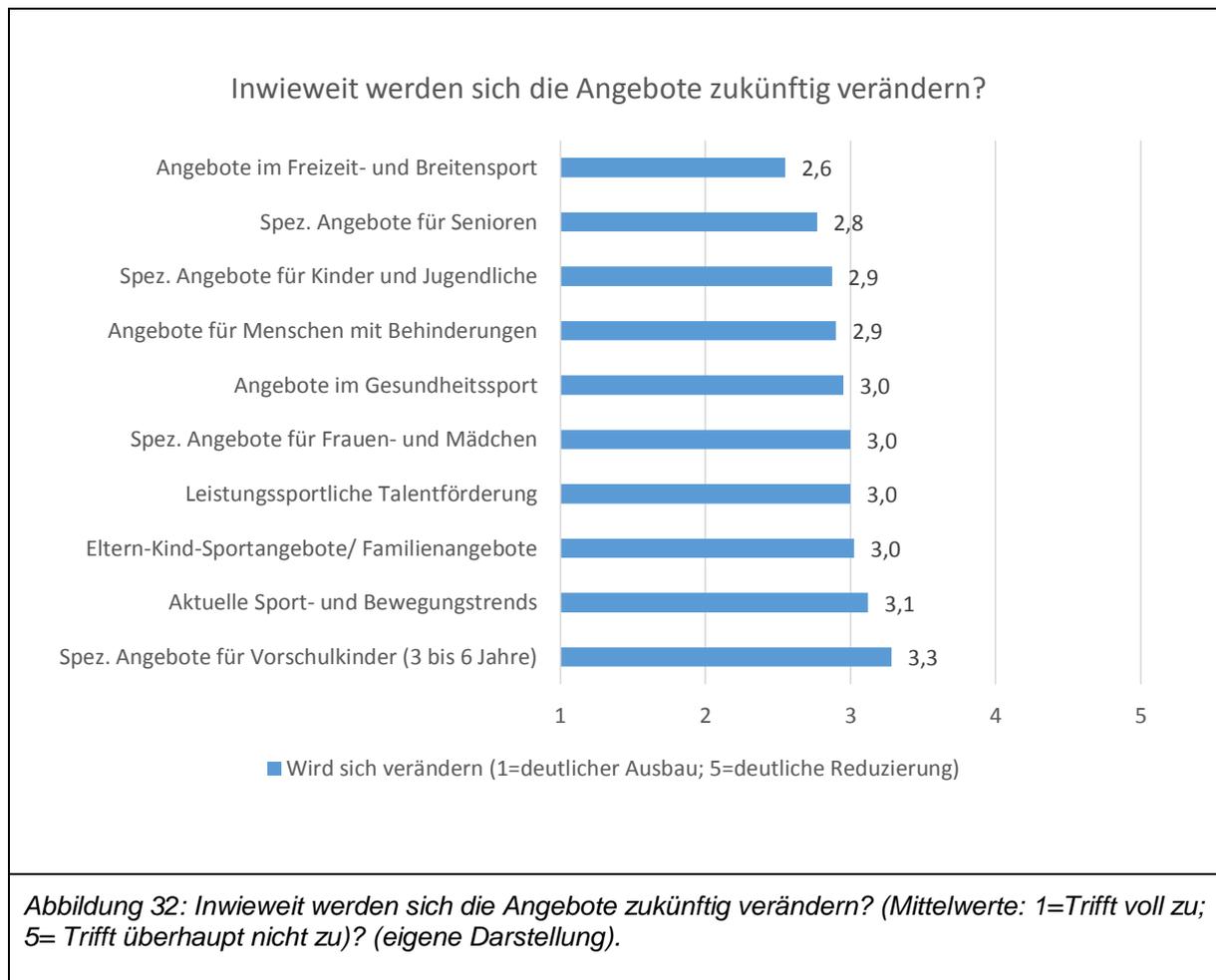


Angebotsspektrum und Zielgruppenorientierung

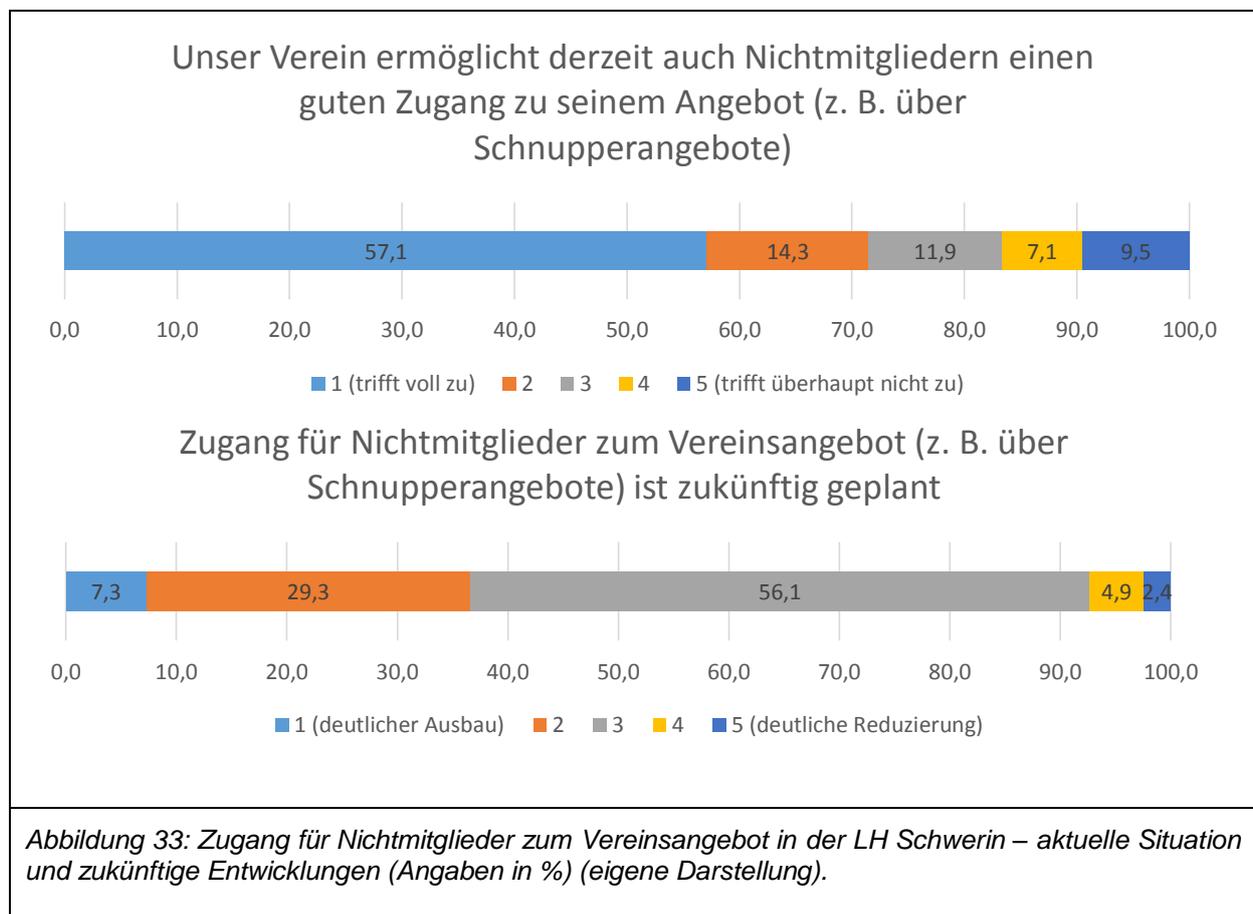
Die Sportvereine in der LH Schwerin orientieren ihre Angebote eher an klassischen, sportartenorientierten Zielgruppen (vgl. Abb. 31).



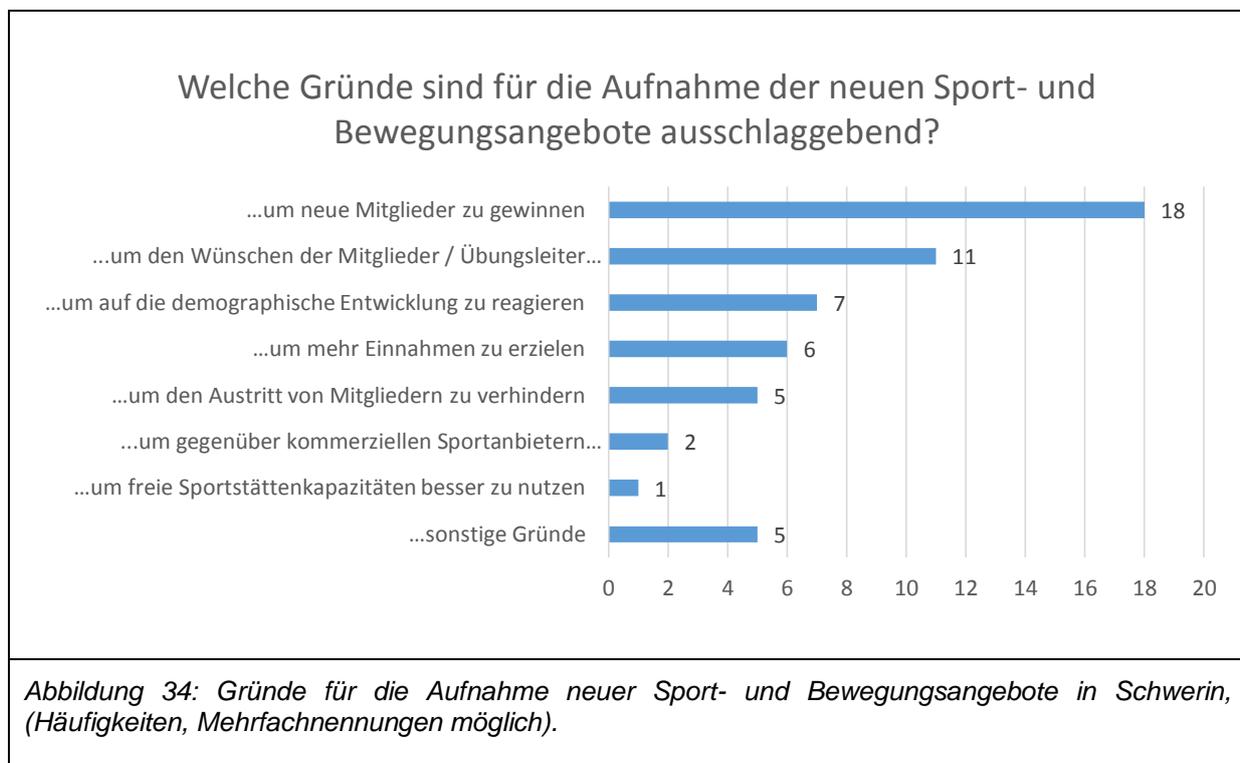
Während die zahlenmäßig geringere Bedeutung spezifischer Angebote für Menschen mit Behinderung aufgrund der kleinen Zielgruppe nicht ungewöhnlich ist, erscheint eine stärkere Schwerpunktsetzung auf Vorschulkinder, Eltern-Kind- bzw. Familienangebote, Bewegungstrends und Gesundheitssport höchst relevant für die Zukunftsfähigkeit der Vereine. Ein deutlicher Ausbau ist hier jedoch nur bedingt bzw. bei einigen Vereinen geplant (vgl. Abb. 32). Die Gründe hierfür dürften auch in den später näher erläuterten Problemlagen (insbes. fehlende Übungsleiter und Sportstätten) liegen.



Die Ergebnisse zeigen weiterhin, dass sehr viele Schweriner Vereine bereits teilweise oder umfassend Angebote für Nichtmitglieder bereitstellen. Ein geplanter weiterer Ausbau entsprechender Angebotsstrukturen ist hier im Mittel nicht festzustellen (vgl. Abb. 33).



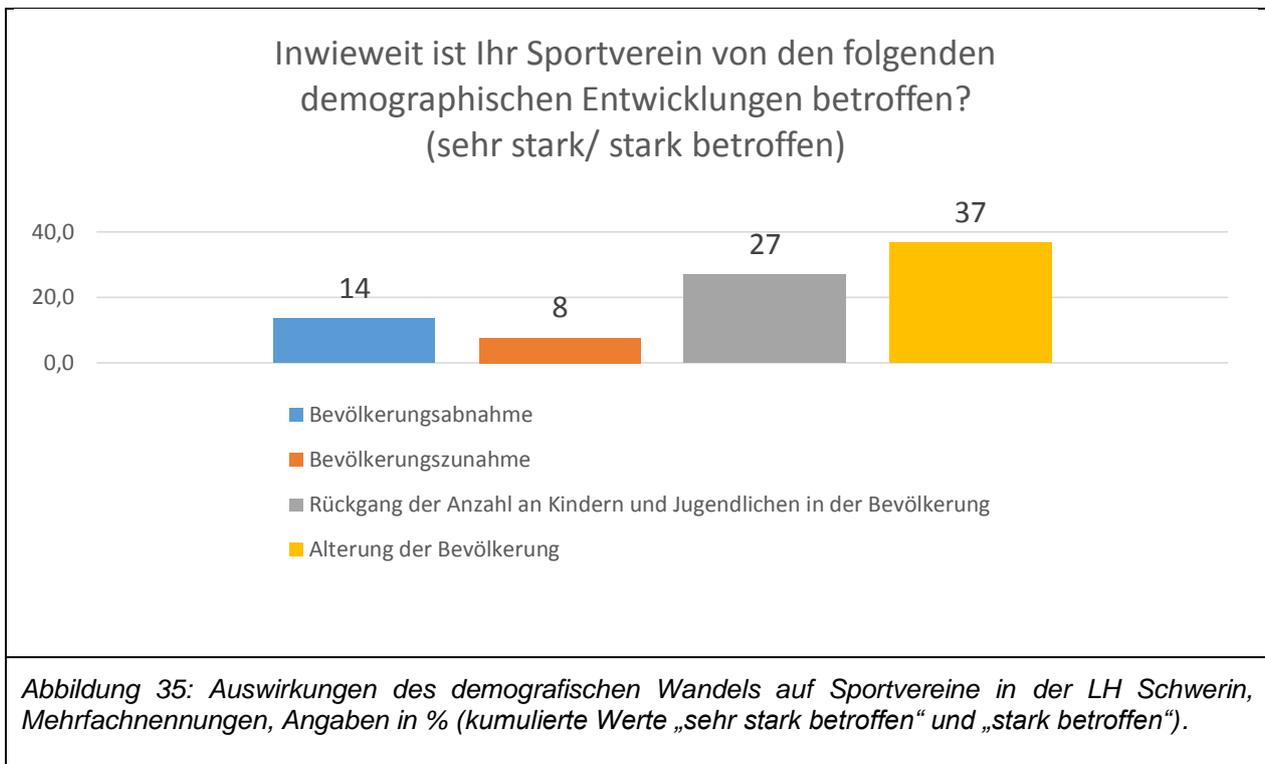
Von den befragten Sportvereinen gaben 17 (40%) an, ihr Sport- und Bewegungsangebot zukünftig erweitern zu wollen. Für alle diese Vereine ist die Gewinnung neuer Mitglieder ein Grund. Hinzu kommen insbesondere konkrete Wünsche aus den Reihen der Mitglieder und Übungsleiter, aber auch die Notwendigkeit, auf demographische Entwicklungen zu reagieren (vgl. Abb. 34). Diesen Veränderungswillen gilt es, auf Sportangebote zu richten, die sich für die spezifischen Vereine an ihren Standorten und mit ihrem bisherigen Angebot als zukunftsträchtig erweisen. Auch wenn die Aufnahme von Trendsportarten, Angeboten für Kleinkinder oder Gesundheitssport nicht für alle Vereine zielführend erscheint, so ist deren Bedeutung insgesamt ausbaufähig.



Gerade in der Konzipierungs- und Einführungsphase neuer Angebote können unter Umständen Fördermaßnahmen des Landessportbunds Mecklenburg-Vorpommern zielgerichtet genutzt werden. So bezieht sich die Richtlinie des LSB zur Förderung von Projekten des Breitensports insbesondere auf Breitensportmaßnahmen zur Zielgruppenförderungen, thematisch orientierten Sportangeboten und innovativen Modellvorhaben, die die Sportentwicklung fördern (Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern, 2010).

Demografischer Wandel und Gesundheitsförderung

Der demografische Wandel wird auch die Bevölkerungszusammensetzung in der LH Schwerin verändern. Bei der Befragung der Sportvereine wird ersichtlich, dass bereits ein Großteil die Folgen des demografischen Wandels spürt: 14% der Schweriner Sportvereine fühlen sich von einer Bevölkerungsabnahme betroffen, 27% merken den Rückgang von Kindern und Jugendlichen und 37% die Alterung der Bevölkerung (vgl. Abb. 35). Der Rückgang von Kindern und Jugendlichen kann die Zukunft von Sportvereinen beeinträchtigen, die Alterung der Bevölkerung bringt hingegen nicht nur Nachteile mit sich, sondern kann sich – wenn die Vereine in der Lage sind ein entsprechendes Angebot bereitzustellen – auch als Chance erweisen.



Qualitativ hochwertige und zielgruppenorientierte Angebote, die auf die Bedürfnisse der älteren Bürgerinnen und Bürger zugeschnitten sind, bieten nicht zuletzt in Zeiten des demografischen Wandels vielversprechende und gesundheitspolitisch unterstützte Möglichkeiten für die Sportvereinsarbeit. Auch der Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern trägt dem Rechnung, indem er Projekte und Initiativen des LSB und seiner Mitgliedsorganisationen, die auf vereinsgebundenen Gesundheitssport ausgerichtet sind, innerhalb des Programmes „Sport und Gesundheit“ bündelt (LSB MV, 2016).

Rund ein Viertel der Schweriner Sportvereine gab an, sich bereits (eher) stark im Gesundheitssport zu engagieren. Zu empfehlen ist eine verstärkte Orientierung am Qualitätssiegel "SPORT PRO GESUNDHEIT". Dieses Qualitätssiegel hat der DOSB gemeinsam mit der Bundesärztekammer (BÄK) ins Leben gerufen. Mit ihm werden nachweislich qualitativ hochwertige Gesundheitssportangebote zertifiziert. Das Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ bietet die Möglichkeit, Nachfrager nach qualitativ hochwertigen Angeboten stärker als Zielgruppe anzusprechen und so bestenfalls Mitglieder zu gewinnen und zu binden. Von vielen Krankenkassen werden die Kosten für Kursgebühren anteilig übernommen. Mit 41% hat eine mittlere Anzahl an Sportvereinen in der LH Schwerin Kenntnis von dem Qualitätssiegel (vgl. Tab. 40). Derzeit verfügen jedoch nur 9% der Sportvereine über Sport- und Bewegungsangebote, die bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden sind. Damit liegt die Zahl zwar im Bundesdurchschnitt. Angesichts der steigenden Nachfrage nach gesundheitsfördernden Sport- und Bewegungsangeboten sollte trotzdem ein Schwerpunkt zukünftiger Vereins- und Sportpolitik auf den Ausbau bestehender Strukturen in diesem Bereich gesetzt werden. Dieser Anspruch richtet sich in der LH Schwerin insbesondere an Mittelvereine und Großvereine, die eher über die notwendigen personellen, räumlichen und

logistischen Mittel verfügen, um Angebotserweiterungen vorzunehmen. Auch eine Passfähigkeit mit dem weiteren Angebot und der allgemeinen Ausrichtung der Vereine ist vorab zu prüfen.

Tabelle 40: Anteil an Sportvereinen, die das Qualitätssiegel kennen bzw. deren Sportangebote bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden sind.

	LH Schwerin	Land Mecklenburg-Vorpommern	Deutschland
Kenntnis des Qualitätssiegels „SPORT PRO GESUNDHEIT“	41%	36%	35%
Angebot zertifizierte Kurse "SPORT PRO GESUNDHEIT"	9%	7%	9%

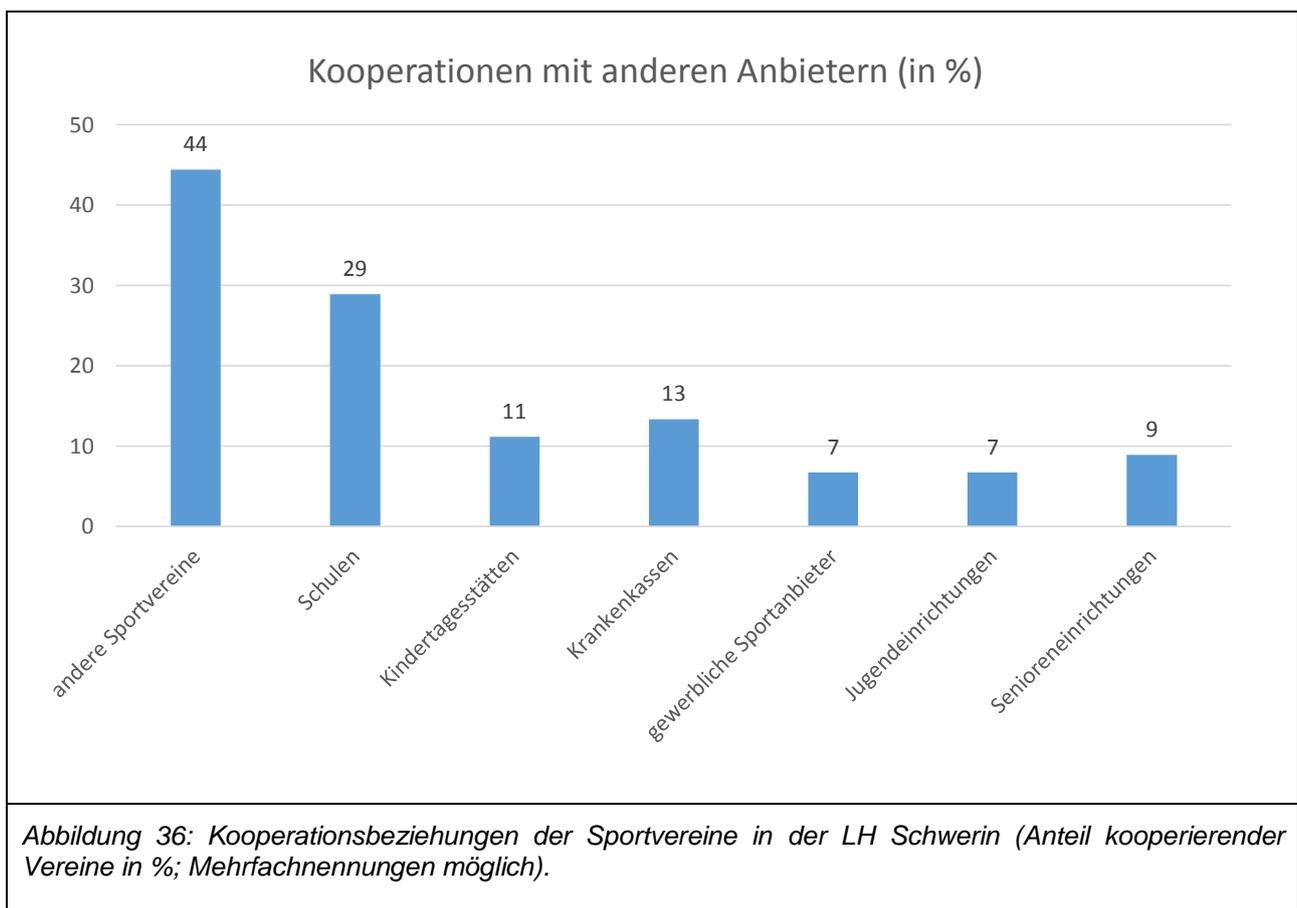
Das Verfahren der Zertifizierung durch den DOSB ist jedoch kritisch-konstruktiv zu hinterfragen. Die bundesweit sehr geringe Anzahl bislang zertifizierter Vereine deutet darauf hin, dass hier Optimierungsbedarfe bestehen.

Neben dem Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ existiert zur Förderung des Gesundheitssportes das sogenannte Rezept auf Bewegung. Dieses wurde vom DOSB, der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention ins Leben gerufen. In Mecklenburg-Vorpommern wird es vom Landessportbund, der Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung umgesetzt (Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern e.V. 2015a). Auf der Informationswebsite des Projektes für Mecklenburg-Vorpommern www.gesundheitssport-mv.de kann gezielt nach aktuellen Angeboten gesucht werden. Derzeit listet die Website für die LH Schwerin 210 konkrete Angebote (einzelne Kurse) verschiedener Schweriner Vereine auf. Das Rezept für Bewegung ist eine schriftliche Empfehlung für körperliche Aktivität, welche durch Ärzte ausgegeben werden kann. Es werden dadurch zwar keine Kurs- oder Vereinsgebühren erlassen, es kann aber als ein wichtiges Informations- und Beratungsinstrument dienen, um bisher nicht erreichte Zielgruppen anzusprechen. Von Seiten der aktuell oder in naher Zukunft gesundheitssportorientierten Vereine gilt es, dieses Instrument zur Mitgliedergewinnung und Außendarstellung zu nutzen.

Kooperationsbeziehungen

Von den befragten Sportvereinen gaben 25 (56%) an, mit anderen Einrichtungen Kooperationsbeziehungen zu unterhalten. An erster Stelle stehen dabei Kooperationen mit anderen Sportvereinen (44% der Vereine) und mit Schulen (30% der Vereine). Deutlich ausbaufähig ist die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten (11% der Vereine) sowie Senioreneinrichtungen (9% der Vereine), die bislang kaum stattfindet (vgl. Abb. 36). Auch die Kooperationen mit Krankenkassen stehen zwar an dritter Stelle, fallen aber mit 13% noch begrenzt aus. Dies geht einher mit einer ausbaufähigen Bedeutung des Gesundheitssports in den Schweriner Sportvereinen. Auch die bisher eher geringen Angebote für Vorschulkinder, die einen eher geringen Organisationsgrad dieser Zielgruppe bedingen, könnten durch

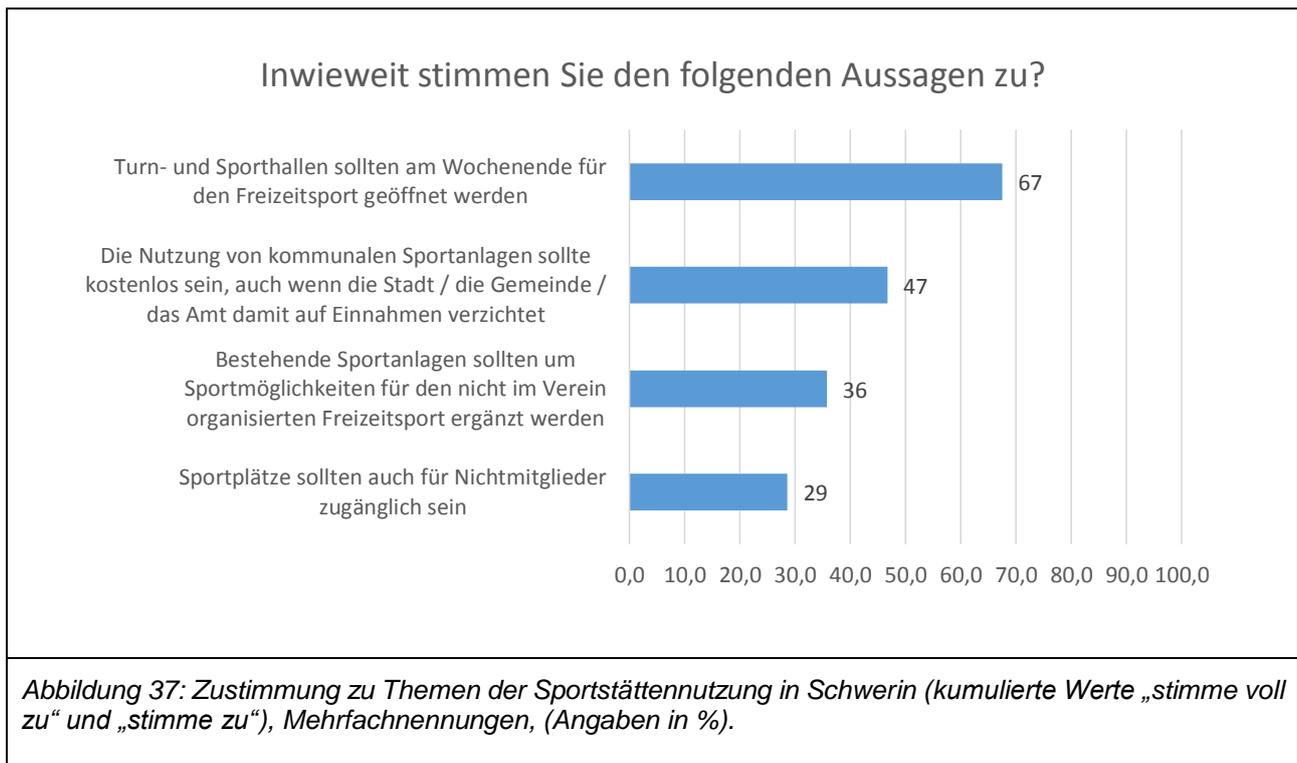
verstärkte Kooperationen verbessert werden. Verbesserte Kooperationsbeziehungen betreffen jedoch nicht nur die Angebote selbst, sondern auch die Nutzung von Räumlichkeiten. Zu prüfen ist, inwieweit insbesondere kleinere in Mehrzweckgebäuden integrierte Räumlichkeiten z. B. für Gymnastikangebote genutzt werden können. Die Sportvereine in der LH Schwerin sollten insgesamt in ihren Kooperationsbestrebungen bestärkt werden, um weitere Bürgerinnen und Bürger sowie spezifische Zielgruppen für Sport und Bewegung zu gewinnen. Darüber hinaus gaben 19% der befragten Vereine an, sich eine Fusion mit einem anderen Verein vorstellen zu können, was sich angesichts der vielen Kleinst- und Kleinvereine in der LH Schwerin in vielen Fällen als sinnvoll erweisen dürfte. Allerdings gaben neben drei Kleinst- und zwei Kleinvereinen und auch drei Mittelvereine an, sich eine Fusion vorstellen zu können.



Nutzung von Sportanlagen und Bewegungsräumen

Von den befragten Sportvereinen gaben 91% an, kommunale Sportstätten zu nutzen, 22% verfügen über eine eigene Sportstätte, 16% betreiben eine kommunale Sportstätte und 59% nutzen Sportstätten oder sonstige Räumlichkeiten anderer Einrichtungen (Mehrfachantworten möglich). Der Bedarf an weiteren Sportstätten ist relativ hoch: 34% der Vereine gaben an, weitere Sportstätten zu benötigen. Genannt werden hier vor allem Turnhallen und Fußballplätze, aber auch spezielle Sportstätten wie ein Vereinsgelände am Wasser für den Drachenbootsport oder Gelegenheiten zur Wassergymnastik.

Um diesen Bedarf zu decken, zielen die Vereine stark darauf ab, Sportstätten der Kommune oder anderer Einrichtungen nutzen zu können. So hielten es nur drei Vereine für eher wahrscheinlich und kein Verein für sehr wahrscheinlich, in den nächsten 10 Jahren eine (weitere) eigene Sportstätte zu bauen. Nur einer hielt es für eher wahrscheinlich, in den nächsten 10 Jahren eine Sportstätte als Betreiber zu übernehmen. Eine kostenfreie Nutzung kommunaler Sportstätten wird dabei sehr differenziert betrachtet, nur knapp die Hälfte der Befragten findet dieses Vorgehen richtig. Gründe hierfür könnten beispielsweise Bedenken über belegte aber ungenutzte Hallenzeiten sein, die bei Kostenfreiheit wahrscheinlicher erscheinen oder aber finanzielle Nachteile, die Vereine mit eigenen Sportstätten im Vergleich zu Nutzern (kostenfreier) kommunaler Einrichtungen fürchten.



Analysiert man den kommunalen Investitionsbedarf, den die Vereine im Bereich der Sportstätten sehen, so sticht die Modernisierung der Sporthallen und Sportplätze am deutlichsten heraus. Allerdings ist insgesamt festzustellen, dass mit Ausnahme des Baues weiterer Inlineskatingflächen (welche jedoch aus Sicht eines Vereines auch eher nicht im Fokus der Aufmerksamkeit stehen) der Handlungsbedarf insgesamt relativ hoch erscheint.

Wie wichtig erscheinen Ihnen mögliche kommunale Investitionen im Bereich Sport?

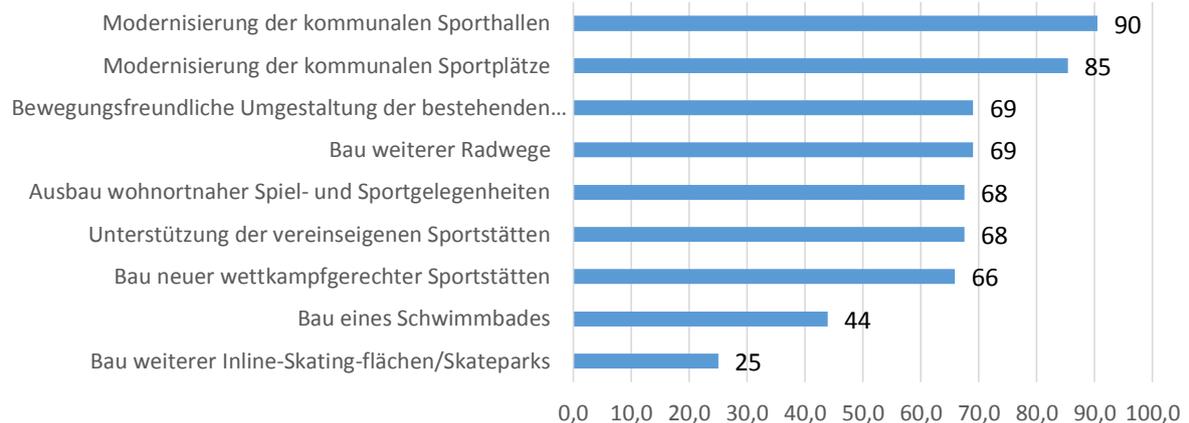
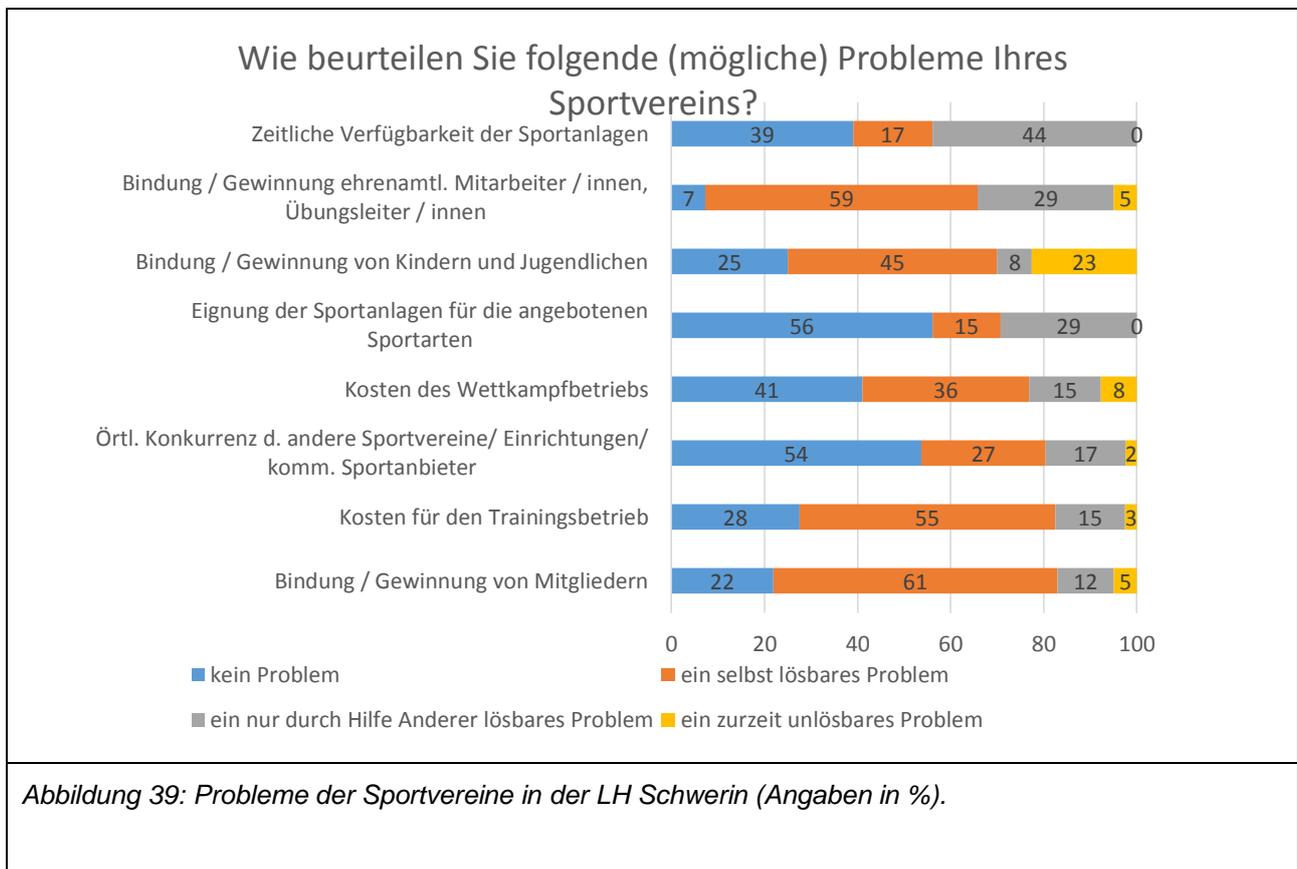


Abbildung 38: Wichtigkeit kommunaler Investitionen im Bereich Sport (kumulierte Werte „sehr wichtig“ und „wichtig“; Angaben in %).

Schwierigkeiten und Probleme der Sportvereine

Auch in der LH Schwerin sehen sich die Sportvereine mit spezifischen Schwierigkeiten und Problemen konfrontiert. Die Sportvereine wurden gebeten, eine Einschätzung möglicher Problembereiche aus ihrer Sicht vorzunehmen (vgl. Abb. 39). Insbesondere die zeitliche Verfügbarkeit der Sportanlagen und die Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Übungsleiter wird von den Sportvereinen als problematisch eingestuft. Als weitere Problembereiche kristallisieren sich die Bindung und Gewinnung von Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportlern sowie die Eignung der Sportanlagen für die angebotenen Sportarten heraus.



Weitere Aufschlüsse bietet die Analyse der Vereinskonzptionen (Selbstwahrnehmung der Sportvereine) und die Einschätzung der Bedeutsamkeit ausgewählter Handlungsfelder der Vereinsarbeit durch die Bevölkerung (vgl. Abb. 40). Aus Sicht der Bevölkerung wird insbesondere dem Handlungsfeld „Zugang für Nichtmitglieder zum Vereinsangebot über Schnupperangebote“ (80%) große Bedeutung zugemessen. Hierunter ist ebenso der stark ausgeprägte Wunsch nach „Möglichkeiten zeitlich begrenzter Kurzmitgliedschaften“ (69%) zu fassen. Bei Gegenüberstellung mit der Selbstwahrnehmung der Vereine wird deutlich, dass die Vereine das Handlungsfeld Nichtvereinsmitglieder bereits sehr ernst nehmen und als ein Hauptbestätigungsfeld der Vereinsarbeit betrachten (71%). Große Diskrepanzen lassen sich beim Handlungsfeld „Angebote im Gesundheitssport“ ausmachen. Für über Dreiviertel (78%) der Bevölkerung ist dies ein sehr bedeutsames Merkmal von Vereinsarbeit. Allerdings kann dies derzeit nur von rund einem Viertel der Schweriner Sportvereine entsprechend bestätigt werden (24%). Eben solche Unterschiede sind beim Handlungsfeld „Spezifische Sport- und Bewegungsangebote für Menschen mit Behinderungen“ festzustellen. Während die Bürgerinnen und Bürger hier ein zentrales Handlungsfeld der Vereinsarbeit sehen (61%), können entsprechende Angebote derzeit vollumfänglich nur von 7% der Vereine unterbereitet werden. Auch im Hinblick auf zielgruppenorientierte Sport- und Bewegungsangebote für Seniorinnen und Senioren, Mädchen und Frauen, Familien und Vorschulkinder bestehen deutliche Ausbaupotentiale. Diese Ergebnisse zeigen zum einen die Bereitschaft der Vereine, sich weiter zu öffnen (siehe Angebote Nichtvereinsmitglieder), unterstreichen jedoch zugleich die Notwendigkeit, auf die wachsende Bedeutung gesundheitssportlicher sowie zielgruppenorientierter Angebotsstrukturen zukünftig verstärkt zu reagieren.

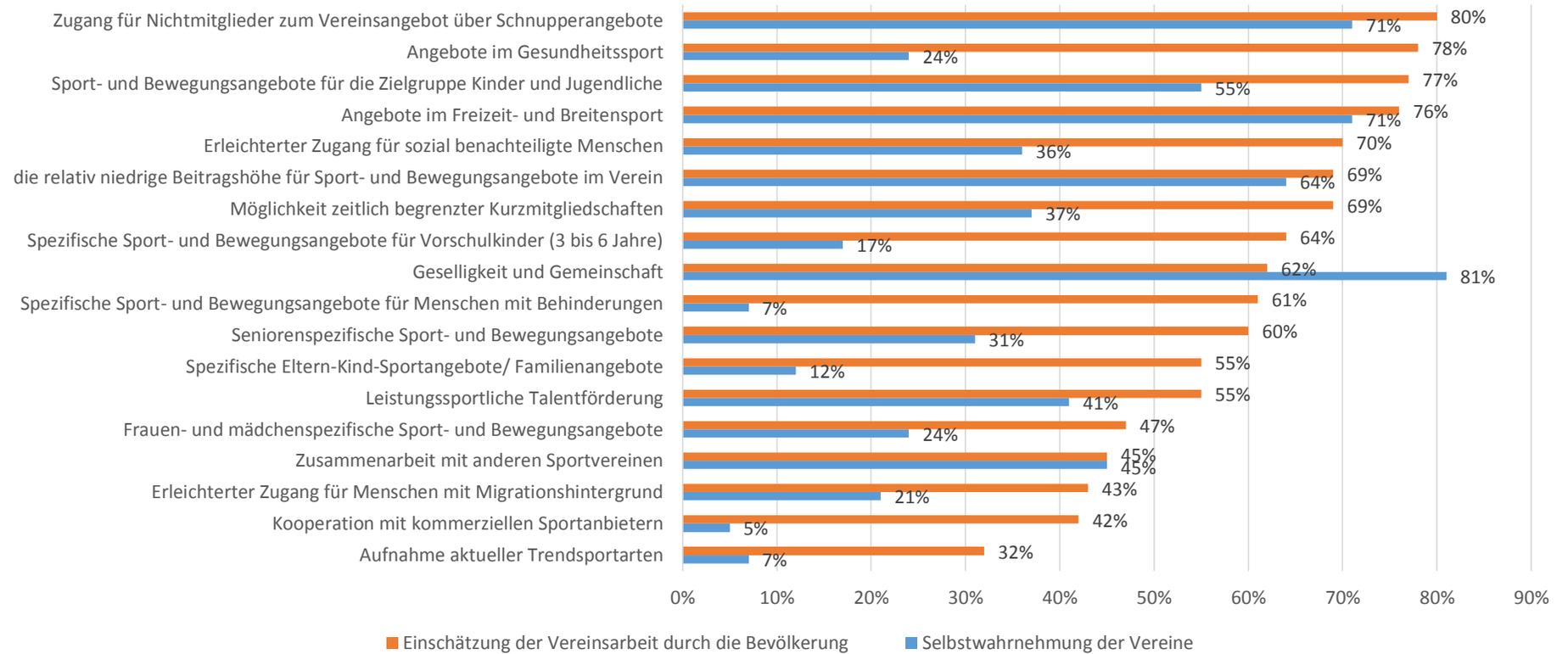


Abbildung 40: Einschätzung der Vereinsarbeit durch die Bevölkerung (kumulierte Werte „sehr bedeutsam“ und „bedeutsam“) im Vergleich zur Selbstwahrnehmung durch die Vereine (kumulierte Werte „trifft zu“ und „trifft voll zu“), (Angaben in %).

D.2.3 Sport und Bewegung in Schulen

Die Situationsanalyse des Schulsports erfolgte auf der Basis einer Untersuchung des aktuellen Schulentwicklungsplans für allgemeinbildende Schulen der LH Schwerin (Planungszeitraum 2015/16 bis 2019/2020) sowie einer Befragung der ortsansässigen Schulen (Rücklauf: 27 von 36 Fragebögen). Über einen Online-Fragebogen wurden sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports erfasst, so wie die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schülerinnen und Schüler über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partnern). Außerdem erfolgte eine Einschätzung zu ausgewählten Merkmale einer „Bewegten Schule“ (vgl. Abb. 41) mit Blick auf die Identifikation künftiger „Bewegungspotenziale“, die gewinnbringend für eine Ganztagsentwicklung genutzt werden könnten. Ziel des Konzeptes der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist, den Schulalltag, Unterricht und die Pausengestaltung bewegungsfreundlicher zu gestalten. Für dieses Grundanliegen existieren in den verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen: Neben „Bewegungsfreundliche Schule“ werden häufig auch Begrifflichkeiten wie „Bewegte Schule“ verwendet. Die Kultusministerkonferenz (Kultusministerkonferenz 2001, S. 4 f.) definiert das Anliegen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ wie folgt:

„Bewegung als spezifische Aneignungsform der materialen und sozialen Umwelt besitzt wichtige Funktionen sowohl für die kindliche Entwicklung als auch für die Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags. Dieser Zusammenhang gewinnt vor dem Hintergrund der Veränderungen der Lebensbedingungen und des Bewegungslebens von Kindern und Jugendlichen tendenziell an Bedeutung. Im Kontext des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags ist daher die Förderung von Bewegung, Spiel und Sport nicht nur die Aufgabe des Schulfaches Sport, sondern eine Gestaltungsaufgabe für das Leben und Lernen in der Schule insgesamt.“

Bereits seit Mitte der 90er Jahre haben die Schulen und die Schulbehörden damit begonnen, Initiativen zur bewegungsfreundlichen Ausgestaltung der Schulräume und des Schullebens zu starten. Die entsprechenden Maßnahmen orientieren sich an der Leitidee einer „Gesunden Schule“ bzw. „Bewegungsfreundlichen Schule“.

Das Leitbild der „Bewegungsfreundlichen Schule“ basiert auf folgenden Grundüberlegungen:

- Im Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule hat der Sportunterricht (das Fach Sport) die zentrale Aufgabe, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen durch Bewegung, Spiel und Sport zu fördern.
- Bewegung, Spiel und Sport sollen in der Schule jedoch nicht nur Gegenstand eines Faches sein, dessen Inhalte in dafür ausgewiesenen Stunden unterrichtet werden. Auch der außerunterrichtliche Schulsport (z. B. die Bewegungspausen und der Pausensport, die Sportarbeitsgemeinschaften und Freiwilligen Schulsportgemeinschaften, die sportorientierten Angebote im Rahmen von Schullandheimaufenthalten und Schulfahrten, die Schulsportfeste, die sportlichen

Veranstaltungen im Rahmen von Schulfesten und die Schulsportwettbewerbe) bildet einen wesentlichen Bestandteil des Schullebens.

- Darüber hinaus werden die Lernpotenziale von Bewegungs- und Körpererfahrung für möglichst alle Fächer und Bereiche schulischen Lernens nutzbar gemacht (z. B. zur Vermeidung fehl- und einseitig belastender Körperhaltungen und bewegungsorientierter Stressabbauverfahren).
- Bewegung wird nicht zuletzt mit dem Ziel der Rhythmisierung des schulischen Alltags Bestandteil des Lebens und Lernens in der Schule. In diesem Sinne wird der Schulraum auch als Bewegungsraum und das Schulleben auch als Bewegungsleben aufgefasst und gestaltet.
- In einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist die Bewegung nicht nur eine Aufgabe des Schulsports und damit der Sportlehrkräfte, sondern ein pädagogisches Gesamtanliegen der Schule und damit aller Instanzen und Personen, die für die Schule Verantwortung tragen. Eine Nachhaltigkeit wird nur erreicht, wenn die Bewegungsförderung zum pädagogischen Gesamtanliegen der Schule wird.“

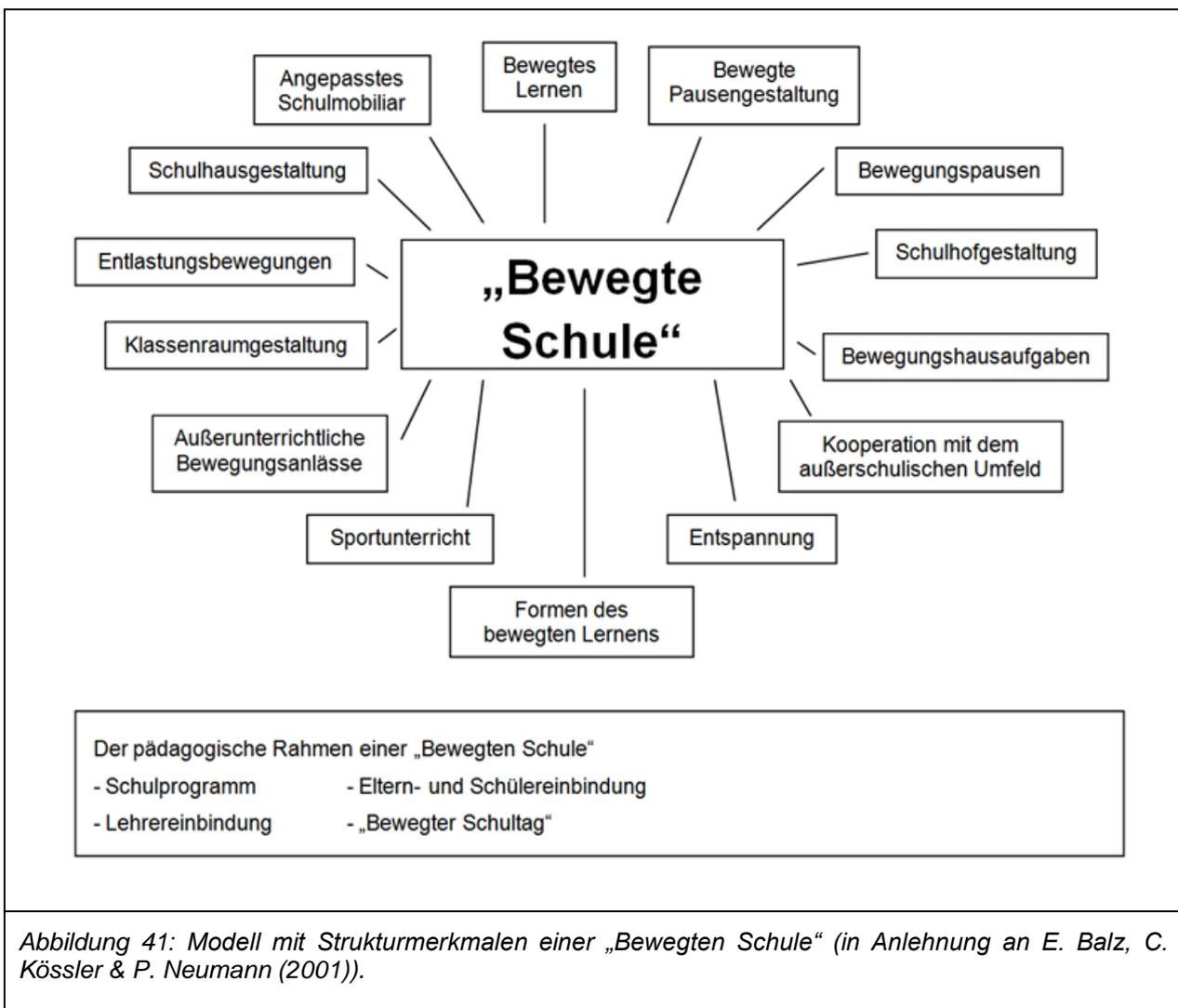


Abbildung 41: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegten Schule“ (in Anlehnung an E. Balz, C. Kössler & P. Neumann (2001)).

D.2.3.1 Sportunterricht und außerunterrichtliches Angebot an Bewegungsformen und Sportarten

Im Folgenden werden aus der obigen Abbildung 41 die Strukturmerkmale „Sportunterricht“ und „Außerunterrichtliche Bewegungsanlässe“ in Form von weiteren Bewegungsformen und Sportarten angesprochen.

Der Sportunterricht wird in der LH Schwerin in der Regel den rechtlichen Vorgaben für die verschiedenen Schultypen entsprechend angeboten. Einige Schulen haben Sonderregelungen, die mit ihrem speziellen Profil zusammenhängen. So wird beispielsweise an einer Waldorfschule das waldorfspezifische Bewegungsfach Eurhythmie unterrichtet, so dass zwar nur zwei Sportstunden insgesamt aber vier Bewegungsstunden angeboten werden. Insgesamt führen die angegebenen Sonderregelungen aber zu keiner Reduktion der Bewegungszeiten.

Die Frage, ob die generelle Einführung einer dritten Sportstunde für sinnvoll gehalten wird, beantworten 19 Schulen mit „ja“ und 6 Schulen mit „nein“ (zwei Schulen ohne Angabe). Alle bis auf drei Schulen (eine Schule ohne Angabe) bieten die laut Rahmenlehrplan vorgesehenen Kernsportarten an (Leichtathletik, Turnen/Gerätturnen, Gymnastik/Tanz, Fußball, Handball, Basketball, Volleyball und Schwimmen). Als Gründe für ein fehlendes Angebot werden angegeben: fehlende räumliche Ausstattung (1), fehlendes Material (1), fehlendes Fachpersonal (3) sowie fehlende Naturgegebenheiten (1).

Sehr bemerkenswert ist die breite inhaltliche Angebotspalette von Bewegungsformen und Sportarten im außerunterrichtlichen Schulsport an fast allen Schulen (96%; vgl. Tab. 41). Hier wird von Bahnradsport und Line Dance über Golfen bis hin zu Cheerleading und Tanz schulartübergreifend ein breites Spektrum angeboten. Mit Blick auf die regionalen Möglichkeiten der Schulen ist das Angebot der Sportarten Kanu, Rudern und Drachenbootsport hervorzuheben. Bemerkenswert sind die Angebote Psychomotorik, Selbstverteidigung, Mädchensport, Gesunde Bewegung und Rollstuhlbasketball/-tanz, die möglicherweise zielgerichteter über alle Schultypen hinweg weiterentwickelt werden sollten.

In der folgenden Tabelle 41 sind alle Sport- und Bewegungsformen aufgeführt, die im außerunterrichtlichen Schulsport in den unterschiedlichen Schultypen angeboten werden.

Tabelle 41: Sportarten und Bewegungsformen, die im außerunterrichtlichen Schulsport angeboten werden.

Bewegungsform/ Schultyp	Grundschule (6)	Regionale Schule (3)	Gymnasium (3)	Gesamtschule (1)	Förderschule (4)	Berufliche Schule (2)	Allg. bildende Schulen in freier Trägerschaft (7)	Berufliche Schulen in freier Trägerschaft (1)
Fußball	2	2	-	-	2	-	1	-
Volleyball	2	1	-	-	-	1	1	-
Ballspiele	2	-	-	-	-	-	-	-
Handball	6	-	-	-	-	-	-	-
Judo	4	-	-	-	-	-	1	-
Badminton	2	-	-	-	-	-	-	-
Drachenboot	1	1	-	-	-	1	2	-
Basketball	1	-	-	-	-	-	-	-
Leichtathletik	1	-	-	-	-	-	1	-
Gesunde Bewegung	1	-	-	-	-	-	-	-
Tanz	1	-	1	1	1	-	1	-
Segeln	1	-	-	-	-	-	-	-
Allg. Sportspiele	-	1	-	-	-	-	1	-
Allg. Sportgruppe	-	1	-	-	-	-	-	-
Tischtennis	-	1	-	-	-	-	2	-
Bahnradspport	-	-	1	-	-	-	-	-
Sportakrobatik	-	-	1	-	-	-	-	-
Line Dance	-	-	-	1	-	-	-	-
Psychomotorik	-	-	-	-	2	-	-	-

Realisiert werden diese außerunterrichtlichen Sport- und Bewegungsangebote über Anrechnung auf das Lehrdeputat der Lehrkräfte (20 Nennungen), über externe Anbieter (teils kostenpflichtig; vier Nennungen) oder im Rahmen von Projekten (vier Nennungen). „Sonstiges“ wurde mit vier Nennungen erwähnt. Angegeben wurde hier die Realisierung über ehrenamtliche Übungsleiter, Schülerengagement und anderes Personal (Erzieherinnen und Erzieher, ÜL vom Träger; siehe auch Einzelauswertungen der Schulen in Tabelle 45).

Positiv hervorzuheben ist, dass etwa die Hälfte der Schulen (13/27) angibt, außerunterrichtliche Bewegungsangebote über verlässliche Vereinskoooperationen zu realisieren. Diese sind konkret:

Fritz Reuter Schule:	SV Einheit; BSC Schwerin; SV Grün-Weiss Schwerin
Neumühler Schule Schwerin:	Neumühler Sportverein, Fechtgemeinschaft SN, PSV Schwerin, SSC Schwerin
Friedensschule Schwerin:	SV Grün-Weiss Schwerin; SSC Schwerin; FC Mecklenburg; Ballsportschule Schwerin; Fechtverein Schwerin
Grundschule John Brinckmann:	Grün-Weiss Schwerin, SC Traktor, Stiere (SV Mecklenburg Schwerin)
Sprachheilpädagogisches Förderzentrum Schwerin: Berufsschule	SSC Schwerin
Wirtschaft+Verwaltung Schwerin:	Kanugemeinschaft Schwerin
Pädagogium Schwerin:	Winston Golf, Kanu- und Segelverein Schwerin, Ballsportschule Schwerin
Werner-v. Siemens- Schule:	Fußballtrainer (ohne Vereinsangabe)
Grundschule am Mueßer Berg:	(ohne Vereinsangabe)
Grundschule Heinrich Heine:	(ohne Vereinsangabe)
Grundschule Lankow:	(ohne Vereinsangabe)
RegS Erich Weinert:	(ohne Vereinsangabe)
Mecklenburgisches Förderzentrum Schwerin:	(ohne Vereinsangabe)

Möglicherweise ist dieses Ergebnis auf das Sportfördergesetz des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes MV aus dem Jahr 2002 zurückzuführen, durch das u. a. das Programm „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“ gefördert wird. Dieses Programm wird auch ausdrücklich im Strategiepapier des Landessportbundes MV (2014) für den Zeitraum von 2014-2020 erwähnt.

Die folgenden sechs Schulen äußern ausdrücklich (weitere) Kooperationswünsche. Hier bietet sich als Empfehlung die Partizipation an diesem Programm an.

Grundschule Friedensschule Schwerin
 Grundschule Lankow
 Sportgymnasium Schwerin
 SFZ Am Fernsehturm
 Albert-Schweitzer-Schule
 Weinbergschule

D.2.3.2 Entwicklungspotenziale „Bewegungsfreundliche Schule“

Mit Blick auf den Ansatz einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ stellte die Kultusministerkonferenz (2001, S. 47) zusammenfassend und schlussfolgernd fest:

„Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist – mit unterschiedlicher Gewichtung – Bestandteil der Schulentwicklung in allen Ländern. Folgender Grundkonsens kann festgestellt werden:

- Mit der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ reagieren die Schulen und Schulbehörden der Länder auf die Veränderungen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.
- Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ wird mit dem erweiterten Auftrag der Schule als einer „Stätte des Lebens und Lernens“ und dem Prinzip des „Lernens mit allen Sinnen“ pädagogisch begründet und als überfachliches erzieherisches Grundanliegen der Schule verstanden.
- Die Umsetzung der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfolgt im Unterricht (bewegungs- und körperbezogenes Lernen in allen Fächern), in außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. Pause, Arbeitsgemeinschaften, Schulfahrten und –feste, Sportgemeinschaften), im Rahmen der Schulorganisation (z. B. Stundenplangestaltung, Öffnung der Schule) und bei der Gestaltung des Schulraums (z. B. Pausenhof und Klassenräume).
- Die Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist eine Aufgabe der gesamten Schule, d. h. aller für Unterricht und Schulleben verantwortlichen Personen und Institutionen. Dabei kommt den Sportlehrkräften und den Sportfachkonferenzen eine über den engeren fachlichen Rahmen hinausweisende wichtige und neue Funktion zu.
- Eine nachhaltige Wirkung der Idee und der Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ kann am ehesten erzielt werden, wenn sie Bestandteil der Schulentwicklung (z. B. der Schulprogramme) ist bzw. wird.“

Aufbauend darauf hat die Kultusministerkonferenz (KMK) 2007 zusammen mit der Sportministerkonferenz der Länder (SMK) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gemeinsame Handlungsempfehlungen für den Schulsport verabschiedet. Aktuell wurden diese Handlungsempfehlungen erneut aufgegriffen und der Aspekt der Inklusion integriert (KMK und DOSB 2017). Diese beziehen sich auf die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der folgenden vier Kernbereiche:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

„Die Idee der „bewegungsfreudigen Schule“ soll weitverbreitet und fester Bestandteil der Schulprogramme sein“ (ebenda 2007, S.2). In den aktualisierten Handlungsempfehlungen werden alle innerschulischen und außerschulischen Bereiche für die nachhaltige Entwicklung von Bewegung, Sport und Teilhabe mit den jeweiligen Akteuren adressiert und mögliche Entwicklungslinien aufgezeigt (ebenda 2017).

Für das Land Mecklenburg-Vorpommern ist in dem Schulentwicklungsbericht der KMK (2001) folgendes Projekt für Grundschulen genannt: „Gesundheitsförderung in neuen Bahnen“. Dieses Projekt bezog einige Elemente von bewegungsfreundlicher Schule mit ein, war konzeptionell aber breiter auf gesunde Lebensführung ausgelegt. Neben dem Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ wird aktuell Bewegung und Schule über das bereits erwähnte Programm „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“ realisiert. Im Sinne der KMK-Empfehlungen zur bewegungsfreundlichen Schule und mit Blick auf die Schnittmengen der zuvor genannten aktuellen Programme erscheint eine differenzierte bewegungsbezogene Qualitätsentwicklung in den vielfältigen Bereichen des Schulalltags sinnvoll. Konkrete Ableitungen dafür ermöglichen die Auswertungen der vorliegenden schulischen Daten.

Bei der Zusammenfassung der vorliegenden Ergebnisse wird zunächst nach Schultypen differenziert. Daraus ist ein allgemeiner Überblick zur Qualitätsentwicklung hin zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ ableitbar. Die inhaltlichen Bereiche, nach denen im Online-Fragebogen differenziert wurde, orientieren sich im Wesentlichen an den weiteren Komponenten des eingangs in Abbildung 41 dargestellten Modells. Das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam hat zur besseren Strukturierung diese Inhaltsbereiche in Strukturkomplexe mit dazugehörigen Strukturmerkmalen unterteilt (vgl. Tab. 42).

Tabelle 42: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“; Zertifizierungsempfehlung bei 10 von 17 bereits vorhandenen Merkmalen.

Strukturkomplexe und Strukturmerkmale (Wissenschaftliche Empfehlung des INSPO)	
0. Übergreifende Aspekte	→ Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert
1. Bewegter Unterricht	→ Formen des bewegten Lernens vorhanden
	→ Bewegtes Sitzen vorhanden
	→ Entspannungsphasen/Stille integriert
2. Bewegte Räume	→ Ergonomische Möbel vorhanden
	→ Schulhofgestaltung bewegungsanregend
	→ Ruheräume und -zonen vorhanden
3. Bewegte Pause	→ Bewegungspausen organisiert
	→ Bewegungspausen individuell
4. Bewegtes Schulleben	→ sportorientierte AGs vorhanden
	→ sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge
	→ Sportfeste finden statt
5. Schulsport	→ lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt
	→ Sportförderunterricht angeboten
	→ Bewegungshausaufgaben angeboten
6. Kooperation	→ innerschulisches Bewegungsteam vorhanden
	→ Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)

Es wurde abgefragt, ob bestimmte Merkmale schon vorhanden sind bzw. wo konkret Weiterentwicklungsinteresse besteht. Die Ergebnisse und weitere Aspekte der Befragung werden in Tabelle 43 differenziert nach Schultypen aufgeschlüsselt. Zusammenfassend lassen sich bezogen auf die einzelnen abgefragten Inhaltskomplexe folgende Feststellungen für die unterschiedlichen Schultypen treffen:

- An Grundschulen, Förderschulen, der IGS und Schulen in freier Trägerschaft werden die einzelnen Merkmale der Strukturkomplexe am häufigsten als „vorhanden“ angegeben.
- Hervorzuheben ist, dass an fast allen Grundschulen (5/6), der IGS und Schulen in freier Trägerschaft (6/7) das Gesamtthema bereits ins Schulkonzept oder Qualitätsleitbild integriert ist.

- An den drei Regionalschulen sind zwar Defizite erkennbar, aber gleichzeitig besteht Interesse, sich bezogen auf bestimmte Merkmale weiterzuentwickeln bzw. besteht Weiterbildungsinteresse z. B. im schulischen Gesundheitsmanagement.
- An den drei Gymnasien und zwei beruflichen Schulen sind merkmalsbezogene Ansätze der bewegungsfreundlichen Schulentwicklung ebenfalls eher gering ausgeprägt und hier ist zudem auch kein Interesse an Weiterentwicklung oder Weiterbildung erkennbar.
- Die eine private berufliche Schule hat zwar Interesse, sich merkmalsbezogen weiterzuentwickeln, Beratungs- oder Weiterbildungsinteresse wird jedoch nicht bekundet.
- Obwohl bei den zuerst genannten Schultypen in der Gesamtanalyse der Ergebnisse ein erfreulich hoher Entwicklungsstand im Kontext „Bewegungsfreundliche Schule“ erkennbar ist, wird kein Interesse an einer Zertifizierung (Ausnahme: Schulen in freier Trägerschaft (3/6)) bekundet. Hier besteht möglicherweise ein Informationsdefizit, dass dringend behoben werden sollte.

Tabelle 43: Erfüllungsstand (vorhanden bzw. ja/nein) und Weiterbildungsinteresse (Interesse) bezogen auf Einzelmerkmale in den unterschiedlichen Schultypen.

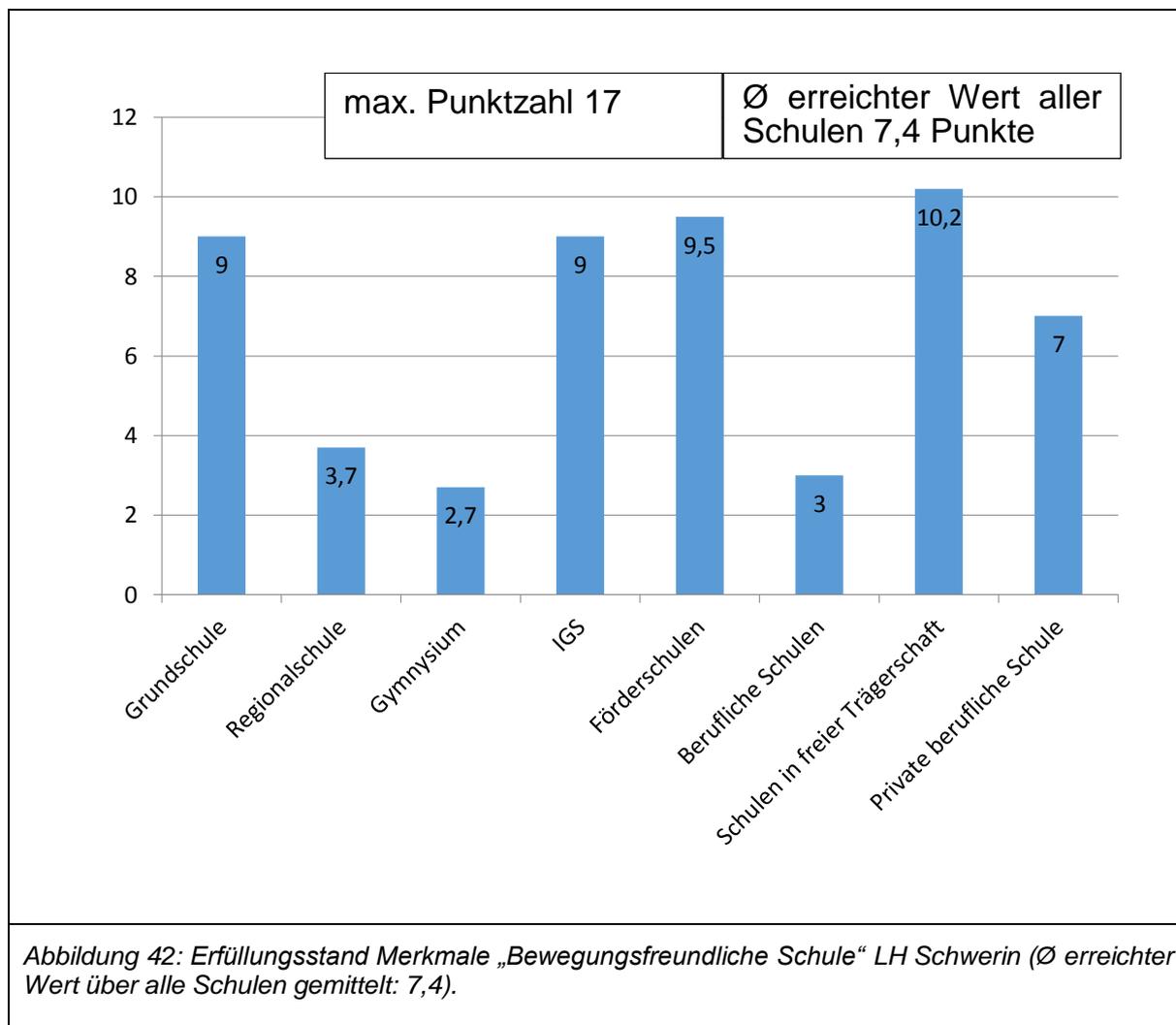
Strukturkomplexe und dazugehörige Merkmale	Grundschulen (6)		Regionalschulen (3)		Gymnasien (3)		IGS (1)	
	vorhanden	nein	vorhanden	nein	vorhanden	nein	vorhanden	nein
Übergreifende Aspekte								
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	5		1	2	1	1	1	
Bewegter Unterricht	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
Formen des bewegten Lernens vorhanden	2	2		1				1
Bewegtes Sitzen vorhanden	2	1		1				1
Entspannungsphasen/Stille integriert	4	1	1	1			1	
Bewegte Räume	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
Ergonomische Möbel vorhanden	2	1		1				1
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	3	1		1		1	1	
Ruheräume und –zonen vorhanden	1	2		1		1	1	
Bewegte Pause	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
Bewegungspausen organisiert	4			1			1	
Bewegungspausen individuell	4		1		1		1	
Bewegtes Schulleben	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
sportorientierte AGs vorhanden	5			1				
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	4			1	1		1	
Sportfeste finden statt	5		2		1		1	
Schulsport	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	5		2		1		1	
Sportförderunterricht angeboten	1	1		1	1			
Bewegungshausaufgaben angeboten	2		1					
Kooperation	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	1	2	1	1	1			

Strukturkomplexe und dazugehörige Merkmale	Grundschulen (6)		Regionalschulen (3)		Gymnasien (3)		IGS (1)	
	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	6		1		1			
Weitere Aspekte der Befragung	ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule		5	1	2		3		1
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“		5	1	2		2		1
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	1	4	2	1		3	1	

Strukturkomplexe und dazugehörige Merkmale	Förderschulen (4)		Berufliche Schulen (2)		Schulen in freier Trägerschaft (7)		Private Berufliche Schulen (1)	
	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
Übergreifende Aspekte	vorhanden	nein	vorhanden	nein	vorhanden	nein	vorhanden	nein
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	2	2	1	1	6		1	
Bewegter Unterricht	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
Formen des bewegten Lernens vorhanden	2				5	1		1
Bewegtes Sitzen vorhanden	2				3	1	1	
Entspannungsphasen/Stille integriert	2				6		1	
Bewegte Räume	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
Ergonomische Möbel vorhanden	2	1			3	1		1
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	2	1			4	1		1
Ruheräume und –zonen vorhanden	3				4			1
Bewegte Pause	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
Bewegungspausen organisiert	1	1			4			1
Bewegungspausen individuell	3				3		1	
Bewegtes Schulleben	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
sportorientierte AGs vorhanden	3		1		5		1	

Strukturkomplexe und dazugehörige Merkmale	Förderschulen (4)		Berufliche Schulen (2)		Schulen in freier Trägerschaft (7)		Private Berufliche Schulen (1)	
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	3				4	1		1
Sportfeste finden statt	3		1		6		1	
Schulsport	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	3		1		6		1	
Sportförderunterricht angeboten	2				1			1
Bewegungshausaufgaben angeboten	2	1						1
Kooperation	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse	vorhanden	Interesse
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	1				2			1
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	2	2			3	1		
Weitere Aspekte der Befragung	Ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule		4		2	2	4		1
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“		4		2	3	3		1
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement		4		2	6			1

Aus Abbildung 42 wird deutlich, welche Punktzahl die einzelnen Schultypen im Schnitt erreichen. Während Grundschulen, Förderschulen, Schulen in freier Trägerschaft und die Gesamtschule im Schnitt bereits zum jetzigen Zeitpunkt das angesetzte Kriterium (10 von 17 Merkmalen) erreichen, sind Gymnasien, berufliche (private) Schulen und Regionalschulen in diesem Bereich eher schlecht aufgestellt. Berechnet man den Mittelwert über alle Schulen hinweg, so ergibt sich ein Durchschnitt von 7,4 von 17 Punkten.



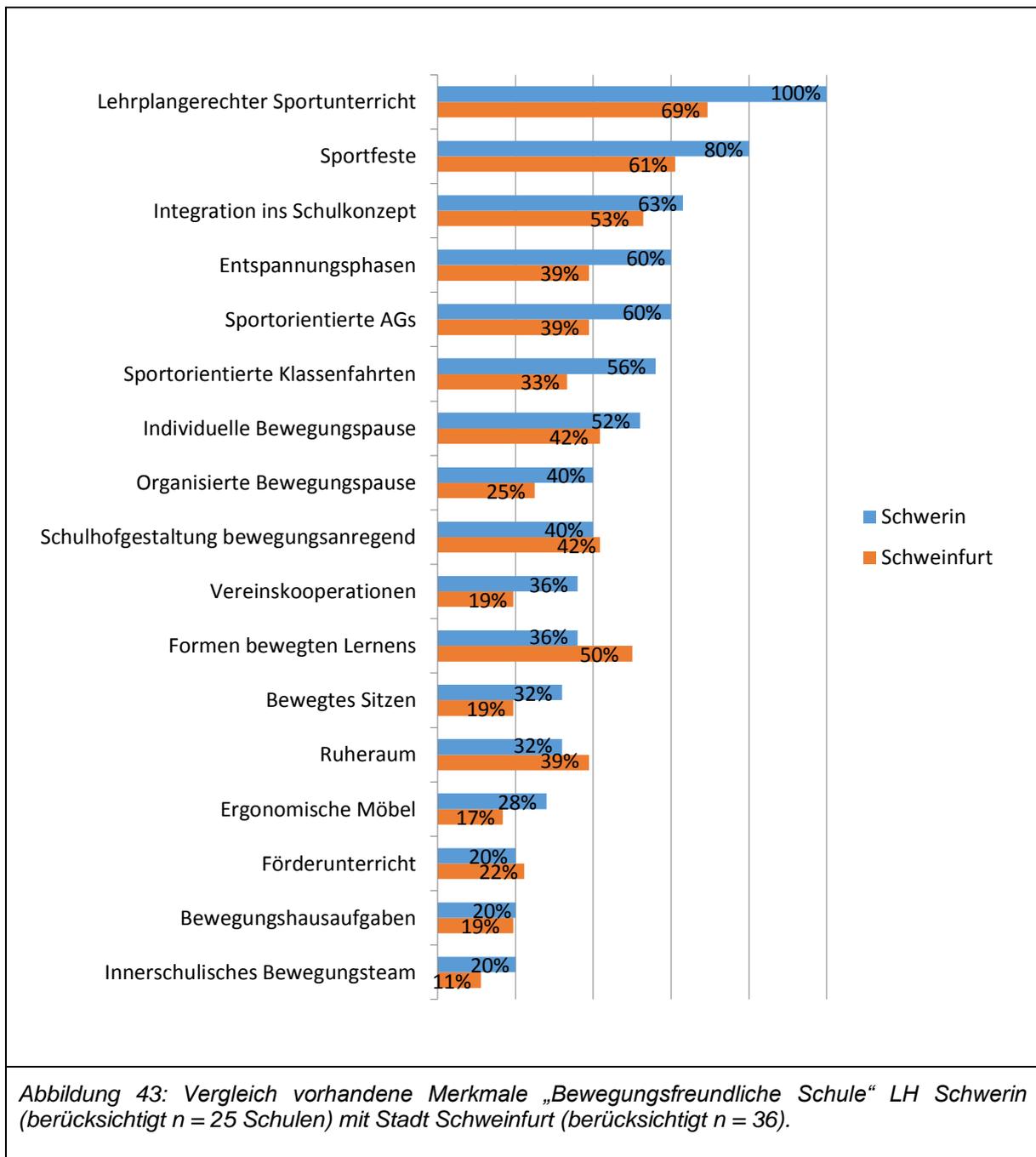
Nach der schultypenbezogenen Analyse richtet sich der folgende Auswertungsaspekt auf die Analyse der in Tabelle 44 vorgestellten Einzelmerkmale über alle Schulen hinweg. Wie aus Tabelle 44 hervor geht, werden hier Stärken (Merkmale sind an bis zu 50% der Schulen vorhanden) und Schwächen (Merkmale sind bei weniger als 50% der Schulen vorhanden) einander gegenübergestellt.

Tabelle 44: Einzelmerkmale über alle Schulen hinweg (n=25; ohne Abendgymnasium und Schweriner Haus (k.A.))

Stärken		Schwächen/Probleme	
Strukturmerkmal	über 50%	Strukturmerkmal	weniger als 50%
Lehrplangerechter Sportunterricht	100%	Organisierte Bewegungspausen	40%
Sportfeste	80%	Schulhofgestaltung bewegungsanregend	40%
Integration ins Schulkonzept	63%	Formen bewegten Lernens	36%
Entspannungsphasen	60%	Bewegtes Sitzen	32%
Sportorientierte AGs	60%	Vereinskooperationen	36%
Sportorientierte Klassenfahrten	56%	Ruheraum	32%
Individuelle Bewegungspause	52%	Ergonomische Möbel	28%
		Förderunterricht	20%
		Bewegungshausaufgaben	20%
		Innerschulisches Bewegungsteam	20%

Die Ergebnisse zeigen, dass die Schulen der LH Schwerin in einer Reihe von Merkmalen bereits "gut" aufgestellt sind (z. B. „Lehrplangerechter Sportunterricht“, „Entspannungsphasen“, „Sportfeste“, „Integration ins Schulkonzept“ oder „sportorientierte AGs“). In einigen Bereichen sind didaktische "Unsicherheiten" erkennbar (z. B. „Bewegtes Sitzen“, „Bewegungshausaufgaben“ oder „Förderunterricht“). Hier ist auf schulinterner Ebene Entwicklungspotenzial vorhanden, das ggf. durch externe Beratungen ausgebaut werden könnte. Schulpolitische Grundsatzfragen treten hingegen bei Defiziten in den Bereichen „Ergonomische Möbel“, „Ruheräume“ und „Schulhofgestaltung“ zu Tage. Hier ist die Politik gefragt.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen aus der Stadt Schweinfurt zeigt in diesem Bereich der Merkmalsausprägungen „Bewegungsfreundliche Schule“ die folgende Tabelle (vgl. Abb. 43):



Es wird deutlich, dass in den beteiligten Schulen der LH Schwerin bereits eine wesentlich größere Anzahl von Merkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ vorhanden sind. Lediglich bei den Merkmalen „Formen bewegten Lernens“ und „Ruheräume“ zeichnen sich in der Stadt Schweinfurt (leichte) Vorteile ab. Erkennbar ist aber auch, dass die Stärken und Schwächen beider Städte in diesem Bereich in der Tendenz ähnlich gelagert sind.

Schulische Einzelanalyse

Über eine schulische Einzelanalyse lassen sich zielführende Impulse für eine konkrete Qualitätsentwicklung ableiten. So lässt sich beispielweise auch direkt erkennen, welche Schulen laut ihrer Selbstauskunft bereits zum jetzigen Zeitpunkt auf gutem Weg sind, Kriterien für eine Zertifizierung zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ zu erfüllen. Die Option für eine Zertifizierung könnte in Kooperation mit der FHSMP ausgestaltet werden. Grundlage bestehender Ideen in diese Richtung sind die bereits genannten Strukturkomplexe und dazugehörigen Merkmale (vgl. Tab. 42).

Bei der Untersuchung der einzelnen Schulen wurde das Vorhandensein von 10 der 17 Merkmale als Kriterium für die Eignung für eine Zertifizierung angesetzt. Wie die Ergebnisse aus Tabelle 45 zeigen, weisen ca. 33,3% aller Schulen (9 von 27 allen teilgenommenen Schulen) in der LH Schwerin erkennbare Strukturen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ auf. Sie erfüllen laut ihrer Selbstauskunft bereits zum jetzigen Zeitpunkt 10 von 17 erfüllten Merkmalen, was den in der DSB-SPRINT-Studie (2006) bundesweit bestimmten Trend (23%) weit übertrifft.

Obwohl sich interessante Entwicklungspotenziale hin zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ aus diesen positiven schulbezogenen Analysen der Einzelmerkmale (vgl. Tab. 45) ableiten lassen, besteht eher wenig Interesse an einer Zertifizierung. Hier besteht möglicherweise ein Informationsdefizit, das dringend ausgeräumt werden sollte.

Aus schul- und gesundheitsrelevanten Gründen sollten daher folgende Überlegungen geprüft werden:

- Das Auditverfahren „Gute gesunde Schule“ wurde in M.-V. aktuell eingestellt. Gleichzeitig sollen im Land neue gesundheitsbezogene Zielprozesse initiiert werden („Strategiepapier „Gesundheitsziele für Kinder und Jugendliche „Chancengleich gesund aufwachsen in M.-V.“). Mit dem Ziel, eine gesundheitsbezogene Schulentwicklung voranzutreiben, könnten als Ansprechpartner die „Landesvereinigung für Gesundheitsförderung“ bzw. das „Aktionsbündnis für Gesundheit“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit dienen. Darüber hinaus liefert das Bundesministerium für Gesundheit 2016 mit seiner „Nationalen Empfehlung für Bewegung und Gesundheitsförderung“ konkrete Orientierungspunkte.
- Gezielte Impulse zur Bewegungsförderung in der Schule könnte zudem die vorliegende Studie liefern. Hier sind die Bereiche „Bewegungsfreundliche Schule“, die Ganztagschulentwicklung sowie die Sportstättensituation zu nennen. Schulen sollten sich zu Orten der Bewegung entwickeln. Zu prüfen wäre die Option, allen Schulen zu empfehlen, das Ziel einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in bestehende Schulprogramme aufzunehmen, um somit zugleich die Voraussetzung für ein Qualitätssiegel „Gesunde Schule“ zu verbessern.

- Im Rahmen dieser Qualitätsoffensive könnten sowohl die Qualitätskriterien zur Beurteilung als auch die Möglichkeit einer Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“ erläutert sowie Probleme der einzelnen Schulen aufgenommen werden.
- Für jene Schulen, die sich einer möglichen Qualitätsoffensive „Bewegungsfreundliche Schule“ konkret zuwenden wollen, kann ein differenzierter Maßnahmenplan in Abstimmung zwischen allen Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, zuständige Fachbereiche der Kommunalverwaltungen, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Fachraumbedarf Schulsport, INSPO/FHSMP u. a.) empfohlen werden. Dazu könnte ein mobiles Beratungsteam initiiert werden, dessen Aufgabe es sein könnte, über den direkten Kontakt mit den Schulen einen Maßnahmenplan zu entwickeln.
- Im Anschluss an eine Vorortbesichtigung durch alle Beteiligten kann eine gemeinsame Zielvereinbarung geschlossen werden.

Die folgenden neun Schulen erfüllen bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Vielzahl von Strukturmerkmalen (mindestens 10 von 17 Kriterien) einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ und es erscheint für sie lohnenswert, dieses Qualitätssiegel anzustreben:

- Friedensschule Schwerin
- Grundschule am Mueßer Berg
- Grundschule John Brinckmann
- SFZ Am Fernsehturm
- Albert Schweitzer Schule
- Mecklenburgisches Förderzentrum Schwerin
- Pädagogium Schwerin
- Weinbergschule
- Neumühler Schule Schwerin

Drei Schulen haben - teils konkrete - Beratungswünsche in Richtung gesunde bzw. bewegungsfreundliche Schule:

- Astrid-Lindgren-Schule
- Montessori – Schule Schwerin
- Weinbergschule

Interesse an einer Zertifizierung zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ bekunden vier Schulen:

- Astrid-Lindgren-Schule
- Neumühler Schule Schwerin
- Montessori – Schule Schwerin
- Weinbergschule

Die folgenden zehn Schulen melden Weiterbildungsbedarfe im Bereich Gesundheitsmanagement an und konkretisieren diesen teilweise auch bereits:

- Grundschule Lankow
- Astrid-Lindgren-Schule
- RegS Erich Weinert
- IGS B.-Brecht
- Neumühler Schule Schwerin
- Freie Waldorfschule Schwerin
- Montessori – Schule Schwerin
- Pädagogium Schwerin
- Weinbergschule
- BIP – Kreativitätsgrundschule

Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich z. B. durch die Krankenkassen. Möglichkeiten ergeben sich hier aus dem neuen Präventionsgesetz (konkret: Bundestagsdrucksache 18/5261, Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Gesundheit (14. Ausschuss) zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention vom 17. Juni 2015). Die konkreten GKV-Handlungsempfehlungen zur Umsetzung u. a. des Settingansatzes greifen hier: GKV-Spitzenverband (2014) Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung des §§ 20 und §§ 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom Dezember 2014. Berlin (Paragraph 20).

Etwa die Hälfte der Schulen gibt an, mit dem Ganztagsangebot ihrer Schule zufrieden zu sein (13 von 27). Insgesamt fünf Schulen melden hier (konkreten) Weiterentwicklungsbedarf an:

- RegS Erich Weinert
- Sportgymnasium Schwerin
- Sprachheilpädagogisches Förderzentrum Schwerin
- SFZ Am Fernsehturm
- BIP – Kreativitätsgrundschule

Für diese Schulen könnte das breit angelegte sogenannte „50-Millionen-Euro-Paket“ des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes interessant sein. In diesem seit dem Schuljahr 2014/15 laufenden Paket sind unter anderem 6 Millionen Euro jährlich für konkrete Unterstützungsmaßnahmen für eine bessere Qualität der Angebote in der Ganztagschule aufgeführt, die z. B. für den Ausbau und die Weiterentwicklung von Sport- und Bewegungsangeboten durch die Finanzierung externer Unterstützungsleistungen, genutzt werden können (<http://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Bildung/Schule/50-Mio-Euro-f%C3%BCr-die-Schulen/>). Möglicherweise ist es sinnvoll, dieses Programm mit dem weiter oben im Bericht bereits beschriebenen Programm „Gemeinsam Sport in Schule und Verein“ gedanklich zusammenzuführen. Dieses Programm wird auch ausdrücklich im Strategiepapier des Landessportbundes MV (2014) für den Zeitraum von 2014-2020 erwähnt.

Bei allen aufgeführten Schulen ist eine entsprechende Kontaktaufnahme zu empfehlen.

Die übrigen Schulen können aus den möglichen Diskussionen zum Gesundheitsmanagement und möglichen Maßnahmenvereinbarungen zur Schulentwicklung („Bewegungsfreundliche Schule“) Rückschlüsse zum eigenen Qualitätsmanagement ziehen und entsprechende Entwicklungen einleiten.

Tabelle 45: Strukturmerkmale einer Bewegungsfreundlichen Schule in den Schulen der LH Schwerin (+ = vorhanden; o = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe).

Grundschulen

(+ = vorhanden; o = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe)

	Grundschule Fritz-Reuter	Friedensschule Schwerin	Grundschule am Mueßer Berg	Grundschule Heinrich Heine	Grundschule Lankow	Grundschule John Brinckmann
0. Übergreifende Aspekte						
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	k.A.	+	+	+	+	+
1. Bewegter Unterricht						
Formen des bewegten Lernens vorhanden	k.A.	0	+	0	k.A.	+
Bewegtes Sitzen vorhanden	k.A.	0	+	k.A.	k.A.	+
Entspannungsphasen/Stille integriert	k.A.	0	+	+	+	+
2. Bewegte Räume						
Ergonomische Möbel vorhanden	k.A.	+	+	k.A.	k.A.	0
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	k.A.	+	+	+	k.A.	0
Ruheräume und -zonen vorhanden	k.A.	0	+	k.A.	k.A.	0
3. Bewegte Pause						
Bewegungspausen organisiert	k.A.	k.A.	+	+	+	+
Bewegungspausen individuell	k.A.	+	+	+	k.A.	+
4. Bewegtes Schulleben						
sportorientierte AGs vorhanden	k.A.	+	+	+	+	+
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	k.A.	+	+	+	k.A.	+
Sportfeste finden statt	k.A.	+	+	+	+	+
5. Schulsport						
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht angeboten	k.A.	+	k.A.	k.A.	k.A.	0
Bewegungshausaufgaben angeboten	k.A.	+	k.A.	k.A.	+	k.A.

	Grundschule Fritz-Reuter	Friedensschule Schwerin	Grundschule am Mueßer Berg	Grundschule Heinrich Heine	Grundschule Lankow	Grundschule John Brinckmann
6. Kooperation						
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	k.A.	0	0	k.A.	k.A.	+
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	SV Einheit; BSC Schwerin; Grün-Weiss- Sportverein	SV Grün-Weiss SSC Schwerin; FC Mecklenburg; Ballsport- Centrum Schwerin; Fechtverein Schwerin	k.A.	k.A.	k.A.	Grün-Weiss, SC Traktor, Stiere
Weitere Aspekte						
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule	k.A.	-	-	-	-	-
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“	k.A.	-	-	-	-	-
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	k.A.	-	-	-	+	-
Zufriedenheit mit Weiterentwicklung im Ganztagsangebot	k.A.	+	k.A.	k.A.	+	Keine Ganztagschule

Regionale Schulen

(+ = vorhanden; 0 = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe)

	Astrid Lindgren	Werner-v.-Siemens	RegS Erich Weinert
0. Übergreifende Aspekte			
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	0	+	0
1. Bewegter Unterricht			
Formen des bewegten Lernens vorhanden	0	k.A.	k.A.
Bewegtes Sitzen vorhanden	0	k.A.	k.A.
Entspannungsphasen/Stille integriert	0	+	k.A.
2. Bewegte Räume			
Ergonomische Möbel vorhanden	0	k.A.	k.A.
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	0	k.A.	k.A.
Ruheräume und -zonen vorhanden	0	k.A.	k.A.
3. Bewegte Pause			
Bewegungspausen organisiert	0	k.A.	k.A.
Bewegungspausen individuell	+	k.A.	k.A.
4. Bewegtes Schulleben			
sportorientierte AGs vorhanden	0	k.A.	k.A.
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	0	k.A.	k.A.
Sportfeste finden statt	+	+	k.A.
5. Schulsport			
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	+	+	+
Sportförderunterricht angeboten	0	k.A.	k.A.
Bewegungshausaufgaben angeboten	+	k.A.	k.A.
6. Kooperation			
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	0	+	k.A.

	Astrid Lindgren	Werner-v.-Siemens	RegS Erich Weinert
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	k.A.	Fußballtrainer	k.A.
Weitere Aspekte			
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule	+	-	-
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“	+	-	-
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	+	-	+
Zufriedenheit mit Weiterentwicklung im Ganztagsangebot	k.A.	+ 30 Neigungsangebote	- mehr Stunden u. entsprechend das Personal

Gymnasien

(+ = vorhanden; o = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe)

	Sportgymnasium Schwerin	Goethe Gymnasium Schwerin	Abendgymnasium
0. Übergreifende Aspekte			
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	+	0	k.A.
1. Bewegter Unterricht			
Formen des bewegten Lernens vorhanden	k.A.	k.A.	k.A.
Bewegtes Sitzen vorhanden	k.A.	k.A.	k.A.
Entspannungsphasen/Stille integriert	k.A.	k.A.	k.A.
2. Bewegte Räume			
Ergonomische Möbel vorhanden	k.A.	k.A.	k.A.
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	0	k.A.	k.A.
Ruheräume und -zonen vorhanden	0	k.A.	k.A.
3. Bewegte Pause			
Bewegungspausen organisiert	k.A.	k.A.	k.A.
Bewegungspausen individuell	+	k.A.	k.A.
4. Bewegtes Schulleben			
sportorientierte AGs vorhanden	k.A.	k.A.	k.A.
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	+	k.A.	k.A.
Sportfeste finden statt	+	k.A.	k.A.
5. Schulsport			
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	+	+	-
Sportförderunterricht angeboten	+	k.A.	k.A.
Bewegungshausaufgaben angeboten	k.A.	k.A.	k.A.
6. Kooperation			
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	+	k.A.	k.A.
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	k.A.	k.A.	k.A.
Weitere Aspekte			
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule	-	-	-
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“	-	-	k.A.

	Sportgymnasium Schwerin	Goethe Gymnasium Schwerin	Abendgymnasium
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	-	-	-
Zufriedenheit mit Weiterentwicklung im Ganztagsangebot	- Erweiterung der Hallenkapazitäten	+ k.A.	- k.A.

Gesamtschule

(+ = vorhanden; o = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe)

	IGS B.-Brecht
0. Übergreifende Aspekte	
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	+
1. Bewegter Unterricht	
Formen des bewegten Lernens vorhanden	0
Bewegtes Sitzen vorhanden	0
Entspannungsphasen/Stille integriert	+
2. Bewegte Räume	
Ergonomische Möbel vorhanden	0
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+
Ruheräume und -zonen vorhanden	+
3. Bewegte Pause	
Bewegungspausen organisiert	+
Bewegungspausen individuell	+
4. Bewegtes Schulleben	
sportorientierte AGs vorhanden	k.A.
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	+
Sportfeste finden statt	+
5. Schulsport	
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	+
Sportförderunterricht angeboten	k.A.
Bewegungshausaufgaben angeboten	k.A.
6. Kooperation	
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	k.A.

	IGS B.-Brecht
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	k.A.
Weitere Aspekte	
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule	-
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“	-
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	+ Wert von Sport und Bewegung insb. in der Pubertät
Zufriedenheit mit Weiterentwicklung im Ganztagsangebot	-

Förderschulen

(+ = vorhanden; 0 = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe)

	SFZ Am Fernsehturm	Albert Schweitzer Schule	Mecklenburgisches Förderzentrum Schwerin	Sprachheilpädagogisches Förderzentrum Schwerin
0. Übergreifende Aspekte				
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	+	0	+	0
1. Bewegter Unterricht				
Formen des bewegten Lernens vorhande	+	k.A.	+	k.A.
Bewegtes Sitzen vorhanden	+	k.A.	+	k.A.
Entspannungsphasen/Stille integriert	+	k.A.	+	k.A.
2. Bewegte Räume				
Ergonomische Möbel vorhanden	0	+	+	k.A.
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	0	+	+	k.A.
Ruheräume und -zonen vorhanden	+	+	+	k.A.
3. Bewegte Pause				
Bewegungspausen organisiert	0	+	k.A.	k.A.
Bewegungspausen individuell	+	+	+	k.A.
4. Bewegtes Schulleben				
sportorientierte AGs vorhanden	+	+	+	k.A.
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	+	+	+	k.A.
Sportfeste finden statt	+	+	+	k.A.
5. Schulsport				
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	+	+	+	+
Sportförderunterricht angeboten	+	k.A.	+	k.A.
Bewegungshausaufgaben angeboten	0	+	+	k.A.
6. Kooperation				
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	k.A.	k.A.	+	k.A.
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	k.A.	k.A.	k.A.	SSC
Weitere Aspekte				
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule	-	-	-	-
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“	-	-	-	-

	SFZ Am Fernsehturm	Albert Schweitzer Schule	Mecklenburgisches Förderzentrum Schwerin	Sprachheilpädagogisches Förderzentrum Schwerin
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	-	-	-	-
Zufriedenheit mit Weiterentwicklung im Ganztagsangebot	-	+	+	-

Berufliche Schulen

(+ = vorhanden; o = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe)

	Berufliche Schule der Landeshauptstadt Schwerin-Technik	Berufsschule Wirtschaft+Verwaltung Schwerin
0. Übergreifende Aspekte		
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	0	+
1. Bewegter Unterricht		
Formen des bewegten Lernens vorhanden	k.A.	k.A.
Bewegtes Sitzen vorhanden	k.A.	k.A.
Entspannungsphasen/Stille integriert	k.A.	k.A.
2. Bewegte Räume		
Ergonomische Möbel vorhanden	k.A.	k.A.
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	k.A.	k.A.
Ruheräume und -zonen vorhanden	k.A.	k.A.
3. Bewegte Pause		
Bewegungspausen organisiert	k.A.	k.A.
Bewegungspausen individuell	k.A.	k.A.
4. Bewegtes Schulleben		
sportorientierte AGs vorhanden	k.A.	+
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	k.A.	k.A.
Sportfeste finden statt	k.A.	+
5. Schulsport		
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	+	+
Sportförderunterricht angeboten	k.A.	k.A.
Bewegungshausaufgaben angeboten	k.A.	k.A.
6. Kooperation		
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	k.A.	k.A.
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	k.A.	k.A.
Weitere Aspekte		
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule	-	-
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“	-	-
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	-	-

	Berufliche Schule der Landeshauptstadt Schwerin-Technik	Berufsschule Wirtschaft+Verwaltung Schwerin
Zufriedenheit mit Weiterentwicklung im Ganztagsangebot	k.A.	k.A.

Allgemeinbildende Schulen in freier Trägerschaft

(+ = vorhanden; 0 = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe)

	Neumühler Schule Schwerin	Freie Waldorfschule Schwerin	Montessori – Schule Schwerin	Pädagogium Schwerin	Weinbergsschule	Schweriner Haus	BIP – Kreativitätsgrundschule
0. Übergreifende Aspekte							
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	+	+	+	+	+	k.A.	+
1. Bewegter Unterricht							
Formen des bewegten Lernens vorhanden	+	+	+	+	+	k.A.	0
Bewegtes Sitzen vorhanden	0	k.A.	+	+	+	k.A.	k.A.
Entspannungsphasen/Stille integriert	+	+	+	+	+	k.A.	+
2. Bewegte Räume							
Ergonomische Möbel vorhanden	0	+	k.A.	+	+	k.A.	k.A.
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+	k.A.	+	0	+	k.A.	+
Ruheräume und –zonen vorhanden	+	k.A.	k.A.	+	+	k.A.	+
3. Bewegte Pause							
Bewegungspausen organisiert	+	k.A.	+	k.A.	+	k.A.	+
Bewegungspausen individuell	k.A.	+	k.A.	+	+	k.A.	k.A.
4. Bewegtes Schulleben							
sportorientierte AGs vorhanden	+	+	k.A.	+	+	k.A.	+
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	0	k.A.	+	+	+	k.A.	+
Sportfeste finden statt	+	+	+	+	+	k.A.	+
5. Schulsport							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	+	+	+	+	+	k.A.	+
Sportförderunterricht angeboten	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	+	k.A.	k.A.
Bewegungshausaufgaben angeboten	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
6. Kooperation							
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	+	k.A.	k.A.	k.A.	+	k.A.	k.A.

	Neumühler Schule Schwerin	Freie Waldorfschule Schwerin	Montessori – Schule Schwerin	Pädagogium Schwerin	Weinbergschule	Schweriner Haus	BIP – Kreativitätsgrundschule
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	Neumühler Sportverein, Fechtgemeinschaft SN, PSV SN, SCC	Kanurennengemeinschaft Schwerin	k.A.	Winston Golf, Kanu-und Segelverein Schwerin, Ballsporthschule Schwerin	k.A.	k.A.	Sportlehrer vom Träger/Erzieher
Weitere Aspekte							
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule	-	-	+	-	+	k.A.	-
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“	+	-	+	-	+	k.A.	-
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	+ Fortbildung für Kollegen	+	+ integrativer Sport (behinderte und nichtbehinderte Schüler)	+	+	k.A.	+ WB wie auch den öffentlichen Schulen
Zufriedenheit mit Weiterentwicklung im Ganztagsangebot	+ Projekte, AG's	+ AGs, Hort	+	+ S. Schuldarstellung Internetseite	+ Arbeitsgemeinschaften	k.A.	-

Berufliche Schulen in freier Trägerschaft

(+ = vorhanden; o = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe)

	Ecolea Private Berufliche Schule
0. Übergreifende Aspekte	
Thematik ins Schulkonzept / Qualitätsleitbild integriert	+
1. Bewegter Unterricht	
Formen des bewegten Lernens vorhanden	0
Bewegtes Sitzen vorhanden	+
Entspannungsphasen/Stille integriert	+
2. Bewegte Räume	
Ergonomische Möbel vorhanden	0
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	0
Ruheräume und -zonen vorhanden	0
3. Bewegte Pause	
Bewegungspausen organisiert	0
Bewegungspausen individuell	+
4. Bewegtes Schulleben	
sportorientierte AGs vorhanden	+
sportorientierte Klassenfahrten / Ausflüge werden angeboten	0
Sportfeste finden statt	+
5. Schulsport	
lehrplanungsgerechter Sportunterricht erteilt	+
Sportförderunterricht angeboten	0
Bewegungshausaufgaben angeboten	0
6. Kooperation	
innerschulisches Bewegungsteam vorhanden	0
Außerschulische Partner vorhanden (z. B. Vereine)	Umsetzung erfolgt durch das Engagement der Schüler
Weitere Aspekte	
Beratungsinteresse in Richtung gesunde / bewegungsfreundliche Schule	-
Interesse an Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“	-
Weiterbildungsinteresse an schulischem Gesundheitsmanagement	-
Zufriedenheit mit Weiterentwicklung im Ganztagsangebot	+

D.2.3.3 Schulsportstätten

Da die Absicherung des Schulsports zu den Pflichtaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge gehört, sollte im Rahmen einer kommunalen Sportentwicklungsplanung die aktuelle kommunale Schulsportstättensituation analysiert werden, um mögliche Unterausstattungen erkennen und zukünftig beheben zu können. Eine wesentliche Grundlage für die Bedarfsermittlung bilden die Vorgaben des Rahmenlehrplans zur Durchführung des Sportunterrichts, zur durchschnittlichen Wochenstundenanzahl von Sportunterricht sowie zum Ausbau des Ganztagsbereichs an Schulen. Darüber hinaus existieren in einigen Bundesländern explizite Empfehlungen, welche Größe Schulsportstätten in Abhängigkeit von Schultyp und Zügigkeit haben sollten. Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern liegen derzeit keine vom Gesetzgeber formulierten Raumprogrammempfehlungen für den Bau von Schulsportstätten vor. Dies trifft entsprechend auch auf die LH Schwerin zu. Demgegenüber hat das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) des Landes Brandenburg 2003/2005 Raumprogrammempfehlungen erarbeitet (Neufassung für 2017 geplant). Die MBS-Empfehlungen umfassen u.a. Hinweise zur räumlichen Ausstattung der Schulsportstätten (Sporthalle/ Sportfreiflächen; vgl. Anhang Tab. 64/ 65). Auch in Berlin hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft ein Musterraumprogramm (Fachraumbedarf Schulsport 2013) für die Bedarfe des Schulsports an Schulsporthallen und Schulsportaußenflächen formuliert (vgl. Anhang Tab. 66/67). Im Rahmen der vom INSPO durchgeführten Sportentwicklungsplanungen werden in Bundesländern, in denen eigene Raumprogrammempfehlungen erarbeitet wurden, diese als Orientierung für die Bedarfsermittlung herangezogen. Für Bundesländer ohne eigene Raumprogrammempfehlungen können die Vergleichsdaten der anderen Bundesländer als Orientierungsgröße dienen. Im Anschluss daran sollte die Sportstättensituation der Schulen mit den Bedarfen der Sportvereine und weiterer Nutzergruppen der Kernsportanlagen abgeglichen werden.

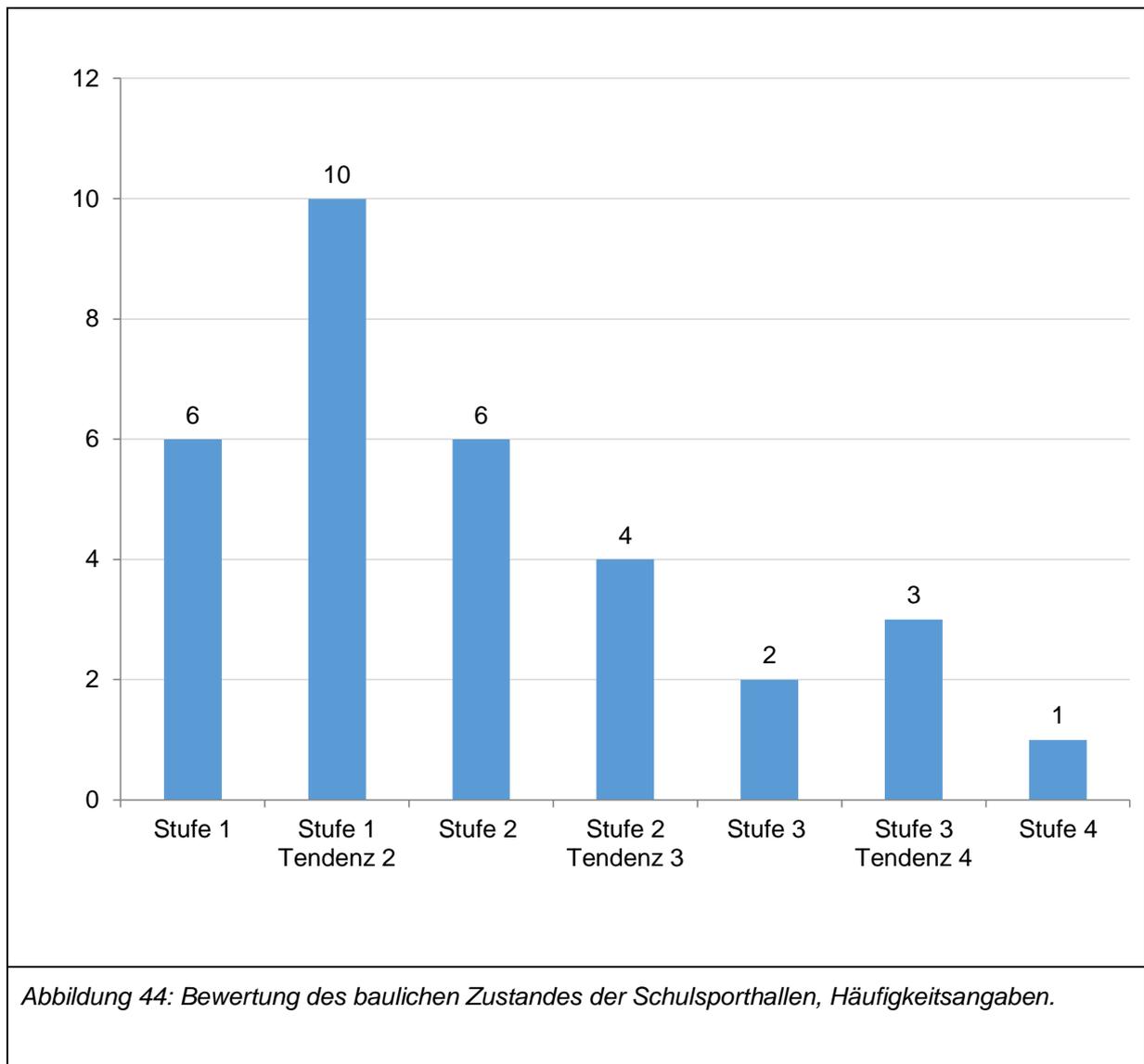
Sporthallen

Die qualitative und quantitative Bewertung der vorhandenen Schulsport halls in der LH Schwerin basiert auf einer Vorortbegehung durch das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO). Für die qualitative Bewertung der Sportanlagen sind vier Bewertungsstufen angesetzt, die im Goldenen Plan Ost (GPO) definiert worden sind (vgl. Tab. 46). In die Gesamtbewertung fließen Teilbewertungen für folgende Aspekte ein: Erschließung, Umkleiden/ Sanitärbereich, Ausstattung der Sporthallen bzw. Sportplätze und sonstiger Sporträume/ Anlagen sowie deren Vermessung. Aus den Teilbewertungen ergibt sich die Gesamtbewertung, wobei die vier Bewertungsstufen durch die Fachkräfte nochmals differenziert beurteilt werden, so dass ggf. auch Tendenzaussagen getroffen werden können.

Tabelle 46: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Spielfelder (in Anlehnung an den Goldenen Plan Ost).

Erläuterung Sporthallen	Erläuterung Spielfelder
Bauzustandsstufe 1 = Anlage gut erhalten und im gebrauchsfähigen Zustand	
Es gibt keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/ Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
Bauzustandsstufe 2 = Anlage mit geringen bis deutlichen Schäden	
Die Gesamtkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, es sind jedoch umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig.	Der Zustand der Sportfläche/ Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahme geringe Nutzungseinschränkungen notwendig.
Bauzustandsstufe 3 = Anlage mit schwerwiegende Schäden	
Es bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder weitere Nutzung gefährden; die Konstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen, wie Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Wasser- und Heizungsanlagen; eine umfassende Sanierung ist für den Bestandserhalt unerlässlich.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und ausbleibender Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035. Instandsetzung notwendig.
Bauzustandsstufe 4 = Anlage ist unbrauchbar	
Die Nutzung ist wegen schwerster Mängel nicht mehr möglich; die Sanierung ist dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt, -bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

In der LH Schwerin werden 32 Sporthallen durch Schulen genutzt (vgl. Abb. 44). 16 von 32 (50%) Schulsporthallen wurden mit Bauzustandsstufe 1 bzw. 1 Tendenz 2 bewertet. Weitere 6 Sporthallen wurden mit Bauzustandsstufe 2 (19%) eingestuft. Diese Anlagen sind im gebrauchsfähigen Zustand und weisen geringe Mängel auf. Mit Bauzustandsstufe 2 Tendenz 3 wurden 4 Schulsporthallen (13%) und mit Zustandsstufe 3 weitere 2 Sporthallen (6%) bewertet. Bei diesen Anlagen sind deutliche bis schwerwiegende Mängel festgestellt worden. Hinzu kommen 3 (9%) weitere Schulsporthallen mit Bauzustandsstufe 3 Tendenz 4. Diese Anlagen weisen schwerwiegende Mängel auf. Die Schulsporthalle der Grundschule Lankow wird mit Bauzustandsstufe 4 als unbrauchbar eingestuft, da schwerste Mängel vorliegen. Eine Sanierung ist mit dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.



Auf der Basis der verfügbaren Informationen (Anzahl der Klassen nach Schultyp, Zügigkeit, Nutzungskonstellationen, Rahmenlehrplan, genutzte Schulsportstätte, Belegungspläne etc.) ergibt sich zwangsläufig ein differenziertes Bild im Kontext eines Soll-Ist-Abgleichs der nutzbaren Sportfläche für die Schulsportshallen (vgl. Tab. 47/48). In Absprache mit dem Auftraggeber wurden im Rahmen der Bedarfsermittlung zwei Szenarien entwickelt.

Szenario A: Nutzungssituation Schulsporthallenflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und Bedarf an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032 - 1; Schulen in kommunaler Trägerschaft in der LH Schwerin (vgl. Tab. 47).

Szenario B: Nutzungssituation Schulsporthallenflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und Bedarf an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032 - 1 (Normorientiert nach Raumprogrammempfehlungen Brandenburg/Berlin); Schulen in kommunaler Trägerschaft in der LH Schwerin (vgl. Tab. 48).

Tabelle 47: Szenario A: Nutzungssituation Schulsporthallenflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und Bedarf an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032- 1; Schulen in kommunaler Trägerschaft in der LH Schwerin.

Schultyp ¹⁰ / Name der Schule	Schulsporthalle	Zügigkeit	Rahmenlehrplan Sportunterricht Bedarf der Schule in Std./ Woche	Belegung der SPH laut Belegungsplan Std./ Woche	verfügbare Sportnutzungsfläche(n) in qm	Bedarf Sportnutzungsfläche in qm (min.) ¹¹	Differenz in qm/ Unterausstattung (min.)
GS Heinrich-Heine-Schule ¹²	SPH Werderstr. 83 SPH August-Bebel-Str. 11	3-4	44	39,5 (1 Feld) 2 (1 Feld)	238 (251)	405	-167
GS Friedensschule	SPH Friedensstr. 14	3-4	44	37,5 (1 Feld)	245	405	-160
GS Fritz-Reuter-Schule	SPH Von-Thünen-Str. 9	2-3	33	31,5 (1 Feld)	260	405	-145
GS Grundschule Lankow ¹³	SPH Rahlstedter Str. 3b SPH Ratzeburger Str. 44	4	44	38,75 (2 Felder) 6 (3 Felder)	486 (1.056)	405	-
GS J.-Brinckman-Schule ¹⁴	SPH Willi-Bredel-Str.19	3	33	25,5 (2 Felder)	492	405	-
GS Nils-Holgersson-Schule ¹⁵	SPH Friedrich-Engels-Str.35	3-4	44	30,75 (3 Felder)	970	405	-
GS Grundschule am Mueßer Berg	SPH Eulerstr. 2	3-4	44	33 (2 Felder)	424	405	-
GS Astrid-Lindgren-Schule ¹⁶ RegS Astrid-Lindgren-Schule	SPH Talliner Str. 7	3-4	48	41,25 (3 Felder)	973	968	-

¹⁰ Schultypen: Grundschule (GS); Regionale Schulen (RegS); Gymnasium (Gy); Integrierte Gesamtschulen (IGS).

¹¹ Unter Beachtung der Anforderung des Lehrplanes.

¹² SH August-Bebel-Str. 11 (251 qm) wird jeweils von Heinrich-Heine-Schule (2 Std./Woche), Ecolea Schule (9 Std./Woche), Schweriner Haus des Lernens (4,5 Std./Woche) genutzt. Restliche Nutzung erfolgt über Sportvereine und andere Nutzergruppen.

¹³ SH Ratzeburger Str. 44 (1.056qm) wird zu 1/3 von der Grundschule Lankow (352 qm) und zu 2/3 von der Werner-v.-Siemens-Schule (704 qm) genutzt.

¹⁴ SH Willi-Bredel-Str. 19 (492qm) wird zu jeweils zu 50% von J.-Brinckman-Schule (246 qm) und von J.-Goethe-Gymnasium (246qm) genutzt.

¹⁵ SH Friedrich-Engels-Str. 35 (970 qm) wird zu 75% von Nils-Holgersson-Schule (728 qm) und jeweils zu 12,5 % von BS Gesundheit und Soziales (121 qm) und Fridericianum (121 qm) genutzt.

¹⁶ SH Talliner Str. 7(973 qm) wird zu jeweils 50% durch die Grundschule und Regionale Schule Astrid Lindgren genutzt (486 qm).

Schultyp ¹⁷ / Name der Schule	Schulsporthalle	Zügigkeit	Rahmenlehrplan Sportunterricht Bedarf der Schule in Std./ Woche	Belegung der SPH laut Belegungsplan Std./ Woche	verfügbare Sportnutzungsfläche(n) in qm	Bedarf Sportnutzungsfläche in qm (min.) ¹⁸	Differenz in qm/ Unterausstattung (min.)
RegS Werner-von-Siemens-Schule	SPH Ratzeburger Str. 44	3-4	48	37,25 (3 Felder)	1.056	968	-
RegS Erich-Weinert-Schule	SPH Rudolf-Breitscheid-Str. 23	3-4	48	43,5 (1 Feld)	302	968	-666
Gy J.-W.-v.-Goethe-Gymnasium	SPH Friesenstr. 29 SPH Willi-Bredel-Str.19	5	110	37 (3 Felder) 22 (2 Felder)	863 (492)	1.215	-352
Gy Fridericianum ¹⁹	SPH Reiferbahn SPH Friedrich-Engels-Str.35	5	110	20,5 (3 Felder) 3 (3 Felder)	1.233 (970)	1.215	-
IGS „B.-Brecht“	SPH von Stauffenberg-Str. 67	3-4	64	35,5 (3 Felder)	970	968	-
							standort-spezifisches Defizit in qm (gesamt) -1.490

¹⁷ Schultypen: Grundschule (GS); Regionale Schulen (RegS); Gymnasium (Gy); Integrierte Gesamtschulen (IGS)

¹⁸ Unter Beachtung der Anforderung des Lehrplanes.

¹⁹ SH Reiferbahn (1.233 qm) wird zu 2/3 von Fridericianum (814 qm) und 1/3 von Sportgymnasium (419 qm) genutzt

Tabelle 48: Szenario B: Nutzungssituation Schulsportflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und Bedarf an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032 - 1 (Normorientiert nach Raumprogrammempfehlungen Brandenburg/Berlin); Schulen in kommunaler Trägerschaft in der LH Schwerin.

Schultyp ²⁰ / Name der Schule	Schulsporthalle	Zügigkeit	Rahmenlehrplan Sportunterricht Bedarf der Schule in Std./ Woche	Belegung der SPH laut Belegungsplan Std./ Woche	verfügbare Sportnutzungsfläche(n) in qm	Raumprogrammempfehlung MBS Land Brandenburg	Differenz in qm/ Unterausstattung (min.)
GS Heinrich-Heine-Schule ²¹	SPH Werderstr. 83 SPH August-Bebel-Str. 11	3-4	44	39,5 (1 Feld) 2 (1 Feld)	238 (251)	968	-730
GS Friedensschule	SPH Friedensstr. 14	3-4	44	37,5 (1 Feld)	245	968	-723
GS Fritz-Reuter-Schule	SPH Von-Thünen-Str. 9	2-3	33	31,5 (1 Feld)	260	405-968	-708
GS Grundschule Lankow ²²	SPH Rahlstedter Str. 3b SPH Ratzeburger Str. 44	4	44	38,75 (2 Felder) 6 (3 Felder)	486 (1.056)	968	-482
GS J.-Brinckman-Schule ²³	SPH Willi-Bredel-Str.19	3	33	25,5 (2 Felder)	492	968	-722
GS Nils-Holgersson-Schule ²⁴	SPH Friedrich-Engels-Str.35	3-4	44	30,75 (3 Felder)	970	968	-240
GS Grundschule am Mueßer Berg	SPH Eulerstr. 2	3-4	44	33 (2 Felder)	424	968	-544
GS Astrid-Lindgren-Schule ²⁵ RegS Astrid-Lindgren-Schule	SPH Talliner Str. 7	3-4	48	41,25 (3 Felder)	973	968	-

²⁰ Schultypen: Grundschule (GS); Regionale Schulen (RegS); Gymnasium (Gy); Integrierte Gesamtschulen (IGS)

²¹ SH August-Bebel-Str. 11 (251 qm) wird jeweils von Heinrich-Heine-Schule (2 Std./Woche), Colea Schule (9 Std./Woche), Schweriner Haus des Lernens (4,5 Std./Woche) genutzt. Restliche Nutzung erfolgt über Sportvereine und andere Nutzergruppen

²² SH Ratzeburger Str. 44 (1.056qm) wird zu 1/3 von der Grundschule Lankow (352 qm) und zu 2/3 von der Werner-v.-Siemens-Schule (704 qm) genutzt

²³ SH Willi-Bredel-Str. 19 (492qm) wird zu jeweils zu 50% von J.-Brinckman-Schule (246 qm) und von J.-Goethe-Gymnasium (246qm) genutzt

²⁴ SH Friedrich-Engels-Str. 35 (970 qm) wird zu 75% von Nils-Holgersson-Schule (728 qm) und jeweils zu 12,5 % von BS Gesundheit und Soziales (121 qm) und Fridericianum (121 qm) genutzt

²⁵ SH Talliner Str. 7(973 qm) wird zu jeweils 50% durch die Grundschule und Regionale Schule Astrid Lindgren genutzt (486 qm)

Schultyp ²⁶ / Name der Schule	Schulsporthalle	Zügigkeit	Rahmenlehrplan Sportunterricht Bedarf der Schule in Std./ Woche	Belegung der SPH laut Belegungsplan Std./ Woche	verfügbare Sportnutzungsfläche(n) in qm	Raumprogrammempfehlung MBJS Land Brandenburg	Differenz in qm/ Unterausstattung (min.)
RegS Werner-von-Siemens-Schule	SPH Ratzeburger Str. 44	3-4	48	37,25 (3 Felder)	1.056	968	-
RegS Erich-Weinert-Schule	SPH Rudolf-Breitscheid-Str. 23	3-4	48	43,5 (1 Feld)	302	968	-666
Gy J.-W.-v.-Goethe-Gymnasium	SPH Friesenstr. 29 SPH Willi-Bredel-Str.19	5	110	37 (3 Felder) 22 (2 Felder)	863 (492)	1.215	-352
Gy Fridericianum ²⁷	SPH Reiferbahn SPH Friedrich-Engels-Str.35	5	110	20,5 (3 Felder) 3 (3 Felder)	1.233 (970)	1.215	-401
IGS „B.-Brecht“	SPH von Stauffenberg-Str. 67	3-4	64	35,5 (3 Felder)	970	968	-
							standort-spezifisches Defizit in qm (gesamt) -4.681 qm

²⁶ Schultypen: Grundschule (GS); Regionale Schulen (RegS); Gymnasium (Gy); Integrierte Gesamtschulen (IGS)

²⁷ SH Reiferbahn (1.233 qm) wird zu 2/3 von Fridericianum (814 qm) und 1/3 von Sportgymnasium (419 qm) genutzt

Unter Bezugnahme auf Szenario A ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf in einer Größenordnung von 1.490 qm Schulsporthallenflächen. Bei der Prüfung von Erweiterungs-, Um- oder Neubauten sollten folgende Schulen prioritär berücksichtigt werden (vgl. Tab. 47):

- RegS Erich-Weinert-Schule
- Gy J.-W.-v.-Goethe-Gymnasium
- GS Heinrich-Heine-Schule
- GS Friedensschule
- GS J.-Brinckman-Schule
- GS Fritz-Reuter-Schule

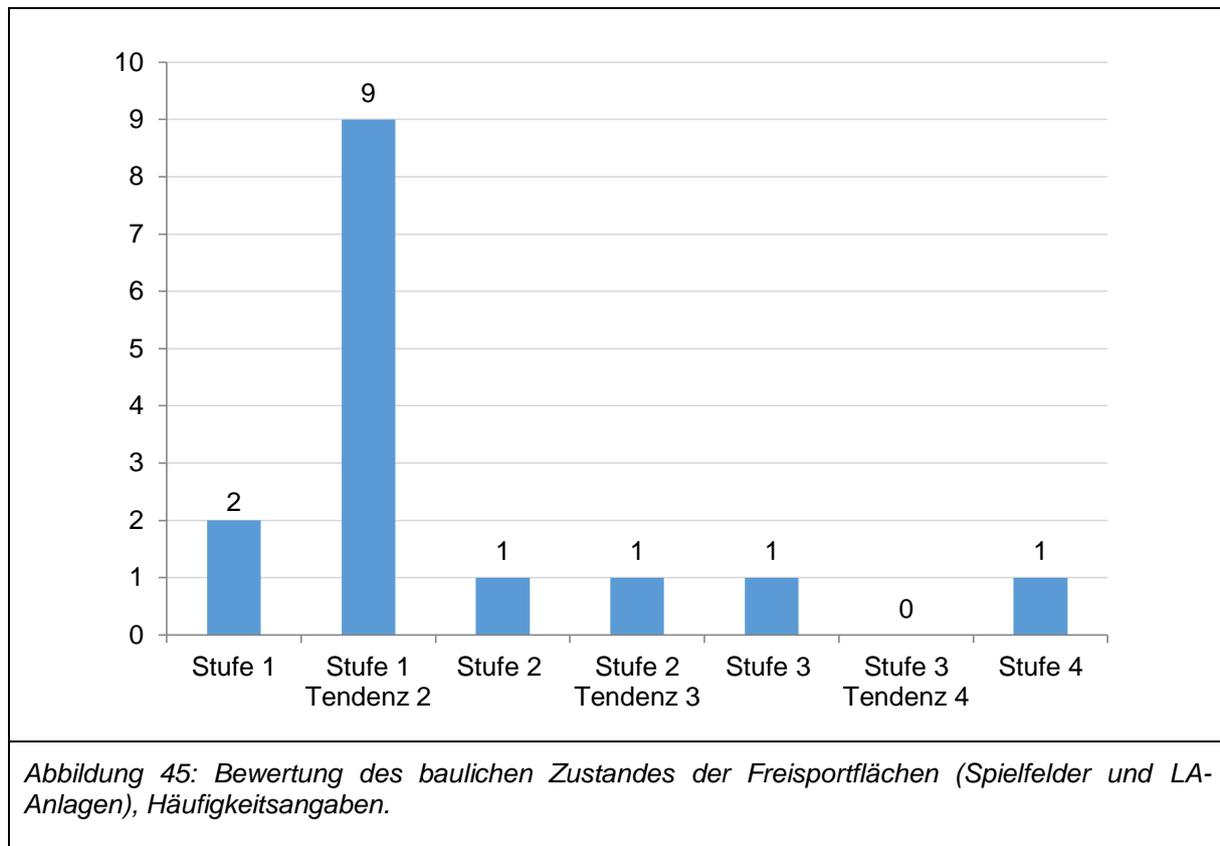
Bei Orientierung an den Raumprogrammempfehlungen MBS Land Brandenburg bzw. Musterraumprogrammempfehlung Berlin mit 990 qm ergeben sich entsprechend größere Bedarfe in einer Gesamtgrößenordnung von 4.681 qm Sporthallenflächen. Folgende Grundschulen sowie weiterführende Schulen sind dabei besonders benachteiligt und zukünftig prioritär bei der Prüfung von Erweiterungs-, Um- oder Neubau zu berücksichtigen (vgl. Tab.: 48):

- Grundschule Heinrich-Heine-Schule
- Grundschule Friedensschule
- Grundschule J.-Brinckman-Schule.
- Grundschule Fritz-Reuter-Schule
- RegS Erich-Weinert-Schule

Detaillierte sportanlagenspezifische Daten mit u. a. der Bewertung des Bauzustandes können dem Anhang der vorliegenden Studie entnommen werden (vgl. Anlage CD-ROM).

Freisportflächen/ Sportplätze

Für die Bewertung der Freisportflächen, die durch den Schulsport genutzt werden, gilt die gleiche Vorgehensweise wie für die Schulsporthallen.



In der LH Schwerin werden folgende Sportplatzflächen unregelmäßig durch den Schulsport der Schulen in öffentlicher Trägerschaft genutzt: Friesensportplatz, Sportplatz Großer Dreesch, Stadion Lambrechtsgrund und Sportplatz Weststadt. Die Sportplatzflächen stehen den Schulen montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr zur Verfügung. Die Lehrerinnen und Lehrer entscheiden nach Witterung sowie Inhalt der geplanten Unterrichtseinheit (Sportart), ob und wie Außenanlagen genutzt werden, so dass es keinen Belegungsplan für die Sportplatzflächen gibt. Bei Orientierung an den Raumprogrammempfehlungen MBS Land Brandenburg ergeben sich Bedarfe in einer Größenordnung von 7.008 qm Freisportfläche (vgl. Tab. 49).

15 Freisportflächen/ Sportplätze werden durch Schulen genutzt. Elf von 15 Freisportflächen/ Sportplätzen werden mit Bauzustandsstufe 1 bzw. 1 Tendenz 2 bewertet. Weitere zwei werden mit Bauzustandsstufe 2 bzw. 2 Tendenz 3 bewertet. Diese Anlagen weisen geringe bis deutliche Mängel auf. Mit Bauzustandsstufe 3 wird 1 Anlage bewertet. Hinzu kommt eine weitere Freisportfläche, die mit Bauzustandsstufe 4 als unbrauchbar eingestuft wird, da schwerste Mängel vorliegen. Eine Sanierung ist mit dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen (vgl. Abb. 45).

Detaillierte sportanlagenspezifische Daten mit u. a. der Bewertung des Bauzustandes können dem Anhang der vorliegenden Studie entnommen werden (vgl. Anlage CD-ROM).

Tabelle 49: Nutzungssituation Freisportflächen/ Sportplätze für den Schulsport (Schulen in kommunaler Trägerschaft in der LH Schwerin).

Sportstätte	Anlagentyp	Nettofläche in qm	Bruttofläche in qm	Bauzustandsstufe
Friesensportplatz	2x400m Laufbahn	1.562	-	1
	Großspielfeld Fußball	5.133	5.733	1-2
Sportplatz Großer Dreesch	4x400m Laufbahn; 4x100m	2.960	-	3
	Kurzstreckenbahn	180	-	2-3
	Weitsprunganlage	684	-	1-2
	Bolzplatz Fußball Großspielfeld Fußball	6.240	7.038	1-2
Stadion Lambrechtsgrund	Kampfbahntyp A	5.308	-	1-2
	Stabhochsprunganlage	75	-	1-2
	Speerwurfanlage	224	-	1-2
	Weitsprunganlage 1	150	-	1-2
	Weitsprunganlage 2	150	-	1
	Beachvolleyballfeld Großspielfeld Fußball	768 6.161	- 7.140	1-2
Sportplatz Weststadt	4x400m Laufbahn; 4x100m	3.124	-	4
	Kurzstreckenbahn	5.808	6.768	2
	Großspielfeld Fußball			
Gesamtbestand an Sportplatzflächen für den Schulsport	Bedarf an Sportplatzflächen für den Schulsport nach Raumprogrammempfehlung MBS Land Brandenburg			
38.527 qm	45.535 qm			
Differenz -7.008 qm				

D.2.4 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten

Bewegung und Bewegungserfahrungen sind gerade in der frühen Kindheit essentiell für die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. In einer veränderten Lebenswelt kommt der Bewegungsförderung eine entscheidende Rolle zu. Bewegung ist für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder immer häufiger körperliche Auffälligkeiten, wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit zeigen. Um diesen Symptomen frühzeitig entgegenzuwirken und eine gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern, muss Bewegung ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags sein. Kinder bringen, körperlich betrachtet, optimale Voraussetzungen mit, um sich zu bewegen. Trotzdem tun sie es nicht immer. Sie brauchen Gelegenheiten, Anstoß und Hilfestellung. Hier können gerade Kindertagesstätten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Es ist unstrittig, dass Bewegungs- und Gesundheitsförderung in enger Beziehung gesehen werden müssen und bedeutsam für ein gesundes Aufwachsen sind (Bundesministerium für Gesundheit, 2010). Im Rahmen der vom Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales des Landes Mecklenburg-Vorpommern (SM) verbindlichen Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder wird deshalb der Bewegungsförderung insgesamt eine große Bedeutung beigemessen. Dies schlägt sich auch im KiföG M-V nieder. „Die Kinder sollen in besonderer Weise personale, soziale, kognitive, körperliche und motorische Kompetenzen sowie Kompetenzen im alltagspraktischen Bereich in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen erwerben:

- Kommunikation, Sprechen und Sprache(n),
- Bewegung,
- (Inter-)kulturelle und soziale Grunderfahrungen,
- Werteerziehung, Ethik und Religion,
- Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten,
- elementares mathematisches Denken,
- Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen,
- Gesundheit.

Frühkindliche Bildung und Erziehung unterstützen die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken und beinhalten die Anleitung zur gesunden Lebensführung. Diese Anleitung zielt auf ein gesundes Aufwachsen der Kinder ab und hat die Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins, insbesondere in Bezug auf hygienisches Verhalten, gesunde Ernährung und Bewegung der Kinder zu stärken“²⁸.

²⁸ Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (KiföG MV) in der Fassung des Vierten Änderungsgesetzes, Lesefassung vom 16. Juli 2013

Darüber hinaus wurde im Jahr 2014 mit finanziellen Mitteln des Innen-, Sozial- und Bildungsministerium ein Projekt der Sportjugend MV angeschoben, das unter dem Titel „KinderBewegungsLand“ mehr Bewegung in den Kindergartenalltag verankern möchte und die Erzieherinnen und Erzieher dabei unterstützt, Bewegungsförderung in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Bei der Kindertagesförderung hat Mecklenburg-Vorpommern in den vergangenen Jahren einen sehr guten Stand erreicht. Das Land hat bereits ausreichend Plätze in den Kindertagesstätten geschaffen. Rund 97% der Kinder zwischen drei Jahren und dem Schuleintritt besuchen eine Kita. Auch in der Krippe liegt die Betreuungsquote sehr hoch.²⁹

In der LH Schwerin gab es zum Befragungszeitpunkt (April 2016) 16 Träger von Kindertagesstätten, die 49 Kindertageseinrichtungen betreiben und mehr als 60 Tagespflegestellen.³⁰ An der Befragung haben sich 38 der angeschriebenen 49 Kindertagesstätten beteiligt. Dies entspricht einem Rücklauf von 77,6 %. Mittels eines Online-Fragebogens wurden die Kitaleitungen gebeten, Auskunft zum bewegungsorientierten Angebots- und Leistungsspektrum der Einrichtung sowie den räumlichen, materiellen und personellen Verhältnissen zu geben, die für ein kindgemäßes, vielseitiges und tägliches Bewegen von Bedeutung sind. Auf dieser Basis konnte eine quantitative und qualitative Beurteilung der Bewegungsmöglichkeiten und des Bewegungsverhaltens von Kindern innerhalb der Kindertageseinrichtungen der LH Schwerin vorgenommen werden.

D.2.4.1 Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, sollte das Raumkonzept einer Kindertagesstätte so angelegt sein, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Entsprechend der im Betriebserlaubnisverfahren von Kindertagesstätten im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern herangezogenen „Hygienegrundsätze in Kindertagesstätten“ muss für jedes regelmäßig betreute Kind im Innenbereich eine Mindestspielfläche³¹ von 2,5 qm vorgehalten werden. Aus sport- und gesundheitswissenschaftlicher Perspektive wird empfohlen, für größere Einheiten zusätzlich zu den Haupt- und Nebenräumen einen Raum zur Bewegungsförderung bereitzustellen. Für Spielmöglichkeiten im Freien sehen die Hygienegrundsätze vor, pro Kind mindestens 10 qm Spielfläche zur Verfügung zu stellen.³²

Wie die Abbildung 46 zeigt, werden nach Auskunft der Kitaleitungen die Größenangaben der Innen- und Außenflächen differenzierter analysiert. Dabei verfügen 55% der Kitas sogar über größere Innenbereiche (3,5 qm) als in den gesetzlichen Bestimmungen festgeschrieben sind.

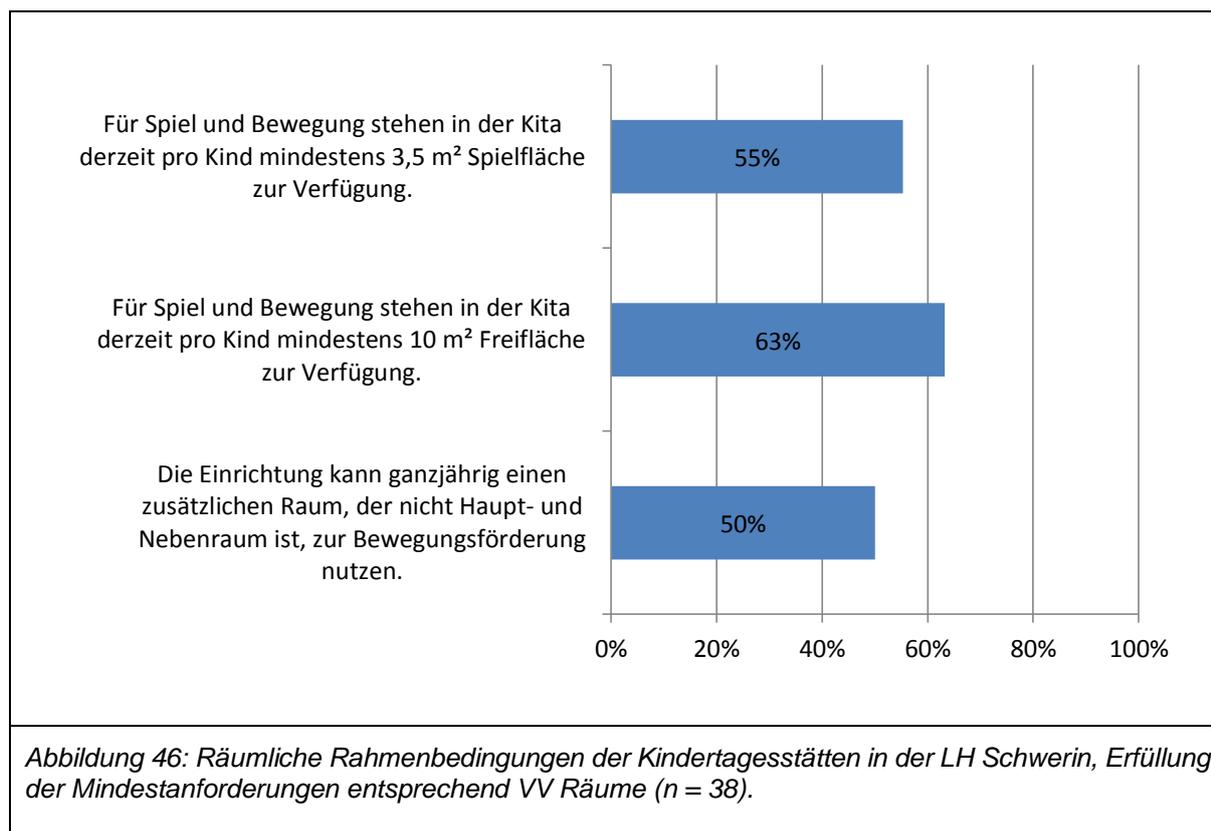
²⁹ <http://www.regierung-mv.de/Landesregierung/sm/Familie/Kindertagesf%C3%B6rderung/>

³⁰ Quelle: Wegweiser Kinderbetreuung in Schwerin abrufbar unter http://www.schwerin.de/?internet_navigation_id=557

³¹ Landesamt für Gesundheit und Soziales M-V (2007). Hygienegrundsätze in Kindertagesstätten. Als Spielflächen gelten Flächen von Räumen innerhalb der Kita, die von den Kindern jederzeit nutzbar sind. Stellflächen, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Fluchtwege und Durchgänge werden nicht angerechnet.

³² Landesamt für Gesundheit und Soziales M-V (2007). Hygienegrundsätze in Kindertagesstätten.

Lediglich 63% der Einrichtungen schätzen ihre Außenflächen, die mit 10 qm Mindestfläche pro Einrichtung ebenfalls festgesetzt sind, entsprechend ein.

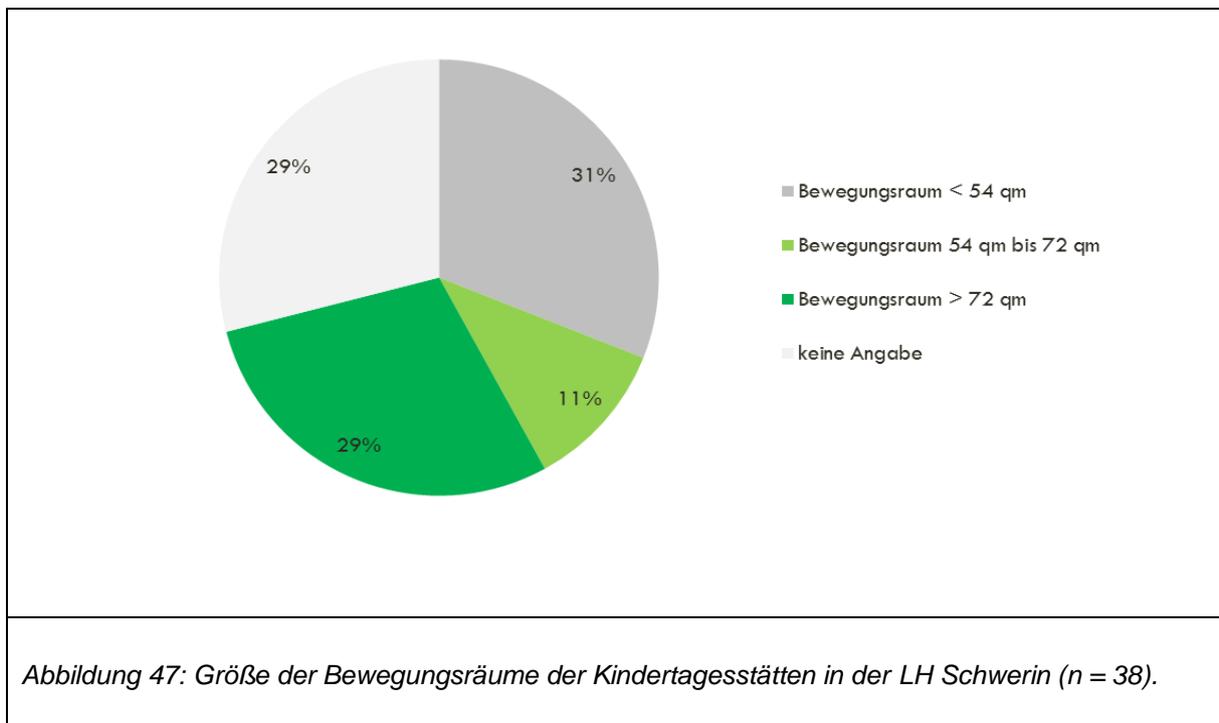


Positiv zu bewerten ist, dass 50% der Kitas Schulsporthallen (n=12), Spielplätze (n=30), kommunale Freiflächen (n=21), Sportplätze (n=7) oder Schwimmhallen (n=6) außerhalb der Einrichtung nutzen können. Dies kann jedoch einen fehlenden eigenen Bewegungsraum nicht kompensieren.

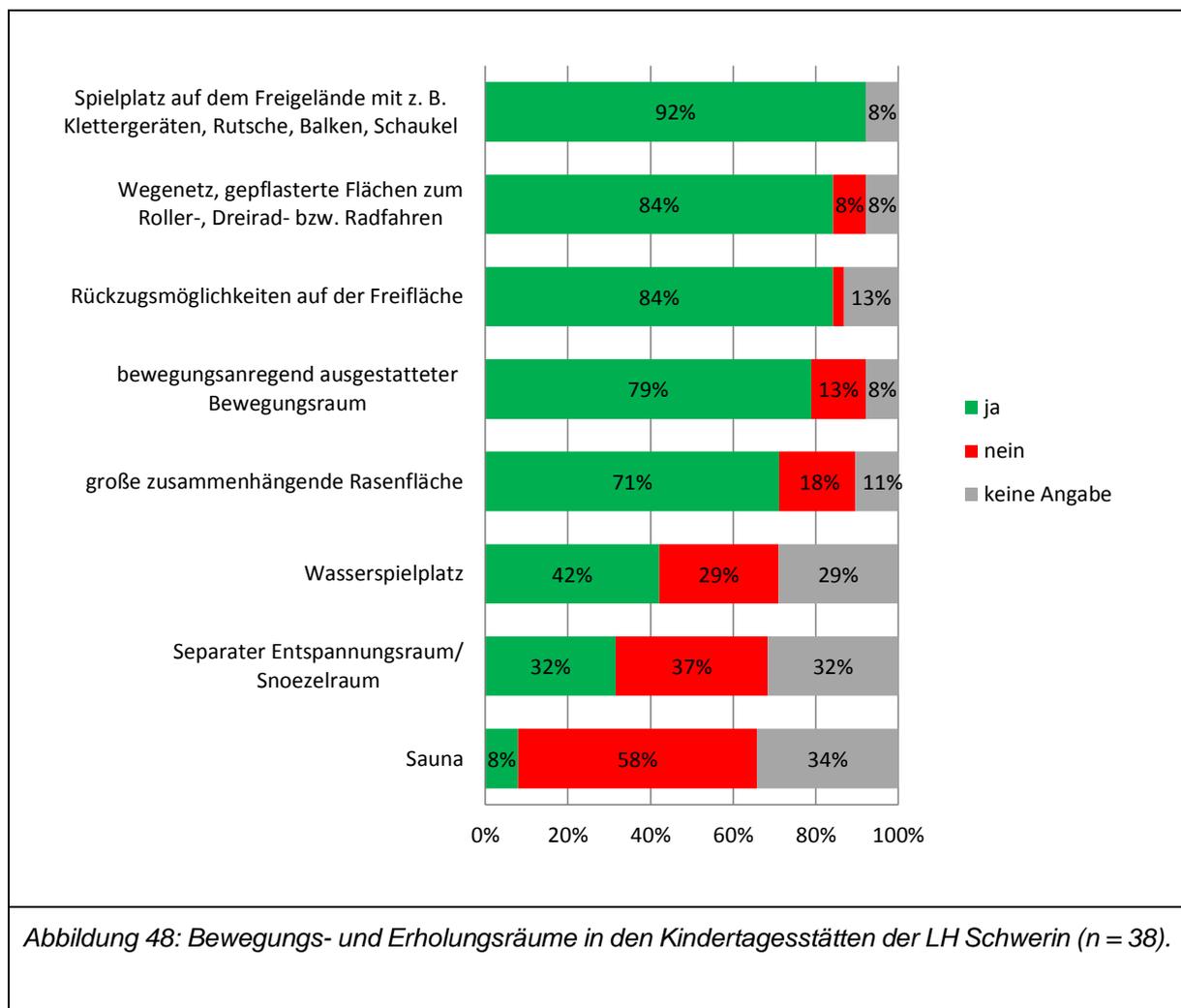
Im Land Mecklenburg-Vorpommern existieren gegenwärtig keine Mindestgrößenvorgaben für Bewegungsräume in Kitas. Bei der differenzierten Bestandsanalyse folgen wir deshalb der Empfehlung von Dierck (2005). Er argumentiert, dass in Sport- und Bewegungsräumen pro Kind ca. 4,5 qm zur Verfügung stehen sollten, um ein intensives Bewegen zu ermöglichen. Für das Land Mecklenburg-Vorpommern wurden in der Befragung die Räume wie folgt unterschieden:

- kleine Räume (< 54 qm, weniger als 12 Kinder können sich intensiv bewegen),
- mittlere Räume (54 – 72 qm, 12-16 Kinder können sich intensiv bewegen)
- größere Räume (> 72 qm, mehr als 16 Kinder können sich intensiv bewegen)

Abbildung 47 vermittelt einen Eindruck zur Größe der vorgehaltenen Bewegungsräume im Innenbereich der Einrichtungen: 30 der 38 befragten Kindertagesstätten geben an, über einen eigenen separaten Bewegungsraum zu verfügen, dieser ist bei 31% sehr klein bemessen. Ein angemessenes Bewegen der Kinder bei Gruppengrößen über 12 Kindern ist dort unmöglich. 11 Kitas (29%) der befragten Einrichtungen können einen eigenen großen (> 72 qm) Bewegungsraum nutzen. Diese Rahmenbedingungen sind nicht nur eine Besonderheit von kleinen Einrichtungen. 11 Einrichtungen haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.



Ziel sollte es sein, dass jedes Kind sich mindestens einmal pro Woche wetterunabhängig intensiver bewegen kann. Unter Berücksichtigung des derzeitigen Personalschlüssels sollten beim Kitaneubau mittelgroße Sport- und Bewegungsräume geplant, konzipiert und Standard werden.

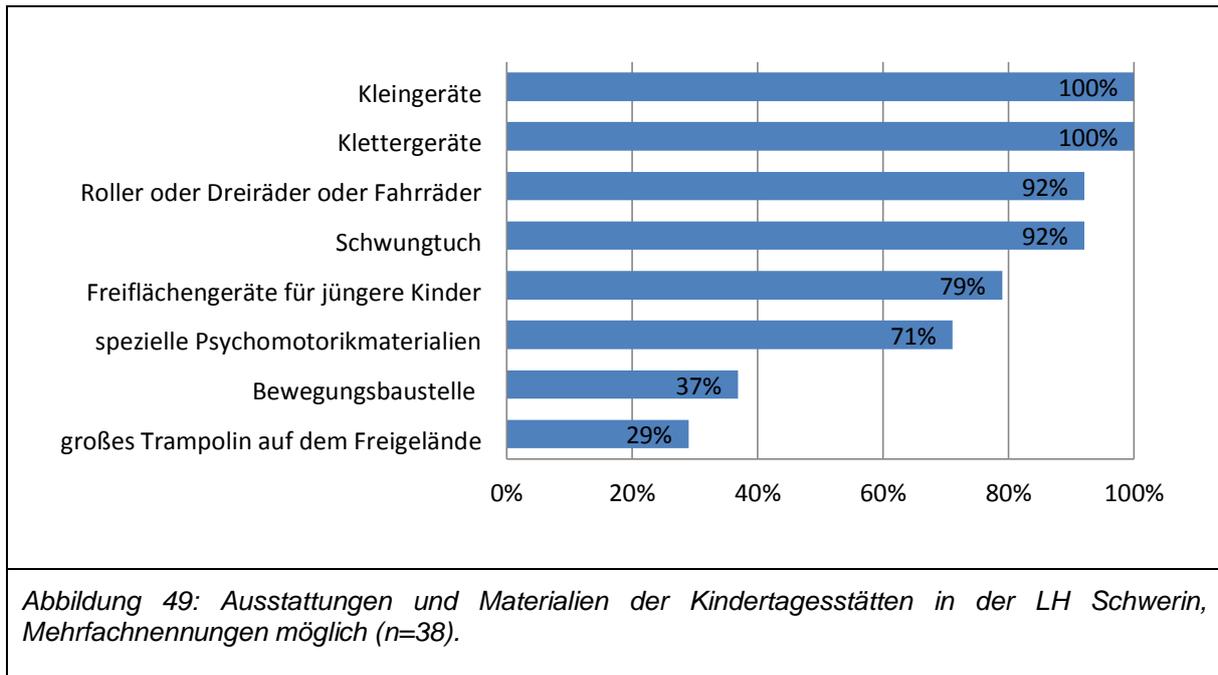


In den Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, wurden verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenzierter erfasst. Aus der Abbildung 48 geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen.³³ Über einen Spielplatz auf dem Freigelände verfügen fast alle Einrichtungen (92%). Ein gepflastertes Wegenetz und Rückzugsmöglichkeiten auf der Freifläche sind bei 84% der Kindertageseinrichtungen gleichermaßen vorhanden. 27 Einrichtungen (71%) verfügen über eine große zusammenhängende Rasenfläche. Lediglich ein Drittel (32%) der befragten Einrichtungen gibt an über einen separaten Entspannungs- bzw. Erholungsraum zu verfügen. Ein Rückzugsraum für Kinder ist ebenso wichtig wie ein eigener Bewegungsraum. Erfreulich ist, dass 42% der Einrichtungen angeben, über einen Wasserspielplatz zu verfügen. Dagegen sind besondere Einrichtungen wie eine Sauna eher die Ausnahme (8%).

Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung entspricht auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten (vgl. Abb. 49). So sind vielfältige Materialien für Bewegungs- und Sportangebote vorhanden. In den meisten Einrichtungen gehören Kleingeräte, Klettergeräte, Roller/Dreiräder/Fahrräder und ein großes

³³ Die Frage wird aufgrund des unterschiedlichen Bewegungsalltages von Einrichtungen mit ausschließlichem Hortangebot nicht beantwortet.

Schwungtuch zur Grundausrüstung. Mit Freiflächengeräten für jüngere Kinder sind 79% und mit speziellen Psychomotorik-Materialien, wie z. B. Pedalos, Wackelbrettern, Therapiekreisel, etc., immerhin 71% der Kitas ausgestattet.



Seltener vorhanden sind eine Bewegungsbaustelle (37%) und ein großes Freilandtrampolin (29%). Als sonstige Materialien werden in der Befragung vereinzelt Stelzen, Slackline, Einrad, Barfußlaufstrecken und Balancierbalken sowie ein Bollerwagen erwähnt.

D.2.4.2 Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung

Unsere Analyse ergab weiterhin, dass die Kindertagesstätten in der LH Schwerin ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf Abbildung 50 ist folgendes hervorzuheben:

- In nahezu allen Einrichtungen haben die Kinder täglich die Möglichkeit, auf dem Spielplatz frei zu spielen.
- Täglich bis mehrmals pro Woche finden in fast allen Kitas zudem kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) und kleine Bewegungsspiele in der Gruppe statt.
- Angeleitete Bewegungsstunden werden regelmäßig einmal in der Woche in der Hälfte der Kitas durchgeführt, in 45% der Einrichtungen auch öfter.
- Spaziergänge bzw. Wanderungen werden unterschiedlich oft eingebunden, jedoch von 41% der Einrichtungen einmal im Monat bzw. einmal in der Woche (32%) durchgeführt.

- In 57% der Kitas gehört die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder mindestens einmal pro Woche und häufiger zum Angebot. Demgegenüber werden in 21% der Einrichtungen diese Angebote selten oder nie durchgeführt.
- Fast alle Einrichtungen führen Bewegungsprojekte und Sportfeste durch. Wobei die Hälfte davon angibt, diese eher selten anzubieten. Neben den jährlichen Sportfesten wurde ein Badeprojekt, Tanzen, Yoga und vor allem Fußball unter den Kitas als Einzelthemen erwähnt.

Ausgewählte Ergebnisse: Sport- und Bewegungsaktivitäten

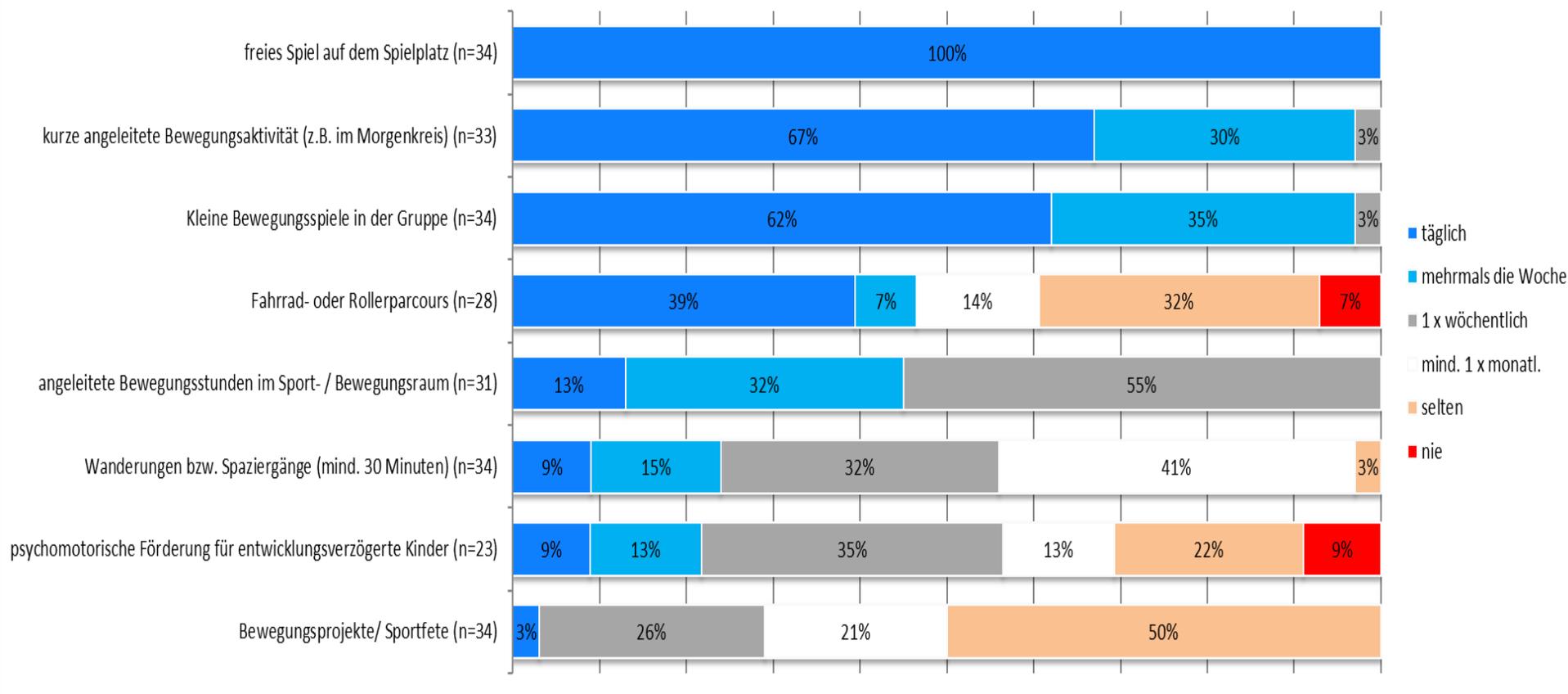
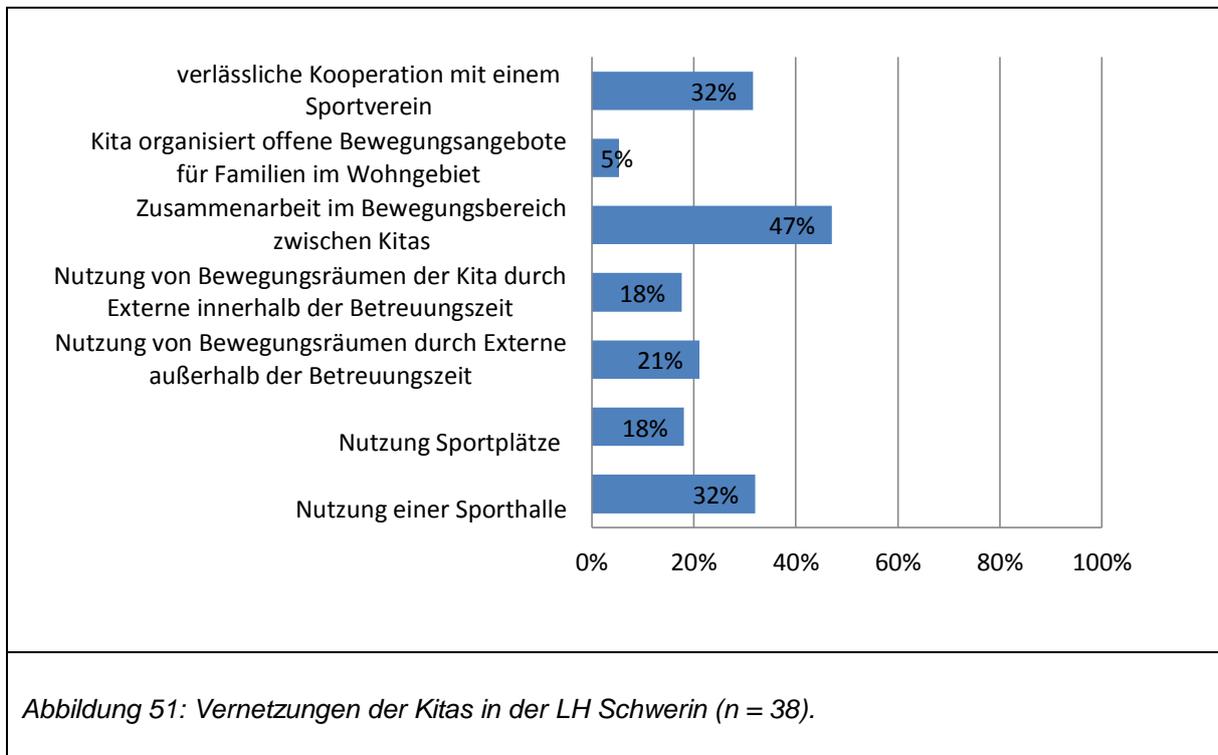


Abbildung 50: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten in der LH Schwerin.

D.2.4.3 Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen im Bereich Bewegung und Sport

Für zielgerichtete und qualitätsgesicherte Sport- und Bewegungsangebote ist die sozialräumliche Vernetzung der Bildungseinrichtungen, kommunalen Verwaltungen, der Fachverbände und Vereine und die Kooperation mit Gesundheitsdienstleistern anzustreben.

Schauen wir uns die Vernetzung der Kitas im Bereich Bewegung und Sport unter verschiedenen Kriterien an, so ist der Abbildung 51 zu entnehmen, dass vor allem die Kooperation mit Sportvereinen und auch die Zusammenarbeit untereinander bereits recht ausgeprägt ist.

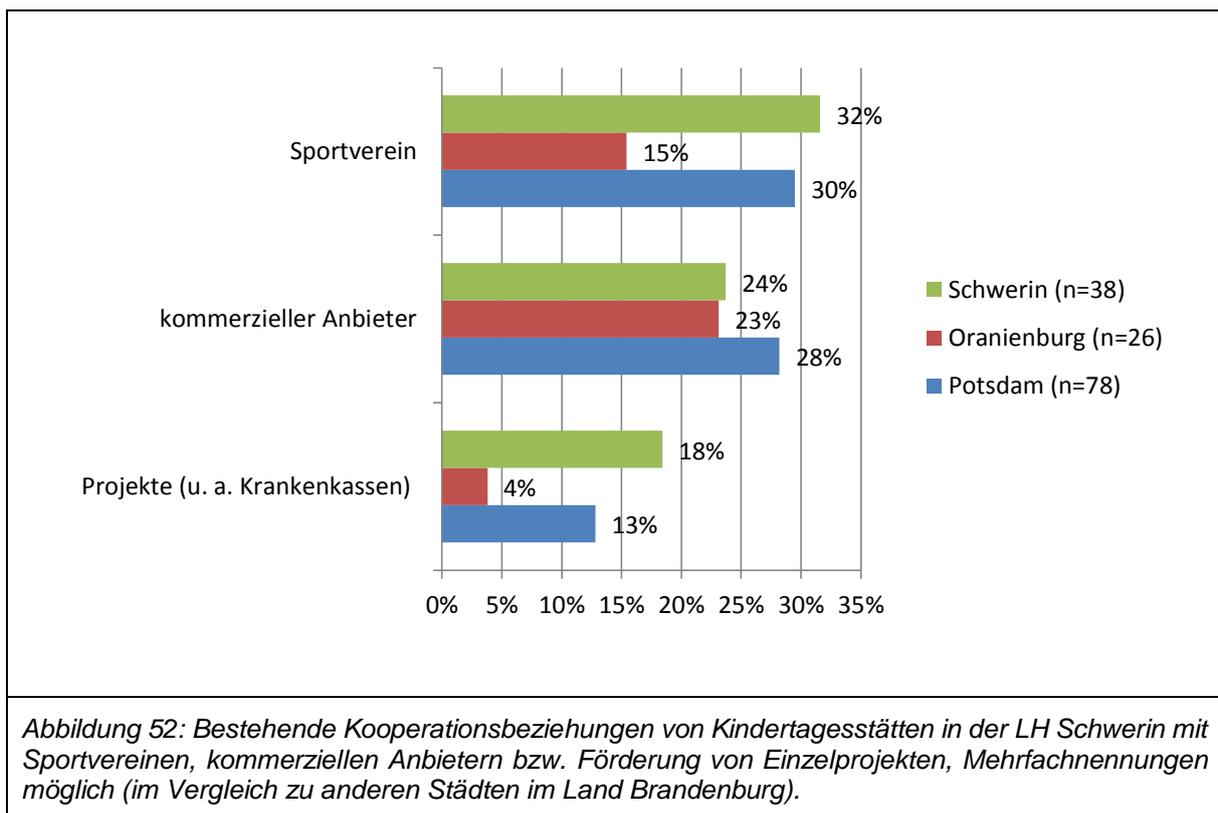


Mit Blick auf die Abbildung ist Folgendes festzuhalten:

- Ein Drittel der befragten Kitas verfügt über eine verlässliche Kooperation mit einem Sportverein (32%).
- Eine Zusammenarbeit der Kindertagesstätten untereinander bei Bewegungs- und Sportaktivitäten (z. B. fachlicher Austausch/ Sportfeste) geben bereits die Hälfte der Kitas (47%) an.
- Allerdings engagieren sich bislang lediglich zwei Kitas in der Region und organisieren offene Bewegungsangebote für Familien (z. B. Familiensporttage/ Familiensonntag, Bewegungsspielplätze).
- In der LH Schwerin ist die Nutzung von Bewegungsräumen durch andere noch nicht sehr ausgeprägt. Sporthallen werden von 32% der Einrichtungen mitgenutzt.

- Bewegungs- und Sporträume der Kitas werden von Externen innerhalb der Betriebszeit kaum genutzt (18%). Auch außerhalb der Betriebszeiten stellen lediglich acht Kitas ihre Bewegungsräume für externe Angebote zur Verfügung.

Die bereits existierenden Kooperationsbeziehungen wurden vertiefend analysiert. Hierbei konnte festgestellt werden, dass aktuell eher Sportvereine (32%) potenzielle Partner für die regelmäßige Erweiterung der Bewegungs- und Sportangebote der Kitas innerhalb der Betreuungszeit darstellen. Kommerzielle Partner bringen sich bisher diesbezüglich etwas weniger ein (24%), wie Abbildung 52 zeigt. Beim landesübergreifenden Vergleich der Kooperationsbeziehungen wird deutlich, dass die Schweriner Kitas diesbezüglich auf einem Niveau mit der LH Potsdam liegen. In beiden Städten bestehen zukünftig Potentiale zum weiteren Ausbau der Kooperationsstrukturen.



Mit Blick auf die Unterstützung durch Projekte wurden vor allem die beiden gesetzlichen Krankenkassen KKH und AOK (Tiger Kids) gesondert erwähnt.

Dem sich verändernden Bewegungsbedürfnis der Kinder und dem wachsenden Interesse an der Ausübung verschiedenster Sportarten bzw. spezieller Bewegungsformen kann durch gezielte Zusammenarbeit mit Vereinen und Sportfachkräften entsprochen werden. Dieser Bereich sollte zukünftig weiterhin eine starke Förderung erfahren.

Einige der befragten Kitas, die bisher keine Kooperationen zum Bereich Sport unterhalten, haben Interesse daran (vgl. Tab. 50). Hierbei wären von Seiten des Sports Impulse wünschenswert. Fördernde Strukturen sollten genutzt und weiterentwickelt werden.

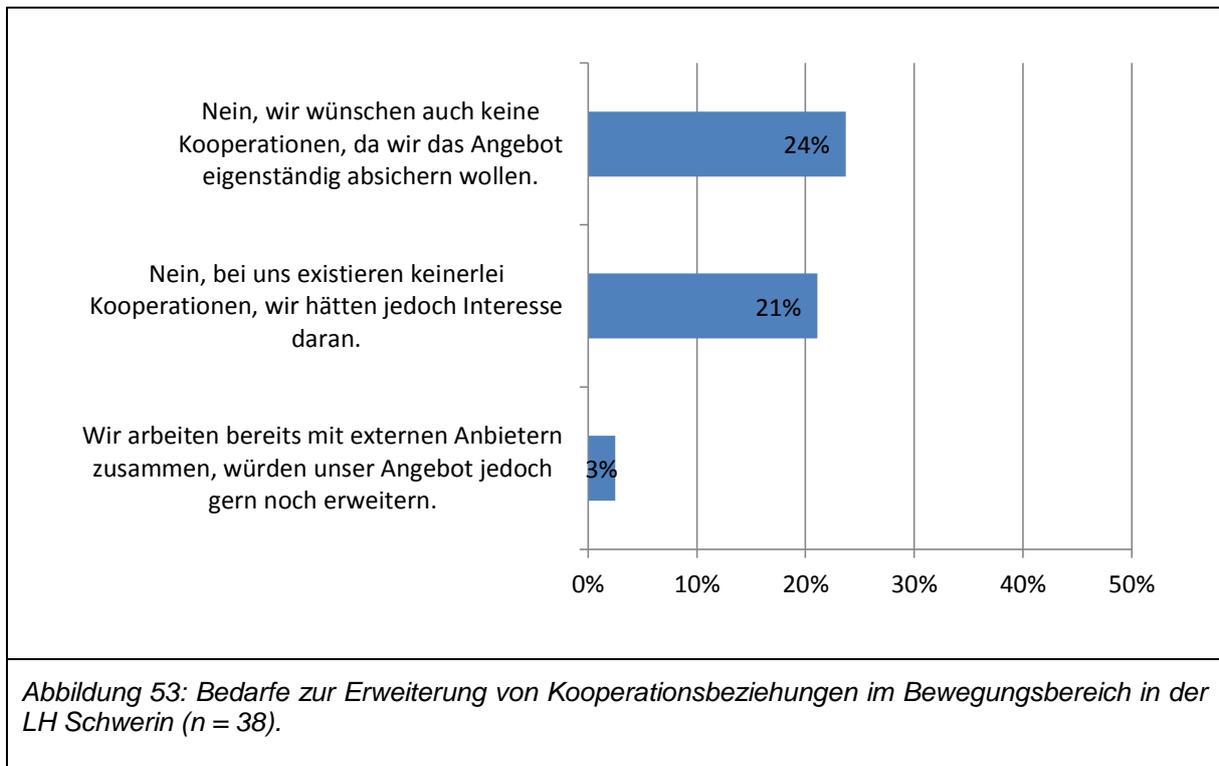
Tabelle 50: Übersicht der Kitas, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind.

Name der Kita	Träger
Integrative Kindertagesstätte „Zwergenhaus“ Schwerin	ASB Schwerin-Parchim Kita GmbH
AWO Kita Leuchtturm	AWO Soziale Dienste gGmbH Westmecklenburg
Hort der SALO-Kreativitätsgrundschule	SALO Kreativitätsschulen gGmbH
Evangelischer Sprachheilkindergarten	Diakoniewerk Neues Ufer g. GmbH.
DRK Kita „Villa Traumland“	DRK Kreisverband Schwerin e.V.
City-Hort Steinstraße 21 19053 Schwerin	Kita gGmbH
Hort „Paulstädter Fritzen“	Kita gGmbH

Über das Setting Kindertagesstätten lassen sich unter Umständen längerfristig sowohl Kinder, als auch ihre Eltern für ein Sporttreiben gewinnen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien wäre zu empfehlen. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und Breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben. Die Ausbildung von Übungsleitern mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport müsste unter diesem Aspekt gefördert werden.

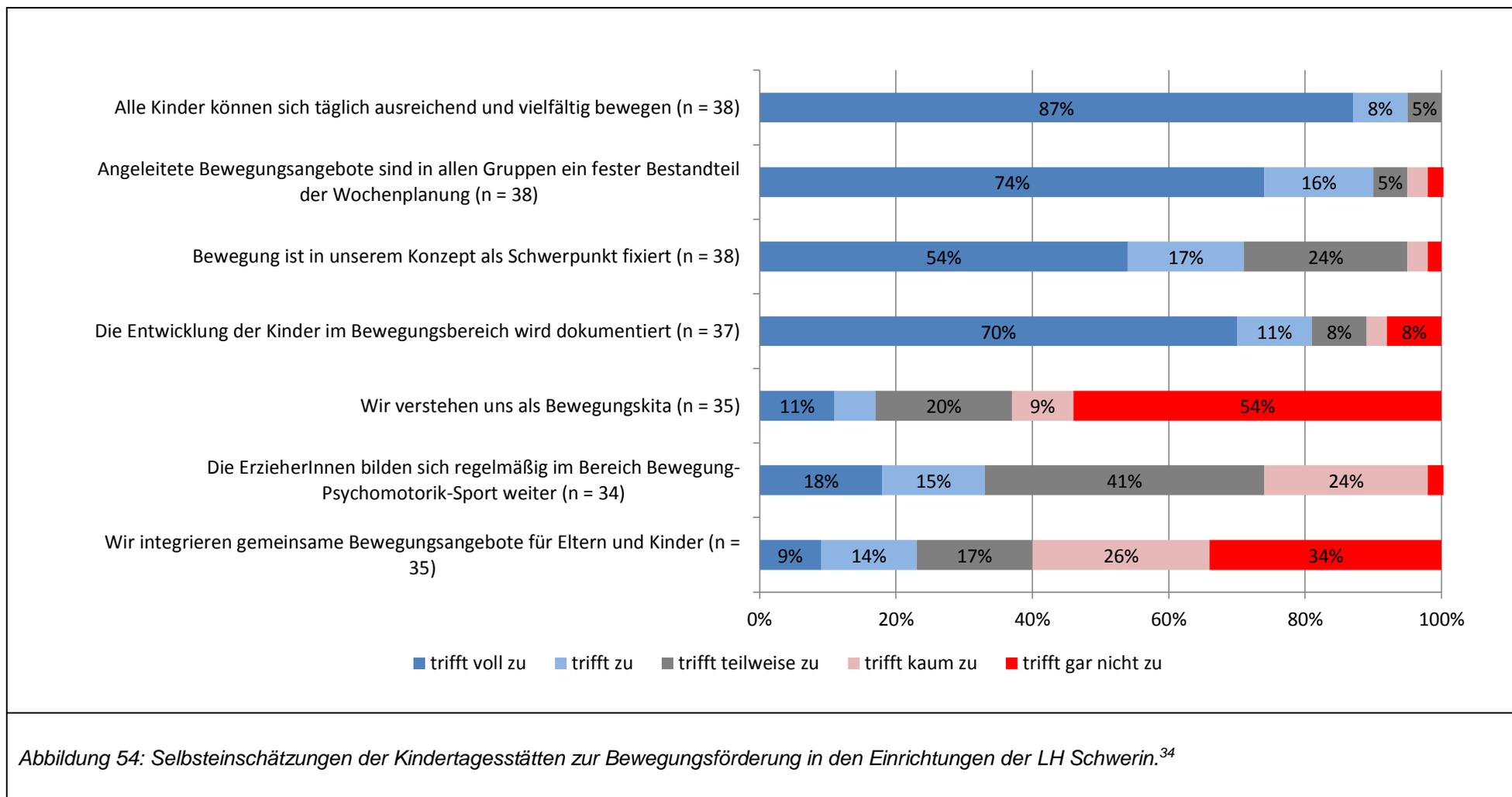
In Mecklenburg-Vorpommern ist mit dem Projektvorhaben „KinderBewegungsLand“ ein wichtiger Meilenstein gesetzt worden, der sich möglicherweise auch in den o. g. Ergebnissen niederschlägt.

Jedoch wünschen nicht alle Einrichtungen Kooperationen zu Bewegungs- und Sportanbietern. 24% der Kitas möchten das bewegungsorientierte Angebot gern selbst absichern (vgl. Abb. 53).



D.2.4.4 Einschätzung der pädagogischen Arbeit: Schwerpunkt Bewegungskita

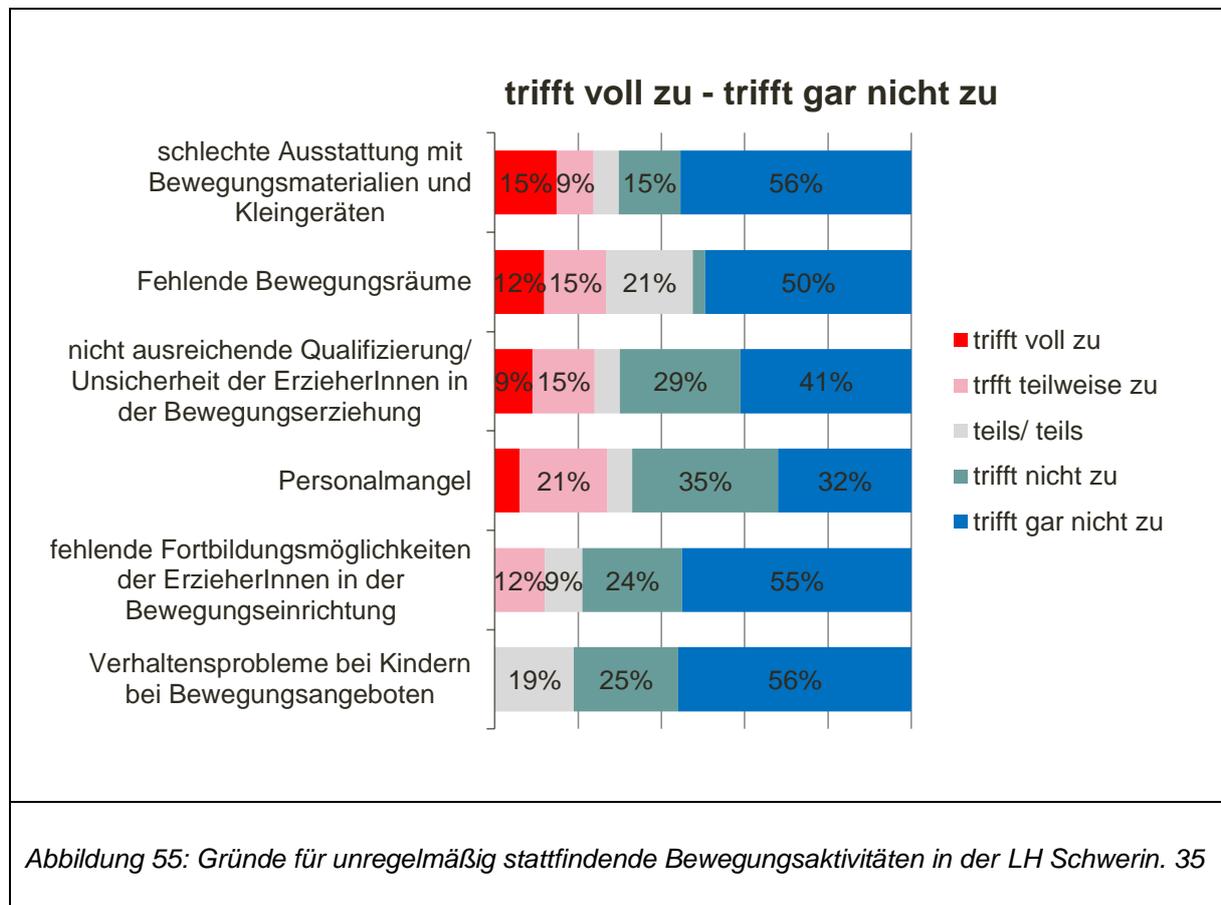
Aus der in Abbildung 54 dargestellten Selbsteinschätzung der Leitungen der Kindertagesstätten bezogen auf den Teilbereich der Bewegungsförderung geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas in der LH Schwerin offenbar ausreichend und vielfältig bewegen können. In der Hälfte der Kitas ist Bewegung als ein Schwerpunkt im Konzept der Einrichtung verankert. Angeleitete Bewegungsangebote sind in den meisten Kitas ein fester Bestandteil des Wochenplans.



³⁴ Angaben < 5% aufgrund der Lesbarkeit nicht ausgewiesen

Neben diesen positiven Aspekten existieren jedoch auch Entwicklungspotentiale, um Bewegungsaktivitäten in regelmäßiger Qualität anzubieten:

- Die Einbeziehung der Eltern im Rahmen der Bewegungsförderung ist nicht sehr verbreitet. Kaum eine Kita integriert gemeinsame Bewegungsangebote für Eltern und Kinder. Dieser Art der Elternarbeit sollte in den Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch durch die Eltern gegeben werden und Eltern/ Großeltern und Kinder gemeinsam für mehr Bewegung im Alltag motiviert werden könnten.



In der LH Schwerin werden von den Leitungen der Kindertagesstätten unzureichende räumliche Bedingungen (27%; „trifft voll zu“ und „trifft teilweise zu“) und die schlechte Ausstattung mit Bewegungsmaterialien (24%; „trifft voll zu“ und „trifft teilweise zu“) gleichermaßen als Gründe angeführt, die aus ihrer Sicht dazu führen, dass Bewegungsaktivitäten in der Kita nicht regelmäßig durchgeführt werden können. (vgl. Abb. 55). Darüber hinaus werden personelle Themen wie nicht ausreichende Qualifizierung, fehlende Fortbildungsmöglichkeiten und Personalmangel als Gründe genannt. Nicht zu

35 Angaben 6% und kleiner zur besseren Lesbarkeit nicht ausgewiesen

unterschätzen sind die Barrieren, die sich auf eine Zunahme von Verhaltensproblemen bei Kindern zurückführen lassen.³⁶

Die Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe der Leitungen der Kindertagesstätten knüpfen exakt an den genannten Defiziten an (vgl. Tab. 51).

Tabelle 51: Übersicht der Beratungsbedarfe nach Anzahl der Nennungen (Mehrfachnennungen möglich).

Welchen Beratungsbedarf hat Ihre Einrichtung?	Anzahl der Nennungen
Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal	7
Gestaltung des Innenbereichs (z. B. Bewegungsraum)	5
Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Bedarfen	4
Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal	4
Ausrichten von Sportfesten	3
Gestaltung des Außengeländes	3
Finden von Kooperationspartnern	2
Bewegungsförderung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien	1

Bei den Weiterbildungswünschen geht es vor allem um Angebote zu Psychomotorik, Übungsleiterlizenzen, Bewegungsangebote nach Pikler und Hengstenberg sowie Ideen für Spiele im Gelände, kleinen Räumen oder ohne Material.

Gegenwärtig verstehen sich fünf Kindertagesstätten der LH Schwerin (17%) gemäß ihrer Selbsteinschätzung als „Bewegungskita“ (vgl. Tab. 52).

³⁶ Quelle: Hölling, H., Schlack, R., Petermann, F., Ravens-Sieberer, U., Mauz, E. (2014). KiGGS Study Group. Psychische Auffälligkeiten und psychosoziale Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 17 Jahren in Deutschland – Prävalenz und zeitliche Trends zu 2 Erhebungszeitpunkten (2003–2006 und 2009–2012). Ergebnisse der KiGGS-Studie – Erste Folgebefragung (KiGGS Welle 1). In: Bundesgesundheitsbl 2014. Springer-Verlag Berlin Heidelberg

Tabelle 52: Übersicht „Bewegungskitas“ in der LH Schwerin (Selbsteinschätzung: Wir verstehen uns als Bewegungskita - 1 trifft voll zu, 2 trifft zu).

Name der Kita	Träger	Einschätzung
Haus Sonnenschein	Kita gGmbH Schwerin	1
Benjamin Blümchen	Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH	2
Jean Sibelius	Kita gGmbH	1
Löwenzahn	Kita gGmbH	2
Anne Frank	Kita gGmbH	1

Bei einer vergleichenden Analyse der „Bewegungskitas“ (BK) und der anderen Kitas (K) ist auffällig, dass

- im Hinblick auf die räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen kaum Unterschiede ausgemacht werden können. Bewegungskitas besitzen lediglich etwas häufiger eine Bewegungsbaustelle (4 BK und 10 K) sowie ein großes Trampolin (2 BK zu 9 K) auf dem Freigelände.
- Bewegungskitas – wie andere Kitas auch – kommunale Freiflächen und Spielplätze nutzen.
- Bewegungskitas neben dem täglichen freien Spiel und den wöchentlichen angeleiteten Bewegungsstunden täglich bis mehrmals die Woche kurze angeleitete Bewegungsangebote und kleine Spiele in der Gruppe in den Tagesablauf integrieren.
- Erzieherinnen sich in Bewegungskitas um regelmäßige Fortbildungen im Bereich Bewegung-Psychomotorik-Sport bemühen und die Entwicklung der Kinder im Bewegungsbereich zu 100% dokumentieren.

Perspektivisch sollten jene Kitas, die sich bereits heute als Bewegungskita verstehen sowie weitere bereits auf dem Weg befindende und interessierte Einrichtungen gefördert werden!

Die Ausrichtung als „Bewegungskita“ kann als Instrument zur Qualitätsentwicklung nach innen verstanden werden. Mit dem Profil „Bewegungskita“ kann die Einrichtung jedoch auch nach außen werben und Eltern bei der Wahl einer geeigneten Einrichtung für ihr Kind helfen. „Bewegungskitas“ können sich zudem als Kooperationspartner für Bewegung und des Sports in der Region etablieren und ein wesentlicher Baustein für eine kommunale Gesundheitsförderung sein.

Im Land Mecklenburg-Vorpommern existierte bis Ende 2016 das Audit Gesunde Kita als Zertifizierungsverfahren. Das Vorhaben ist derzeit ausgesetzt. Hierbei handelte es sich um Kooperationsvorhaben der Techniker Krankenkasse mit der Landesvereinigung für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern. Die Förderung der Bewegungsfreude ist in diesem Auditverfahren eingebettet in einen umfassenden Ansatz, der ebenso Wert auf Partizipation und Elternarbeit legt. Zentrales Ziel ist der Aufbau und die Etablierung nachhaltiger

gesundheitsfördernder Strukturen in Kita und der Schule. Für den gezielten Qualitätsentwicklungsprozess und eine Zertifizierung als „Bewegungskita“ gibt es im Land Mecklenburg-Vorpommern kein eigenes Verfahren, wie beispielsweise das der Sportjugend des Landessportbundes Brandenburg in Kooperation mit der Universität Potsdam. Auch andere Bundesländer wie bspw. Bayern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein verfügen unter der Federführung der jeweiligen Sportjugend über solch ein Verfahren. Generell können diese Verfahren für die Qualitätsentwicklung von Kitas im Bewegungsbereich eine wichtige Orientierung bieten (vgl. Abb. 56).³⁷

Handlungsleitend für ein mögliches Zertifizierungsverfahren können folgende Kategorien sein, die Kitas sowohl bei der Selbstanalyse, als auch bei der Festlegung von Entwicklungszielen unterstützen können. Sie basieren auf dem Modell einer Bewegungskita von Zimmer (vgl. Abb. 57).

1. Pädagogische Qualität und Konzept der Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzept ▪ Qualität der Erzieherinnen/ Weiterbildungen
2. Bewegungsfreundliches Raumkonzept	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Raumgestaltung und Ausstattung im Innenbereich ▪ Außenspielfläche/ Freiflächen
3. Bewegungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Offene Bewegungsangebote/ Situative Bewegungsanlässe ▪ regelmäßige angeleitete Bewegungsangebote ▪ Psychomotorische Förderung ▪ Entspannung und Ruhe. ▪ Spiel- und Bewegungsfeste ▪ Bewegungsprojekte
4. Öffnung nach außen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Dokumentation der Bewegungsarbeit/ Elternarbeit ▪ Kooperationen

Abbildung 56: Übersicht - Kategorien „Bewegungskita Land Brandenburg“ - Qualitätsstandards zur Profilentwicklung.

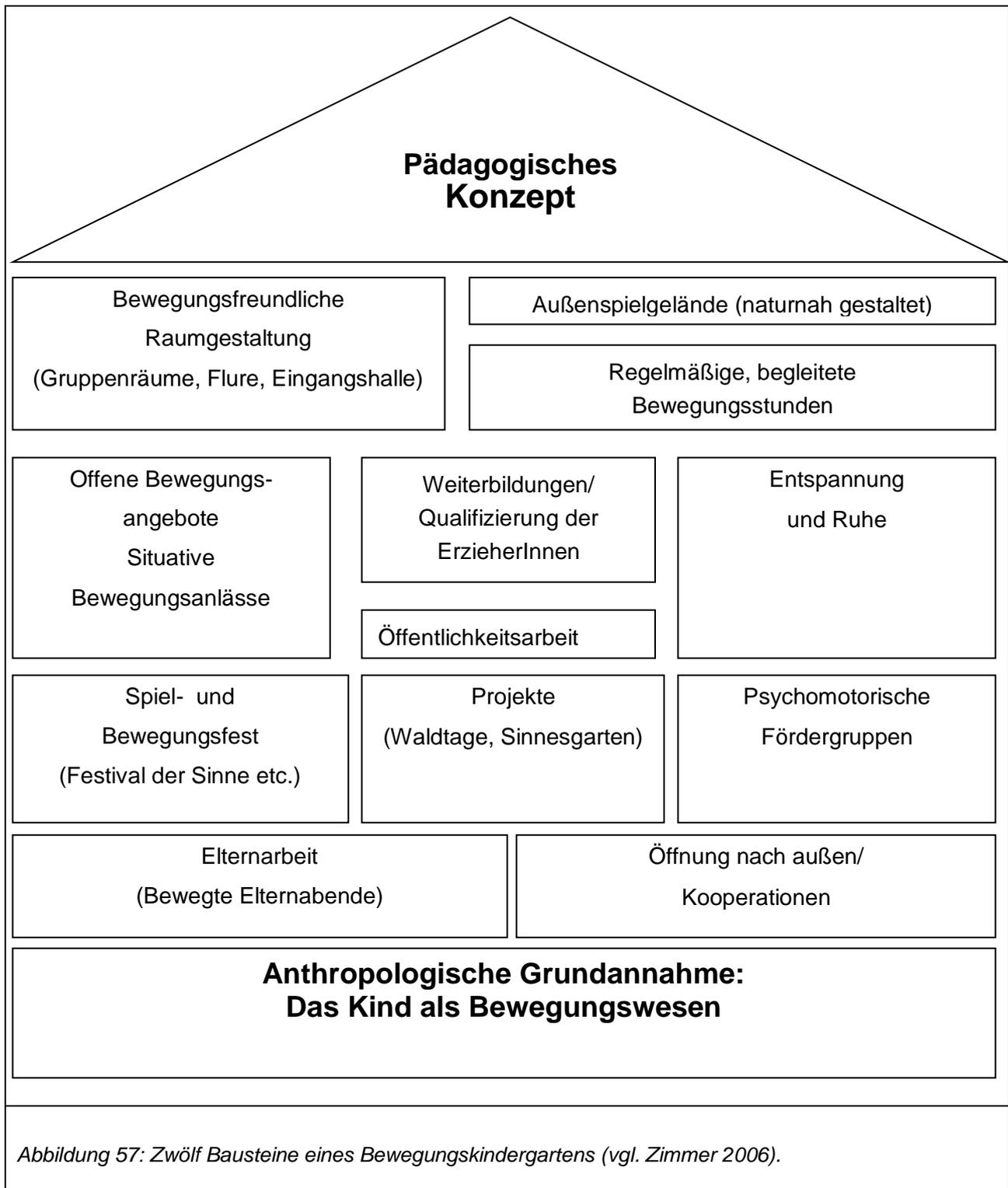
³⁷ Zertifizierung Bewegungskindergarten in den Bundesländern

Bayern: <https://www.bsj.org/index.php?id=42>

Brandenburg: <http://sportjugend-bb.de/guetesiegel-bewegungskita/>

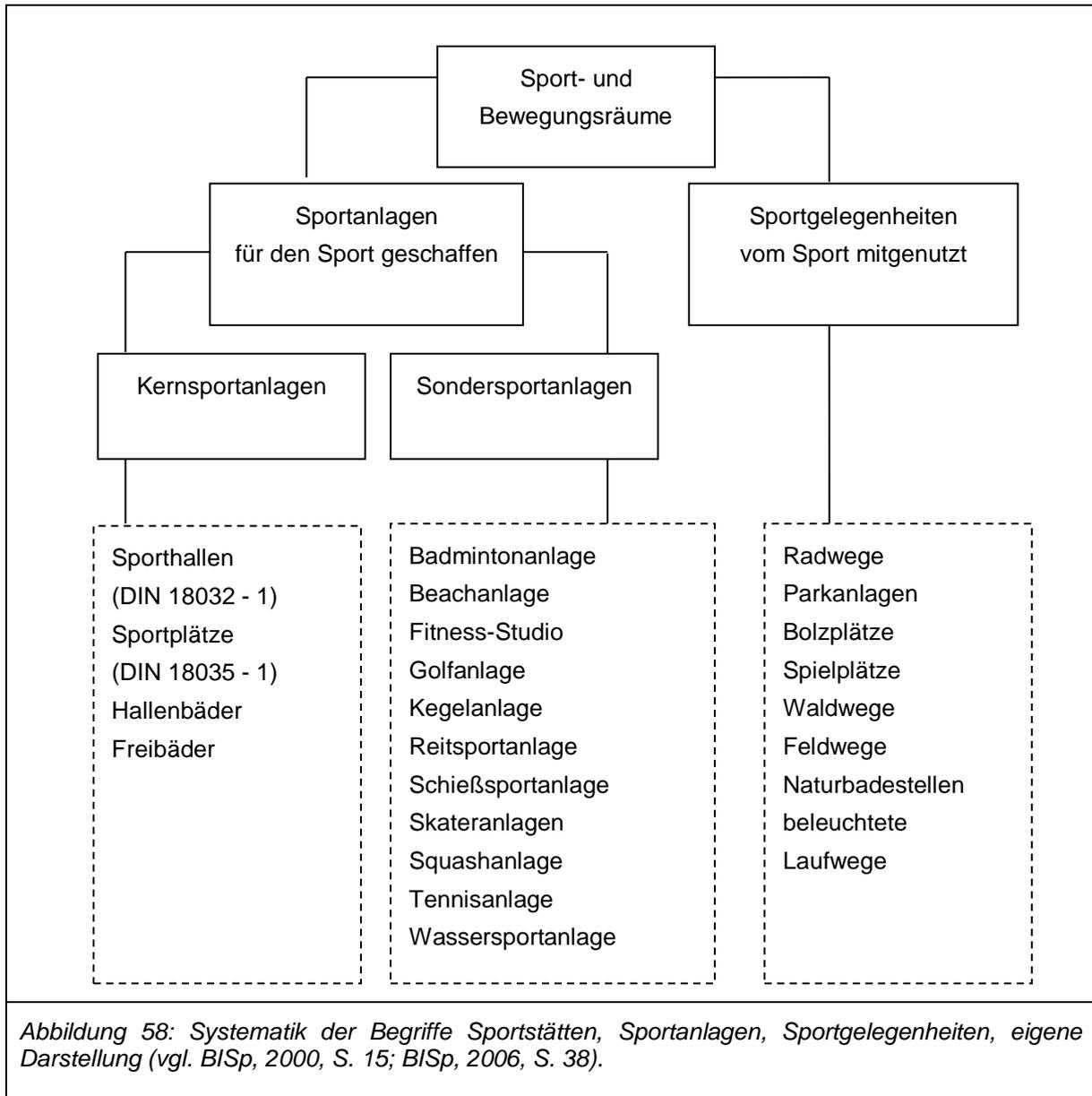
Nordrhein-Westfalen: <http://www.sportjugend-nrw.de/unser-engagement/fuer-kinder/bewegungskindergarten/>

Schleswig-Holstein: <https://www.sportjugend-sh.de/index.php?id=43> [Abruf am 16.02.2017]



D.2.5 Bestands- und Bedarfsermittlung der Kernsportanlagen

In einer Kommune existiert eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Sportanlagen, die für den Sport geschaffen wurden, und sogenannten Sportgelegenheiten, die ursprünglich nicht in erster Linie für eine sportliche Nutzung errichtet wurden, jedoch von sportaktiven Bürgerinnen und Bürgern mitgenutzt werden (vgl. Abb. 58 Systematik nach Bundesinstitut für Sportwissenschaft, BISp). Zu den für den Sport geschaffenen Anlagen zählen u. a. Sporthallen und Sportplätze. Diese bilden auch in der LH Schwerin die essentielle Grundlage für den Schul- und Vereinssport.



D.2.5.1 Methodisches Vorgehen der Bestands- und Bedarfsermittlung

Bei der Bestands- und Bedarfsermittlung handelt es sich um einen komplexen Vorgang, der sich in mehrere Teilschritte untergliedert:

1. Schritt:

Grundlage bildet zunächst eine professionelle quantitative Erfassung und qualitative Bewertung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze). Ohne einen auch in seinen Größenmaßen nachvollziehbaren und exakt ermittelten Sportanlagenbestand können in der Folge keine seriösen Aussagen zu Über- und Unterausstattungen getroffen werden.

2. Schritt:

Aufbauend auf einer differenzierten Bestandsermittlung erfolgt sodann die Bedarfs-Berechnung nach BISP-Leitfaden zur Ermittlung des Sportanlagenbedarfs (Sporthallen/Sportplätze) anhand des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung (in und außerhalb von Sportvereinen). Die "Leitfadenberechnung" ist ein komplexer rechnerischer Vorgang mit mathematisch korrekten und logischen Parametern und Grundannahmen, kann aber die Komplexität der Wirklichkeit bei der Planung teilweise nicht in vollem Umfang wiedergeben, da z. B. die mögliche räumliche Ungleichverteilung von Sportstätten in Stadtteilen unberücksichtigt bleibt. Es ist daher unerlässlich, eine lokale bzw. standortspezifische Bedarfsanalyse anzuschließen.

3. Schritt:

Bezogen auf eine hier vorliegende Entwicklungsplanung sind in der Folge unter Einbindung der lokalen Akteure lokal- und standortspezifische Bedarfsanalysen vorzunehmen. Durch einen Abgleich des theoretischen Berechnungsmodells mit den lokalen Begebenheiten kann somit eine lokale Validitätsprüfung (Gültigkeitsprüfung) vorgenommen werden:

Bei der lokalen Analyse sind u.a. zu berücksichtigen:

- Nutzer (Schulen, Kitas, Vereine, Sportarten)
- Belegungszeiten (Schulen, Vereine)
- Mitgliederentwicklung der jeweiligen örtlichen Nutzervereine
- Entwicklung der Schülerzahl; Schulentwicklungsplan (Schulschließungen/ Schulerweiterungen)
- gemeldete Wettkampfmannschaft(en)
- Einwohnerprognose
- Entfernungen zu nächstgelegenen Anlagenstandorten
- Prüfung baurechtlicher Grundlagen

Dieser Schritt ermöglicht einen Abgleich und ggf. eine Anpassung des theoretischen Berechnungsmodells und eine Anpassung an die lokalen Bedarfe.

4. Schritt:

Darauf basierend können in einem vierten Teilschritt mögliche Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten erarbeitet werden:

- a) Zusammenschluss von Vereinen (Nutzungsoptimierung)
- b) Aufwertung von Anlagen – wettkampforientiert
(Nutzungsoptimierung)
- c) Aufwertung von Anlagen – freizeitsportorientiert (Nutzer- und Nutzungserweiterung)

D.2.5.2 Schritt 1: Quantitative und qualitative Bestandsermittlung

Eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme von Sporthallen- und Sportplatzflächen, die für den Schul-, den Vereins- und den Bevölkerungssport vorgehalten werden, ist essentieller Bestandteil einer kommunalen Sportentwicklungsplanung. Mit der Erhebung der Sportinfrastruktur werden die grundlegenden Merkmale, wie Typus der Anlage, Standort, Größe, Baujahr, Trägerschaft, letzte Modernisierung der jeweiligen Sportanlage erfasst sowie sportfunktionale Merkmale und die Nutzungskapazitäten berücksichtigt (dvs, 2010). Diese Datenerhebung ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallenflächen und der Sportplätze, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation zu treffen. Ergänzt wurde die quantitative Bestandserhebung durch eine qualitative Bewertung der Sportanlagen. Diese beinhaltet die bauliche Zustandsbeschreibung sowie die Klärung, inwieweit eine behindertengerechte Nutzung der Sportanlagen möglich ist. Zudem wurden die Sporthallen und Sportplätze vor Ort durch Ingenieure und zertifizierte Sportplatzprüfer begangen, baufachlich bewertet und in einem Sportstättenkataster (vgl. Anlage CD-ROM) erfasst. Für die qualitative Bewertung der Sportanlagen sind 4 Bewertungsstufen angesetzt, die im GPO definiert worden sind (vgl. Tab. 53). In die Gesamtbewertung fließen Teilbewertungen für folgende Aspekte ein: Erschließung, Umkleiden/ Sanitärbereich, Ausstattung und der Sporthallen bzw. Sportplätze und sonstige Sporträume/ Anlagen sowie dessen Vermessung. Aus den Teilbewertungen ergibt sich die Gesamtbewertung, wobei die 4 Bewertungsstufen durch die Ingenieure des Instituts für kommunale Sportentwicklungsplanung nochmals differenziert beurteilt werden, so dass ggf. auch Tendenzaussagen getroffen werden können.

Tabelle 53: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Spielfelder (in Anlehnung an den Goldenen Plan Ost).

Erläuterung Sporthallen	Erläuterung Spielfelder
Bauzustandsstufe 1 = Anlage gut erhalten und im gebrauchsfähigen Zustand	
Es gibt keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/ Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
Bauzustandsstufe 2 = Anlage mit geringen bis deutlichen Schäden	
Die Gesamtkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, es sind jedoch umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig.	Der Zustand der Sportfläche/ Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahme geringe Nutzungseinschränkungen notwendig.
Bauzustandsstufe 3 = Anlage mit schwerwiegende Schäden	
Es bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder weitere Nutzung gefährden; die Konstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen, wie Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Wasser- und Heizungsanlagen; eine umfassende Sanierung ist für den Bestandserhalt unerlässlich.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und ausbleibender Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035. Instandsetzung notwendig.
Bauzustandsstufe 4 = Anlage ist unbrauchbar	
Die Nutzung ist wegen schwerster Mängel nicht mehr möglich; die Sanierung ist dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt, -bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

Neben der baulichen Bewertung der Sportanlagen erfolgte auch eine Einschätzung zur barrierefreien Nutzung. Beim Bau von Sportstätten werden nicht nur Menschen mit motorischen sondern auch mit sensorischen Einschränkungen, wie Sehbehinderung, Blindheit und Hörbehinderung berücksichtigt. Auch für sie soll ein uneingeschränkter Zugang sowie die Nutzung der Sportstätte ermöglicht werden. Diese Normung wird mit der DIN 18040-1 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ festgesetzt. Die Einschätzung der Barrierefreiheit bei den Vorortbegehungen wurde unter dem Aspekt des Erreichens und der Bewegungsfreiheit auf einer Sportanlage und den dazu gehörigen Gebäuden bewertet. Die uneingeschränkte Nutzung für Sporthallen (Betrachtung bezieht sich lediglich auf das Erdgeschoss) ist gegeben, wenn die entsprechenden

Nutzergruppen die Räume stufenfrei, ggf. mit Rampen, Aufzügen oder anderen Hilfsmitteln erreichen können (dies schließt für die Aktiven Umkleiden und Sanitärräume ein). Die uneingeschränkte Nutzung einer Freisportanlage ist dann gegeben, wenn eine Rampe mit unter 6% Steigung und keine hindernden Stufen vorhanden sind, die den Zugang zur Anlage erschweren. Dies schließt allerdings nicht die Sanitär- und Umkleideanlagen ein, die eventuell auf der Anlage vorhanden sind. Sollte die Anlage zu einer Sporthalle gehören, so ist die Barrierefreiheit der Sporthalle auf das Objekt anwendbar, soweit der Zugang über eine Rampe etc. gewährleistet ist (Schlesiger, 2010).

Flächen und Maße von Sportanlagen richten sich nach ihrer Zweckbestimmung – so sind für diese Festsetzung die Normen entstanden. Mit der DIN 18032 - 1. und der DIN 18035 - 1 wurden normierte Flächen und Maße für Sporthallen und Spielfelder/ Sportplätze festgeschrieben, da der überwiegende Teil der vorhandenen Sportanlagen den Erfordernissen des Schul- und Vereinssports entsprechen sollte (vgl. Tab. 54).

Tabelle 54: Beispiele für rechnerische Anlageneinheiten (AE) von Sportanlagen (BISp, 2000, S. 71).

Sporthallen	Sportplätze
• Einfachhalle 405 qm	• Kleinspielfeld 968 qm
• Zweifachhalle 968 qm	• Großspielfeld 7.630 qm ³⁸
• Dreifachhalle 1.215 qm	• kleine Leichtathletikanlage für die Schule 1.500 qm
• Sonstiger Sport-und Spielraum <250 qm	• Freizeitspielfläche > 400 qm
• Gymnastikraum unter 100 qm	

³⁸ Entsprechend der DIN 18035-1 Sportplätze wird als Regelmaß für Fußball die nutzbare Sportfläche von 7.630 qm angegeben (70,0 m x 109,0m; incl. Sicherheitszone). Großspielfelder für Fußball können Spielfeldmaße von 45m bis 90m Breite und 90m bis 120m Länge haben (Großspielfeld Mindestmaß Spielfeldfläche: 45m x 90m = 4.050 qm; zzgl. der Sicherheitszonen).

Bestandsdaten der Sporthallen in der Landeshauptstadt Schwerin

In der LH Schwerin befinden sich derzeit 38 Sporthallen und 13 Spielfelder für Fußball, ein Spielfeld für Rollhockey sowie ein Bolz- und ein Beachvolleyballplatz (Stand November 2016). Derzeit erfolgt der Bau einer neuen Sporthalle mit 968 qm mit Fertigstellung zum Schuljahresbeginn Sommer 2017 in der Speicherstraße (Entstehung einer neuen 3-zügigen Grundschule). Des Weiteren werden aktuell Gespräche über eine neue Sporthalle für 2018 in der Rahlstedter Straße für die Grundschule Lankow geführt (die derzeitige Mehrzweckhalle der Grundschule Lankow würde bei einem Neubau wegfallen).

Tabelle 55: Darstellung der Anzahl der Sporthallen differenziert nach sportspezifischer Eignung für die LH Schwerin (eigene Darstellung; Begehung der Sportanlagen durch Ahner & Brehm; Stand November 2016).

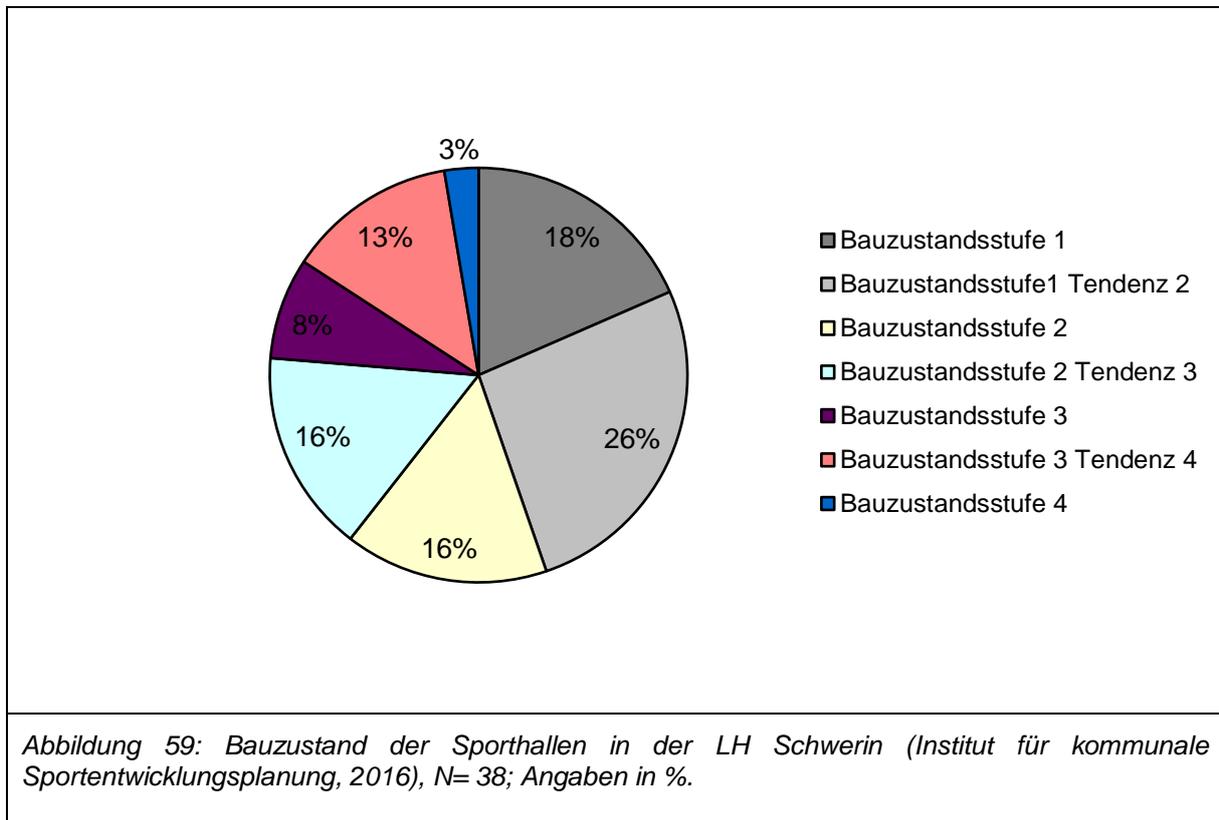
Sportanlagen	Sportspezifische Eignung	Anzahl
Sporthallen	Zweifachhallen (968 bis 1.215 qm)	6
	Dreifachhallen (ab 1.215 qm)	4
	Mehrzweckhallen < 405 qm	8
	Mehrzweckhallen >405 und < 968 qm	12
	Leichtathletikhalle	1
	Judohalle	1
	Ringerhalle	1
	Volleyballhalle	1
	Gymnastikraum	4

Die Gesamtanzahl der Schweriner Sporthallen für Turnen, Spielen und Mehrzwecknutzung weisen aktuell insgesamt eine sportliche Nutzfläche von 28.493 qm³⁹ auf. Davon sind 16.034 qm entsprechend der DIN 18032 - 1 für Wettkämpfe in den Sportarten Basketball, Fußball, Handball und Volleyball geeignet.

Bei der qualitativen baufachlichen Einschätzung der Schweriner Sporthallen erhielten 7 (18%) Sporthallen die Bauzustandsstufe 1 und weitere 10 Sporthallen die Bauzustandsstufe 1 Tendenz 2 (26%). Diese Anlagen sind somit gut erhalten. Sie haben keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Zuge der laufenden Instandhaltung beseitigt werden können. 12 weitere Sporthallen (31%) weisen geringe Schäden auf (davon 6 Sporthallen Bauzustandsstufe 2 und 6 Sporthallen Bauzustandsstufe 2 Tendenz 3), so dass die Grundkonstruktion im Wesentlichen brauchbar ist, jedoch sind umfassende Erneuerungsarbeiten erforderlich. Mit Bauzustandsstufe 3 wurden drei Sporthallen (8%) bewertet und weitere 5 Sporthallen mit Bauzustandsstufe 3 Tendenz 4 (13%). Diese Sporthallen weisen schwerwiegende Mängel auf. Es bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder weitere Nutzung gefährden; die Konstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen, wie Umkleide- und

³⁹ mit Berücksichtigung Neubau Mehrzweckhalle (968 qm) Speicherstraße = Gesamtbestand 28.493 qm; ohne Berücksichtigung Neubau Gesamtbestand = 27.525 qm; Planung der Mehrzweckhalle (968qm) für Grundschule Lankow in 2018 ist noch nicht berücksichtigt.

Sanitäreinrichtungen, Wasser- und Heizungsanlagen; eine umfassende Sanierung ist für den Bestandserhalt somit unerlässlich. Die Sporthalle der Grundschule Lankow (Rahlstedter Str.) wurde mit Bauzustandsstufe 4 bewertet, so dass die Nutzung wegen schwerster Mängel nicht möglich ist. Die Sanierung ist dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen (vgl. Abb. 59)



Neben dem baulichen Zustand darf der Aspekt der barrierefreien Nutzung der Sportanlagen für Aktive und Zuschauer nicht vernachlässigt werden. Momentan sind 14 Sporthallen (39%) in der LH Schwerin für Aktive und Zuschauer mit Behinderung uneingeschränkt zugänglich. Hilfsmittel wie Rampen, Aufzüge oder stufenfreie Räume stehen hier zur Verfügung.⁴⁰

⁴⁰ Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Potsdam (2012/ 2013) wurde festgestellt, dass lediglich 25% aller Sporthallen für Aktive und Zuschauer eine barrierefreie Nutzung ermöglichen.

Bestandsdaten der Sportplätze in der Landeshauptstadt Schwerin

In die qualitative baufachliche Einschätzung der Sportaußenanlagen konnten in der LH Schwerin insgesamt 9 Sportplatzstandorte mit verschiedenen Spielfeldern und Leichtathletikanlagen einbezogen werden. Insgesamt wurden 16 Spielfelder begangen und bewertet. Davon 13 Großspielfelder für den Fußballsport, ein Großspielfeld für Rollhockey sowie ein Bolz- und ein Beachvolleyballplatz.

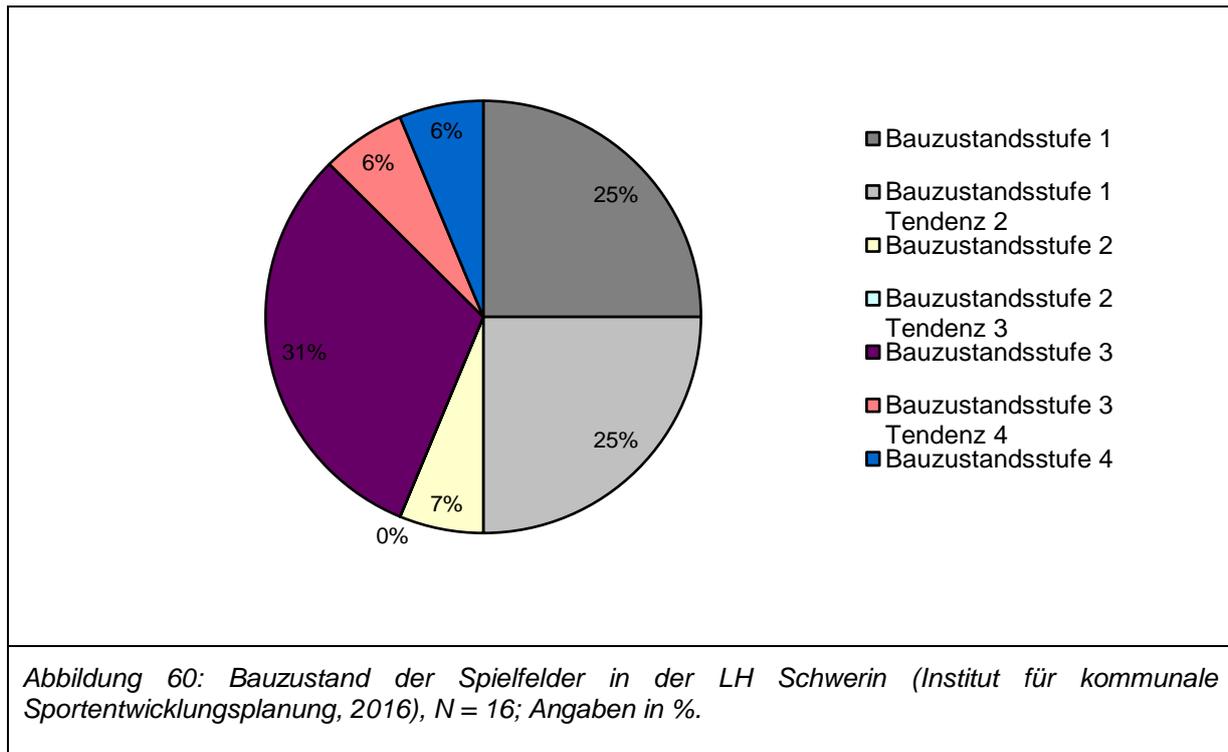
Tabelle 56: Darstellung der Anzahl der Sportplätze differenziert nach sportspezifischer Eignung für die LH Schwerin (eigene Darstellung; Begehung der Sportanlagen durch Ahner & Brehm; Stand November 2016).

Sportanlagen	Sportspezifische Eignung	Anzahl
Sportplätze	Spielfelder für Fußball:	
	Großspielfeld Rasen	10
	Großspielfeld Kunstrasen	2
	Großspielfeld Tenne	1
	Spielfelder für Rollhockey:	
	Großspielfeld Kunstrasen	1
	Bolzplatz	1
	Beachvolleyballplatz	1

Vier (25%) der 16 vorhandenen Spielfelder sind gut erhalten. Diese Anlagen wurden daher mit der Bauzustandsstufe 1 bewertet. Weitere vier Spielfelder (25%) wurden mit der Bauzustandsstufe 1 Tendenz 2 bewertet. Diese Anlagen haben keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Zuge der laufenden Instandhaltung beseitigt werden können. Ein Spielfeld (6%) wurde mit der Bauzustandsstufe 2 bewertet. Die Gesamtkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, es sind jedoch einige Renovierungsarbeiten notwendig. Deutliche bis schwerwiegende Mängel waren bei fünf Spielfeldern (31%) festzustellen (Bauzustandsstufe 3):

- 1 Großspielfeld Kunstrasen (Sportpark Lankow oben, Ratzeburger Straße 44),
- 1 Großspielfeld Rasen (Sportplatz Neumühle, Kuckuckstraße 20),
- 3 Großspielfelder Rasen (Sportanlage Görries, Mittelstelle 11).

Diese Sportflächen sind aufgrund starker Frequentierung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/ nicht den Richtwerten der DIN 18035. Ein Großspielfeld auf dem Sportkomplex Paulshöhe wurde mit Bauzustandsstufe 3 Tendenz 4 und ein weiteres Spielfeld mit Bauzustandsstufe 4 bewertet. Dabei bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder die weitere Nutzung gefährden, sodass die Sportanlage in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar ist (vgl. Abb. 60). Seitens der Stadtverwaltung liegt bereits ein Beschluss vor, der die Aufgabe der Sportanlage Paulshöhe vorsieht. Im Rahmen der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung werden die beiden Spielfelder Paulshöhe daher im Bestand nicht berücksichtigt.



Neben dem baulichen Zustand darf der Aspekt der barrierefreien Nutzung der Sportanlagen für Aktive und Zuschauer nicht vernachlässigt werden. Derzeit ermöglicht lediglich das Stadion Lambrechtsgrund einen barrierefreien Zugang.

D.2.5.3 Schritt 2: Bedarfsermittlung nach BISp-Leitfaden

Planungsparameter

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportanlagen ermöglicht: es erfolgt eine Bestands-Bedarf-Bilanzierung. Im Zentrum des Interesses steht einerseits der vereinsorganisierte, „städtisch/ öffentliche“ Sport sowie der außerhalb von Sportvereinen organisierte Sport, welcher ebenfalls einen Nutzungsbedarf von Sportanlagen aufweist.

Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, können den BISp-Leitlinien (BISp, 2000) entnommen werden. Der Sportstättenbedarf wird in Anlageneinheiten (AE) nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

Schritt 1: Berechnung der Sportler

$$\text{Sportler} = \text{Einwohner} \times \text{Aktivenquote} \times \text{Präferenzrate}$$

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs

$$\text{Sportbedarf} = \text{Sportler} \times \text{Häufigkeit} \times \text{Dauer}$$

Schritt 3: Berechnung des Sportstättenbedarfs

Sportstättenbedarf =	Sportbedarf x Zuordnungsquote
(in AE)	Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsquote

Planungsparameter:

Einwohner: Für die LH Schwerin wird eine Einwohnerzahl von 90.171 Personen im Alter ab 10 Jahren verzeichnet (Stand: 31.12.2015). Für die Bürgerbefragung wurden Einwohnerinnen und Einwohner ab 10 Jahre ausgewählt.

Aktivenquote: Die Aktivenquote beträgt in der LH Schwerin 83% und ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Über diese konnte der Anteil der sportaktiven Einwohnerinnen und Einwohner ermittelt werden.

Präferenzrate: Die Präferenzrate gibt den Anteil der sport- und bewegungsaktiven Einwohnerinnen und Einwohner an, die bezogen auf die Gesamtheit eine bestimmte Sportform ausüben. Die Präferenzrate lässt sich zum einen aus der Bevölkerungsbefragung ermitteln sowie aus der Mitgliederstatistik der Sportvereine (Quelle: SSB Schwerin).

Dauer: Die Dauer gibt bezogen auf den einzelnen Sportler/die einzelne Sportlerin den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunde/ Woche) einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an. Die Dauer ergibt sich aus der Bürgerbefragung differenziert nach Sportvereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern (vgl. Anhang Tab. 62/63).

Häufigkeit: Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Sportaktivitäten pro Woche an, die von einem Sportler/einer Sportlerin in seiner/ ihrer Sportform durchgeführt werden. Die Häufigkeit ergibt sich aus der Bürgerbefragung differenziert nach Sportvereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern (vgl. Anhang Tab. 62/63).

*Zuordnungs-
faktor:*

Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor wurde über die Angabe des Ortes der Sportausübung über die Bevölkerungsbefragung ermittelt bzw. falls nicht vorhanden, wurden Referenzwerte genutzt (vgl. Anhang Tab. 62/63).

Während die oben aufgeführten Parameter aus der Bevölkerungsbefragung und der Mitgliederstatistik der Sportvereine abgeleitet wurden, ist die Bestimmung der nachfolgenden Parameter nicht geregelt bzw. können diese nicht berechnet werden. Es können Referenzwerte aus einschlägigen Publikationen genutzt oder eine individuelle Festlegung und Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort (AG) getroffen werden.

*Belegungs-
dichte:*

Die Belegungsdichte gibt die Anzahl der Sportlerinnen und Sportler in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Diese Referenzwerte sind aus dem BISP-Leitfaden entnommen (vgl. Anhang Tab. 62/63).

*Nutzungs-
dauer:*

Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb in der Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen. Dieser Parameter wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt. Die Sporthallen stehen den Sportvereinen in der LH Schwerin in der Regel von Montag bis Freitag von 16-22 Uhr zur Verfügung (30 Stunden/ Woche = Durchschnittswert). Die Festlegung der Nutzungsdauer der Sportplätze ist von der Belagart (Naturrasen vs. Kunstrasen) abhängig und wird in der LH Schwerin auf 21 Std./ Woche festgelegt (10 Sportplätze Fußball Rasen 10x18 Std/Woche; 2 Sportplätze Fußball Kunstrasen 2x37 Std/Woche; Summe = 254/12 Plätze = Mittelwert 21 Std.).

*Auslastungs-
quote:*

Die Auslastungsquote definiert die vom Nutzungsverhalten der Sportlerinnen und Sportler abhängige Auslastung der Sportanlagen.

- a.) Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird entsprechend der wissenschaftlichen Empfehlungen sowie der Absprache mit dem Auftraggeber auf 90% festgelegt.
- b.) Die Auslastungsquote für die Sportplätze wird auf 70 % festgelegt (Empfehlung BISP und Berücksichtigung der vorhandenen

Bodenarten Rasen (60-70%), Kunstrasen (80%) und Tenne (60%) und Ermittlung des Mittelwertes).

Bilanzierung der Sportstättenbestände und -bedarfe

In der nachfolgenden Bilanzierung der Hallen- und Sportplatzflächen erfolgt eine komplexe Bestands-Bedarfs-Bilanzierung. Dazu werden entsprechend der Vorgaben des BISp-Leitfadens der vereins- und privatorganisierte nicht vereinsgebundene Sport im Gesamtkontext betrachtet.

Sporthallenflächen

Für die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung an Sporthallenflächen wird von einem Gesamtbestand in einer Größenordnung von 25.413 qm⁴¹ ausgegangen. Bei differenzierter Analyse unter Berücksichtigung des vereinsorganisierten Fußballsports ergibt sich im Sommer (ohne Fußballsport) und im Winter (mit Fußballsport) ein unterschiedlicher Gesamtbedarf an Sporthallenflächen, so dass in Abstimmung mit dem Auftraggeber bei einer angenommenen Auslastungsquote von 90% zwei Bilanzierungsszenarien entwickelt wurden:

Szenario A:

Bilanzierung Winter unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Bedarfs des vereinsorganisierten Fußballsports (4.688 qm) und des Flächenbedarfs der Spielsportformen des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sports (974 qm; Badminton, Fußball, Volleyball, Basketball). Alle weiteren Sportformen des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sports können unter der Voraussetzung der Verfügbarkeit in kleineren Sport- und Bewegungsräumen stattfinden (vgl. Tab. 57).

Szenario B:

Bilanzierung Sommer ohne Berücksichtigung der gegenwärtigen Flächenbedarfe des vereinsorganisierten Fußballsports (4.688 qm) und unter der Berücksichtigung der Spielsportformen des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sports (974 qm) (vgl. Tab. 58).

⁴¹ In Absprache mit dem AG wird die Leichtathletikhalle (3.080 qm) für die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung nicht berücksichtigt, da sie häufig für gesonderte Trainingseinheiten durch die Leichtathleten genutzt wird und somit anderen Sportarten nicht zur Verfügung steht (28.493 qm minus 3.080 qm = 25.413 qm anrechenbarer Gesamtbestand).

Tabelle 57: Szenario A: Bilanzierung Sporthallenflächen (Winter mit Fußball); Vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LH Schwerin (2016).

Spalte	1	2	3	4	5
	Gesamtbestand⁴²	davon Bestand an wettkampfgerechneten Sporthallenflächen	Gesamtbedarf Vereinsport	davon Bedarf an wettkampfgerechnete Sporthallenflächen für Vereinsport	Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport
Sporthallen- flächen	25.413 qm	16.034 qm	25.866 qm (davon 4.688 qm Fußball)	12.988 qm (davon 4.688 qm Fußball)	974 qm
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3 + 5):					26.840 qm
Bedarf an wettkampfgerechneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					12.988 qm
Gesamtbilanzierung für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport in der LH Schwerin					
Gesamtbilanzierung (Spalte 1): 25.413 minus Gesamtbedarf (Spalte 3 + 5) 26.840 qm – 26.840 qm):					- 1.427 qm
Bilanzierung an wettkampfgerechneten Flächen: Bestand (Spalte 2) 16.034 qm minus (Spalte 4) 12.988 qm:					+3.046 qm

⁴² In Absprache mit dem AG ist im Gesamtbestand der Neubau Sporthalle Speicherstr. berücksichtigt (968 qm; Fertigstellung Sommer 2017). Die Leichtathletikhalle wird sowohl im Gesamtbestand als auch in der Bedarfsberechnung nicht berücksichtigt, da die Leichtathletikhalle häufig für gesonderte Trainingseinheiten durch die Leichtathleten genutzt wird und somit anderen Sportarten nicht zur Verfügung steht (28.493 qm minus 3.080 qm = 25.413 qm anrechenbarer Gesamtbestand).

Tabelle 58: Szenario B: Bilanzierung Sporthallensportflächen (Sommer ohne Fußball); vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LH Schwerin (2016).

Spalte	1	2	3	4	5
	Gesamtbestand ⁴³	davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen	Gesamtbedarf Vereins-sport	davon Bedarf an wettkampfgereignete Sporthallenflächen für Vereins-sport	Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport
Sporthallen- flächen	25.413 qm	16.034 qm	21.178 qm	8.300 qm	974 qm
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3 + 5):					22.152 qm
Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					8.300 qm
Gesamtbilanzierung für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport in der LH Schwerin					
Gesamtbilanzierung: Bestand (Spalte 1) 25.413 qm minus Gesamtbedarf (Spalte 3 + 5) 22.152 qm:					+3.261 qm
Bilanzierung an wettkampfgereigneten Flächen: Bestand (Spalte 2) 16.034 qm minus Bedarf (Spalte 4) 8.300 qm:					+7.734 qm

⁴³ In Absprache mit dem AG ist im Gesamtbestand der Neubau Sporthalle Speicherstr. berücksichtigt (968 qm; Fertigstellung Sommer 2017). Die Leichtathletikhalle wird sowohl im Gesamtbestand als auch in der Bedarfsberechnung nicht berücksichtigt, da die Leichtathletikhalle häufig für gesonderte Trainingseinheiten durch die Leichtathleten genutzt wird und somit anderen Sportarten nicht zur Verfügung steht (28.493 qm minus 3.080 qm = 25.413 qm anrechenbarer Gesamtbestand).

Unter Bezugnahme auf Szenario A ergibt sich im Winter flächenmäßiges Defizit in einer Größenordnung von 1.427 qm Sporthallenfläche. Wie die Bilanzierungsrechnung Szenario B nachweist, entsteht dieses Defizit insbesondere durch den Fußballsport, der im Winter entsprechende Sporthallenbedarfe aufweist. Im Sommer hingegen, so zeigt Szenario B, besteht in der LH Schwerin kein zusätzlicher Bedarf an Sporthallenflächen (vgl. Tab. 58). Das für den Winter festgestellte Defizit an Sporthallenflächen ist nahezu deckungsgleich mit dem zusätzlichen Bedarf, der für die Schulsportstätten ermittelt wurde (1.490 qm; vgl. Tab. 47). Die kommunale Pflichtaufgabe besteht in der qualitativen und quantitativen Absicherung des Schulsports. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Vereinssport von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports als Mitnutzer der Anlagen profitiert. Bei Erfüllung der Flächenbedarfe des Schulsports würde auch das sportpolitische Ziel, die Bedarfe des Vereinssports zu bedienen, eine vollständige Berücksichtigung finden.

Spielfelder für den Fußballsport

In der LH Schwerin existieren 14 Großspielfelder. Ein Beschluss der Stadtvertretung sieht vor, dass die Sportanlage Paulshöhe (zwei Großspielfelder) zeitnah aufgegeben wird. In die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung konnte somit ein Bestand von zwölf wettkampfgerechten Großspielfeldern einbezogen werden, die für den Vereinssport genutzt werden können. Der rechnerische Bedarf des Fußballsports (inkl. Hockey und Faustball) liegt bei zwölf Großspielfeldern (zehn Fußball, zwei Hockey/Faustball). Unter Berücksichtigung der Bedarfe des privat organisierten Fußballsports und der zusätzlichen Hallenbedarfe des Fußballsports im Winter, die durch entsprechend moderne im Winter nutzbare Außenanlagen kompensiert werden könnten, ergibt sich eine Unterausstattung von zwei bis drei Großspielfeldern.

Tabelle 59: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport Sommersaison (Trainingsbetrieb Mo-Fr); vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport, LH Schwerin.

Gesamtbestand Großspielfelder	Bedarf an Großspielfelder vereinsgebundener Fußballsport (inkl. Hockey und Faustball)	Quantifizierbarer Bedarf an Spielfeldflächen nicht vereinsgebundener Fußballsport
12	12	3

Unter Berücksichtigung der räumlichen Verteilung der Sportplätze in der Stadt und der realen Nutzungssituation, die im Rahmen der kooperativen Planungsphase mit dem Auftraggeber und den lokalen Experten vor Ort reflektiert wurde, ergeben sich folgende Handlungsempfehlungen:

- Bau eines weiteren Rasenplatzes auf der Sportanlage Lankow
- Bau eines Kunstrasenfeldes beim Sportgymnasium (Sportpark Lambrechtsgrund)
- Modernisierung und Aufwertung des hoch frequentierten Sportplatzes Großer Dreesch durch Umbau zum Kunstrasenplatz

Nach vorliegender demografischer Prognose werden die Bevölkerungszahlen in der Landeshauptstadt Schwerin bis 2030 tendenziell rückläufig sein und von 98.823 (Stand: 31.12.2016) bis 2030 auf 92.341 sinken. Die Gesamtbevölkerung wird sich darüber hinaus insbesondere in der Altersstruktur verändern, so wird vor allem ein deutlicher Zuwachs bei den Ü65 Jährigen zu verzeichnen sein. Für den Fußballsport kann auf Grundlage der aktuellen Mitgliederzahlen, der ermittelten Aktivitätsumfänge und der voraussichtlichen demografischen Entwicklung in der Landeshauptstadt eine ad-Hoc-Prognose erstellt werden. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Bedarfe des Fußballsports bei heute rund 1.700 Fußballern und 2030 rund 1.570 Fußballern leicht sinken (Tendenz ein Großspielfeld). Unter der Voraussetzung, dass diese Entwicklungen sich in den kommenden Jahren tatsächlich bestätigen, kann der Standort Görries sukzessive geschlossen werden. Da sich der Standort aus drei Großspielfeldern zusammensetzt, sollte in Abstimmung mit den nutzenden Vereinen zum gegebenen Zeitpunkt über alternative Nutzungsflächen gesprochen werden.

D.2.5.4 Einschätzung des Investitions- und Erneuerungsbedarfs

Kostenermittlung zur Modernisierung gedeckter Anlagen

Grundlage zur Ermittlung der Modernisierungskosten für gedeckte Anlagen ist eine Baukostensimulation mit Planungskennzahlen aus dem "BKI⁴⁴ - Baukosten Gebäude" (2014). Der Baukostenindex wird turnusmäßig alle fünf Jahre vom statistischen Bundesamt aktualisiert und enthält eine Vielzahl von bereits realisierten Bauprojekten. Aus den Parametern der einzelnen Projekte lassen sich durchschnittliche Kostenkennwerte (Kosten pro m³ Bruttorauminhalt oder Kosten pro m² Bruttogrundfläche (BGF) ableiten, mit deren Hilfe künftige Kostenprognosen relativ genau aufgestellt werden können.

In Abhängigkeit zum Bauzustand - siehe Bauzustandsstufe - der begutachteten gedeckten Sportstätte, wird der untere (794 €), mittlere (1.085 €) oder obere (1.558 €) Kostenkennwert (KKW) pro m² angesetzt. Die Zuordnung des KKW zur jeweiligen Bauzustandsstufe setzt sich dabei wie folgt zusammen:

Tabelle 60: Zuordnung von Bauzustandsstufe und Kostenkennwert.

Bauzustandsstufe	Kostenkennwert pro m ² BGF
1	794 €
1 Tendenz 2	
2	1.085 €
2 Tendenz 3	
3	1.558 €
3 Tendenz 4	
4	Gleichzusetzen mit dem Abriss und Neubau der Anlage

In der nachfolgenden Abbildung 61 ist in der Spalte „KKW €“ ein Wert von 1.558 € angesetzt, woraus sich ableiten lässt, dass die begutachtete Anlage (Sporthallen im Schleifenmühlenweg 19) mit der Bauzustandsstufe 3 bewertet wurde. Darüber hinaus ist der Kostenkennwert in die unterschiedlichen Kostengruppen (KG) 100 bis 700 aufgegliedert, wobei KG 300 und 400 das Bauwerk selbst betreffen und die KG 700 die Baunebenkosten nach DIN 276 (Kostenplanung im Hochbau) abdeckt. Während die KG 400 und 300 in einem Verhältnis von etwa 3 zu 1 stehen, werden für die Baunebenkosten (Planungskosten, Gebühren, etc.) 20 % der Gesamtkosten veranschlagt.

⁴⁴ BKI = Baukostenindex

Sporthalle Schleifenmühlenweg Schleifenmühlenweg 19 19053 Schwerin					
Baukostensimulation mit Planungskennzahlen aus "BKI Baukosten Gebäude"					07.12. 2016
Kostensimulationsmodell Zusammenfassung					
KG	Kostengruppen der 2. Ebene	Menge	Einh.	KKW €	Kosten €
100	Grundstück		m ² FBG		0,00
200	Herrichten und Erschließen		m ² FBG		0,00
300	Bauwerk - Baukonstruktionen	850	m ² BGF	1.055	896.750,00
400	Bauwerk - Technische Anlagen	850	m ² BGF	503	427.550,00
	Bauwerk	850	m ² BGF	1.558	1.324.300,00
500	Außenanlagen		m ² AUF		0,00
600	Ausstattung und Kunstwerke	850	m ² BGF	0	0,00
700	Baunebenkosten	20%	Bauwerk	1.324.300,00	264.860,00
Gesamtkosten				Σ100 bis 700:	1.589.160,00
		Kostenstand Buch (2.Q 2014)	aktuelles Quartal	aktueller Index (3.Q 2016)	
Anpassung Baupreisindex		109,2	4. Quartal 2016	113,7	1.654.647,36
		Baujahr	Modernisierungsjahr	Faktor	
Prognose bis zur Vergabe		1930	2022	1,12	1.853.205,05
		= Übertrag der BGF			
		= "BKI Baukosten Gebäude" übertragen			
Zellen, in denen Angaben vom Anwender erwartet werden, sind farbig markiert!					

Abbildung 61: Baukostensimulation für Investitionskosten Sporthallen.

Im oben dargestellten Beispiel ergeben sich aus den KG 300 (Baukonstruktion) und 400 (Technische Anlagen Bauwerk) bei einer gedeckten Anlage mit einer Bruttogrundfläche von 850 m² und einer Bauzustandsstufe von 3 Tendenz 4 in Kombination mit einem erhöhten Einheitspreis Modernisierungskosten von insgesamt 1.589.160,00 €. Grundlage für die BKI Kennwerte ist das Datum der Herausgabe in 2005 und entspricht somit 100 %. Die aktuelle Ausgabe vom 2. Quartal 2014 hat eine Preissteigerung von 9,2% mit sich gebracht. Hochgerechnet auf das Datum der Erstellung dieses Gutachtens beträgt die Preissteigerung somit 11,6%. Damit errechnet sich ein Wert von 1.654.647,36 €, wenn die Modernisierung sofort umgesetzt würde. Bei Sporthallen wird eine durchschnittliche Nutzungsdauer von ca. 40 Jahren angenommen, da nach diesem Zeitraum davon auszugehen ist, dass zum einen baustrukturelle Mängel bestehen und zum anderen energetische Richtlinien nicht mehr eingehalten werden. Bei der im Beispiel beschriebenen Halle (letzte Modernisierung 1982) ist somit eine Modernisierung im Jahr 2022 zu erwarten. Von 2016 bis 2022 wird eine Preissteigerung von 12% prognostiziert (2% pro Jahr), der Wert ist also mit 1,12 zu multiplizieren. Im Jahre 2022 ist daher mit einer Investitionssumme in Höhe von 1.853.205,05 € zu rechnen.

Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen am und im Bauwerk unterliegen den laufenden Pflege- und Unterhaltungskosten und fließen nicht in die Berechnung ein.

Der Zeitpunkt einer Modernisierung ist hier nicht bindend dargestellt, sondern muss als Richtwert angesehen werden. Er kann je nach Intensität und Häufigkeit der Nutzung durch die verschiedenen Sportarten variieren.

In Abhängigkeit vom derzeitigen Zustand und dem Alter der Hallen wurde der Zeitpunkt notwendiger Modernisierungsmaßnahmen und deren Höhe für den zeitlichen Horizont bis zum Jahr 2032 (entspricht einem Betrachtungszeitraum von maximal 15 Jahren bei einer Sportentwicklungsplanung) eingeschätzt. Die prognostizierten Kosten können den Tabellen im Anhang der Studie (vgl. Anlage CD-ROM) entnommen werden. In diese Tabellen wurden zugleich die Ergebnisse des aktuellen Klimaschutzkonzeptes der LH Schwerin (Teilplan Städtische Sporthallen) mit eingearbeitet, da diese mit den Ergebnissen der Bestandsaufnahme korrelieren. Auf diesem Wege konnten unterschiedliche Plangrundlagen kombiniert und ein Mehrwert an Informationen generiert werden. So wurden bspw. Baustruktur und Sportnutzflächen der Sporthalle der Berufsschule für Gesundheit und Soziales in der Dr. Hans-Wolf-Straße 9 mit der Bauzustandsstufe 1 Tendenz 2 bewertet. Nichtsdestotrotz ist die Halle aus energetischen Gesichtspunkten jedoch sanierungsbedürftig.

Aufgrund des aktuell guten Zustandes eines Großteiles der Hallen im Untersuchungsraum LH Schwerin (69% der Schulsporthallen mit einer Bewertungsstufe 1; 1 Tendenz 2 und 2) fallen lediglich für vier Schulsporthallen (12,5%) Kosten für notwendige Modernisierungsmaßnahmen an. In Summe werden bis zum Jahr 2032 für die Sporthallen in der August-Bebel-Straße 11 (Altes Fridericianum), der Andrej-Sacharow-Straße 75 (Sprachheilpädagogisches Förderzentrum), der Friedrich-Engels-Straße 35 (Grundschule Nils Holgersson) sowie im Schleifenmühlenweg 19 (Paulshöhe Waldorfschule) rd. 6,5 MIO € an Investitionskosten erwartet. Aufgrund des hohen Sanierungsrückstandes und des Prädikates eines unter Denkmalschutz stehenden Bauwerkes fallen 1,9 MIO € der Investitionskosten bei der bereits in den 1930er Jahren errichteten Sporthalle im Schleifenmühlenweg an. Ferner ist der Rückbau der Sporthalle der Grundschule Lankow in der Rahlstedter Straße 3 b bereits beschlossen und darüber hinaus die Errichtung einer neuen 2-Feld-Mehrzweckhalle als Ersatzbau geplant. Für eben diesen Neubau mit ca. 968 m² Sportnutzfläche wird ein Investitionsvolumen von ca. 4.200.000 € angenommen.

Investitionskosten für Sporthallen für den Schulsport in der Landeshauptstadt Schwerin

Bei der Analyse des Bedarfs an **Sporthallenflächen** für den **Schulsport** wurde ein standortspezifisches Gesamtdefizit von 1.490 qm ermittelt (vgl. Tab. 47).

Die fehlenden Flächen lassen sich durch den oben erwähnten und bereits beschlossenen Neubau einer 2-Feld-Mehrzweckhalle á 968 m² teilweise kompensieren. Diese ersetzt die alten Einfeldhalle der Grundschule Lankow mit 486,58 m² in der Rahlstedter Straße 3 b, wodurch ein Überschuss von 481,42 m² entsteht.

- Kosten für Zweifeldhalle 4.2 MIO €

Das noch verbleibende Hallenflächendefizit in Höhe von $1.490 \text{ m}^2 - 481,42 \text{ m}^2 = 1.008,58 \text{ m}^2$ kann durch einen weiteren Bau einer Zweifachhalle und dann weiteren 4.2 MIO € kompensiert

werden (Standort der Neuen Regionalschule West), wobei dabei die ermittelten standortspezifischen Defizite schulorganisatorisch (u.a. Wegezeiten der Schülerinnen und Schüler zur Sporthalle) zu diskutieren und zu lösen sind.

Alternativ ist der Bau einer überdachten 3-Feld-Sportnutzfläche von rd. 1.300 m² denkbar, soweit der Schulsport auch im Winter im Freien durchgeführt werden kann und soll, da hier nur das Sporttreiben von Ballspielsportarten möglich ist. Diese Entscheidung ist von den Schulträgern zu treffen.

- Kosten für überdachte 3-Feld-Sportnutzfläche 0,75 MIO €

Investitionskosten für Sporthallen für den Vereinssport

Dem Bestand an Sporthallen für den **vereins- und privat organisierten Sport, im Winter**, von 25.413 m² steht ein Bedarf an Sporthallenflächen von 26.840 m² gegenüber.

Das **Defizit** kann mit **1.427 m²** beziffert werden und ist damit annähernd so groß wie das Defizit der Hallenflächen für den Schulsport. Zu konstatieren bleibt auch, dass der Vereinssport von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports als Mitnutzer in den Nachmittags- und Abendstunden der Anlagen maßgeblich profitiert. Infolgedessen könnte durch die Kompensation des Bedarfs schulischer Hallensportflächen auch die Nachfrage durch den Vereinssport bedient werden. Überdies besteht das Defizit auch **nur in den Wintermonaten**, da hier in erster Linie Feldsportarten wie Fuß- oder Faustball sowie Hockey in die Hallen drängen.



Abbildung 62: Beispiele für Spielfeldüberdachungen. Es kann eine Dreiteilung vorgenommen oder ein durchgängiges Spielfeld eingerichtet werden.

Wenn man den Fußballerinnen und Fußballern die Möglichkeit einräumt, ihren Sport im Winter auch im Freien durchführen zu können, würde kein zusätzlicher Nutzungsdruck mehr auf Hallenzeiten im Winter entstehen. Eine Möglichkeit dieses Ziel zu erreichen wäre die oben bereits erwähnte Errichtung einer überdachten 3-Feld-Sportnutzfläche (vgl. Abb. 62).

Auf der überdachten Sportfläche mit den Dimensionen 28 m x 48 m können zeitgleich bis zu 3 verschiedene Feldsportarten ausgetragen werden. Die drei Teilflächen lassen sich jedoch auch zu einer größeren Sportnutzfläche mit 1.344 m² vereinigen, wodurch das Flächendefizit der LH Schwerin nahezu kompensiert wird. Die Kosten für eine voll ausgestattete (inklusive Beleuchtung, Videoüberwachungssystem und Planungskosten) überdachte 3-Feld-Sportnutzfläche lassen sich mit rd. 750.000 € beziffern. Als möglicher Standort mit ausreichenden Potentialflächen bietet sich der zentral im Stadtraum gelegene Sportpark Lambrechtsgrund an. Zudem eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, dem Schweriner Frauenfußball hier perspektivisch eine neue Trainings- und Punktspielstätte zu bieten. Nebenbei erfreut sich der Fußball- und Trainingsbetrieb in derartigen offenen Überdachungen großer Beliebtheit, da Trainingseffekte in Kompetenzen, wie Ballgefühl und Handlungsschnelligkeit durch die hohe Frequenz der Ballkontakte und Passstafetten gesteigert werden. Die örtlichen Gegebenheiten im Lambrechtsgrund erlauben jedoch auch die Errichtung eines konventionellen Großspielfeldes ohne Überdachung mit 45 m x 90 m und einer Fläche von 4.050 m². Diese Fläche müsste dann allerdings mit einer Rasenheizung ausgestattet werden. Nur so ist es möglich, den Nutzungsdruck auf die Hallen im Winter zu reduzieren und die Notwendigkeit des Baus einer weiteren Halle für die Vereinsnutzung im Winter zu vermeiden. Die Kosten eines solchen Platzes sind mit den Kosten für den Bau der oben beschriebenen Kalthalle vergleichbar.

Gesamtinvestition Sporthallen Modernisierung und Neubau

Variante 1		Variante 2
Eine Zweifeldhalle (968 m ²) für den Schulsport als Ersatzbau am Standort Rahlstedter Straße 3 b - Grundschule Lankow (4,2 MIO €)		Eine Zweifeldhalle (968 m ²) für den Schulsport als Ersatzbau am Standort Rahlstedter Straße 3 b - Grundschule Lankow (4,2 MIO €)
Eine überdachte 3-Feld-Sportnutzfläche (28 x 48 m) mit 1.344 m ² (750.000 €)	oder	Eine weitere Zweifeldhalle (4,2 MIO €)
Modernisierungskosten Sporthallen 6,5 MIO €		Modernisierungskosten Sporthallen 6,5 MIO €
<u>Gesamtinvestition: 11,45 MIO €</u>		<u>Gesamtinvestition: 14,9 MIO €</u>

Kostenermittlung zur Sanierung bzw. Neubau ungedeckter Anlagen

Der Kostenermittlung liegen zwei Faktoren zu Grunde: Bruttosportfläche und Einheitspreis (EP). Die Sanierung bzw. der Neubau einer Anlage bezieht sich jeweils auf die Bruttosportfläche der untersuchten Anlage. Die EPs werden nach EP für Sanierung bzw. EP für Neubau einer Anlage unterschieden. Hierbei werden durch das Ingenieurbüro AHNER/BREHM gemittelte, submittierte EPs aus rd. 20 Projekten der letzten 5 Jahre in allen Gewerken zusammengefasst und auf den Preis je m² Sportfläche zurückgerechnet.

Je nach Belagsart werden unterschiedliche Zeiträume bis zur nächsten Sanierung definiert. Kunststoffflächen, die im Spritzverfahren aufgetragen werden, sind durchschnittlich nach zehn Jahren zu erneuern. Geschüttete oder gegossene Kunststoffflächen überdauern ca. 15 Jahre. Während bei Kunstrasen ebenfalls von einer Haltbarkeit von ca. 15 Jahren ausgegangen wird, kann bei Naturrasenflächen eine normative Nutzungsdauer von ca. 30 Jahren angesetzt werden. Grundsätzlich ist die Haltbarkeit der verschiedenen Beläge eng an die Intensität und Häufigkeit ihrer Nutzung durch die verschiedenen Sportarten gekoppelt und kann somit variieren.

Der Zeitpunkt der nächsten Modernisierung resultiert aus dem Alter, dem Bauzustand und der Belagsart der jeweiligen Anlage. Die Investitionshöhe für die Modernisierung der Anlage ergibt sich hingegen aus der Multiplikation der Bruttofläche und dem zugeordneten EP. Die auf diesem Wege ermittelten Kosten pro Anlage sind - wie schon bei den gedeckten Anlagen - als Richtwerte anzusehen und können somit in den Investitionshaushalt der Kommune eingehen.

Für die **Modernisierung der Außenanlagen** im Schweriner Stadtgebiet ergeben sich bis zum Jahr 2032 Investitionskosten von insgesamt **ca. 2,5 MIO €**. Von diesen 2,5 MIO € fallen jedoch 1,8 MIO € (72 %) erst nach 2027 an, was vorrangig mit dem aktuell guten Zustand (Bewertungsstufe 1; 1 Tendenz 2 und 2) des überwiegenden Teils (59 %) der Freisportanlagen zu begründen ist. Lediglich bei drei Freisportanlagen besteht kurzfristiger Handlungsbedarf, da bspw. erhebliche Sicherheitsmängel in Form von Bereichen mit freigespielter Tragschichten auf Tennenflächen existieren (Willi-Bredel-Straße 50 - Sportplatz Weststadt) oder sich Barrieren im hindernisfreien Raum (Mittelstelle 11 – Sportanlage Görries) befinden.

Nutzungsdauer verschiedener Beläge

Die Berechnung des Bedarfs an Freisportflächen geht grundsätzlich bei Großspielfeldern von der Belagsart Naturrasen aus. In den *DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze, Fragen und Antworten* aus dem Jahr 2006 wird davon ausgegangen, dass Naturrasenplätze im Mittel 600 Stunden im Jahr genutzt werden können (vgl. Abb. 63).

Berechnungsgrundlage	Naturrasen	Tennenfläche	Kunststoffrasen mit Sandfüllung	Kunststoffrasen Sand-/Gummi-verfüllt
Pflegekosten/m ² /Jahr	3,90 €	1,80 €	1,10 €	1,40 €
Nutzungsstunden/Jahr*	400 - 800 h	1.000 - 1.500 h	2.000 - 2.500 h	2.000 - 2.500 h
Pflegekosten/Spielfeld/Jahr (7.630 m ²)	29.757,00 €	13.734,00 €	8.393,00 €	10.682,00 €
Pflegekosten/Spieltunde*	74,39 - 37,20 €	13,73 - 9,51 €	4,20 - 3,36 €	5,34 - 4,27 €

Abbildung 63: Pflegekosten je Nutzungsstunde (DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasen-plätze, Fragen und Antworten aus dem Jahr 2006).

Diese Nutzung soll in der Vegetationszeit stattfinden, da nur in dieser Zeit der Rasen zur Eigenregeneration fähig ist. Bei einer Übernutzung des Rasens kommt es zwangsläufig zu nachhaltigen Schädigungen des Belags in Form von freigespielten Flächen, die nur mit einem überdurchschnittlichen Aufwand beseitigt werden können. Erfahrungen zeigen, dass vor allem die Benutzung in der Übergangszeit (November bis März) zu teilweisen Totalzerstörungen der Rasennarbe in den Hauptbelastungszonen wie Torrräumen oder Mittelkreis führen. Die Reparaturen sind zumeist nur mit Dicksoden möglich, die eine unmittelbare Wiederbespielbarkeit gewährleisten, jedoch sehr kostenintensiv sind.

Aus der Tabelle geht zum anderen auch hervor, dass Kunststoffrasen bis zu 2.500 Stunden im Jahr nutzbar sind. Die Hersteller geben z. T. noch höhere Nutzungsintervalle an. Effektiv wird ein Kunstrasen jedoch kaum mehr als 2000 Stunden im Jahr genutzt. Dies resultiert aus den üblichen Nutzungszeiten vormittags über den Schulsport von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr und den Vereinssport von 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Damit entsteht eine potentielle Nutzungsdauer von 11 Stunden pro Tag. Im Durchschnitt wird jedoch nur von einer Nutzungsdauer von 8 Stunden am Tag über 5 Tage die Woche ausgegangen. Der Grund dafür liegt in den nicht durchgängig belegten Sportflächen und Übergangszeiten beim Wechsel der Mannschaften und Klassen. Abzüglich der Schulferien und spielfreier Zeit errechnen sich max. rd. 45 Wochen Nutzung je Jahr. Bei 40 Stunden die Woche ergeben sich 1.800 Stunden im Jahr. Die restliche Differenz zu 2.000 Stunden wird durch Wettkämpfe, Spiele und Freizeitnutzung an den Wochenenden gefüllt.

Modernisierungskosten für Freisportanlagen der Landeshauptstadt Schwerin

In Abhängigkeit vom derzeitigen Zustand und dem Alter der Freisportanlagen wurde der Zeitpunkt notwendiger Modernisierungen und dessen Höhe eingeschätzt. Die Werte sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen (vgl. Anlage CD-ROM). In Summe werden folgende Investitionen für Modernisierungen in einem Zeitraum von 15 Jahren erwartet.

Tabelle 61: Übersicht Modernisierungskosten Freisportanlagen.

Jahr	Modernisierungskosten
2018	202.456 €
2022	527.545 €
2024	22.500 €
2027	273.400 €
2029	738.375 €
2032	759.960 €
Gesamt:	<u>2.524.236 €</u>

Investitionskosten für Freisportanlagen der Landeshauptstadt Schwerin

Wird der Bedarf des Vereinssports betrachtet, so ist festzustellen, dass dem Bedarf von 12 Großspielfeldern, 14 bestehende Großspielfelder gegenüberstehen, sodass dieser vollständig gedeckt wird. Der Bedarf an Großspielfeldern umfasst neben dem Fußballsport auch den Hockey- und Faustballsport, welche sich in der LH Schwerin ebenfalls eines hohen Beliebtheitsgrades erfreuen. Das Großspielfeld mit Tennenbelag und 7.245 m² Nettospielfläche im Schleifenmühlenweg 19 (Sportstätte Paulshöhe) ist jedoch aufgrund seines derzeitigen Bauzustandes mit der Bauzustandsstufe 4 bewertet worden und fällt daher aus der Kategorie der nutzbaren Großspielfelder heraus. Darüber hinaus wird perspektivisch die gesamte Sportstätte Paulshöhe stillgelegt, sodass auch das Naturrasen Großspielfeld mit einer Nettospielfläche von 6.300 m² entfällt. De facto wird dann der Bedarf an 12 Großspielfelder durch die 12 im Stadtraum vorhandenen Großspielfelder gedeckt. Die Summe der **Nettospielflächen** der künftig nutzbaren Großspielfelder kann mit **69.912 m²** beziffert werden.

Ferner ist jedoch auch ein weiterer Bedarf an Spielfeldflächen für privat organisierten nicht vereinsgebundenen Ballsport zu verzeichnen. Dieser Bedarf wird mit 3 Spielfeldern quantifiziert, die nicht zwangsläufig die Regelgröße 70 m x 109 m aufweisen müssen. Die dagegenstehende Fläche kann sich auch aus mehr als 3, dann aber kleineren, Spielflächen zusammensetzen.

Um das Defizit an Freisportflächen aufzuheben, könnte der Sportplatz Großer Dreesch zu einem **Kunstrasengroßspielfeld mit Regelmaßen** aufgewertet werden. Durch die dreifache Nutzungsdauer (2.000 Stunden und damit dreimal so lange wie bei Naturrasen) im Jahresverlauf im Vergleich zu einem konventionellen Naturrasenplatz (vgl. Abb. 63) könnte der Kunstrasenplatz das vorhandene Defizit von 3 Plätzen zu 2/3 kompensieren. Eine volle Kompensation ist nicht möglich, da ein vorhandener Platz aufgewertet und nicht an anderer Stelle neu gebaut wird. Empfohlen wird die Aufwertung ebenfalls mit Rasenheizung zur Gewährleistung der ganzjährigen Bespielbarkeit.

Für die Modernisierung der bestehenden Freisportanlagen werden bis zum Jahr 2032 rd. 2,5 MIO € prognostiziert.

- Modernisierungskosten Freisportanlagen 2,5 MIO €
- 1 Kunstrasengroßspielfeld (70 m x 109 m = 7.630 m²) mit Rasenheizung 1,5 MIO €

Gesamtinvestition 4,0 MIO €

Es ergeben sich weitere Investitionskosten in Höhe von rd. 200.000 €, wenn ein weiteres Naturrasengroßspielfeld mit Regelmaßen im Sportpark Lankow errichtet wird, um sowohl den Standort weiter zu stärken, als auch den künftig wachsenden Bedarf an Freisportflächen und das noch bestehende Defizit von einem Platz aufzufangen. Der Standort bietet sich aus zweierlei Hinsicht an. Zum einen sind die dortigen Flächen bereits im Besitz der Stadt und bieten Potentialflächen für weitere Freisportanlagen an. Zum anderen wird seitens der Stadt dort bereits seit 2010 mit ihrer Fußballkonzeption eine Konzentration des Fußballsports angestrebt.

- 1 Naturrasengroßspielfeld (70 m x 109 m = 7.630 m²) 200.000 € am Standort Lankow

Optionale Investition 0,2 MIO €

E Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung in der Landeshauptstadt Schwerin

Vorwort

Mit der Initiative für eine kommunale Sportentwicklungsplanung gehört die Landeshauptstadt Schwerin (LH Schwerin) zu der inzwischen wachsenden Gruppe von Kommunen in Deutschland, die sich angesichts gesellschaftlicher Wandlungsprozesse sowie Veränderungen in der Sportlandschaft herausgefordert sehen, Entscheidungen für morgen zu treffen und eine bedarfsorientierte Zukunftsplanung für die Kommune und ihre Bürgerinnen und Bürger zu entwerfen. Auf Grundlage der umfassenden empirischen Erhebungen und Ergebnisse (repräsentative Bürgerbefragung, Befragungen von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten, vgl. Kap. D.2.1 – D.2.4, Begehung, fachliche Bewertung und Erfassung des Sportstättenbestandes und einer Bilanzierung der Sportstättenbestände und -bedarfe inklusive einer Einschätzung zukünftiger Investitionsbedarfe, vgl. Kap. D.2.5) können im abschließenden Kapitel der Studie nicht nur allgemeine Zielvorstellungen, sondern konkrete Handlungsempfehlungen für eine zukunftsfähige Sport(stätten)entwicklung in der LH Schwerin formuliert werden. Seit vielen Jahren verfolgen führende Sport- und Planungswissenschaftler das Ziel, Sport- und Stadtentwicklung enger miteinander zu vernetzen, um somit dem Sport im Kontext städtischer und regionaler Förderpolitiken und Entscheidungen stärkeres Gewicht zu verleihen. Dieser Prämisse folgend wurden die im Rahmen dieser Studie formulierten Handlungsempfehlungen der Sportentwicklung den Handlungsfeldern vorliegender städtischer Entwicklungs- und Infrastrukturplanungen (vgl. Positionspapier des Deutschen Städtetages, 2015; ISEK Schwerin 2025, Leitbild Schwerin 2020) zugeordnet. Die im Folgenden dargestellten Handlungsempfehlungen definieren damit die entscheidenden Orientierungspunkte und Richtungen einer zukunftsweisenden Sport- und Stadtentwicklung in der LH Schwerin und bieten dementsprechend vielversprechende inhaltliche Anknüpfungspunkte für künftige ressortübergreifende Impulssetzungen. Um eine bessere Umsetzbarkeit zu gewährleisten wurden den Handlungsempfehlungen jeweils Zuständigkeiten zugewiesen mit einer „Initiativfunktion“ für die Organisation oder Verwaltungsabteilung, die den jeweiligen Prozess der Umsetzung federführend steuern sollte. Die formulierten Handlungsempfehlungen wurden durch Abstimmungsprozesse im Rahmen einer „kooperativen“ Planung mehrperspektivisch entwickelt und an den konkreten Problemlagen vor Ort ausgerichtet. Ziel war die Verbindung lokalen, auf subjektiven Erfahrungen basierenden Wissens mit den erarbeiteten objektiven Daten der empirischen Erhebungen. Im Rahmen öffentlicher Workshops wurden die zentralen Ergebnisse der Studie am 24. März 2017 in der LH Schwerin vorgestellt und für die praxisrelevante Umsetzung weiterentwickelt. Die Umsetzung der Sportentwicklungsplanung erfolgt nach Beschlussfassung durch den Auftraggeber. Kommunale Sportentwicklungsplanung kann somit als fortlaufender Prozess verstanden werden.

Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung in der Landeshauptstadt Schwerin

Handlungsfeld Sport, Freizeit und Gesundheit

- A) Entwicklungsfeld Selbstorganisiertes Sporttreiben
- B) Entwicklungsfeld Sporttreiben im Sportverein

Handlungsfeld Bildung

- C) Entwicklungsfeld Kindertagesstätten
- D) Entwicklungsfeld Schulen

Handlungsfeld Infrastruktur/Wohnfolgeinfrastruktur

- E) Entwicklungsfeld Sporthallen
- F) Entwicklungsfeld Spielfelder
- G) Sportstättenkataster

Handlungsfeld Gemeinwesen/Sozialer Zusammenhalt

- H) Entwicklungsfeld Sportgelegenheiten (Erweiterung bestehender Sportanlagen und Planung von Aktivparks)

Handlungsfeld Sport, Freizeit und Gesundheit

A Entwicklungsfeld Selbstorganisiertes Sporttreiben

Situation

Die LH Schwerin ist eine sehr sport- und bewegungsaktive Stadt (vgl. ISEK Schwerin 2025/Leitbild Schwerin 2020). 83% der Bürgerinnen und Bürger treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Diese hohe **Aktivitätsquote** begründet sich vor allem durch das Anwachsen von erholungsorientierten Bewegungsformen, insbesondere von Frauen und Seniorinnen und Senioren im Rahmen des selbstorganisierten Sports. Für die Untersuchung wurde die LH Schwerin in fünf Planungsräume unterteilt. Auffällig ist, dass die Aktivitätsquote im Planungsraum Ost mit 74% deutlich unter dem gesamtstädtischen Schnitt (83%) liegt. Im Planungsraum Ost sind die Stadtteile mit der höchsten Arbeitslosenquote verortet. Offensichtlich bestehen hier auch im Hinblick auf eine bewegungs- und gesundheitsorientierte Lebensstilgestaltung die größten Handlungserfordernisse.

Gründe dafür, dass bundesweit eine wachsende Anzahl an Menschen in irgendeiner Form sport- oder bewegungsaktiv ist, sind ein verändertes Sportverständnis, ein erhöhtes Gesundheitsbewusstsein sowie eine stärkere Ausdifferenzierung der Individualinteressen (siehe Handlungsempfehlung⁴⁵ 1). Allerdings erreicht bezogen auf die LH Schwerin derzeit nur ein Teil der Bürgerinnen und Bürger bei ihren körperlich-sportlichen Aktivitäten auch **gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge** (150 Minuten pro Woche stark schwitzend). Derzeit sind dies 60%. Auch hier liegt der Planungsraum Ost mit 52% deutlich unter dem zuvor genannten Durchschnitt. Problematisch sind insbesondere die erreichten Werte im Rahmen der selbstorganisierten körperlich-sportlichen Aktivitäten der Nichtvereinsmitglieder (55%) sowie der Menschen mit Behinderungen (38%; siehe H 2).

Die beliebtesten **Sportformen** der Bürgerinnen und Bürger in der LH Schwerin sind Sport- und Bewegungsaktivitäten ohne Körperkontakt, mit individuellen Leistungskomponenten und mit Naturbezug: Radfahren, Spaziergehen, Fitnesstraining, Laufen, Wandern/Walken und Schwimmen. Spaziergehen ist in der Rangfolge die am zweithäufigsten ausgeübte Bewegungsform. Besonders ausgeprägt ist dies bei Frauen (Altersgruppe 27-60 Jahre sowie Nichtvereinsmitglieder) und ebenfalls überproportional im Planungsraum Ost. Neben der traditionellen Sportart Fußball, platzieren sich zudem regionaltypisch noch Handball, Volleyball, Kampfsport und Wassersport unter den zehn am häufigsten betriebenen Sportformen in der LH Schwerin. Fehlende Angebote konzentrieren sich aus Bürgersicht auf Schwimmangebote (Hallenbad; insbesondere

⁴⁵ Abkürzung Handlungsempfehlungen = H

Planungsraum Nord / West) sowie allgemeines Fitness- und Gesundheitstraining (siehe H 3 / H 4). 2015 wurde in der LH Schwerin ein neues Hallenbad errichtet. In diesem Kontext wurde durch die Stadtverwaltung eine Bedarfsanalyse durchgeführt mit dem Ergebnis, dass weitere Hallenbäder derzeit nicht benötigt werden.

Die **Motivgrundlagen** für die körperlich-sportlichen Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger sind über alle Altersgruppen und Planungsräume hinweg übereinstimmend Wohlbefinden, Spaß, Gesundheit und Fitness (die sogenannten positiven Motivationen; siehe H 2).

Die **Organisationsstrukturen** werden differenzierter, pluralistischer und individueller. In der Konsequenz wird daher auch der weitaus größte Teil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten von den Bürgerinnen und Bürgern selbst organisiert (59%) betrieben. Zudem spielen die Sportvereine und gewerblichen Anbieter eine wesentliche Rolle für das Sport- und Bewegungsangebot der Bevölkerung. Bei einer altersdifferenzierten Analyse wird deutlich, dass die Angebotsstrukturen der Sportvereine offensichtlich stark auf die männlichen Altersgruppen der 10-26-Jährigen ausgerichtet sind. Frauenspezifische (mit Ausnahme der 10-18-Jährigen) und niedrigschwellige Angebote für Nichtvereinsmitglieder hingegen sind zum Teil sehr deutlich unterrepräsentiert (siehe H 1).

Als Spiegelbild der Sport- und Bewegungspräferenzen der Bevölkerung sind Wald- und Parkwege sowie Straßen/ Radwege (vornehmlich Nutzergruppen Nichtvereinsmitglieder und Menschen mit Behinderungen) und Sporthallen (Nutzergruppe fast ausschließlich Sportvereinsmitglieder) die **wichtigsten Orte für Sport- und Bewegungsaktivitäten**.

Handlungsempfehlungen		
<u>Handlungsempfehlung 1</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Abstimmung zwischen den örtlichen Sportvereinen mit Fokus auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familiensportangebote und Angebote für im Vereinssport unterrepräsentierte Zielgruppen wie Mädchen und Frauen (zielgruppenspezifische Projektförderung über den LSB Mecklenburg-Vorpommern „Richtlinie zur Förderung des Breitensports“: http://www.lsb-mv.de/export/sites/lbmv/downloads/sportfoerderung/rili-projekte/1_Richtlinie.pdf) - Schnupperkurse/ Kurzmitgliedschaften für Nichtvereinsmitglieder verstärken - Gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote für die gesamte Bevölkerung (vgl. LSB MV – Breitensportkonzeption 2014-2020/Leitbild Schwerin 2020), insbesondere für die Altersgruppen Ü50. Ziel sollte es sein, den Organisationsgrad entsprechend der strategischen Zielsetzung des LSB Mecklenburg-Vorpommern weiter zu steigern (bei der Altersgruppe Ü50 liegt dieser in der LH Schwerin derzeit mit 13,3% (weiblich) erfreulicherweise bereits deutlich über dem Landesschnitt von 9%, jedoch weiterhin deutlich unter dem Bundesschnitt von 20,7%; bemerkenswert ist der hohe Organisationsgrad bei der Altersgruppe Ü60 (weiblich), der in der LH Schwerin mit 14,8% nicht nur deutlich über dem Landesschnitt von 8,2%, sondern sogar leicht über dem Bundesschnitt von 14,7% liegt!; bei den Männern Ü50 liegt der Organisationsgrad mit 20,3% ebenfalls deutlich über dem Landesschnitt (12,5%), jedoch weiterhin unter dem Bundesschnitt von knapp über 30%; auch in der Altersgruppe Ü60 (Männer) liegt die LH Schwerin (13,6%) über dem Landesschnitt (9%) und unter dem Bundesschnitt (27%) (vgl. Kap. D.2.2.1) (Möglichkeiten der Projektbezuschung über den LSB MV bietet die „Richtlinie zur Förderung von Projekten des Breitensports“) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin ▪ Örtliche Sportvereine ▪ LSB Mecklenburg-Vorpommern ▪ Fachdienst Bildung und Sport 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin

<u>Handlungsempfehlung 2</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Abstimmung Netzwerke für Gesundheitssport mit Fokus auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rezept für Bewegung in enger Abstimmung mit den Krankenkassen (weitere Informationen: http://www.sportprogesundheit.de/de/sport-und-gesundheit/rezept-fuer-bewegung/) - Regelmäßige Informationen über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge für Sport- und Bewegungsaktivitäten über Informations- und Medienkampagnen - Unterstützung von Sportvereinen bei der Etablierung von Angeboten im Bereich „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und „SPORT PRO FITNESS“ (weitere Informationen: http://www.sportprogesundheit.de/) - 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin ▪ Fachdienst Bildung und Sport der LH Schwerin ▪ Fachdienst Gesundheit der LH Schwerin ▪ Krankenkassen 	
<u>Handlungsempfehlung 3</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Fokus auf Sicherung/Entwicklung infrastruktureller Sportgelegenheiten in Wohnortnähe, insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> - sichere Radwegenetze (vgl. ISEK/ Leitbild) mit dem Fokus auf Instandsetzung und Instandhaltung. Erhöhung des Radanteils am Verkehr auf 15 % bis zum Jahre 2020 (vgl. Radwegekonzept der LH Schwerin) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Verkehrsmanagement ▪ Fachdienst Stadtentwicklung, Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Verkehrsmanagement
<ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung und Ausweisung beleuchteter Lauf- und Skaterstrecken in Wohnortnähe (z. B. durch infrastrukturelle Aufwertung zentral gelegener Sportplatzanlagen) - Öffentliche Nutzung und Zugänglichkeit der Bolzplätze (speziell für Fußball) sichern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin ▪ Fachdienst Stadtentwicklung, Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport 	
<ul style="list-style-type: none"> - Verstärkte Öffnung zentral gelegener Schulhöfe für die Bevölkerung prüfen (Voraussetzung ist eine bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport
<u>Handlungsempfehlung 4</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Berücksichtigung einer stärkeren Multifunktionalität im Sportanlagenbau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Infrastrukturelle Aufwertung öffentlicher Grün- und Bewegungsräume (vgl. Leitbild Schwerin 2020) durch u.a. durch veränderbare Angebotsflächen für Trendsportarten (Slackline, Parcours, Klettern, Skaten, Dirtbike-Strecken) - Stärkere Verknüpfung von Bedürfnissen des Vereinssports und des privat organisierten Sports, z. B. durch eine Erweiterung bestehender Sportanlagen um Freisportbereiche wie Fitnessbereiche, Rundlaufwege oder Trendsportbereiche (z. B. für Slackline und Parcours) - Ein mögliches Areal für eine zielführende Verknüpfung von Vereins- und Individualsport in der Praxis bietet die Sportanlage Großer Dreesch. Eine mögliche Aufwertung der Anlage (Empfehlung Umgestaltung zu Kunstrasen) könnte sinnvoll verbunden werden mit Elementen eines für jeden zugänglichen Sport- und Bewegungsparks als positiver Identifikationsfaktor für den Stadtteil, der die Bevölkerung „in Bewegung versetzt“. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin/ ▪ Fachdienst Stadtentwicklung, Wirtschaft ▪ Stadtsportbund Schwerin 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport in enger Zusammenarbeit mit SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin

B Entwicklungsfeld Sporttreiben im Sportverein

Situation

Die Sportvereine in der LH Schwerin bieten ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsangeboten. Ordnen wir die angebotenen Sportformen in größere Rubriken, so zeigt sich, dass 25% aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in Sportvereinen über Abteilungen organisiert werden, die dem sportartübergreifenden Bereich zuzuordnen sind wie z. B. „allgemeine Sportgruppen“. Regionalspezifisch spielt darüber hinaus Wassersport (22%) eine wesentliche Rolle. Rund 20% aller Aktivitäten sind den klassischen Ballsportarten wie z. B. Fußball, Handball und Volleyball zuzurechnen. Sport- und Bewegungsaktivitäten, die sich explizit dem Themenbereich Gesundheitssport zuordnen lassen, wie z. B. die Abteilungen Gymnastik und Aerobic, erreichen derzeit einen Anteil von rund 13%. „Gesundheit und Erholung“ gehören zu den fünf Leitthemen der Schweriner Stadtentwicklung, die für eine zukunftsfähige Entwicklung der LH Schwerin besonders im Fokus stehen (vgl. Leitbild Schwerin 2020/ISEK Schwerin 2025). Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sollten Sportvereine zukünftig insbesondere gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote ausbauen.

Ein Großteil der Schweriner Sportvereine ist bereits heute von den Folgen des demografischen Wandels betroffen (Alterung der Bevölkerung, Rückgang der Anzahl von Kindern in den Vereinen). Der Rückgang von Kindern und Jugendlichen kann die Zukunft von Sportvereinen beeinträchtigen, die Alterung der Bevölkerung bringt hingegen nicht nur Nachteile mit sich, sondern kann sich – wenn die Vereine in der Lage sind ein entsprechendes Angebot bereitzustellen – auch als Chance erweisen. Seit über zehn Jahren vergibt der DOSB das in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer entwickelte Qualitätssiegel "Sport Pro Gesundheit", mit dem nachweislich gesundheitsfördernde Angebote ausgezeichnet werden. In der LH Schwerin kennen 41% der Sportvereine das Qualitätssiegel. Bislang können 9% der Vereine darauf verweisen, dass Angebote bereits mit dem Qualitätssiegel zertifiziert worden sind. Erfreulicherweise entspricht dieses Ergebnis dem Bundesschnitt und liegt damit deutlich über vergleichbaren Studien in den neuen Bundesländern und ebenso über dem Landesdurchschnitt MV (4%). Angesichts der steigenden Nachfrage nach qualitativ hochwertigen gesundheitsfördernden Sport- und Bewegungsangeboten, sollte ein Schwerpunkt zukünftiger Vereins- und Sportpolitik dennoch auf den Ausbau bestehender Strukturen in diesem Bereich gesetzt werden (siehe H 5 und H 6).

Der Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen liegt in der LH Schwerin mit 19% deutlich über dem Durchschnittswert des Landes Mecklenburg-Vorpommern (15,2%). Frauen sind deutlich seltener in Sportvereinen vertreten als Männer (Organisationsgrad Frauen Schwerin 15,6%, Männer Schwerin 22,8%). Potentiale zur Integration und Aktivierung neuer Mitglieder bestehen insbesondere bei Mädchen und Frauen sowie bei Seniorinnen und Senioren, die im Vereinssport weiterhin deutlich unterrepräsentiert sind (siehe H 6). Hierauf verweist auch die „Konzeption des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern zur Entwicklung des Breitensports 2014–2020“, die eine Steigerung des

Organisationsgrades der Bevölkerung in allen Altersgruppen und insbesondere eine Erhöhung des Anteils von Mädchen und Frauen bei den Vereinsmitgliedschaften als Zielformulierung aus gibt (vgl. LSB MV – Breitensportkonzeption 2014-2020).

Um die Gesellschaft mit einem ausgewogenen Sport- und Bewegungsangebot zu versorgen, rücken Kooperationen verschiedener gemeinwohlorientierter Institutionen (z. B. Sportvereine, Schulen, Kitas, Jugend- und Senioreneinrichtungen) verstärkt ins Blickfeld.

Derzeit pflegen die Sportvereine in der LH in erster Linie Kooperationsbeziehungen untereinander (44%) sowie mit Schulen (30%). Deutlich ausbaufähig ist die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten (11%), Jugendeinrichtungen (9%) und Senioreneinrichtungen (9%), die bislang kaum stattfindet. Hier bietet sich ein bislang nur in Ansätzen genutztes Feld für verstärkte Kooperationen im Hinblick auf gemeinsame Angebote und die Nutzung von Räumlichkeiten. Die **Sportförderstrukturen des LSB Mecklenburg-Vorpommern** eröffnen die Möglichkeit zur projektbezogenen Förderung spezifischer Zielgruppen wie Mädchen/Frauen und Seniorinnen bzw. Senioren und von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen sowie Sportvereinen und Kitas (siehe H 7).

Für eine gemeinwohlorientierte kommunale Sportentwicklung bilden die Vereinsstrukturen eine wesentliche Grundlage. Nicht in allen aber doch in vielen Fällen bieten Mittel- und Großvereine (Mehrsportvereine mit über 300 Mitgliedern) mit ihren vielfältigen, zielgruppenspezifischen Angeboten, die häufig auch für Nicht-Mitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um einen „Sport für Alle“ anzubieten. In der LH Schwerin liegt der Anteil der Mittel- und Großvereine mit 18% erfreulicherweise über dem Durchschnitt vergleichbarer Studien in den neuen Bundesländern. Gerade in ländlichen Regionen sind in der Regel nur bis zu 5% der Vereine den Kategorien Mittel- und Großvereine zuzuordnen. Kooperationen und Fusionen von Vereinen bieten die Möglichkeit, vielfältigere Sport- und Bewegungsangebote für die Bevölkerung zur Verfügung stellen zu können und hierüber Neumitglieder zu gewinnen (siehe H 8).

In der LH Schwerin existieren verschiedene Betreibermodelle für Sportanlagen. Im Rahmen einer adaptierten Kosten-Wirksamkeits-Analyse wurde Vor- und Nachteile der Modelle herausgearbeitet. Analysiert wurde hierbei insbesondere der Sportpark Lankow, welcher dem FC Mecklenburg Schwerin e.V. teilweise zur Nutzung übergeben wurde (Sportanlage 1) und teilweise durch diesen bewirtschaftet wird (Sportanlage 2). Im Grundsatz erweisen sich beide Modelle als tragfähig, wobei sich jedoch für Sportanlage 1 kostenseitig zwei Problemlagen herauskristallisieren. Einerseits erscheint die nach einer Übergangszeit von fünf Jahren – entsprechend der Leistungsfähigkeit des Vereins – angestrebte Reduzierung des Defizitausgleichs durch die Stadt von 90% auf bis zu 50% als wenig realistisch. Andererseits wurde die vertraglich angenommene Behandlung des Defizitausgleichs im Sinne eines echten Zuschusses, welcher keiner Umsatzsteuer unterliegt, durch die Finanzverwaltung nicht geteilt, so dass sich die ursprüngliche Kalkulation auf Seiten des Vereins verschlechtert hat. (siehe H 9).

<u>Handlungsempfehlung 5</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Angebotsstrukturentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sportvereine sollten ihre Angebote zukünftig noch stärker am Interessenswandel der Bürgerinnen und Bürger (Individualisierung) und an gesellschaftlichen Wandlungsprozessen (demografischer Wandel) ausrichten - verstärkt zielgruppenorientierte Angebote für Mädchen und Frauen entsprechend der strategischen Zielsetzung des LSB Mecklenburg-Vorpommern und dem Leitbild der LH Schwerin 2020 (Projektbezuschussung über den LSB Mecklenburg-Vorpommern. Richtlinie des LSB MV zur Förderung von Projekten des Breitensports: http://www.lsb-mv.de/export/sites/lbmv/downloads/sportfoerderung/rili-projekte/1_Richtlinie.pdf) - verstärkt zielgruppenorientierte Angebote insbesondere für die Altersgruppen Ü50/ Ü60 und daraus folgend eine weitere Steigerung des Organisationsgrades (Projektbezuschussung über zielgruppenorientierte Sportförderung des LSB Mecklenburg-Vorpommern) - Freizeitsportangebote in Kooperation mit anderen Sportvereinen, Jugend- und Senioreneinrichtungen, Familienberatungsstellen - Berücksichtigung/ Ausbau von Trendsportangeboten insbesondere zur Bindung jugendlicher Sporttreibender 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin ▪ Örtliche Sportvereine ▪ LSB MV ▪ Jugendeinrichtungen ▪ Senioreneinrichtungen ▪ Familienberatungsstellen ▪ Fachdienst Bildung und Sport 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin
<u>Handlungsempfehlung 6</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Pflege einer Internetplattform, über die Angebote von Vereinen, Krankenkassen und kommerziellen Anbietern sowie infrastrukturelle Angebote (Sportanlagen und Sportgelegenheiten) einsehbar sind (vgl. Kap. D.2.1.3; derzeit fühlen sich 32% der Bürgerinnen und Bürger über das Angebot von Sportvereinen sehr gut bzw. gut informiert; demgegenüber stehen jedoch auch 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Stadtsportbund Schwerin 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

<p>27%, die angeben, nur schlecht bzw. sehr schlecht über Sportvereinsangebote informiert zu werden; noch deutlich kritischer sind die Zahlenwerte bei Krankenkassen: 41% fühlen sich schlecht bzw. sehr schlecht informiert. Kommerzielle Anbieter bekommen im Hinblick auf ihre Öffentlichkeitsarbeit die vergleichsweise besten Noten der Schweriner Bevölkerung: 44% fühlen sich über die Angebote sehr gut bzw. gut informiert, 20% sehen Informationsdefizite).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserte Kommunikation und Bewerbung bestehender Angebotsstrukturen und gesundheitsfördernder Programme - Im Rahmen einer Qualitätsoffensive sollten Sportvereine über die Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und "SPORT PRO FITNESS" weiterhin informiert werden 		
Handlungsempfehlung 7	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Sportförderstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielgruppenorientierte Sportförderstrukturen des LSB Mecklenburg-Vorpommern verstärkt nutzen, z. B. projektbezogene Fördermöglichkeiten zur Aktivierung spezifischer Zielgruppen (weitere Informationen: http://www.lsb-mv.de/export/sites/lbmv/downloads/sportfoerderung/rili-projekte/1_Richtlinie.pdf) - Weiterer Ausbau der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen (Projektförderung über den LSB Mecklenburg-Vorpommern Programm „Richtlinie für die Förderung von Kooperationsprojekten „Gemeinsam Sport in Schule und Verein““; weitere Informationen: http://www.lsb-mv.de/export/sites/lbmv/downloads/sportfoerderung/rili-schule-verein/1_Richtlinie.pdf) - Auf- und Ausbau von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen, Kindertagesstätten sowie Jugend- und Senioreneinrichtungen, die bislang kaum bzw. gar nicht unterhalten werden. Insbesondere Kooperationsbeziehungen mit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Kindertagesstätten ▪ Jugendeinrichtungen ▪ Senioreneinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SSB Schwerin in Kooperation mit Fachdienst Bildung und Sport

<p>Kindertagesstätten sind ausbaufähig; siehe auch kooperationsinteressierte Kitas H10 (sowie Projektförderung „Kinderbewegungsland“; weitere Informationen: http://lsb-mv.de/sportfoerderung/projekt-kinderbewegungsland/)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der Förderung ausgewählter „freizeitorientierter Großsportvereine“ in Mecklenburg-Vorpommern durch die zuständigen Landesministerien analog zu existierenden Fördermodellen von „freizeitorientierten Großsportvereinen“ durch die Berliner Senatsverwaltung (weitere Informationen: https://www.berlin.de/sen/inneres/sport/sportfoerderung/breiten-und-freizeitsport/) - Prüfung der Bezuschussung von Kooperationen und Fusionen von Sportvereinen (siehe erfolgreich praktizierte Beispiele in Hessen; z. B. in der Stadt Kassel (weitere Informationen: http://www.ads-sportverwaltung.de/fileadmin/bilder/Dateien/2015-09-10_Beschluss_HE_Staedtetag_Vereinskooperationen.pdf) 		
<u>Handlungsempfehlung 8</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Vereinsstrukturentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weitere Öffnung der Vereine durch bedarfsgerechte Kursangebote und Schnupperkurse, die auch von Nichtvereinsmitgliedern wahrgenommen werden können - Kooperationsgespräche zwischen Kleinst-, Klein- und mittelgroßen Vereinen initiieren; verstärkte Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander einleiten und vorteilhafte Zusammenschlüsse von Sportvereinen beratend begleiten über den LSB Mecklenburg-Vorpommern und den SSB Schwerin - mittelgroßen Sportvereinen die Vorteile und Entwicklungsmöglichkeiten einer Öffnung vom Sportverein traditionellen Zuschnitts hin zum Dienstleister für Sport 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin ▪ Fusionsbereite örtliche Sportvereine ▪ LSB MV 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin

und Gesundheit aufzeigen, um der veränderten Nachfragestruktur gerecht zu werden		
<u>Handlungsempfehlung 9</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
Betreibermodelle <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung von Sportvereinen in umsatzsteuerlichen Fragen bzw. kritische Prüfung der Vertragsgestaltung hinsichtlich der Abwälzung umsatzsteuerlicher Risiken auf Vereine ▪ Gespräche mit Vereinen über eine realistische Absenkung des Defizitausgleichs initiieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Interessierte Sportvereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

Handlungsfeld Bildung

C Entwicklungsfeld Kindertagesstätten

Situation

Regelmäßige körperliche Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Mädchen und Jungen gesund aufwachsen. Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach Bewegung, jedoch finden sie immer weniger Spiel- und Bewegungsräume in ihrer Umgebung. Um der Alltagsmotorik zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen, übernehmen Kitas eine herausragende Rolle. Zum einen, indem Bewegungsförderung fest im pädagogischen Alltag integriert ist und zum anderen, indem Räume geschaffen werden, die regelmäßige (angeleitete und nicht angeleitete) Bewegung zulassen. Die Nutzung von Freiflächen in der unmittelbaren Umgebung der Kita gehört genauso dazu wie folgenreiche Aus- und Fortbildungen der Erzieherinnen und Erzieher. Von besonderem Nutzen sind der Austausch und die Kooperation mit anderen Anbietern und den Eltern.

Bewegung ist ein fester Bestandteil in den Kitas in der LH Schwerin. Es ist ein vielfältiges Angebots- und Leistungsspektrum im Bewegungsbereich vorhanden, jedoch sind die Kitas unterschiedlich aktiv.

In der LH Schwerin existieren bereits fünf Kitas, die sich als **Bewegungskita** verstehen (Selbsteinschätzung, bewegungsorientiertes Profil ohne Zertifizierung) (siehe H 10).

Psychomotorische Bewegungsangebote werden zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung noch wenig einbezogen. Lediglich 33% der Erzieherinnen bilden sich regelmäßig im Bereich Bewegung-Psychomotorik weiter. Hier wurde auf Engpässe in adäquaten Fortbildungsangeboten für Erzieher(-innen) verwiesen (siehe H 11).

Einige Kitas kooperieren bereits verlässlich mit unterschiedlichen Partnern aus dem Bewegungsbereich. Darüber hinaus äußerten folgende Einrichtungen ihr **Interesse an einer Kooperation mit Partnern aus dem Bewegungsbereich** (siehe H 12).

- Integrative Kindertagesstätte „Zwergenhaus“ Schwerin (Träger: ASB Schwerin-Parchim Kita GmbH)
- AWO Kita Leuchtturm (Träger: AWO Soziale Dienste gGmbH Westmecklenburg)
- Hort der SALO-Kreativitätsschule (Träger: SALO Kreativitätsschulen gGmbH)
- Evangelischer Sprachheilkindergarten (Träger: Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH)

- DRK Kita „Villa Traumland“ – (Träger: DRK Kreisverband Schwerin e. V.)
- City-Hort Steinstraße Schwerin – (Träger: Kita gGmbH)
- Hort „Paulstädter Fritzen“ – (Träger: Kita gGmbH)

In der LH Schwerin werden die räumlichen Voraussetzungen im Betriebserlaubnisverfahren in der Anwendung der ‚Hygienegrundsätze in Kindertagesstätten‘ (Stand 10/2007) umgesetzt. Die Hälfte der Kitas kann für die Bewegungsförderung ganzjährig einen zusätzlichen Raum nutzen (vgl. Kap. D 2.4.146) (siehe H 13).

<u>Handlungsempfehlung 10</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Kitas fördern Bewegung und Sport – Qualitätsentwicklungsprozess „Bewegungsfreundliche Kita“ weiter vorantreiben</p> <p>Bewegung(sfreude) fördern und Bewegungsmangel reduzieren, zählen zu den wesentlichen Gesundheitszielen in Kindertagesstätten des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Um dies zu fördern, gibt es im Land bereits eine Vielzahl von Initiativen und Zertifizierungen im Kontext frühkindlicher Gesundheitsförderung (http://www.aktionsbuendnis-gesundheit-mv.de/gesund-aufwachsen-in-mv/arbeitsgruppen-aufwachsen/beispiele-guter-praxis/). Besonders hervorzuheben ist das „Audit Gesunde Kita“ (eine Initiative der Landesvereinigung für Gesundheit MV und der Techniker Krankenkasse) (http://www.gesundheitsfoerderung-mv.de/arbeitsbereiche/audit-gesunde-kita/) und das Projekt „Anerkannte Gesundheitsfördernde Kindertagesstätte“ (Unfallkassen Mecklenburg-Vorpommern https://www.diakonisches-bildungszentrum.de/fileadmin/user_upload/PDFs/Flyer__2015__Anerkannte_gesundheitsfoerdernde_Kita__v2.pdf.)</p> <p>Beide Initiativen greifen im Rahmen eines ganzheitlichen, gesundheitsfördernden Ansatzes auch den Aspekt der Bewegungsförderung auf.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Landesvereinigung für Gesundheit MV ▪ Kindertagesstätten ▪ Gesetzliche Krankenkassen ▪ Unfallkassen MV 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

46 Die Verweise beziehen sich auf das jeweilige Kapitel in der Gesamtstudie.

<p>Gegenwärtig verstehen sich fünf Kindertagesstätten gem. Selbsteinschätzung als Bewegungskita (vgl. Kap. D 2.4.4):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kita „Haus Sonnenschein“ – Kita gGmbH • Kita „Benjamin Blümchen“ – Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH • Sport-Kita „Jean Sibelius“ – Kita gGmbH • Kita „Löwenzahn“ – Kita gGmbH • Kita „Anne Frank“ – Kita gGmbH <p>Ziel sollte es sein, die bewegungsfreundlichen Kitas in der LH Schwerin über die o. g. Initiativen zu einer Weiterentwicklung – möglichst mit Zertifizierung – zu „belohnen“ und damit einen Synergieeffekt für weitere Einrichtungen zu erzielen. In anderen Bundesländern, z. B. Brandenburg ist bspw. ein vergleichbarer Prozess mit dem Zertifizierungsverfahren „Bewegungskita“ angestoßen (http://sportjugend-bb.de/guetesiegel-bewegungskita/). So ein Zertifizierungsverfahren bietet eine gute Orientierungshilfe für eine bewegungsfreundliche Profilentwicklung von Kitas.</p>		
<u>Handlungsempfehlung 11</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Förderung psychomotorischer Qualifikationen</p> <p>Durch den regelmäßigen Besuch fachspezifischer Fortbildungen, insbesondere im Bereich Bewegung-Sport-Psychomotorik kann ein möglichst hoher Qualitätsstandard in den Kitas und der damit einhergehende Anspruch auf eine ganzheitliche Bildung und Erziehung von Kindern erreicht werden. Insbesondere fachspezifische Fortbildungen Bewegung-Sport-Psychomotorik sollten regional angeboten und gefördert werden (mehr relevante und bezahlbare Angebote für pädagogische Fachkräfte). Die Einrichtungen benötigen eine Unterstützung als Ausgleich für den „Alltagsbetrieb“, um die Abwesenheit bei Fortbildungen abzufedern (Grund: Personalmangel).</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Träger der Kindertagesstätten ▪ LSB MV 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

<u>Handlungsempfehlung 12</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>In der LH Schwerin wird eine Vernetzung Kita - Gemeinde - Sport gefördert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit der Kitas im Bewegungsbereich weiterhin fördern (gemeinsame Bewegungs- und Sportfeste in der Region) - Ausbau von (bezahlbaren) Bewegungsangeboten für Vorschulkinder (z. B. Kooperationen von Kitas mit Sportvereinen oder mit anderen Anbietern); mit dem Projektvorhaben „KinderBewegungsLand“ der Sportjugend in Mecklenburg-Vorpommern ist bereits ein Meilenstein gesetzt: http://www.lsb-mv.de/sportfoerderung/projekt-kinderbewegungsland/ - Folgende Kitas zeigen ein Interesse an Kooperationsbeziehungen mit Sportanbietern; eine Kontaktaufnahme wird empfohlen: <ul style="list-style-type: none"> • Integrative Kindertagesstätte „Zwergenhaus“ Schwerin – ASB Schwerin-Parchim Kita GmbH • AWO Kita Leuchtturm – AWO Soziale Dienste gGmbH Westmecklenburg • Hort der SALO-Kreativitätsschule – SALO Kreativitätsschulen gGmbH • Evangelischer Sprachheilkindergarten – Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH • DRK Kita „Villa Traumland“ – DRK Kreisverband Schwerin e. V. • City-Hort Steinstraße Schwerin – Kita gGmbH • Hort „Paulstädter Fritzen“ – Kita gGmbH - Förderung von spezifischen Angeboten auch für Familien mit Vorschulkindern (Familienangebote, Mehrgenerationenangebote) - (Chancen für Sportvereine neue Zielgruppen zu gewinnen) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Träger der Kindertagesstätten ▪ Sportvereine ▪ Sportjugend des LSB MV ▪ Familienzentren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

<ul style="list-style-type: none"> - Kitas engagieren sich in der Gemeinde (niedrigschwellige Bewegungsangebote für sozial benachteiligte Kinder und deren Familien auch in Kooperation mit Familienzentren der LH Schwerin) 		
<u>Handlungsempfehlung 13</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Sicherung/Entwicklung von Bewegungsräumen in den Kitas und in der Umgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausreichend große Bewegungsräume in Kitas über Betriebserlaubnisverfahren in der Anwendung der ‚Hygienegrundsätze in Kindertagesstätten‘ (Stand 10/2007) auch zukünftig absichern (vgl. Kap. D 2.4.1). - Wohnortnahe Bewegungsräume auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Vorschulkindern bzw. Familien mit Vorschulkindern konzipieren. - Alternative Bewegungsräume der Umgebung (weiterhin) einbeziehen (z. B. Nutzungsmöglichkeiten der (Schul)sporthallen auch in den Ferien ermöglichen und deren verlässliche/ regelmäßige Nutzung sichern). - Wohnortnahe Bewegungsräume/Aktivparks auch unter Berücksichtigung von Vorschulkindern/ bzw. Familien mit Vorschulkindern konzipieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Träger der Kindertagesstätten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

D Entwicklungsfeld Schulen

Situation

Der Sportunterricht wird in der LH Schwerin in der Regel den rechtlichen Vorgaben für die verschiedenen Schultypen entsprechend angeboten. Sehr bemerkenswert ist die **breite inhaltliche Angebotspalette im Rahmen des Sportunterrichts** über alle Schultypen hinweg (vgl. Kap. D 2.3). Hier wird von Bahnradsport und Line Dance über Golfen bis hin zu Cheerleading und Tanz schulartübergreifend ein breites Spektrum angeboten. Mit Blick auf die regionalen Möglichkeiten der Schulen ist das Angebot der Sportarten Kanu, Rudern und Drachenbootsport hervorzuheben. Bemerkenswert sind die Angebote Psychomotorik, Selbstverteidigung, Mädchensport, Gesunde Bewegung und Rollstuhlbasketball/-tanz.

Im Land Mecklenburg-Vorpommern existiert noch kein Zertifizierungsverfahren zur „Bewegungsfreundlichen Schule“. Die von uns durchgeführte Befragung der Schulen in der LH Schwerin verweist darauf, dass bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt zahlreiche Schulen wesentliche von uns definierte Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfüllen (vgl. Kap. 2.3.2 „Schulische Einzelauswertung“).

„**Bewegungsfreundliche Schule**“ (**BS**) ist inhaltlich ein Teil von „**Guter gesunder Schule**“ (**GgS**). In diesem Bereich laufen aktuell neue Ausschreibungen zur Teilnahme bis 2017 (weitere Informationen: https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungserver/downloads/Gute_gesunde_Schule_MV_2015_Ausschreibung.pdf) (siehe H 14).

Interesse an **Weiterbildung im Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement** (BGM) sowie an **Qualitätsentwicklung über Zertifizierung** ist schulübergreifend vorhanden (siehe H 15).

Aus der Befragung geht außerdem hervor, dass drei Schulen über **verlässliche Vereinskoooperationen** verfügen. Etwa die Hälfte der Schulen (13 von 27) gibt an, mit dem **Ganztagsangebot** ihrer Schule zufrieden zu sein. Insgesamt sechs Schulen melden hier konkreten Weiterentwicklungsbedarf an (siehe H 16).

Aufgrund des aktuell guten Zustandes eines Großteiles der Hallen im Untersuchungsraum LH Schwerin (69% der Schulsporthallen mit einer Bewertungsstufe 1; 1 Tendenz 2 und 2) fallen lediglich für vier Schulsporthallen (12,5%) Kosten für notwendige Modernisierungsmaßnahmen an (siehe H 17). Auf Grundlage der vorgenommenen **quantitativen Bestands- und Bedarfsermittlung** für den Schulsport konnte in der LH Schwerin ein standortspezifisches Gesamtdefizit in einer Größenordnung von 1.490 qm Sporthallenfläche ermittelt werden. (siehe H 18).

<u>Handlungsempfehlung 14</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Zertifizierungsverfahren</p> <p>Die folgenden 9 Schulen wären nach unserer Einschätzung bereits jetzt für eine mögliche Qualitätsentwicklung "Bewegungsfreundliche Schule" geeignet (vgl. Kap. 2.3.2 „Schulische Einzelauswertung“). Hier ist eine Kontaktaufnahme zu empfehlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Friedensschule Schwerin - Grundschule am Mueßer Berg - Grundschule John Brinckmann - SFZ Am Fernsehturm - Albert Schweitzer Schule - Mecklenburgisches Förderzentrum Schwerin - Pädagogium Schwerin - Weinbergschule - Neumühler Schule Schwerin 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern ▪ Interessierte Schulen ▪ INSPO an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (in beratender Funktion) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport
<u>Handlungsempfehlung 15</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Weiterbildungsinteresse und Qualitätsentwicklung (vgl. Kap. 2.3.2 „Schulische Einzelauswertung“).</p> <p>Drei Schulen haben - teils konkrete - Beratungswünsche in Richtung gesunde bzw. bewegungsfreundliche Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Astrid-Lindgren-Schule - Montessori – Schule Schwerin - Weinbergschule 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern ▪ Interessierte Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

<p>Interesse an einer Zertifizierung zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ bekunden vier Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Astrid-Lindgren-Schule - Neumühler Schule Schwerin - Montessori – Schule Schwerin - Weinbergschule <p>Die folgenden zehn Schulen melden Weiterbildungsbedarfe im Bereich Gesundheitsmanagement an und konkretisieren diesen teilweise auch bereits:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundschule Lankow - Astrid-Lindgren-Schule - RegS Erich Weinert - IGS B.-Brecht - Neumühler Schule Schwerin - Freie Waldorfschule Schwerin - Montessori – Schule Schwerin - Pädagogium Schwerin - Weinbergschule - BIP – Kreativitätsgrundschule <p>Bei allen aufgeführten Schulen ist eine Kontaktaufnahme zu empfehlen. Finanzierungsmöglichkeiten sollten z. B. über die KK erschlossen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesetzliche Krankenkassen (für mögliche finanzielle Unterstützung) 	
---	--	--

Handlungsempfehlung 16	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Vereinsangebot und Ganztagsangebot (vgl. Kap. 2.3.2 „Schulische Einzelauswertung“).</p> <p>Die folgenden 13 Schulen verfügen über teils mehrere Vereinskoooperationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fritz Reuter Schule: SV Einheit; BSC Schwerin; SV Grün-Weiss Schwerin - Neumühler Schule Schwerin: Neumühler Sportverein, Fechtgemeinschaft SN, PSV Schwerin, SSC Schwerin - Friedensschule Schwerin: SV Grün-Weiss Schwerin; SSC Schwerin; FC Mecklenburg; Ballsportschule Schwerin; Fechtverein Schwerin - Grundschule John Brinckmann: Grün-Weiss Schwerin, SC Traktor, Stiere (SV Mecklenburg Schwerin) - Sprachheilpädagogisches Förderzentrum Schwerin: SSC Schwerin - Berufsschule Wirtschaft + Verwaltung Schwerin: Kanugemeinschaft Schwerin - Pädagogium Schwerin: Winston Golf, Kanu- und Segelverein Schwerin, Ballsportschule Schwerin - Werner-v. Siemens- Schule: Fußballtrainer (ohne Vereinsangabe) - Grundschule am Mueßer Berg: (ohne Vereinsangabe) - Grundschule Heinrich Heine: (ohne Vereinsangabe) - Grundschule Lankow: (ohne Vereinsangabe) - RegS Erich Weinert: (ohne Vereinsangabe) - Mecklenburgisches Förderzentrum Schwerin: (ohne Vereinsangabe) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern ▪ Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern ▪ Interessierte Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

<p>Insgesamt sechs Schulen melden hier (konkreten) Weiterentwicklungsbedarf an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - RegS Erich Weinert - Sportgymnasium Schwerin (Voraussetzung für Angebotsausbau nach Angabe des Gymnasiums: mehr Sportraumkapazitäten!) - Abendgymnasium - Sprachheilpädagogisches Förderzentrum Schwerin - SFZ Am Fernsehturm - BIP – Kreativitätsgrundschule <p>Hier ist ebenfalls eine Kontaktaufnahme zu empfehlen. Für diese Schulen könnte das breit angelegte Programm des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes „Zukunft besser gestalten“ interessant sein. In diesem seit dem Schuljahr 2014/15 laufenden Paket sind konkrete Unterstützungsmaßnahmen für eine bessere Qualität der Angebote in der Ganztagschule aufgeführt, die unter anderem für den Ausbau und die Weiterentwicklung von Sport- und Bewegungsangeboten, z. B. durch die Finanzierung externer Unterstützungsleistungen, genutzt werden können.</p>		
<u>Handlungsempfehlung 17</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Qualitative Schulsportstätten-situation Sporthallen</p> <p>Von den 38 im Rahmen der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung in Abstimmung mit dem Auftraggeber einbezogenen gedeckten Sportanlagen werden 32 auch durch den Schulsport genutzt. 16 von 32 (50%) Schulsporthallen wurden mit Bauzustandsstufe 1 bzw. 1 Tendenz 2 bewertet. Weitere 6 Sporthallen wurden mit Bauzustandsstufe 2 (19%) eingestuft. Diese Anlagen sind im gebrauchsfähigen Zustand und weisen geringe Mängel auf. Mit Bauzustandsstufe 2 Tendenz 3 wurden 4 Schulsporthallen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ ZGM Zentrales Gebäudemanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

(13%) und mit Zustandsstufe 3 weitere 2 Sporthallen (6%) bewertet. Bei diesen Anlagen sind deutliche bis schwerwiegende Mängel festgestellt worden. Hinzu kommen 3 (9%) weitere Schulsportstätten mit Bauzustandsstufe 3 Tendenz 4. Diese Anlagen weisen schwerwiegende Mängel auf. Die Schulsportstätte der Grundschule Lankow wird mit Bauzustandsstufe 4 als unbrauchbar eingestuft, da schwerste Mängel vorliegen. Eine Sanierung ist mit dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.

In Summe werden bis zum Jahr 2032 für die Sporthallen in der August-Bebel-Straße 11 (Altes Fridericianum), der Andrej-Sacharow-Straße 75 (Sprachheilpädagogisches Förderzentrum), der Friedrich-Engels-Straße 35 (Grundschule Nils Holgersson) sowie im Schleifenmühlenweg 19 (Paulshöhe Waldorfschule) rd. 6,5 MIO € an Investitionskosten erwartet. Aufgrund des hohen Sanierungsrückstandes und des Prädikates eines unter Denkmalschutz stehenden Bauwerkes fallen 1,9 MIO € der Investitionskosten bei der bereits in den 1930er Jahren errichteten Sporthalle im Schleifenmühlenweg an. Ferner ist der Rückbau der Sporthalle der Grundschule Lankow in der Rahlstedter Straße 3 b bereits beschlossen und darüber hinaus die Errichtung einer neuen 2-Feld-Mehrzweckhalle als Ersatzbau geplant. Für eben diesen Neubau mit ca. 968 m² Sportnutzfläche wird ein Investitionsvolumen von ca. 4.200.000 € angenommen.

Handlungsempfehlung 18**Quantitative Schulsportstätten-situation Sporthallen**

Schultyp ⁴⁷ / Name der Schule	Schulsporthalle	Zü- gig- keit	Rahmenlehrplan Sportunterricht Bedarf der Schule in Schulstunden/ Woche	Belegung der SPH laut Belegungsplan Schulstunden/ Woche	verfügbare Sportnutzungs- fläche(n) in qm	Bedarf Sportnutzungs- fläche in qm (min.) ⁴⁸	Differenz in qm/ Unteraus- stattung (min.)
GS Heinrich-Heine- Schule ⁴⁹	SPH Werderstr. 83 SPH August-Bebel-Str. 11	3-4	44	39,5 (1 Feld) 2 (1 Feld)	238 (251)	405	-167
GS Friedensschule	SPH Friedensstr. 14	3-4	44	37,5 (1 Feld)	245	405	-160
GS Fritz-Reuter-Schule	SPH Von-Thünen-Str. 9	2-3	33	31,5 (1 Feld)	260	405	-145
GS Grundschule Lankow ⁵⁰	SPH Rahlstedter Str. 3b SPH Ratzeburger Str. 44	4	44	38,75 (2 Felder) 6 (3 Felder)	486 (1.056)	405	-
GS J.-Brinckman- Schule ⁵¹	SPH Willi-Bredel-Str.19	3	33	25,5 (2 Felder)	492	405	-
GS Nils-Holgersson- Schule ⁵²	SPH Friedrich-Engels- Str.35	3-4	44	30,75 (3 Felder)	970	405	-
GS Grundschule am Mueßer Berg	SPH Eulerstr. 2	3-4	44	33 (2 Felder)	424	405	-
GS Astrid-Lindgren- Schule ⁵³	SPH Talliner Str. 7	3-4	48	41,25 (3 Felder)	973	968	-

⁴⁷ Schultypen: Grundschule (GS); Regionale Schulen (RegS); Gymnasium (Gy); Integrierte Gesamtschulen (IGS)

⁴⁸ Unter Beachtung der Anforderung des Lehrplanes.

⁴⁹ SH August-Bebel-Str. 11 (251 qm) wird jeweils von Heinrich-Heine-Schule (2 Std./Woche), Ecolea Schule (9 Std./Woche), Schweriner Haus des Lernens (4,5 Std./Woche) genutzt. Restliche Nutzung erfolgt über Sportvereine und andere Nutzergruppen

⁵⁰ SH Ratzeburger Str. 44 (1.056qm) wird zu 1/3 von der Grundschule Lankow (352 qm) und zu 2/3 von der Werner-v.-Siemens-Schule (704 qm) genutzt

⁵¹ SH Willi-Bredel-Str. 19 (492qm) wird zu jeweils zu 50% von J.-Brinckman-Schule (246 qm) und von J.-Goethe-Gymnasium (246qm) genutzt

⁵² SH Friedrich-Engels-Str. 35 (970 qm) wird zu 75% von Nils-Holgersson-Schule (728 qm) und jeweils zu 12,5 % von BS Gesundheit und Soziales (121 qm) und Fridericianum (121 qm) genutzt

⁵³ SH Talliner Str. 7(973 qm) wird zu jeweils 50% durch die Grundschule und Regionale Schule Astrid Lindgren genutzt (486 qm)

RegS Astrid-Lindgren-Schule							
RegS Werner-von-Siemens-Schule	SPH Ratzeburger Str. 44	3-4	48	37,25 (3 Felder)	1.056	968	-
RegS Erich-Weinert-Schule	SPH Rudolf-Breitscheid-Str. 23	3-4	48	43,5 (1 Feld)	302	968	-666
Gy J.-W.-v.-Goethe-Gymnasium	SPH Friesenstr. 29 SPH Willi-Bredel-Str.19	5	110	37 (3 Felder) 22 (2 Felder)	863 (492)	1.215	-352
Gy Fridericianum ⁵⁴	SPH Reiferbahn SPH Friedrich-Engels-Str.35	5	110	20,5 (3 Felder) 3 (3 Felder)	1.233 (970)	1.215	-
IGS „B.-Brecht“	SPH von Stauffenberg-Str. 67	3-4	64	35,5 (3 Felder)	970	968	-
							standort-spezifisches Defizit in qm (gesamt) -1.490

⁵⁴ SH Reiferbahn (1.233 qm) wird zu 2/3 von Fridericianum (814 qm) und 1/3 von Sportgymnasium (419 qm) genutzt

	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Die pflichtige Aufgabe besteht in der Absicherung des Schulsports. Die angemeldeten Bedarfe der Schulen werden stundenmäßig zu 100% gesichert, jedoch ergeben sich in der quantitativen Erfüllung nach DIN 18032 - 1 an einigen Schulstandorten zusätzliche Bedarfe in einer Größenordnung von insgesamt 1.490 qm.</p> <p>Die fehlenden Flächen lassen sich durch den bereits beschlossenen Neubau einer 2-Feld-Mehrzweckhalle á 968 m² teilweise kompensieren. Diese ersetzt die alten Einfeldhalle der Grundschule Lankow mit 486,58 m² in der Rahlstedter Straße 3 b, wodurch ein Überschuss von 481,42 m² entsteht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosten für Zweifeldhalle 4.2 MIO € <p>Das noch verbleibende Hallenflächendefizit in Höhe von 1.490 m² - 481,42 m² = 1.008,58 m² kann durch einen weiteren Bau einer Zweifachhalle am geplanten Standort der Neuen Regionalschule West kompensiert werden. Dies würde geschätzte 4.2 MIO € in Anspruch nehmen. Alternativ ist der Bau einer überdachten 3-Feld-Sportnutzfläche von rd. 1.300 m² denkbar, soweit der Schulsport auch im Winter im Freien durchgeführt werden kann und soll, da hier nur das Sporttreiben von Ballspielsportarten möglich ist. Diese Entscheidung ist von den Schulträgern zu treffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kosten für überdachte 3-Feld-Sportnutzfläche 0,75 MIO € <p>Bei Fokussierung der schulstandortspezifisch ermittelten Bedarfe sind insbesondere folgende Schulen im Rahmen zukünftiger Planungen zu berücksichtigen: RegS Erich-Weinert-Schule; Gy Fridericianum; Gy J.-W.-v.-Goethe-Gymnasium; J.-Brinckman-Schule ; Fritz-Reuter-Schule; Friedensschule; Heinrich-Heine-Schule.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ ZGM Zentrales Gebäudemanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

Handlungsfeld Infrastruktur/Wohnfolgeinfrastruktur

E Entwicklungsfeld Sporthallen

Situation Sporthallen

Im Rahmen der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung wurden in Abstimmung mit dem Auftraggeber insgesamt 38 gedeckte Sportanlagen (vgl. Anlage Sportstättenkataster) einbezogen und bei einer angenommenen Auslastungsquote von 90% zwei Bilanzierungsszenarien entwickelt:

Szenario A: Bilanzierung Winter unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Bedarfs des vereinsorganisierten Fußballsports (4.688 qm) und des Flächenbedarfs der Spielsportformen des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sports (974 qm; Badminton, Fußball, Volleyball, Basketball). Alle weiteren Sportformen des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sports können unter der Voraussetzung der Verfügbarkeit in kleineren Sport- und Bewegungsräumen stattfinden.

Szenario B: Bilanzierung Sommer ohne Berücksichtigung der gegenwärtigen Flächenbedarfe des vereinsorganisierten Fußballsports (4.688 qm) und unter der Berücksichtigung der gesamten Flächenbedarfe des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sports (974 qm).

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Vereinssport von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports als Mitnutzer der Anlagen profitiert. Bei Erfüllung der Flächenbedarfe der unter H 18 genannten Schulstandorte würde auch das sportpolitische Ziel, die Bedarfe des Vereinssports zu bedienen, eine vollständige Berücksichtigung finden (siehe H 19).

Szenario A: Bilanzierung Winter					
Spalte	1	2	3	4	5
	Gesamtbestand	davon Bestand wettkampfgeeignete Sporthallenflächen	Gesamtbedarf Vereinsport	davon Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen für Vereinsport	Bedarf privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport
Sporthallen- flächen	25.413 qm	16.034 qm	25.866 qm (davon 4.688 qm Fußball)	12.988 qm (davon 4.688 qm Fußball)	974 qm (für Spielsportformen)
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3 + 5):					26.840 qm
Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					12.988 qm
Bilanzierung für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport in der LH Schwerin					
Gesamtbilanzierung: Gesamtbestand (Spalte 1: 25.413 qm) minus Gesamtbedarf (Spalte 3+5: 26.840 qm) =					- 1.427 qm
Bilanzierung wettkampfgeeignete Sporthallenflächen: Bestand (Spalte 2: 16.034 qm) minus Bedarf (Spalte 4: 12.988 qm) =					+ 3.046 qm

Szenario B: Bilanzierung Sommer					
Spalte	1	2	3	4	5
	Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen	Gesamtbedarf Vereinssport	davon Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	Bedarf privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport
Sporthallen -flächen	25.413 qm	16.034 qm	21.178 qm	8.300 qm	974 qm
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3 + 5):					22.152 qm
Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					8.300 qm
Bilanzierung für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport in der LH Schwerin					
Gesamtbilanzierung: Gesamtbestand (Spalte 1: 25.413 qm) minus Gesamtbedarf (Spalte 3 + 5: 22.152 qm) =					+ 3.261 qm
Bilanzierung wettkampfgereignete Sporthallenflächen: Bestand (Spalte 2: 16.034 qm) minus Bedarf (Spalte 4: 8.300 qm) =					+ 7.734 qm

<u>Handlungsempfehlung 19</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Absicherung des Schulsports unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Vereinssports</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die pflichtige Aufgabe besteht in der qualitativen und quantitativen Absicherung des Schulsports. In der 1. Priorität sind folglich die schulstandortspezifischen Defizite (Gesamtdefizit 1.490 qm; siehe H18) zu berücksichtigen, die vorrangig behoben werden sollten. Dies würde auch eine Kompensation der Vereinsbedarfe (1.427 qm) im Winter nach sich ziehen. <p>Für zukünftige Modernisierungs-, Erweiterungs- oder Neubauten bei Sporthallen an Schulstandorten ergeben sich folgende Überlegungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der geplante Neubau einer Zweifeld-Sporthalle (968 qm) in der Speicherstraße würde die Bedarfe der neuen 3-zügigen Grundschule vollständig abdecken. Gleichzeitig ergibt sich eine Minimierung des Gesamtdefizites an Sporthallenflächen der Sportvereine im Winter - Prüfung der Möglichkeit von Erweiterungsbauten bei Schulsportstätten der unter H18 aufgeführten Grundschulen - Entlastung der Sporthallenkapazitäten im Winter durch Sanierung oder Aufwertung von Freiflächen für den vereinsorganisierten Fußballsport <p>Wenn man den Fußballern die Möglichkeit einräumt, ihren Sport im Winter auch im Freien durchführen zu können, würde kein zusätzlicher Nutzungsdruck mehr auf Hallenzeiten im Winter entstehen. Eine Möglichkeit dieses Ziel zu erreichen wäre die Errichtung einer überdachten 3-Feld-Sportnutzfläche (vgl. Kap. D.2.5.4). Auf der überdachten Sportfläche mit den Dimensionen 28 m x 48 m können zeitgleich bis zu 3 verschiedene Feldsportarten ausgetragen werden. Die drei Teilflächen lassen sich jedoch auch zu einer größeren Sportnutzfläche mit 1.344 m² vereinigen, wodurch</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ ZGM Zentrales Gebäudemanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

<p>das Flächendefizit der LH Schwerin nahezu kompensiert wird. Die Kosten für eine voll ausgestattete (inklusive Beleuchtung, Videoüberwachungssystem und Planungskosten) überdachte 3-Feld-Sportnutzfläche lassen sich mit rd. 750.000 € beziffern. Als möglicher Standort mit ausreichenden Potentialflächen bietet sich der zentral im Stadtraum gelegene Sportpark Lambrechtsgrund an. Zudem eröffnet sich dadurch die Möglichkeit dem Schweriner Frauenfußball hier perspektivisch eine neue Trainings- und Punktspielstätte zu bieten. Nebenbei erfreut sich der Fußball- und Trainingsbetrieb in derartigen offenen Überdachungen großer Beliebtheit, da Trainingseffekte in Kompetenzen, wie Ballgefühl und Handlungsschnelligkeit durch die hohe Frequenz der Ballkontakte und Passstafetten gesteigert werden. Die örtlichen Gegebenheiten im Lambrechtsgrund erlauben jedoch auch die Errichtung eines konventionellen Großspielfeldes ohne Überdachung mit 45 m x 90 m und einer Fläche von 4.050 m². Diese Fläche müsste dann allerdings mit einer Rasenheizung ausgestattet werden. Nur so ist es möglich, den Nutzungsdruck auf die Hallen im Winter zu reduzieren und die Notwendigkeit des Baus einer weiteren Halle für die Vereinsnutzung im Winter zu vermeiden. Die Kosten eines solchen Platzes sind mit den Kosten für den Bau der oben beschriebenen Kalthalle vergleichbar.</p>		
---	--	--

F Entwicklungsfeld Spielfelder

Situation Spielfelder

In der LH Schwerin existieren zwölf wettkampfgerechte Großspielfelder, die für den Vereinssport genutzt werden können.⁵⁵ Der rechnerische Bedarf des Fußballsports (inkl. Hockey und Faustball) liegt bei zwölf Großspielfeldern (zehn Fußball, zwei Hockey/Faustball). Unter Berücksichtigung der Bedarfe des privat organisierten Fußballsports und der zusätzlichen Hallenbedarfe des Fußballsports im Winter, die durch entsprechend moderne im Winter nutzbare Außenanlagen kompensiert werden könnten, ergibt sich eine Unterausstattung von zwei bis drei Großspielfeldern (siehe H 20/ H 21).

Gesamtbestand Großspielfelder	Bedarf an Großspielfelder vereinsgebundener Fußballsport (inkl. Hockey und Faustball)	Quantifizierbarer Bedarf an Spielfeldflächen privat organisierter nicht vereinsgebundener Fußballsport
12	12	3

Handlungsempfehlung 20

Für zukünftige Modernisierungs-, Erweiterungs- oder Neubauten bei Spielfeldern ergeben sich unter Berücksichtigung der räumlichen Verteilung der Sportanlagen und der realen Nutzungssituation folgende Handlungsempfehlungen:

- Bau eines weiteren Rasenplatzes auf der Sportanlage Lankow. Der Standort bietet sich aus zweierlei Hinsicht an. Zum einen sind die dortigen Flächen bereits im Besitz der Stadt und bieten Potentialflächen für weitere Freisportanlagen an. Zum anderen wird seitens der Stadt mit ihrer

Zuständigkeit

- Fachdienst Bildung und Sport
- SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin
- Fachdienst Stadtentwicklung, Wirtschaft

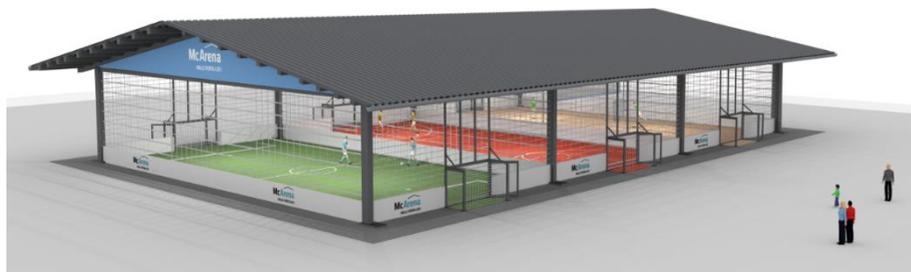
Initiativfunktion

- Fachdienst Bildung und Sport

⁵⁵ Zwei weitere Großspielfelder auf dem Sportkomplex Paulshöhe fallen aus dem Bestand, da diese nicht mehr bespielbar sind und entsprechend Verwaltungsbeschluss aufgegeben werden.

„Fußballkonzeption“ im Konsens mit dem organisierten Sport dort bereits seit 2010 eine Konzentration des Fußballsports angestrebt.

- Bau eines Kunstrasenfeldes beim Sportgymnasium (vgl. diesbezüglich Handlungsempfehlung H 19 – Aufwertung Sportpark Lambrechtsgrund)
- Modernisierung und Aufwertung des hoch frequentierten Sportplatzes Großer Dreesch durch Umbau zum Kunstrasenplatz und ggf. Erweiterung um Elemente eines frei zugänglichen „Sport- und Bewegungsparks“. Die kooperative Planungsphase und der Austausch mit den lokalen Experten haben deutlich gemacht, dass hier besondere Handlungserfordernisse bestehen, aber auch große Potentiale, um den Stadtteil mit einem entsprechenden infrastrukturellen Angebot zukünftig aufzuwerten.
- Aufgabe des Sportkomplexes Paulshöhe (aktuelle Einstufung des Tennenplatzes mit Bauzustandsstufe 4 – unbrauchbar)
- Überprüfung des Umbaus von Spielfeldern durch z. B. Überdachung oder Rasenheizung, sodass eine Nutzung in den Wintermonaten möglich ist, eine Entlastung der Sporthallen im Winter erreicht wird und die Nutzung von überdachten Kleinspielfeldern



Beispiel für Überdachung eines Kunstrasenfeldes

Handlungsempfehlung 21	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
Sicherung wohnortnaher Kleinspielfelder, Spielflächen sowie Bolzplätze und deren Nutzungsmöglichkeiten für den privat organisierten nicht vereinsgebundenen Fußballsport	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin ▪ Fachdienst Stadtentwicklung, Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport

G Sportstättenkataster
<p>Die vorzunehmende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (Sporthallen und Großspielfelder) muss auf exakten Grundlagen basieren, um Fehlinvestitionen zu vermeiden. Sämtliche Sportstätten werden daher gutachterlich auf Ihren Bauzustand eingeschätzt, exakt vermessen, hinsichtlich des Modernisierungszeitpunktes monetär bewertet und in einem Sportstättenkataster dokumentiert (vgl. Anlage CD-ROM). Der Bau neuer Anlagen wird kostenseitig ebenfalls erfasst, sodass die Kommune einen Investitionsplan für den Zeitraum der empfohlenen Geltungsdauer des Entwicklungsplanes (ca. 10 bis 12 Jahre) aufstellen kann (vgl. Kap. D 2.5.4). Bei der Begutachtung der Sportanlagen der LH Schwerin durch das INSPO wurde deutlich, dass die von der Schweriner Sportverwaltung geführten und gepflegten Datenbestände einen sehr hohen Qualitätsstandard aufweisen. Vergleichbare Studien zeigen, dass dies keine Selbstverständlichkeit darstellt. Eine exakte Datengrundlage (u.a. Netto- und Bruttoflächen der jeweils vorgehaltenen kommunalen Sportanlagen) bildet jedoch für jede Kommune die Basis für eine präzise Bestands-Bedarfs-Bilanzierung und Investitionskostenschätzung.</p>

Handlungsfeld Gemeinwesen/Sozialer Zusammenhalt

H Entwicklungsfeld Sportgelegenheiten (Erweiterung bestehender Sportanlagen und Planung von Aktivparks)

Situation

Deutschlandweite und regionale Untersuchungen zeigen, dass sich die Sportbedürfnisse der Bevölkerung im Kontext gesamtgesellschaftlicher Individualisierungsprozesse stark verändert haben. Sportaktivitäten wie Radfahren, Laufen/Joggen, Fitnessstraining und Inline-Skating, die von den Bürgerinnen und Bürgern privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen und damit raumplanerischen Entscheidungen abhängig sind und auf sogenannten „Sportgelegenheiten“ ausgeübt werden, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Rund 2/3 aller Sport- und Bewegungsaktivitäten (71%) in der LH Schwerin finden auf Sportgelegenheiten, d. h. nicht speziell und ausschließlich für den Sport gebauten Anlagen, statt. Dementsprechend fokussieren sich auch die Bürgerwünsche zu Investitionsschwerpunkten klar auf Ausbau und Instandhaltung des Radwegenetzes sowie auf den Ausbau wohnortnaher Sport- und Spielanlagen (komplexere Fitnessanlagen/Aktivparks).

Sportangebote im öffentlichen Raum funktionieren immer dann gut, wenn sie z. B. nicht auf eine Nutzergruppe ausgerichtet sind. Bewegungsspielgeräte für ältere Bürgerinnen und Bürger in Kombination mit zum Beispiel Kinderspielbereichen und Parkanlagen sprechen alle Bevölkerungsgruppen an und werden besser angenommen. An Attraktivität können **bestehende Sportanlagen** gewinnen, wenn sie durch Anlagen für den Freizeitsport- und Individualsport ergänzt werden und auch für den klassischen Fußballer oder Leichtathleten Ergänzungen im Training bieten. Das können im Freisportbereich Fitnessbereiche, Rundlaufwege oder auch Trendsportbereiche wie Slackline oder Parcours sein. Letztere sprechen jüngere Generationen an. Bei den Sporthallen könnten speziell für Kinder geeignete Turn- und Kletterbereiche vorgesehen oder Gymnastik- und Fitnessräume ergänzt werden. All diese Maßnahmen bewirken auch eine bessere Auslastung der Sportstätten, die nicht an Schulen angegliedert sind. Sportanlagen, die nicht zur Deckung des Bedarfs für den Schul- und Vereinssport benötigt werden, müssen nicht zwingend zurück gebaut, sondern können zu Individualsportstätten umgebaut werden. Hierbei sollte der Standort bevorzugt in der Nähe von Wohnquartieren liegen. Augenmerk beim Umbau ist auf multifunktionale, generationenübergreifende Nutzungsmöglichkeiten zu legen. Diese Sportanlagen tragen zur Verbesserung des sozialen Umfeldes in einem Wohnquartier bei (siehe H 22).

Eine gute Möglichkeit bietet die Planung von **Aktivparks**. Hier werden Aktivspielgeräte - die z.B. in Abstimmung mit dem Seniorenbeirat der jeweiligen Kommune ausgewählt werden - kombiniert mit Kinderspielgeräten. Skateranlage, Kleinspielfelder und Laufstrecken können ebenfalls in bestehende Sportplatz- bzw. Parkanlagen integriert werden. Wichtig ist die zentrale Lage. Die ausgesuchte Fläche sollte sich nah an Wohnbereichen (vgl. ISEK Schwerin 2025: Siedlungsentwicklung/Wohnen/Soziale Infrastruktur) befinden (siehe H 23). Bewegung in natürlicher,

siedlungsnaher Umgebung kann hier als Ausdruck eines neuen gesundheitsorientierten Selbstverständnisses gefördert und in den Alltag der Bürgerinnen und Bürger eingebunden werden

Voraussetzung für ein Gelingen und eine Annahme durch die Bevölkerung und ortsansässige Sportvereine etc. bildet eine umfangreiche interinstitutionelle Netzwerkarbeit unter Beteiligung aller Ebenen, wie z.B. Verwaltung, Krankenkassen, Vereinsvertreter, Quartiersmanagement sowie der Nutzerinnen und Nutzer selbst durch entsprechende Bürgerbeteiligungsverfahren. Vereinssport in öffentlichen Parkanlagen strahlt aus und setzt organisierte, strukturierende Signale, die Vertrauen schaffen und Kontinuität gewährleisten. Bewegungsangebote von Vereinen als gelebte Selbstverständlichkeit von Freizeitgestaltung bauen im öffentlichen Raum Brücken zu Individual- und Trendsportarten und holen die Bürgerinnen und Bürger ins Freie (siehe H 24).

<u>Handlungsempfehlung 22</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Erweiterung bestehender Sportanlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umbau und Umgestaltung von Sportanlagen zu Multifunktionsanlagen (anstatt Rückbau und Aufgabe) - Erweiterung bestehender Sportanlagen um Nutzungsmöglichkeiten für den selbst organisierten Sport - Neu gestaltete Anlagen sollten für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse nutzbar sein und Angebote für alle Altersgruppen umfassen. Sie sollten als ein sozial und ökologisch wertvoller Bereich in ein stadtplanerisches Gesamtkonzept einbezogen werden. Zentrale Aspekte sind Offenheit und Gestaltbarkeit der Räume. - Gerade für Kinder und Jugendliche sollte beachtet werden, dass sie sich Räume selbst aneignen wollen. Dabei sind „Handlungssequenzen wie Erkunden, Probieren, Verwerfen und Neubeginn“ planerisch zu integrieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin ▪ Fachdienst Stadtentwicklung, Wirtschaft ▪ Stadtsportbund Schwerin ▪ Sportvereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport in enger Kooperation mit SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin

Handlungsempfehlung 23	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Planung und Aufwertung von Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Aktivparks und Aufwertung ausgesuchter Grün- und Freiflächen zu wohnortnahen Bewegungsräumen, die nicht eindeutig auf eine Nutzergruppe spezialisiert sind und unterschiedliche Bevölkerungsgruppen gleichermaßen ansprechen/ bei der Planung derartiger Anlagen ist die zentrale Lage zu berücksichtigen - Berücksichtigung der soziodemografischen Zusammensetzung des ausgewählten Quartiers. Sport- und Bewegungsräume sind so zu gestalten, dass ein generationenübergreifendes Erleben und Bewegen ermöglicht wird. Konkrete Anknüpfungspunkte bietet das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, hier z: B. die Entwicklung des Generationenparks Lankow: „Das Projekt in der Mitte der Großwohnsiedlung sieht die Entwicklung der bestehenden Grünanlage parallel zur Straßenbahntrasse zu einem Begegnungsraum für die verschiedenen Generationen vor. Das soll insbesondere durch die Neugestaltung von Platzbereichen mit Sitzgelegenheiten sowie Sport- und Spielgeräten erreicht werden (vgl. ISEK Schwerin 2025, S. 79) - Verknüpfungsmöglichkeiten der Bedürfnisse von Vereinssportlern und Individualsportlern böte zudem eine zukünftige Aufwertung und Erweiterung der hoch frequentierten Sportanlage „Großer Dreesch“ - Grundsätzlich spielen Erreichbarkeit und Zugänglichkeit eine entscheidende Rolle bei der Planung. Jogging- und Skatermöglichkeiten sollten entsprechend wohnortnah vorgehalten und z. B. durch Beleuchtung aufgewertet werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport ▪ SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin ▪ Fachdienst Stadtentwicklung, Wirtschaft ▪ Stadtsportbund Schwerin ▪ Interessierte Sportvereine „Großer Dreesch“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachdienst Bildung und Sport in enger Kooperation mit SDS – Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin

<u>Handlungsempfehlung 24</u>	Zuständigkeiten	Initiativfunktion
<p>Kooperationen mit Vereinen und u. a. Krankenkassen aktiv etablieren und Beteiligungsverfahren als Planungsgrundlage nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Implementierung neuer Kooperations- und Organisationsformen (z.B. Vereinsaktivitäten im Park) / Anzustreben ist die Ausbildung von Übungsleiter(inne)n, die sich spezifisch für einzelne Flächen und Angebote verantwortlich zeichnen und räumliche Patenschaften eingehen - Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger (Anwohnerschaft) in die Angebotsentwicklung durch entsprechende Beteiligungsverfahren - Etablierung von Sport- und Präventionsprojekten im öffentlichen Raum (z. B. „FITNESS–LOCATIONS“ - Kommunales Präventionsprojekt der BARMER in Kooperation mit dem Deutschen Turner-Bund e. V.) (weitere Informationen: http://www.dtb-online.de/portal/gymwelt/fitness-und-gesundheitssport/fitness-locations.html) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin ▪ Sportvereine ▪ Fachdienst Bildung und Sport 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtsportbund Schwerin

F Literatur

- Balz, E., Kössler, C. & Neumann, P. (2001). *Bewegte Schule - ein Programm auf dem Prüfstand*. In: *Spectrum der Sportwissenschaften* 13 H.1, 41-53.
- Barsuhn, M., Maurer, N., Rode, J. & Zimmermann, H. (2013): *Sportentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Potsdam (Empirische Grundlagen, strategische Ziele und Handlungsempfehlungen)*. Potsdam: Universität Potsdam, Department für Sport- und Gesundheitswissenschaften.
- Barsuhn, M., Maurer, N., Rode, J. & Zimmermann, H. (2015a): *Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Stadt Oranienburg*. Potsdam: Universität Potsdam, Department für Sport- und Gesundheitswissenschaften.
- Barsuhn, M., Maurer, N., Rode, J. & Zimmermann, H. (2015b): *Sportentwicklungsplan des Landkreises Havelland*. Potsdam: Universität Potsdam, Department für Sport- und Gesundheitswissenschaften.
- Beck, U. (1986). *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Becker, J. (2006). *DSB-Sprint-Studie: eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Detuschland*. Frankfurt a. M.: Meyer & Meyer.
- Bette, K. (1993). Sport und Individualisierung. *Spectrum der Sportwissenschaft*, 5 (1993) 1, 34-35.
- BKI Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern GmbH (2014). *BKI Baukosten Gebäude 2014: Statistische Kostenkennwerte Teil 1*. Stuttgart.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2006). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Kommentar*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Cachay, K. (1988). *Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen*. Schorndorf.
- Bundesministerium für Gesundheit (2010): *Nationales Gesundheitsziel Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung*.- Berlin. Zugriff am 09.03.2011 unter http://www.bmg.bund.de/fileadmin/redaktion/pdf_publicationen/BMG-G-07014-NationalesGesundheitsziel_Internet.pdf).
- Deutscher Fußball-Bund (2006). *DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze Fragen und Antworten*. Frankfurt/Main. Zugriff am 15.07.2017 unter https://www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/11947-DFB_Kunstrasenstudie_KF.pdf
- Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) (1962). *Der Goldene Plan in den Gemeinden*. Ein Handbuch. Frankfurt am Main/Wien: Wilhelm-Limpert-Verlag.
- Deutscher Städtetag (2015). *Integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement. Positionspapier des Deutschen Städtetages*. Zugriff am 15.07.2017 unter http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/presse/2015/positionspapier_integrierte_stadtentwicklungsplanung_151214.pdf
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Hamburg.
- Deutscher Sportbund (1992). *Goldener Plan Ost*. TI. 1. Memorandum. TI. 2. Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen. TI. 3. Anleitung zur Sportstättenentwicklungsplanung. In *Sport Bäder Freizeit Bauten*. Jg.: 33, Nr. 2, (S. 161-170). Frankfurt am Main: DSB.

- Digel, H. (1986). Über den Wandel der Werte in der Gesellschaft. Freizeit und Sport. In DSB (Hrsg.), *Die Zukunft des Sports, Materialien zum Konzept Menschen im Sport 2000* (S. 14- 43). Schorndorf.
- Eckl, S. (2008). „Kooperative Planung“ in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligenden Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Berlin: LIT Verlag.
- Eckl, S. & Schabert, W. (2012). *Sport und Bewegung in Wolfsburg*. Dokumentation der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Sportentwicklungsplanung und Politikberatung, Band 8. Berlin: Lit-Verlag.
- GKV-Spitzenverband (2014). Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung der §§ 20 und 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 10. Dezember 2014. Zugriff am 15.07.2017 unter:
http://www.sportprogesundheit.de/fileadmin/Bilder_allgemein/sportabzeichen/GKV-Leitfaden_Praevention_Neu.pdf
- Heinemann, K. (1990). *Einführung in die Soziologie des Sports* (3. erw. und verbale Auflage). Schorndorf.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein: Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung*. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Hölling, H., Schlack, R., Petermann, F., Ravens-Sieberer, U., Mauz, E. (2014). *KiGGS Study Group. Psychische Auffälligkeiten und psychosoziale Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 17 Jahren in Deutschland – Prävalenz und zeitliche Trends zu 2 Erhebungszeitpunkten (2003–2006 und 2009–2012). Ergebnisse der KiGGS-Studie – Erste Folgebefragung (KiGGS Welle 1)*. In: Bundesgesundheitsbl 2014. Springer-Verlag Berlin Heidelberg.
- Hübner, H. (1994). Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung. Münster: LIT Verlag.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2012). Grundlagen der Sportentwicklung in Soest. Münster: LIT Verlag.
- KitaG (2010). Kindertagesstättengesetz vom 10. Juni 1992, zuletzt geändert durch Gesetz vom 15. Juli 2010. Zugriff am 21.07.2010 unter
http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:wHj7HJ8WlGkJ:www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/KitaG%2520Juli%25202010%2520_Lesefassung_.pdf+&cd=2&hl=de&ct=clnk&gl=de
- Kultusministerkonferenz (2007). Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports. Zugriff am 07. Juli 2017 unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_09_20-Handlungsempf-KMK-DSB-Schulsport.pdf
- Kultusministerkonferenz (2017). Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022: Schulsport nachhaltig fördern und systematisch weiterentwickeln – gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler. Zugriff am 07. Juli 2017 unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/Beschluesse_Veroeffentlichungen/2017-02-17_KMK-DOSB-Handlungsempfehlungen-Schulsport-2017.pdf
- Kultusministerkonferenz (2001). *Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern*. Zugriff am 26. Januar 2012 unter
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_12_11-Bewegungsfreundliche-Schule.pdf
- Landesamt für Bauen und Verkehr (2012). *Bevölkerungsvorausschätzung Land Brandenburg 2011 bis 2030*. Zugriff am 17.02.2013 unter

http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/rb_Bevoelkerungsvorausschaetzung_2011_bis_2030.pdf

Länder-Arbeitskreis zur Erstellung von Hygieneplänen nach § 36 IfSG. *Rahmenhygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen (Kinderkrippen, -gärten, -tagesstätten, auch integrativ, und Kinderhorte)*. Zugriff am 15.07.2017 unter: <http://kita-gesundheit.de/wp-content/uploads/2013/06/weblinks-rahmenhygieneplan.pdf>

Landesjugendhilfeausschuss Brandenburg (1999). *Grundsätze des Verwaltungshandelns bei der Prüfung der räumlichen Bedingungen von Kindertagesstätten*. Zugriff am 17.04.2015 unter http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/bb2.a.5813.de/Grundsaeetze_Verwaltungshandeln.pdf

LSB Brandenburg (2012). *Sport im Ganzttag – Handreichung für Schule und Verein*. Eigenverlag: Potsdam.

Landessportbund Brandenburg (LSB) (2014). *Sportland Brandenburg 2020 - Gemeinsam Perspektiven entwickeln*. Zugriff am 11.12.2014 unter http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/strategiepapier_sportland_2020_final_web1.pdf

Landessportbund Brandenburg (LSB) (2015). Mitgliederstatistiken aus den Beständen des Landessportbundes Brandenburg. Potsdam: LSB Brandenburg.

Landessportbund Brandenburg (LSB) (2015). *Förderrichtlinien 2015 und 2016*. Zugriff am 02.11.2015 unter <http://lsb-brandenburg.de/lsb/sportfoerderungen/foerderrichtlinien-2015-und-2016/>

Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern (2016). Sport und Gesundheit in Mecklenburg-Vorpommern. Zugriff am 14.07.2017 unter: [http://www.gesundheitssport-](http://www.gesundheitssport-mv.de/export/sites/gesundheitsport/downloads/LSB_Broschuere_Gesundheit2016.pdf)

[mv.de/export/sites/gesundheitsport/downloads/LSB_Broschuere_Gesundheit2016.pdf](http://www.gesundheitssport-mv.de/export/sites/gesundheitsport/downloads/LSB_Broschuere_Gesundheit2016.pdf)

Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern (2014). *Konzeption des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern e.V. zur Entwicklung des Breitensports im Zeitraum 2014-2020*. Zugriff am 14.07.2017 unter http://www.lsb-mv.de/export/sites/lsbm/v/downloads/Breitensport/LSBMV_BS-Konzept_20141122.pdf

MBJS-Referat 34 Schulbau/ Schulentwicklung (2005). *Raumprogrammempfehlungen*.

MBJS (2010). Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg. Zugriff am 11.03.2011 unter <http://www.mbjs.brandenburg.de/media/lbm1.c.312232.de>

Opaschowski, H., Preis, M. & Reinhardt, U. (Hrsg.) (2006). *Freizeitwirtschaft. Die Leitökonomie der Zukunft. Zukunft. Bildung. Lebensqualität*. Hamburg: LIT Verlag.

Richtlinie der Sportjugend Mecklenburg-Vorpommern zur Förderung der Jugendarbeit im Sport. Zugriff am 14.07.2017 unter http://www.lsb-mv.de/export/sites/lsbm/v/downloads/sportfoerderung/rili-jugendarbeit/1_Richtlinie.pdf [14.07.2017]

Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Schlesiger, B. (2009). Die geplante DIN-Norm für barrierefreies Bauen setzt klare Ziele, erlaubt aber vielfältige Lösungen. Deutsches Architektenblatt. Zugriff am 15.07.2017 unter:

<http://dabonline.de/2009/09/01/mit-bewegungsraum/>

Schulze, G. (1992). *Erlebnisgesellschaft: Kulturosoziologie der Gegenwart*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Wulf, O. (2014). Empirische Analysen zur Entwicklung des Sportverhaltens. In Rütten, A., *Schwerin 2020: offen - innovativ- lebenswert*. Zugriff am 15.07.2017 unter https://www.schwerin.de/export/sites/default/galleries/Dokumente/Stadtporraet/Leitbild-2020_Lesefassung.pdf

Zimmer, R. (2006a). Alles über den Bewegungskindergarten. Freiburg im Breisgau: Herder.

G Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung).....	7
Abbildung 2: Integrierte Sportentwicklungsplanung (Planungsverfahren).	10
Abbildung 3: Altersstrukturentwicklung in der LH Schwerin, Angaben in % (Bevölkerungsentwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie der kreisfreien Städte und Landkreise bis 2030 nach Altersgruppen, 2013).	12
Abbildung 4: Planungsräume LH Schwerin (grafische Darstellung, Quelle: Stadtverwaltung LH Schwerin).	15
Abbildung 5: Aktivitätsformen – LH Schwerin (Gesamt; in %).	19
Abbildung 6: Verschiedene Aktivitätspräferenzen im Altersverlauf (%).	31
Abbildung 7: Motive des Sporttreibens (nach Opaschowski 2006).....	33
Abbildung 8: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu (%; gesamt).	34
Abbildung 9: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu (%; gesamt).	34
Abbildung 10: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu (%; weiblich).	35
Abbildung 11: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu (%; weiblich).	35
Abbildung 12: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu (%; männlich).....	36
Abbildung 13: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu (%; männlich).....	36
Abbildung 14: Aktivitätsquoten vs. gesundheitsrelevante Zeitumfänge (%; LH Schwerin gesamt).	44
Abbildung 15: Gesundheitsrelevante Zeitumfänge (%; LH Schwerin vs. Planungsraum Ost).	45
Abbildung 16: Gesundheitsrelevante Zeitumfänge (%; LH Schwerin vs. Stadt Schweinfurt).....	46
Abbildung 17: Einschätzung Gesundheitszustand (kumuliert sehr gut/ gut in %).	50
Abbildung 18: Einschätzung Gesundheitszustand (kumuliert sehr gut/ gut in %).	51
Abbildung 19: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%).	61
Abbildung 20: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig / wichtig; %).	64
Abbildung 21: Nutzungs- und Aufwertungsempfehlungen für Sportanlagen (kumuliert stimme voll zu / stimme zu; %).	69
Abbildung 22: Bedeutsamkeit von Ausstattungsaspekten (kumuliert sehr wichtig / wichtig; %).	71
Abbildung 23: Mitgliederentwicklung der Sportvereine in der LH Schwerin 2010 bis 2015 (eigene Darstellung, LSB MV, 2010, 2015) (Absolute Zahlen).	75
Abbildung 24: Organisationsgrad in Schwerin 2010 und 2015 sowie in Mecklenburg-Vorpommern, eigene Darstellung, LSB MV, 2010, 2015).	76
Abbildung 25: Verhältnis männliche zu weiblichen Mitgliedern (eigene Darstellung, LSB MV 2015, DOSB 2015 (Angaben in %)).....	77
Abbildung 26: Anzahl der Mitglieder nach Altersgruppen (eigene Darstellung, LSB MV 2015) (Angaben in %).	77
Abbildung 27: Organisationsgrad nach Altersgruppen (eigene Darstellung, LSB MV 2015) (Angaben in %).	78
Abbildung 28: Organisationsgrad nach Altersgruppen – Männer (eigene Darstellung, LSB MV 2015; DOSB 2015) (Angaben in %).	79

Abbildung 29: Organisationsgrad nach Altersgruppen – Frauen (eigene Darstellung, LSB MV 2015; DOSB 2015) (Angaben in %)	80
Abbildung 30: Aufnahmekapazitäten der Sportvereine in Schwerin (Angaben in % der Vereine; ein Verein machte keine Angabe)	84
Abbildung 31: Welche Sport- und Bewegungsangebote bieten die Vereine aktuell an (1=Trifft voll zu; 5= Trifft überhaupt nicht zu)? (eigene Darstellung)	85
Abbildung 32: Inwieweit werden sich die Angebote zukünftig verändern? (Mittelwerte: 1=Trifft voll zu; 5= Trifft überhaupt nicht zu)? (eigene Darstellung)	86
Abbildung 33: Zugang für Nichtmitglieder zum Vereinsangebot in der LH Schwerin – aktuelle Situation und zukünftige Entwicklungen (Angaben in %) (eigene Darstellung)	87
Abbildung 34: Gründe für die Aufnahme neuer Sport- und Bewegungsangebote in Schwerin, (Häufigkeiten, Mehrfachnennungen möglich)	88
Abbildung 35: Auswirkungen des demografischen Wandels auf Sportvereine in der LH Schwerin, Mehrfachnennungen, Angaben in % (kumulierte Werte „sehr stark betroffen“ und „stark betroffen“)	89
Abbildung 36: Kooperationsbeziehungen der Sportvereine in der LH Schwerin (Anteil kooperierender Vereine in %; Mehrfachnennungen möglich)	91
Abbildung 37: Zustimmung zu Themen der Sportstättennutzung in Schwerin (kumulierte Werte „stimme voll zu“ und „stimme zu“), Mehrfachnennungen, (Angaben in %)	92
Abbildung 38: Wichtigkeit kommunaler Investitionen im Bereich Sport (kumulierte Werte „sehr wichtig“ und „wichtig“; Angaben in %)	93
Abbildung 39: Probleme der Sportvereine in der LH Schwerin (Angaben in %)	94
Abbildung 40: Einschätzung der Vereinsarbeit durch die Bevölkerung (kumulierte Werte „sehr bedeutsam“ und „bedeutsam“) im Vergleich zur Selbstwahrnehmung durch die Vereine (kumulierte Werte „trifft zu“ und „trifft voll zu“), (Angaben in %)	95
Abbildung 41: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegten Schule“ (in Anlehnung an E. Balz, C. Kössler & P. Neumann (2001))	97
Abbildung 42: Erfüllungsstand Merkmale „Bewegungsfreundliche Schule“ LH Schwerin (\emptyset erreichter Wert über alle Schulen gemittelt: 7,4)	109
Abbildung 43: Vergleich vorhandene Merkmale „Bewegungsfreundliche Schule“ LH Schwerin (berücksichtigt n = 25 Schulen) mit Stadt Schweinfurt (berücksichtigt n = 36)	111
Abbildung 44: Bewertung des baulichen Zustandes der Schulsporthallen, Häufigkeitsangaben	133
Abbildung 45: Bewertung des baulichen Zustandes der Freisportflächen (Spielfelder und LA-Anlagen), Häufigkeitsangaben	140
Abbildung 46: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten in der LH Schwerin, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend VV Räume (n = 38)	144
Abbildung 47: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten in der LH Schwerin (n = 38)	145
Abbildung 48: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten der LH Schwerin (n = 38)	146
Abbildung 49: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der LH Schwerin, Mehrfachnennungen möglich (n=38)	147
Abbildung 50: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten in der LH Schwerin	149
Abbildung 51: Vernetzungen der Kitas in der LH Schwerin (n = 38)	150

Abbildung 52: Bestehende Kooperationsbeziehungen von Kindertagesstätten in der LH Schwerin mit Sportvereinen, kommerziellen Anbietern bzw. Förderung von Einzelprojekten, Mehrfachnennungen möglich (im Vergleich zu anderen Städten im Land Brandenburg).....	151
Abbildung 53: Bedarfe zur Erweiterung von Kooperationsbeziehungen im Bewegungsbereich in der LH Schwerin (n = 38).	153
Abbildung 54: Selbsteinschätzungen der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung in den Einrichtungen der LH Schwerin.	154
Abbildung 55: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der LH Schwerin.	155
Abbildung 56: Übersicht - Kategorien „Bewegungskita Land Brandenburg“ - Qualitätsstandards zur Profilentwicklung.....	158
Abbildung 57: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer 2006).	159
Abbildung 58: Systematik der Begriffe Sportstätten, Sportanlagen, Sportgelegenheiten, eigene Darstellung (vgl. BISp, 2000, S. 15; BISp, 2006, S. 38).	160
Abbildung 59: Bauzustand der Sporthallen in der LH Schwerin (Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung, 2016), N= 38; Angaben in %.....	166
Abbildung 60: Bauzustand der Spielfelder in der LH Schwerin (Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung, 2016), N = 16; Angaben in %.....	168
Abbildung 61: Baukostensimulation für Investitionskosten Sporthallen.	177
Abbildung 62: Beispiele für Spielfeldüberdachungen. Es kann eine Dreiteilung vorgenommen oder ein durchgängiges Spielfeld eingerichtet werden.	179
Abbildung 63: Pflegekosten je Nutzungsstunde (DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasen-plätze, Fragen und Antworten aus dem Jahr 2006).	182

H Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersstrukturentwicklung von Mecklenburg-Vorpommern (gesamt) und der LH Schwerin (gesamt) im Vergleich (Angaben in %).	12
Tabelle 2: Bürgerbefragung - Planungsräume in der LH Schwerin.	14
Tabelle 3: Aktivitätsformen – LH Schwerin (gesamt; %).	20
Tabelle 4: Aktivitätsquoten im interkommunalen Vergleich (gesamt, in %).	21
Tabelle 5: Aktivitätsquoten im interkommunalen Vergleich (nach Altersgruppen und Kopfgruppen Sportvereinsmitglieder, Nichtvereinsmitglieder sowie Menschen mit Behinderung, in %).	21
Tabelle 6: Einordnung der sportlichen Aktivität im interkommunalen Vergleich (in %).	22
Tabelle 7: Gründe für die Inaktivität (in %).	24
Tabelle 8: Gründe für die Inaktivität (%).	25
Tabelle 9: Am häufigsten betriebene Sportformen (%; >2%).	26
Tabelle 10: Am häufigsten betriebene Sportformen (%; weiblich).	27
Tabelle 11: Am häufigsten betriebene Sportformen (%; männlich).	28
Tabelle 12: Am häufigsten betriebene Sportformen (>1%).	29
Tabelle 13: Am häufigsten betriebene Sportformen (%; im Vergleich).	30
Tabelle 14: Wunschangebote (%; TOP 3).	32
Tabelle 15: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (Rangfolge - TOP 5).	37
Tabelle 16: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).	37
Tabelle 17: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).	38
Tabelle 18: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).	38
Tabelle 19: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).	39
Tabelle 20: Die bedeutendsten Motive für körperlich-sportliche Aktivitäten (%; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu / trifft eher zu).	40
Tabelle 21: Gesundheitsrelevante Zeitumfänge erreichen (in %; Planungsraum Ost).	42
Tabelle 22: Beurteilung Gesundheitszustand (kumuliert sehr gut / gut; %; Planungsraum Ost).	48
Tabelle 23: Organisationsformen der Sport- und Bewegungsaktivitäten LH Planungsräume (%).	53
Tabelle 24: Organisationsformen der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit der Stadt Schweinfurt (%).	53
Tabelle 25: Organisationsformen der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%; Planungsraum Ost).	54
Tabelle 26: Informationen über Angebote der Anbieter im Vergleich (kumuliert sehr gut / gut versus sehr schlecht / schlecht; %).	56
Tabelle 27: Informationen über Angebote der Anbieter im Vergleich (kumuliert sehr gut / gut versus sehr schlecht / schlecht; %).	57
Tabelle 28: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%).	59
Tabelle 29: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%).	60
Tabelle 30: Raumnutzungsprofile (%).	60
Tabelle 31: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (%).	62
Tabelle 32: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig / wichtig in %).	65

Tabelle 33: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig / wichtig - Rangfolge)	67
Tabelle 34: Nutzung der Sportanlagen (kumuliert stimme voll zu / stimme zu in %)	70
Tabelle 35: Wichtigkeit von Aspekten / Ausstattungen von Sportanlagen (kumuliert sehr wichtig / wichtig; %).	72
Tabelle 36: Vergleich der Wichtigkeit von Aspekten / Ausstattungen von Sportanlagen (kumuliert sehr wichtig / wichtig; %; LH Schwerin und Stadt Schweinfurt).....	73
Tabelle 37: Vereinsstruktur im SSB Schwerin (SSB Schwerin, 2016) und im LSB MV nach Mitgliederbestand (LSB MV, 2015).....	81
Tabelle 38: Mitgliederstärkste Sportarten im Vereinssport in der LH Schwerin im Jahr 2016 nach Geschlecht (SSB Schwerin 2016)	82
Tabelle 39: Vereinssport in der LH Schwerin im Jahr 2015 nach Rubriken (Angaben in %)	83
Tabelle 40: Anteil an Sportvereinen, die das Qualitätssiegel kennen bzw. deren Sportangebote bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden sind.....	90
Tabelle 41: Sportarten und Bewegungsformen, die im außerunterrichtlichen Schulsport angeboten werden.	99
Tabelle 42: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“; Zertifizierungsempfehlung bei 10 von 17 bereits vorhandenen Merkmalen.....	104
Tabelle 43: Erfüllungsstand (vorhanden bzw. ja/nein) und Weiterbildungsinteresse (Interesse) bezogen auf Einzelmerkmale in den unterschiedlichen Schultypen.....	106
Tabelle 44: Einzelmerkmale über alle Schulen hinweg (n=25; ohne Abendgymnasium und Schweriner Haus (k.A.)).....	110
Tabelle 45: Strukturmerkmale einer Bewegungsfreundlichen Schule in den Schulen der LH Schwerin (+ = vorhanden; o = Interesse vorhanden; - = nicht vorhanden; kA = keine Angabe).....	116
Tabelle 46: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Spielfelder (in Anlehnung an den Goldenen Plan Ost).....	132
Tabelle 47: Szenario A: Nutzungssituation Schulsportflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und Bedarf an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032-1; Schulen in kommunaler Trägerschaft in der LH Schwerin.....	135
Tabelle 48: Szenario B: Nutzungssituation Schulsportflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und Bedarf an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032 - 1 (Normorientiert nach Raumprogrammempfehlungen Brandenburg/Berlin); Schulen in kommunaler Trägerschaft in der LH Schwerin.	137
Tabelle 49: Nutzungssituation Freisportflächen/ Sportplätze für den Schulsport (Schulen in kommunaler Trägerschaft in der LH Schwerin).....	141
Tabelle 50: Übersicht der Kitas, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind.	152
Tabelle 51: Übersicht der Beratungsbedarfe nach Anzahl der Nennungen (Mehrfachnennungen möglich).	156
Tabelle 52: Übersicht „Bewegungskitas“ in der LH Schwerin (Selbsteinschätzung: Wir verstehen uns als Bewegungskita - 1 trifft voll zu, 2 trifft zu).....	157
Tabelle 53: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Spielfelder (in Anlehnung an den Goldenen Plan Ost).....	163
Tabelle 54: Beispiele für rechnerische Anlageneinheiten (AE) von Sportanlagen (BISp, 2000, S. 71).	164

Tabelle 55: Darstellung der Anzahl der Sporthallen differenziert nach sportspezifischer Eignung für die LH Schwerin (eigene Darstellung; Begehung der Sportanlagen durch Ahner & Brehm; Stand November 2016).	165
Tabelle 56: Darstellung der Anzahl der Sportplätze differenziert nach sportspezifischer Eignung für die LH Schwerin (eigene Darstellung; Begehung der Sportanlagen durch Ahner & Brehm; Stand November 2016).	167
Tabelle 57: Szenario A: Bilanzierung Sporthallenflächen (Winter mit Fußball); Vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LH Schwerin (2016).	172
Tabelle 58: Szenario B: Bilanzierung Sporthallensportflächen (Sommer ohne Fußball); vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LH Schwerin (2016).	173
Tabelle 59: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport Sommersaison (Trainingsbetrieb Mo-Fr); vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport, LH Schwerin.	175
Tabelle 60: Zuordnung von Bauzustandsstufe und Kostenkennwert.	176
Tabelle 61: Übersicht Modernisierungskosten Freisportanlagen.	183
Tabelle 62: Darstellung der Berechnungsparameter für den vereinsorganisierten Sport nach BISp-Leitfaden für die LH Schwerin: Sportler nach Vereinsstatistik, Dauer, Häufigkeit, Belegungsdichte, Zuordnungsquote (Datengrundlage: LH Schwerin, Bevölkerungsbefragung).	234
Tabelle 63: Darstellung der Berechnungsparameter für den privat organisierten, nicht vereinsgebundenen Sport nach BISp-Leitfaden für die LH Schwerin: Dauer, Häufigkeit, Belegungsdichte, Zuordnungsquote (Datengrundlage: Bevölkerungsbefragung).	235
Tabelle 64: Raumprogrammempfehlungen für Sporthallen (MBS des Landes Brandenburg-Referat 34/Schulbau, 2005) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.	236
Tabelle 65: Raumprogrammempfehlungen für Sportfreiflächen (MBS des Landes Brandenburg-Referat 34/Schulbau, 2005) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.	236
Tabelle 66: Musterraumprogramm Berlin Schulsporthallenbedarfe (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Fachraumbedarf Schulsport, 2013) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.	237
Tabelle 67: Musterraumprogramm Berlin Schulsportaußenanlagenbedarfe (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Fachraumbedarf Schulsport, 2013) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.	238

I Abkürzungsverzeichnis

AE	=	Anlageneinheiten
ASB	=	Arbeiter-Samariter-Bund
AWO	=	Arbeiterwohlfahrt
BÄK	=	Bundesärztekammer
BGF	=	Bruttogrundfläche
BGM	=	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BISp	=	Bundesinstitut für Sportwissenschaft
BK	=	Bewegungskitas
BKI	=	Baukostenindex
DIN	=	Deutsche Institut für Normung
DIN 18032 - 1	=	Baunorm, in der Flächen und Maße für Sporthallen festgeschrieben sind
DIN 18035 - 1	=	Baunorm, in der Flächen und Maße für Sportplätze festgeschrieben sind
DOSB	=	Deutscher Olympischer Sportbund
DVS	=	Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
GPO	=	Goldener Plan Ost
GgS	=	Gute gesunde Schule
GS	=	Grundschule
Gy	=	Gymnasium
IGS	=	Integrierte Gesamtschule
ISEP	=	Integrierte Sportentwicklungsplanung
KG	=	Kostengruppe
KMK	=	Kultusministerkonferenz
LH	=	Landeshauptstadt
LSB MV	=	Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern
m/w	=	männlich/weiblich
MBJS	=	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
MV	=	Mecklenburg-Vorpommern
PR	=	Planungsraum
SMK	=	Sportministerkonferenz
SSB	=	Schweriner Sportbund/ Stadtsportbund
qm	=	Quadratmeter
WHO	=	World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation)

J Anhang

Tabelle 62: Darstellung der Berechnungsparameter für den vereinsorganisierten Sport nach BISp-Leitfaden für die LH Schwerin: Sportler nach Vereinsstatistik, Dauer, Häufigkeit, Belegungsdichte, Zuordnungsquote (Datengrundlage: LH Schwerin, Bevölkerungsbefragung).

Sportarten	Anzahl der Sportler	Dauer in Std. pro Übungseinheit	Häufigkeit pro Woche	Belegungsdichte nach BISp-Leitfaden	Zuordnungsquote
Aerobic	77	0,95	2,26	20	0,52
allgemeine Sportgruppen	3557	1,4	2,4	20	0,54
Badminton	225	1,8	1,19	12	0,88
Basketball	135	1,5	2,26	20	0,9
Behindertensport/ Rehasport	700	0,95	1,32	15	0,9
Boxen	228	1,6	3	20	0,7
Faustball	64	1,7	2	20	1
Fechten	133	1,75	2,5	12	1
Fitness/ Kraftsport	150	1,2	2,32	15	0,52
Fußball	1701	1,5	2,05	20	0,5
Gymnastik	527	1,2	2,32	15	0,52
Handball	611	1,6	2,68	20	1
Hockey	179	1,9	0,99	20	0,8
Kampfsport	780	1,47	2,78	20	0,7
Leichtathletik	378	1,45	2,9	40	0,5
Ringens	21	1	2,85	20	0,7
Tanzsport	409	1,2	1,53	15	0,5
Tischtennis	368	2,8	1,89	16	0,9
Turnen/ Sportakrobatik	324	1,6	2,36	15	1
Volleyball	716	1,4	1,52	20	1

Tabelle 63: Darstellung der Berechnungsparameter für den privat organisierten, nicht vereinsgebunden Sport nach BISp-Leitfaden für die LH Schwerin: Dauer, Häufigkeit, Belegungsdichte, Zuordnungsquote (Datengrundlage: Bevölkerungsbefragung).

Sportarten	Anzahl der Sportler	Dauer in Std. pro Übungseinheit	Häufigkeit pro Woche	Belegungsdichte nach BISp-Leitfaden	Zuordnungsquote
Badminton	92	1,6	1	12	0,14
Basketball	92	1,2	1,83	20	0,6
Fitness/ Gymnastik	6837	0,98	3	15	0,15
Fußball	924	1	2,28	20	0,44
Kampfsport/ Kraftsport	2079	1,28	3,09	20	0,08
Seniorensport/ Rehasport	462	0,78	1,22	15	0,79
Tanzsport	693	1,55	1,39	15	0,32
Tischtennis	139	1,2	1,65	16	0,73
Volleyball	139	1,44	1,2	20	0,9
Yoga	1294	0,98	2,16	10	0,24

Tabelle 64: Raumprogrammempfehlungen für Sporthallen (MBS des Landes Brandenburg-Referat 34/Schulbau, 2005) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.

Schultyp	Züge 1	Züge 2	Züge 3	Züge 4	Züge 5
Grundschulen	405	405	968	968	-
Gymnasien	-	968	968	1.215	1.215
Gesamtschulen	-	405	968	968	1.215
Oberschulen	-	405	968	968	1.215

Tabelle 65: Raumprogrammempfehlungen für Sportfreiflächen (MBS des Landes Brandenburg-Referat 34/Schulbau, 2005) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.

Schultyp	Züge 1	Züge 2	Züge 3	Züge 4	Züge 5
Grundschulen					
Freispielfläche	1.215	1.215	1.215	1.215	-
100m-Laufbahn – 4 Bahnen	750	750	750	750	-
Weitsprung – 3 Bahnen	480	480	480	480	-
Gymnastikrasenflächen	400	400	400	400	-
Gesamtschulen					
Freispielfläche	-	2.430	2.430	2.430	2.430
100m-Laufbahn – 4 Bahnen	-	750	750	750	750
Weitsprung – 3 Bahnen	-	480	480	480	480
Hochsprung	-	60	60	60	60
Kugelstoßen 10 x 15m	-	150	150	150	150
Gymnastikrasenflächen	-	400	400	400	400
Gymnasien					
Freispielfläche	-	2.430	2.430	2.430	2.430
100m-Laufbahn – 4 Bahnen	-	750	750	750	750
Weitsprung – 3 Bahnen	-	480	480	480	480
Hochsprung	-	60	60	60	60
Kugelstoßen 10 x 15m	-	150	150	150	150
Gymnastikrasenflächen	-	400	400	400	400
Oberschulen					
Freispielfläche	-	2.430	2.430	2.430	2.430
100m-Laufbahn – 4 Bahnen	-	750	750	750	750
Weitsprung – 3 Bahnen	-	480	480	480	480
Hochsprung	-	60	60	60	60
Kugelstoßen 10 x 15m	-	150	150	150	150
Gymnastikrasenflächen	-	400	400	400	400

Tabelle 66: Musterraumprogramm Berlin Schulsporthallenbedarfe (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Fachraumbedarf Schulsport, 2013) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.

Grundschulen Klasse 1-6	Züge 2	Züge 3	Züge4
Sporthallen/ Sporthallenteile	2	2	3
Gemeinschaftsschule Klasse 1-10	Züge 4	Züge 5	
Sporthallen/ Sporthallenteile	3	3	
Integrierte Sekundarschule (ISS) Klasse 7-10	Züge 4	Züge 5	Züge 6
Sporthallen/ Sporthallenteile	2	2	2
Integrierte Sekundarschule (ISS) (Sek II Jahrgangsstufe 11-13)	Züge 2	Züge 3	Züge4
Sporthallen/ Sporthallenteile	-	1	1
Gymnasium (Jahrgangsstufe 7-12)	Züge 3	Züge 4	Züge 5
Sporthallenfläche/ Sporthallenteile	2	3	3

Flächenaufbau:

Einfachhalle mit einem Hallenteil	Doppelhalle mit 2 Hallenteilen	Dreifachhalle mit 3 Hallenteilen
15 m x 27 m = 405 qm	22 m x 45 m = 990 qm	27 m x 45 m = 1.215 qm

Tabelle 67: Musterraumprogramm Berlin Schulsportaußenanlagenbedarfe (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Fachraumbedarf Schulsport, 2013) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.

Schulsportaußenanlagenbedarf			
	Grundschule	ISS	Gymnasium
Spielfeldmaß in m	27 x 45* (alternativ 22 x 44*)	Breite**: 44-55 Länge: 45-70 zuzügl. Sicherheitsabstand (alternativ 2 x 27 x 45)	Breite**: 44-55 Länge: 45-70 zuzügl. Sicherheitsabstand (alternativ 2 x 27 x 45)
Laufbahn	95m Brutto (75m) 3 Bahnen	120m Brutto (100m) 4 Bahnen	120m Brutto (100m) 4 Bahnen
Weitsprung	35m Anlauf 3 Bahnen Grube 5,55m x 8m	45m Anlauf 3 Bahnen Grube 5,55m x 9m	45m Anlauf 3 Bahnen Grube 5,55m x 9m
Hochsprung	Hochsprungmöglichkeiten in der Halle	Hochsprungkissen (4m x 6m) neben Spielfeld	Hochsprungkissen (4m x 6m) neben Spielfeld
Kugelstoßen	ohne	1 Ring Sektor 40° 20m Schenkellänge	1 Ring Sektor 40° 20m Schenkellänge
Gymnastikwiese	400 qm	400 qm	400 qm

*mit anschließender Gymnastikwiese für Wurf; **nach verfügbarer Fläche

Nr.	Straße	Sportstätte	Eigenschaften der Halle								Bauzustandsstufe				Ausstattung der Halle						Jahr der fälligen Modernisierung	Modernisierungszeitraum bis 2032	Bemerkung
			Hallentyp	Baujahr	letzte Sanierung	Bodenbelag	Bruttofläche in m²	Nettofläche in m²	Brutto-grundfläche Gebäude in m²	nutzbare Sportfläche wettkampfg geeignet	1	2	3	4	Teilung	Schulsporthalle	Barrierefreier Zugang	Tribüne	Sitzplätze	max. Zuschauer			
											Tendenz 2	Tendenz 3	Tendenz 4										
1	Andrej-Sacharow-Straße 75	SPH Sprachheilpädagogisches Förderzentrum	Mehrzweckhalle	1978	-	Parkett	494,77	494,77	800	Nein				X	1	Ja	Nein	Nein	-	-	2027	1.323.118,00 €	Modernisierung empfohlen Geräteräume sind zum Halleninnenraum offen -> Gefahrenstelle
2	August-Bebel-Straße 11	SPH August-Bebel Straße (Altes Fridericianum)	Mehrzweckhalle	1890	-	Parkett	250,86	250,86	420	Nein				X	1	Nein	Nein	Nein	-	-	2022	915.701,00 €	Parkett weist Abnutzungserscheinungen auf Modernisierung empfohlen Treppenanlagen ausgetreten -> Gefahrenstelle
3	Dr.-Hans-Wolf-Straße 9	SPH Berufliche Schule Gesundheit und Soziales (Johannes-R.-Becher-Schule)	Mehrzweckhalle	1964	2015	Parkett	191,12	191,12	-	Nein	X				1	Ja	Nein	Nein	-	-	2051		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
4	Eulerstraße 2	SPH Grundschule Am Mueßer Berg	Mehrzweckhalle	1980	2014	Kunststoff	423,81	423,81	-	Nein	X				1	Ja	Nein	Nein	-	-	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
5	Friedensstraße 14	SPH Friedenschule	Mehrzweckhalle	1887	2015	Parkett	245,44	245,44	-	Nein	X				1	Ja	Nein	Nein	-	-	2051		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
6	Friedrich-Engels-Straße 35	SPH Grundschule Nils-Holgersson	2 Feld Mehrzweckhalle	1975	-	Parkett	969,52	969,52	1.480	Ja				X	1-2	Ja	Ja	Nein	-	-	2027	2.447.768,00 €	Geräteräume sind zum Halleninnenraum offen -> Gefahrenstelle Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
7	Friedrich-Schlie-Straße 16	SPH Schule Krebsförden Schwerin	3 Feld Mehrzweckhalle	2000	-	Kunststoff	1.214,10	1.214,10	-	Ja			X		1-3	Ja	Ja	Nein	-	-	2039		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Undichtigkeiten am Dach
8	Friesenstraße 29 a	SPH Goethe Gymnasium	3 Feld Mehrzweckhalle	1970	-	Parkett	863,19	863,19	-	Nein		X			1-3	Ja	Nein	Nein	-	-	2045		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Im Jahr 2015 Parkett geschliffen und versiegelt Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
9	Gadebuscher Straße 153	SPH Berufsschule Technik	3 Feld Mehrzweckhalle	1971	2010	Parkett	982,98	982,98	-	Ja			X		1-3	Ja	Nein	Nein	-	-	2033		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Parkett wird momentan geschliffen (11.08.2016) Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
10	Hamburger Allee 122	Judohalle Hamburger Allee	2 Feld Mehrzweckhalle	1981	-	Parkett	422,33	422,33	-	Nein			X		1-2	Nein	Nein	Nein	-	-	2033		Halleninnenraum ist in gutem Zustand Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
11	Hamburger Allee 126	SPH Schule Am Fernsehurm	2 Feld Mehrzweckhalle	1979	-	Kunststoff	610,71	610,71	-	Nein		X			1-2	Ja	Nein	Nein	-	-	2045		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Im Jahr 2013 Fassade erneuert und Sportbodenbelag installiert
12	Hamburger Allee 240	SPH Hamburger Allee	3 Feld Mehrzweckhalle	1997	-	Kunststoff	1.220,68	1.220,68	-	Ja		X			1-3	Ja	Nein	Nein	-	-	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Im Jahr 2014/2015 Sportbodenbelag erneuert und Gebäude an aktuelle Brandschutzbestimmungen angepasst
13	Hegelstraße 10	SPH IB Ernst Alban	Mehrzweckhalle	1985	-	Parkett	409,68	409,68	-	Nein	X				1	Ja	Nein	Nein	-	-	2051		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Sprossenwand nicht arretiert -> Gefahrenstelle Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
14	Johannes-Brahms-Straße 55	SPH BS Förderzentrum West	Mehrzweckhalle	1970	-	Parkett	430,65	430,65	-	Nein			X		1	Ja	Nein	Nein	-	-	2039		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Schäden an der Fassade Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
15	Lise-Meitner-Straße 3	SPH Albert-Schweitzer-Schule	Mehrzweckhalle	1982	-	Parkett	610,20	610,20	-	Nein			X		1	Ja	Nein	Nein	-	-	2033		Halleninnenraum ist in gutem Zustand Geräteräume sind zum Halleninnenraum offen -> Gefahrenstelle Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
16	Lübecker Straße 46	SPH Lübecker Straße	Haupthalle	1905	-	Parkett	364,57	364,57	-	Nein			X		1	Nein	Nein	Ja	20	20	2039		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Spezialhalle Turnen
17	Obotenring 50	SPH Berufliche Schule Wirtschaft und Verwaltung	3 Feld Mehrzweckhalle	2004	-	Kunststoff	1.215,00	1.215,00	-	Ja	X				1-3	Ja	Ja	Ja	20	120	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
18	Perleberger Straße 18	SPH Perleberger Straße	2 Feld Mehrzweckhalle	1979	-	Parkett	971,01	971,01	-	Ja			X		1-2	Ja	Nein	Nein	-	-	2039		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
19	Rahlstedter Straße 3 b	SPH Grundschule Lankow	Mehrzweckhalle	1970	-	Parkett	486,58	486,58	-	Nein				X	1	Ja	Nein	Nein	-	-	2017		Geräteräume sind zum Halleninnenraum offen -> Gefahrenstelle Abriss der Halle bereits beschlossen
			geplante 2 Feld Mehrzweckhalle	2018	-	Kunststoff	968,00	968,00	-	Ja	-	-	-	-	1-2	-	-	-	-	-	2018	4.200.000,00 €	Geplanter Ersatzbau für die Sporthalle der Grundschule Lankow
20	Ratzeburger Straße 31	SPH Mecklenburgisches Förderzentrum für Körperbehinderte	Mehrzweckhalle	1997	-	Kunststoff	414,02	414,02	-	Nein	X				1	Ja	Ja	Nein	-	-	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
21	Ratzeburger Straße 44	SPH Regionale Schule Werner von Siemens	Mehrzweckhalle	1975	2014	Parkett	1.056,00	1.056,00	-	Ja		X			1	Ja	Nein	Nein	-	-	2045		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Im Jahr 2014 Dacherneuerung, Teilsanierung der Fassade und Modernisierung der Fenster durchgeführt
22	Reiferbahn 8	SPH Gymnasium Fridericianum	3 Feld Mehrzweckhalle	-	2007	Kunststoff	1.233,17	1.233,17	-	Ja	X				1-3	Ja	Ja	Ja	200	200	2051		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Risse im Mauerwerk
23	Rudolf-Breitscheid-Straße 23	SPH Regionale Schule Erich-Weinert	Mehrzweckhalle	1912	2002	Parkett	302,20	302,20	-	Nein		X			1	Ja	Ja	Nein	-	-	2045		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Halle steht unter Denkmalschutz Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
24	Schleifmühlenweg 19	SPH Paulshöhe Waldorfschule	Mehrzweckhalle	1930	-	Kunststoff	203,47	203,47	850	Nein				X	1	Ja	Nein	Nein	-	-	2022	1.853.205,00 €	Modernisierung empfohlen Halle steht unter Denkmalschutz
		Ringerhalle	Matten		203,47	203,47	X	Modernisierung empfohlen Halle steht unter Denkmalschutz															
25	Talliner Straße 7	SPH Regionale Schule Astrid-Lindgren	2 Feld Mehrzweckhalle	1976	2012	Kunststoff	972,64	972,64	-	Ja		X			1-2	Ja	Nein	Nein	-	-	2045		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Im Jahr 2012 Dacherneuerung durchgeführt und Sportbodenbelag installiert Bautätigkeiten zur Zeit der Begehung im Bereich der Geräteräume (11.08.2016)
26	Von-Stauffenberg-Straße 67	SPH Gesamtschule Bertholt-Brecht	2 Feld Mehrzweckhalle	1975	2015	Kunststoff	969,57	969,57	-	Ja	X				1-2	Ja	Nein	Nein	-	-	2051		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
27	Von-Thünen-Straße 9	SPH Grundschule Fritz-Reuter	Mehrzweckhalle	1936	-	Parkett	259,95	259,95	-	Nein	X				1	Ja	Nein	Nein	-	-	2051		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Fenster werden derzeit erneuert (11.08.2016) Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig
28	Werderstraße 83	SPH Grundschule Heinrich-Heine	Mehrzweckhalle	1927	2011	Parkett	237,73	237,73	-	Nein	X				1	Ja	Ja	Nein	-	-	2051		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Halle steht unter Denkmalschutz Feuchtigkeit an der Dachkonstruktion nach Sanierungsarbeiten
29	Willi-Bredel-Straße 19	SPH Jon Brinckmann GS	Mehrzweckhalle	1969	2013	Parkett	491,70	491,70	-	Nein	X				1	Ja	Nein	Nein	-	-	2051		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
30	Wittenburgerstraße 120	Alte Volleyballhalle Lambrechtsgrund	3 Feld Mehrzweckhalle	1984	-	Parkett	810,18	810,18	-	Nein			X		1-3	Nein	Ja	Nein	400	400	2039		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
		Mehrzweckhalle Lambrechtsgrund	2 Feld Mehrzweckhalle	-	2009	Parkett	427,24	427,24	-	Nein			X		1-2	Ja	Ja	Nein	-	-	2039		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
		Leichtathletikhalle Lambrechtsgrund	Mehrzweckhalle	2014	-	Kunststoff	3.080,00	3.080,00	-	Ja	X				1	Ja	Ja	Nein	-	-	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Spezialhalle Leichtathletik
		Palmberg Arena Lambrechtgrund	2 Feld Mehrzweckhalle	2010	-	Kunststoff	1.431,64	1.431,64	-	Ja	X				1-2	Ja	Ja	Ja	1400	1500	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
			Nebenhalle - Judo	2010	-	Matten	189,00	189,00	-	Nein	X				1	Ja	Ja	Nein	-	-	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes
	Nebenhalle - Boxen	2010	-	Linolium	426,46	426,46	-	Nein	X				1	Ja	Ja	Nein	-	-	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes		
	Sport- und Kongresshalle	Mehrzweckhalle	1963	2009	Gussasphalt	2.016,00	2.016,00	-	Ja	X				1	Nein	Ja	Ja	5200	9200	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes	
31	Ziolkowskistraße 16a	SPH Gutenbergschule	2 Feld Mehrzweckhalle	1982	-	Parkett	424,08	424,08	-	Nein	X				1-2	Ja	Nein	Nein	-	-	2057		Modernisierung außerhalb des Betrachtungszeitraumes Baukonstruktion energetisch sanierungsbedürftig

Summe der nutzbaren Hallensportflächen							27.525,72	27.525,72																	
Gesamtsumme Investitionskosten bis 2032																									10.739.792,00 €

Neu zu errichtende gedeckte Anlagen gemäß Gutachten:	Variante 1	Zweifeldhalle mit Musterraumprogramm	968,00	968,00	Ja																		4.200.000,00 €
	Variante 2	Dreifeldsportnutzfläche (überdacht)	1.344,00	1.344,00	Ja																		750.000,00 €

Legende	Anzahl der Hallen	Schulsporthallen	BS 1	BS 1 Tendenz 2	BS 2	BS 2 Tendenz 3	BS 3	BS 3 Tendenz 4	BS 4	Anzahl der wettkampftauglichen Hallen
Geplante Anlagen	38	32	6 / 18,7 %	10 / 31,3 %	6 / 18,7 %	4 / 12,5 %	2 / 6,2 %	3 / 9,4 %	1 / 3,2 %	13 / 34,2 %

